

Chronik der Stadt Mayen

1960 – 1964

bearbeitet vom
Heinz Kley

Eifelarchiv . Abteilung Stadtarchiv Mayen
Best. 110 B Nr. 948

C H R O N I K

d e r

S T A D T M A Y E N

1 9 6 0

von

Hauptlehrer Heinz K l e y

I n h a l t

	Seite	
I.	Bauten	1
II.	Fabriken wachsen	2
III.	Aus der Arbeit des Stadtrats	2
IV.	Die Stadtratswahl am 23. Oktober	3
V.	Kläranlage, Wasserversorgung und Friedhof	4
VI.	Kulturschaffen - Schulfragen	5
VII.	Sport und Spiel	7
VIII.	Volkshochschule - Stadtbücherei	8
IX.	Lukasmarkt	9
X.	Feste und Feiern	9
XI.	Ehrungen - Abschiedsfeiern - Jubiläen	10
XII.	Unsere Toten	11
XIII.	Vom Standesamt	13
XIV.	Fremdenverkehr	14
XV.	Bischofsbesuch - Glockenweihe	15
XVI.	Besondere Ereignisse	16

Chronik der Stadt Mayen

1 9 6 0

I

Das fünfzehnte Jahr nach dem totalen Zusammenbruch reihte sich, was die Bautätigkeit anbelangt, würdig in den Kreis der vorhergehenden Jahre. Ob wir die Fertigstellung des zweiten Kirchturmes der Herz-Jesukirche, die Vollendung der großartigen Jugendherberge auf dem Knüppchen oder die neben der Jugendherberge begonnenen Arbeiten am neuen Gymnasium erwägen, ob wir im Gelände Hinter Burg der neuen Volksschule unseren Blick zuwenden oder die ersten Bauabschnitte des Knabeninternats der Patres von der Kongregation der Augustiner von Maria-Himmelfahrt betrachten, alle diese Großbauwerke sind für die Stadt Mayen eine gute und große Sache.

Den umfangreichen Rodungs- und Planierungsarbeiten im Stadtwald an der Bundesstraße 258, wo die Bundeswehr Kasernenbauten vorbereitet, stehen am Stadtrand und im Stadtkern allenthalben Neu-, Um- und Wiederaufbauten gegenüber, die geeignet sein werden, der alten Stadt im Nettetal ein neues und noch schöneres Gesicht zu verleihen. Es sei an die bauliche Vollendung des 5-stöckigen Geschäftshauses Ecke Maifeld- und Polcher-Straße erinnert; an den großartigen Wiederaufbau der Mayener Volksbank, sowie des Trümmergrundstücks Ecke Allee-Straße - Trinnel, an den Neubau in der Rosenstraße und den Wiederaufbau des Zehnthof-Trümmergrundstückes in der Stehwachstraße - alle diese Bauvorhaben bedeuten eine enorme Bereicherung des städtischen Wohnungsvolumens. Eine Reihe Geschäftshäuser im Stadtkern wurden verputzt oder modernisiert - ich denke da vor allem an das Bekleidungshaus Kohlhaas - Kriechel Ecke Marktplatz - Neustraße sowie an das Geschäftshaus Triacca in der Brückenstraße - ; ich betrachte den Neubau des Gasthauses "Ewige Lampe" in der Neuen Marktstraße, ich sehe an vielen Punkten der Stadt hohe moderne Kräne über die Dächer ragen und weiß, daß alle diese aus Stein und Mörtel gefügten Bauwerke letzten Endes Beweis und Ausdruck rechten Bürgerstolzes sind. Etwas abseits der Stadt auf dem Bernárdshof wurde ein prächtiger Neubau errichtet, damit die große Zahl der Heimschüler aus Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Hessen untergebracht und betreut werden kann.

Eine Stadt, die sich so ausdehnt wie Mayen, muß ihre Wasserversorgungsanlagen ständig ausbauen. Viele laufende Meter Wasserrohre beachtlicher Dimensionen sind in den letzten beiden Jahren im Gebiet der Stadt und ihren engeren Umgebung in die Erde versenkt worden. Gewaltige Summen hat die Stadt investiert, um dem ständig wachsenden Mayen eine ausreichende Wasserversorgung zu sichern. Im März dieses Jahres wurde ein Graben ausgebaggert von der Kelberger Straße über die Westbahnhofstraße bis zum Hochbehälter Heckenberg für eine 30 cm Rohrleitung. Bei dem starken Gefälle, welches das Wasser von diesem Hochbehälter aus hat, sollen auch die höchsten Punkte im Stadtgebiet von Mayen besser als bisher versorgt werden. Dieser Hochbehälter erhält sein Wasser aus dem Weiberner Gebiet. Die Pumpstation am Rheinlandplatz befördert das zulaufende Wasser aus dem Tal auf den Heckenberg.

Der Hochbehälter Heckenberg besteht aus zwei 6 Meter hohen Kammern mit einem Fassungsvermögen von je 800 Kubikmeter Wasser. Er liegt rund 320 m hoch.

Aus diesen Ausführungen erhellt, daß Mayen organisch wächst und seine Besiedlung auf die Höhen übergreift. Darum muß der vor einigen Jahren vom hiesigen Stadtrat erlassene Wirtschaftsplan wohl schon bald abgeändert werden. Mayen muß für die Unterbringung der Soldatenfamilien Gelände zur Verfügung stellen und will dies auf dem Heckenberg tun. Die Genehmigung der Bezirksregierung vorausgesetzt, wird das Heckenberggelände nach seiner Freigabe als Wohnbaugebiet zu

einem der schönsten Wohnbezirke der Stadt werden.

II

Die Fabriken der Kreisstadt sind dabei, durch Anbauten ihre Produktionsstätten zu erweitern. Die Teppichfabrik Walter Poser aus Einbeck begann mit der Verwirklichung eines neuen Bauvorhabens. auf dem vor 10 Jahren zugeschütteten Grubengelände des früheren Eigentümers Bell dicht an der Koblenzer Straße. Dem vorhandenen Hallenraum sollen weitere 2000 qm hinzugefügt werden. Dieser Neubau war notwendig, da sich der Umsatz gegenüber dem Vorjahr um 75 % erhöht hat.

Untersuchen wir einmal, was an Bauvorhaben in den Mayener Fabriken zur Zeit geplant wird oder verwirklicht, so können wir außer der bereits erwähnten Vergrößerung der Union-Teppichfabrik noch folgende Tatsachen registrieren:

Die frühere Maytex, die heute der Waldhof AG., Mannheim, zugehört, hat bereits Erweiterungspläne ausgearbeitet, nicht weit davon am Grubenfeld hat die Firma Matthias Adorf einen Büroneubau errichtet, und in der Nähe des Brechwerks ist die Firma Werner Thuy mit dem Bau einer ganz neuen Produktionshalle beschäftigt, die sie an Stelle der im Trianel gelegenen Räume demnächst beziehen wird. In der Polcher Straße wachsen die mächtigen Hallen der Zweigniederlassung von Mercedes - Benz, gegenüber soll auch die Firma Moritz Weig die Aufstellung einer zweiten großen Papiermaschine planen, und die Lemförder Kunststoff- und Kautschukfabrik hat ihre zweite Halle ebenfalls fertig. Max Thuy und Sohn auf der anderen Seite kommt auch mit dem bisherigen Raum nicht aus und wird weiter bauen. Und in der Bärresheimerstraße ist die Hutfabrik Rockel erheblich vergrößert worden.

Bei der Papierfabrik R. Jacobsen ist im Oktober eine neue Papiermaschine angelaufen, mit der dünne, einseitig glatte Packpapiere hergestellt werden. Diese Maschine bezieht ihr Rohmaterial hauptsächlich aus dem Zellstoff und besonders aufgearbeiteten Altpapieren. 175 Männer und Frauen arbeiten zur Zeit in diesem Werk.

III

Wenn in der Bundesrepublik jährlich eine halbe Million neue Wohnungen errichtet werden, wenn die Baukräne, Stahlrohrgerüste und Bagger das Gesicht der deutschen Landschaft prägen, so ist das die größte Sensation der deutschen Nachkriegsgeschichte. Nicht ganz so sensationell konnte der Straßenbau mit den Bedürfnissen des gesteigerten Verkehrs Schrift halten. Der von Monat zu Monat steigenden Motorisierung ist unser bundesdeutsches Straßennetz nicht gewachsen. Das ist auch eines jener düsteren Kapitel unserer Stadt Mayen. Unsere Straßen weisen noch viele Mängel aus. Anfang Januar 1960 befaßte sich der Stadtrat mehrmals mit den so wichtigen Straßenbaufragen. Bei einer dieser Sitzungen hatte die Stadtverwaltung ein umfangreiches Verzeichnis von Straßen in der Innenstadt und im Außenbezirk vorgelegt. Diese Straßen sollten entweder neu angelegt, ausgebaut oder mit einem festen Bürgersteig versehen werden. Die Frage war, wie hoch sollen die Anliegerbeiträge sein und welches Material nimmt man für die Bordsteine. Das Stadtverordnetenkollegium war grundsätzlich mit Bordsteinen aus heimischer Basaltlava einverstanden, konnte sich aber wegen der Verteilung der Lasten nicht einigen. So wurde denn im Berichtsjahr an größeren zusammenhängenden Straßenbaumaßnahmen das Projekt "Im Bannen" verwirklicht und eine Reihe von Bürgersteinen neu ange-

angelegt und mit Betonplatten befestigt (Balduinstraße, In den Hohlweiden, Gerberstraße usw.). Die Alleestraße erhielt von der Gerberstraße bis zur Einmündung in die St.-Veit-Straße eine Teermakadamdecke. Die St.-Veit-Straße als Hauptverkehrsstraße bedarf einer baldigen Erneuerung, desgleichen die von Schlaglöchern und Querrinnen übersäte Eichstraße.

In einer März-sitzung verabschiedete der Stadtrat den Durchführungsplan für die Bebauung des Aufbaugesbietes "Layenborn", wo über 70 Neubauparzellen auf Bebauung warten. Ein Bebauungsdurchführungsplan wurde ebenfalls für das Gelände Hinterburg gefordert. Dort will eine Frankfurter Siedlungsgesellschaft, möglichst bald zum Bauen kommen. Als Beauftragter der Stadt Mayen hat sich Architekt Gysler bereit erklärt, diesen Bebauungsplan aufzustellen.

Die seit langem nötige Errichtung einer Friedhofshalle wurde durch einen Vorentwurf des Architekten Peter Böhr erneut aktuell. Dieser Entwurf umfaßt die Errichtung einer Halle für die Trauerfeier mit Vorhof und überdachtem Vorplatz, Vorraum mit Toiletten, Räume für Verwaltung, Geistliche und Angehörige, sechs Leichenzellen sowie einen Sezierraum. Man rechnet mit einem Kostenaufwand von 190.000 DM.

In seiner letzten Sitzung beschloß der Stadtrat, dem im vergangenen Jahr erfolgten Antrag der Kirchengemeinde St. Clemens, ihr das Marienhaus mit dem dazugehörigen größten Teil des Geländes zu überlassen, zu entsprechen. Der aus einer Stiftung stammende, später in städtische Rechte übergegangene Besitz ist durch Kauf und Tausch von Grundstücken Eigentum der Pfarrei St. Clemens geworden. Zur Entlastung des Altersheimes wird hier ein Kindergarten errichtet.

Dem Wunsch, im Stadtgebiet Kinderspielplätze einzurichten, ist die Stadt im Berichtsjahr nachgekommen. Im Nettetal in der Nähe des Viadukts und an der St.-Veit-Schule wurden diese Spielplätze mit Spielgärten versehen. Leider wurde mit diesen nicht billigen Geräten Mißbrauch getrieben. Halbwüchsige benutzten sie in verwerflicher Zerstörungswut.

Bei der Winterarbeitstagung des Rheinischen Gustav-Adolf-Werkes im Januar wurde mitgeteilt, daß das G.A.V. Westdeutschlands in einer zusammengefaßten Spende die Errichtung eines evangelischen Kindergartens in Mayen ermöglichen will.

Nach 44 Sitzungen des alten Stadtrates, 249 Sitzungen der Ausschüsse, davon allein 109 des Haupt- und Finanzausschusses, beschloß das Stadtparlament Mitte Oktober seine vierjährige Arbeitszeit. In seiner Bilanz können 105 Tagesordnungspunkte und 250 Anfragen vermerkt werden. Das Haushaltsvolumen des ordentlichen Haushaltes belief sich in dieser Zeit auf 19 1/2 Millionen, das des außerordentlichen auf nahezu 13 Millionen Mark.

Der Niederschlag dieser Arbeit ist sichtbar unter anderem in der Schule Hinterburg, dem 2. Erweiterungsbau des Krankenhauses, über hundert städtischen Wohnungen, dem Gartenbad, dem Ausbau und der Modernisierung des Schlachthofes, dem Hochbehälter und anderen Wasserversorgungsmaßnahmen, den Industrieansiedlungen, dem Verwaltungsgebäude Rosenstraße, der Erneuerung der Bücherei und dem Ausbau der Straßen und Bürgersteige. Starken Anteil hatte die Stadt auch an der Errichtung der Jugendherberge, den Kasernenbauten und dem Internat. An Grundstücken hat die Stadt 256000 qm im Wert von über einer Million Mark gekauft und fast ausschließlich zur Förderung des Wohnungsbaues weitergegeben.

IV

Unn mehr waren die Bürger aufgerufen, am 23. Oktober einen neuen Stadtrat zu wählen. Von 11 455 Wahlberechtigten haben 9.401 Wähler gültige Stimmen abgegeben.

Davon entfielen auf die CDU. 4.819 (im Jahr 1956: 4.131), auf die SPD. 3.3763 (3.575) und auf die FDP 819 (958). Im neuen Stadtrat wird die CDU. mit 13, die SPD. mit 1/ und die FDP. mit 2 Stadtverordneten vertreten sein. Die Namen der Gewählten sind:

Für die CDU.:

1. Paul Keuser, 2. Paul Geiermann, 2. Ferdinand Scherf, 4. Georg Kawalle, 5. Wilhelm Ebbecke, 6. Rudi Blatt, 7. Baul Knüpper, 8. Josef Keuser, 9. Erika Rittmeyer, 10. Günther Heinrich, 11. Johannes Einig, 12. Felix Grauel, 13. Felix Adorf.

Für die SPD.:

1. Josef Hennerici, 2. Hans Seichter, 3. Gertrud Hoppe, 4. Peter Weiler, 5. Franz Merten, 6. Josef Mayer, 7. Peter Gondorf, 8. Hans Laux, 9. Franz Schlaf, 10. Karl Prause.

Für die FDP.:

1. Caspar Keiffenheim, 2. Dr. Wilhelm Preil.

Zu Beigeordneten wählte das Stadtparlament in seiner ersten Sitzung:

Gewerbestudienrat Heinrich Mauel zum ersten, Josef Hennerici zum zweiten und Kurt Jeiter zum dritten Beigeordneten. Bei dieser Gelegenheit erstattete Bürgermeister Dr. Dahmen dem langjährigen ersten Beigeordneten Paul Keuser sowie dem abtretenden Beigeordneten Ernst Zilliken für ihre Arbeit im Dienste der Stadt herzlichen Dank. Paul Keuser hat 15 Jahre als Beigeordneter gewirkt, davon 2 Jahre (1947- 48) als geschäftsführender Stadtoberhaupt. Daß er für seine Verdienste in der Kommunalpolitik mit der Freiherr - vom - Stein - Plakette ausgezeichnet wurde, mag ihm Beweis dafür sein, daß sein Wirken für seine Vaterstadt auch höheren Ortes gewürdigt wurde.

V

Aus der Arbeit des Stadtrates wäre zu berichten, daß die Stadtväter sich intensiv mit der Frage des Neubaus der Kläranlage befaßten. Diese notwendige Anlage erfordert einen Kostenaufwand von etwa 1,5 Millionen Mark. Um das Bauprojekt in Angriff nehmen zu können, muß die Stadt etwa 20.v.H. Eigenmittel als Rücklage angesammelt haben. Das sind rund 300 000 Mark.

Im Mittelpunkt mancher Stadtratsdebatte stand auch im Jahre 1960 das Problem der Wasserversorgung. Der sommerliche Spitzenbedarf wurde mit 5.100 cbm angegeben. Für dessen Deckung standen zur Verfügung: Stollen Weibern 2.500 cbm, Hochstollen 150 cbm, System Hinter.Forst 250 cbm, das sind insgesamt 2.500 cbm. Die Stadt bezieht vom Kreiswasserwerk Maifeld 600 cbm, vom Kreiswasserwerk Eifel 1.000 cbm und vom Wasserverband Kirchesch-Waldesch 300 cbm. Demnach stehen für die effektive Abgabe, nach einem allgemeinen Wasserverlust von 7 bis 10 v.H., 4.400 cbm zur Verfügung. Das reicht nicht falls als Folge anhaltender Trockenheit und Wärme der Spitzenbedarf hoch liegt.

Bei dieser Lage hat der Werksausschuß einstimmig beschlossen, dem Stadtrat den Ausbau der Wassergewinnungsanlage Rieden, von der eine Förderung bis zu 4.000 cbm täglich angenommen werden kann, und den Bau der Zulei-

Zuleitung von Rieden bis zur Neftetalstraße (Riedener Mühle) vorzuschlagen und damit eine durchgreifende Verbesserung der Wasserförderung in eigenen Gewinnungsanlagen zu erreichen. Die Kosten werden auf etwa 460.000 Mark veranschlagt. Dem gegenüber würde bei einer verhältnismäßig geringen Erhöhung der Eigengewinnung oder des Wasserbezugs vom Kreis in Weibern die sodann erforderliche Verstärkung der Rohrleitung auf dem restlichen Teil der Strecke Weibern -Chlorstation Volkesfeld auf 3,3 km etwa 330.000 Mark kosten, wobei jedoch ein durchgreifender Erfolg auf längere Zeit wiederum nicht erreicht würde.

Bürgermeister Dr. Dahmen wies vor dem Stadtrat darauf hin, daß man das bisher aus Ersparnisgründen zurückgestellte große Riedener Quellprojekt nunmehr aufgreifen müsse, weil die Entwicklung des letzten Jahres zu Bedenken Anlaß gegeben habe. Alle Möglichkeiten müßten ausgenutzt werden, um die Wasserversorgung Mayens zu sichern. Die Kreisstadt habe mit ihren reichlichen fließenden Quellen bei Rieden solche Möglichkeiten.

Der Stadtrat schloß sich der Ansicht des Stadtoberhauptes an.

Im Mai nahm er eine neue Friedhofs- Gebührensatzung an. Sie war notwendig geworden, weil die alte in keinem vernünftigen Verhältnis mehr zu den enorm angestiegenen Ausgaben der Stadt im Bestattungswesen stand. Die Bestattungsgebühren wurden für Kinder bis zu 14 Jahren von 8 auf 10 Mark, für über 14 Jahre alte Personen von 15 auf 25 Mark erhöht. Für die Benutzung der alten Friedhofshalle werden wie bisher 10 Mark, für die neu zu erbauende Halle 15 und für die Benutzung des Sezierraumes 30 Mark erhoben. Entsprechend wurden die Gebühren für Wahlgräber, Ausgrabungen und Umbettungen erhöht.

Der alte wie der neue Stadtrat waren sich trotz mancher Meinungsverschiedenheit der Fraktionen im Grunde darin einig, zum Wohle der Bürgerschaft wirken zu müssen. Daß dies gelungen ist, darf der Chronist mit Genugtuung verzeichnen. Das Stadtoberhaupt und die Stadtverwaltung müssen in diesem Zusammenhang ebenfalls lobend erwähnt werden.

VI

Der Stadtjugendpfleger und der Jugendwohlfahrtsausschuß schritten zur Gründung eines Jugendringes in Mayen, der die Aufgabe hat, die Jugendverbände und Jugendgruppen der Vereine in freiwilliger Zusammenarbeit zu verbinden.

Daß heimatgeschichtliche Werte nicht mehr gefragt sind, bewies der schlechte Besuch der Jahreshauptversammlung des Geschichts und Altertumsvereins im Oktober.

Die Kolpingsfamilie mit ihrer bemerkenswerten Siedlungsarbeit wünscht sich seit langem ein eigenes Heim. Es wurden diesbezügliche Verhandlungen eingeleitet. Im September beging man dann die Feier des hundertjährigen Bestehens in einem etwas größeren Rahmen. In einer Festansprache umriß Diözesansenior Bundestagsabgeordneter Josten den Sinn des Kolpingswerkes und die Leistung der Mayener Kolpingsfamilie.

Diese Gemeinschaft junger Männer habe in der Stadt Mayen ihre Bewährung in Staat und Gesellschaft bewiesen. Man müsse heute jenen Söhnen der alten Stadt die vor 100 Jahren den Katholischen Gesellenverein ins Leben gerufen hätten, in Dankbarkeit gedenken. Verbunden mit diesem Dank sei der Aufruf an unsere Jugend, gleichen Bekennermut in heftiger Zeit zu zeigen. Das Kolpingswerk sei heute noch genau so aktuell wie vor hundert Jahren. Der tüchtige Christ, Familienvater, Meister und Staatsbürger sei heute genau so notwendig wie zu jenen Zeiten, als Adolf Kolping sein großes soziales Werk gründete.

In Mitteldeutschland, so fuhr Josten fort, stehe der Bolschewismus, dem unsere Brüder und Schwestern in der Zone machtlos ausgeliefert seien. Die Kolpingsöhne müßten zu jenen zählen, die den bedrängten Deutschen in Mitteldeutschland als Hoffnung blieben.

Der Präses Dechant Wassmuth dankte Josten im Namen der anhaltenden Beifall spendenden Zuhörer für seine zielweisenden Gedanken. Das Werk Adolf Kolpings wolle man weitertragen im Glauben an Gott. Nach einem Gedenken an die verstorbenen Kolpingssöhne nahm der Präses die Ehrung der Jubilare vor, die mehr als 25 Jahre der Kolpingsfamilie angehören. Hierbei fanden besondere Erwähnung die alten Mitglieder Johann Diederich, der mit 97 Jahren fast so alt wie die Mayener Kolpingsfamilie ist, und Schneidermeister Limburg.

Das Sozialeseminar konnte Anfang des Jahres seinen zweiten Lehrgang eröffnen. Diese vom bischöflichen Stuhl in Trier ins Leben gerufene Erwaeh-senenbildungsstätte bemüht sich um die Heranbildung von Persönlichkeiten, die von der Soziallehre der Kirche durchdrungen, christliche Apostolatsarbeit leisten sollen.

Dem Chronisten wurde der Verwaltungsbericht der Schul- und Kulturabteilung zur Einsichtnahme zur Verfügung gestellt. Ihm entnimmt er mit besonderer Freude jene städtischen Maßnahmen, die der Sorge um das Wohl der Schulkinder entsprangen. Wenn die Stadt für die bauliche Unterhaltung der Schulgebäude und für die Verbesserung der äußeren schulischen Verhältnisse rund 34000 DM verausgabt hat, so beweist das eine lobenswerte Schulfreudigkeit der Stadtverwaltung. Um auch den wirtschaftlich schlechter gestellten Schulkindern einen 14-tägigen Aufenthalt im Schullandheim Bingen zu ermöglichen, wurden der St. Clemensschule Zuschüsse im Gesamtbetrag von 455,-- DM gewährt. Aus den gleichen Gründen wurden für heimatkundliche Fahrten der Abschlußklassen von St. Veit und Genoveva 170 DM verteilt.

An baulichen Unterhaltungskosten der Landwirtschaftsschule wurden 427 DM gebucht; die Dachdeckerfachschule erhielt einen Zuschuß von 1.875 DM.

Die Einnahmen des Städtischen Brausebades in der St.-Clemensschule kamen knapp an das Soll von 1800 DM heran. Ein Vergleich der Besucherzahlen 1956, dem Jahr der stärksten Benutzung mit 9.018 zum Vorjahr mit 6.475 veranschaulicht am besten den Rückgang der Inanspruchnahme.

Die Volksschulen, die Jahr für Jahr steigende Klassenfrequenzen verzeichnen, leiden insgesamt an akutem Lehrermangel. Frau Marlies Krämer aus Ettringen wurde ab Ostern 1960 der Genovevaschule mit 18 Wochenstunden zugewiesen, Fräulein Elisabeth Porsch am 1. September in der St.-Clemensschule nach Jahren erfolgreichen Wirkens wegen eines tückischen Leidens vorzeitig pensioniert und für sie die Junglehrerin Helga Ludes eingesetzt.

Am 19. März legte unter Anteilnahme zahlreicher Gäste und Zuschauer Bürgermeister Dr. Dahmen in einer kurzen eindrucksvollen Feier den Grundstein zur neuen Schule Hinter Burg. Pastor Arenz gab den kirchlichen Segen. Vor dem Grundstein hatten die Schüler und Schülerinnen der Genovevaschule Aufstellung genommen. Der Schülerchor sang "Wach auf, mein Herz, und singe!" Ein Knabe des Schülerchors leitete mit dem Grundsteinspruch zum Mittelpunkt der Feier über. Bürgermeister Dr. Dahmen betonte die Schultradition Mayens und forderte unter Hinweis auf den Festtag des heiligen Josef auf, diesen Heiligen um Schutz für die Schule, die Stadt und ihre Bewohner zu bitten. Nach einem herzlichen Dank an alle, die zum Bau geholfen haben, gab er den drei Hammerschlägen zur Weihe des Grundsteins den Sinn, daß Gottes Segen auf diesem Haus ruhe, daß das Haus geschützt bleibe vor jeglichem Unheil und daß dieses Haus die Jugend zu hohem geistigem und sittlichem Streben befähige und führe.

Am 10. September errang die St.-Clemens-Schule bei den Bundesjugendspielen den Wanderpreis der Stadt. Im Handballenspiel blieb die St.-Veit-Schule mit 7:2 über die Clemensschule siegreich. Den Staffellauf der Jungen gewann die Genovevaschule vor der Clemens- und St.-Veit-Schule.

Das Mayener Gymnasium konnte auf ein halbes Jahrhundert als Vollanstalt zurückblicken. Im Jahre 1910 wurde am damaligen Progymnasium die erste Reifeprüfung abgelegt. Zu Pfingsten fand deshalb eine große Wiedersehensfeier statt, bei der Geistlicher Oberstudienrat i.R. Josef Schmitz als Vertreter der ersten Abiturientia 1910 die Gedenkansprache hielt.

Das Kultusministerium von Rheinland-Pfalz hat mit Verfügung vom 10. Mai die Dachdeckerfachschule als Meisterschule des Dachdeckerhandwerks wieder städtlich anerkannt. Der 17. Oktober wird in die Annalen der Schule als der Tag eingehen, an dem die neuen Unterrichtsräume ihre Einweihung fanden und in festlichem Rahmen das Semester 1960/61 eröffnet wurde. In einem Querschnitt durch die Entwicklung der Schule gab der Vorsitzende des Zentralverbandes des Dachdeckerhandwerks e.V. Aloys Perabo interessante Daten aus der Schulgeschichte bekannt. Sie seien hier festgehalten:

Am 3. November 1925 wurde die Schule in Mayen eröffnet; am 3. Mai 1926 erfolgte die Anerkennung als Fachschule, am 5. November 1937 wurde sie Reichsfachschule, und am 6. Dezember 1938 erfolgte die Einweihung der heutigen großen Werkshalle. Im Herbst 1945 mußte der Schulbetrieb eingestellt werden. Am 16. August 1948 erfolgte die Freigabe der Schule durch die Besatzung, und am 2. September 1949 wurde der Unterricht wieder aufgenommen. Im Sommer 1959 baute man den Modellhof und am 13. Juli 1960 erfolgte die staatliche Anerkennung als Fachschule.

Der Modellhof wurde im Verlauf dieses Jahres wesentlich erweitert.

Auf der Landwirtschaftsausstellung in Köln im Mai dieses Jahres gestaltete die Landwirtschaftsschule Mayen den Festabend der Tierzüchter. In bunter Folge wechselten hierbei Tanz und Lied. Es war ein begeistert aufgenommener Erfolg der Mayener Tanzgruppe und des gemischten Chores. Der Direktor der Landwirtschaftsmesse in Verona lud die Tanzgruppe zu einem Gastspiel auf der Veroneser Messe zum März 1961 ein. Ihm folgte alsbald ein Vertreter der Landwirtschaftsgesellschaft Bozen ebenfalls mit einer Einladung.

Im Leistungswettbewerb der Handwerkerjugend wurde in Mayen als Bundessieger des Dachdeckerhandwerks der Dachdecker Gerd Six aus Niederlinxweiler (Saarland) ermittelt. Er erhielt 159 Punkte. Zweiter wurde mit 158 Punkten Berthold Brühl aus Wehen im Taunus und dritter mit neun Punkten Abstand vom Bundessieger Alfred Kalina aus Schacht - Audorf im Kreise Rendsburg (Schleswig - Holstein). Der Sieger erhielt aus der Hand des Bundespräsidenten die Siegerurkunde.

VII

Wenn es in Mayen auch noch an einem Stadion für leichtathletische Kämpfe fehlt, so trägt unsere Sportjugend doch in jedem Jahre ihre Stadtmeisterschaften aus. Am 18. September fanden die Wettkämpfe statt, die folgende Stadtmeister als erste Sieger sahen: Männerklasse: 100 m Michael Link, 11 Sek.; 400 m Michael Link, 54,9 Sek.; 1000 m Jürgen Zimmerstädt, 2,54,4 Min.; Weitsprung Gert Gierte 6,44 m; Hochsprung Elmar Schreinefmacher, 1,73 m; Dreisprung Elmar Schreiner-macher 12,17 m; Kugelstoßen Gert Gierten 10,65 m; Diskus Gert Gierten 31,66 m; 3000 m H. Knopp, 10,15 Min.

Männliche Jugend: 100m Lutz Ternes, 11,8 Sek.; 400 m Winfried Hilger, 57,1 Sek.; 1.500 m Wido Reiff, 4,37,3 Min.; Weitsprung Wolfgang Becker 5,60 m; Dreisprung Gernot Weiner, 10,95 m; Hochsprung Gerhard Teichner, 1,48 m;

Kugelstoßen H. Böhm, 10,29 m; Diskus Christian Koy , 9,59 m.

Männliche Jugend B: 100 m Walter Schäfer, 11,9 Sek.; 1000 m Wolfgang Hahn, 2,56 Min.; Weitsprung Walter Schäfer, 5,69 m; Hochsprung Jürgen Gerth 1,58 m, Kugelstoßen Josef Bläser 9,53 m; Diskus Wolfgang Hahn 34,10 m.

Weibliche Jugend A : 100 m Irene Steffens 13,8 Sek.; Weitsprung Irene Steffens 4,50 m; Hochsprung Irene Steffens 1,48 m; Kugelstoßen Irene Steffens 9,50 m.

Weibliche Jugend B: 75 m R. Winkler 10,3 Sek.; Weitsprung Ruth Winkler 4,29 m; Hochsprung Ruht Winkler 1,18 m; Kugelstoßen Ursula Helmes 7,73 m.

Schüler A: 75 m Walter Engels 9,4 Sek.; Weitsprung Günter Steffes 5,24 m; Hochsprung Walter Engels 1,38 m; Schlagballweitwurf Erwin Butschek 65 m. Schüler B: 75 m Kurtschäfer 10,6 Sek.; Weitsprung Kurt Schäfer 4,45 m; Hochsprung Kurt Schäfer 1,23 m; Schlagballweitwurf Wolfgang Kurz 55 m.

Schülerinnen A: 75 m Christiane Fischer 11,3 Sek.; Schlagballweitwurf Gerdi Adams 36 m; Weitsprung Christiane Fischer 3,78 m.

Schülerinnen B: 75 m Anneliese Hagel 11,2 Sek.; Schlagballweitwurf Anneliese Hagel 31 m; Weitsprung Ulrike Wagner 3,89 m.

In der 3 mal 1000 m Staffel siegte die männliche Jugend A der Leichtathletikabteilung (Hilger, Becker, Reiff) vor den Männern der Leichtathletikabteilung (Knopp, Spahl, Zimmerstädt).

Ende August trafen sich im Städtischen Gartenbad die Schwimmer und Schwimmerinnen aus Mayen zu den Stadtmeisterschaften. Die Namen der Siegerinnen und Sieger: Damen 50 m Schmetter: Hedel Kohlhaas 0:53,0; 100 m Kraul: Elke Rossenbach 1:45,0 ; 200 m Brust: E. Rossenbach 4:00,0 Mädchen A: 100 m Brust: R. Winkler 1:57,0; 50 m Brust: Ruth Winkler 0:48,1 . Mädchen B: 50 m Brust: M. Röser 1:05,7.

Herren 100 m Brust: W. Christian 1:33,4; 100 m Kraul: R. Thuy 1:22,3; 50 m Schmetter: E. Federhenn 0:42,9; 50 m Rücken: G. Lenzen 0:50,5. Senioren 100 m Brust: V. Kaifer 1:48,9. Jugend A 100 m Kraul: Wilhelmy 1:27,3; 100 m Brust: M. Porten 1:34,0; 400 m Brust: H. Morgenstern 8:25,8; 50 m Brust: H.M. Schütte 0:44,1.

Jugend B 100 m Kraul: G. Reiff 2:02,4; 50 m Brust: W. Engels 0:52,0. Knaben 50 m Brust: H.P. Schmitz 0:55,5 . Staffel Herren 4 x 100 m Brust: TUS Mayen I. Jugend 4 x 100 m Brust: Realschule Mayen

VIII

Die Vorträge der von Schulrat i. R. Grafen nach wie vor bestens geleiteten Volkshochschule mußten aus der Aula des Gymnasiums in die der St. Veit-Schule verlegt werden. Dadurch haben sie viel an Zugkraft verloren, da es manchen Zuhörern nicht möglich ist, den weiten Weg in den etwas entlegenen Ostteil der Stadt zurückzulegen.

Die Stadtbücherei hat sich verbessert. Sie wurde aus dem engen Raum des Verkehrsamtes in lichtdurchflutete Säle des ersten Stockes verlegt und nach neuzeitlichen Gesichtspunkten als Freihandbücherei geschmackvoll und zweckmäßig eingerichtet. Zu dem hierfür erforderlichen finanziellen Aufwand hat der Staat einen beachtlichen Zuschuß geleistet. Die insgesamt 5000 Bände der Bücherei stellen einen beträchtlichen Anfangsbestand dar,

auf den nach Überwindung der Raumnot stetig weiter aufgebaut werden kann und soll. Fräulein Hauten trat als Verwalterin der Bücherei seit deren Wiedereröffnung im Jahre 1947 in den Ruhestand.

IX

Zum 555. Male lud der Lukasmarkt am 16., 18., 19 und 23. Oktober ein. Wie in jedem Jahre hat er auch diesmal wieder große Besucherscharen angelockt, obwohl Petrus die Schleusen des Himmels weit geöffnet hatte. Mit besonderem Interesse verzeichnete der Chronist die interessante Landmaschinenausstellung, die bewundernswerte neue Modelle in reicher Auswahl anbot. Der letzte Tag des Marktes, der zugleich Wahlsonntag war, brachte ein großartiges Brillantfeuerwerk über Markt und Burg, wie es wohl nur selten in solcher Schönheit und Vielseitigkeit in Mayen dargeboten worden ist. Die Konturen der Burg hoben sich schemenhaft aus rotem bengalischem Licht.

X

Die in diesem Jahre besonders lange karnevalistische Session fand ihren Höhepunkt am 29. Februar, dem Rosenmontag. Wenn die Zeitung schreibt: "Ein bisher noch nie in Mayen erlebtes karnevalistisches Ereignis" und damit die Landung des Prinzen Peter I. mit Hubschrauber auf dem Mayener "Flugplatz" meint, so mag sie recht haben. Daß auch der Stadtbürgermeister als "Ritter Heinrich" in den Adelsstand erhoben wurde, hat er sich durch die Förderung des Mayener Brauchtums wahrhaft verdient. So war auch der Narrenzug durch die festlich gezierte Stadt zu Ehren des Prinzen, im bürgerlichen Leben Bäckermeister Peter Hürter, Ausdruck jener unbeschwertten Lebensfreude, die in der Kreisstadt von jeher zu Hause ist.

Mayen war am 10. und 11. September Ort des Diözesankolpingtages 1960. Aus Anlaß des hundertjährigen Bestehens der hiesigen Kolpingsfamilie tagten sämtliche 26 Kolpingsbezirke der Diözese Trier in unserer Stadt. Am Sonntagmittag versammelten sich die Mayener Kolpingssöhne mit ihren mehr als 2000 Gästen in der Römerstraße und Goethestraße zu einem stattlichen Festzug. Unter den Klängen mehrerer Musikkapellen ging es durch die reichgeschmückten Straßen der Mayener Innenstadt zum festlich gezierten Markt. Diözesanaltsenior Joh. Peter Josten eröffnete die Kundgebung und begrüßte die große Zahl der erschienenen Festteilnehmer. Auch Bürgermeister Dr. Dahmen fand herzliche Gruß- und Dankesworte. Ministerpräsident Dr. Altmeier und Bundesverteidigungsminister Dr. Strauß kennzeichneten als Festredner das Werk Adolf Kolpings und seine sittlichen und moralischen Kräfte für Volk und Staat. Bei einem Empfang der Stadt im alten Rathaussaal sprach der Bürgermeister dem Ministerpräsidenten unseres Landes den Dank für die mannigfaltige Hilfe aus, die er beim Wiederaufbau der stark zerstörten Stadt geleistet habe. Denn trugen sich die Ehrengäste Dr. Altmeier, Dr. Strauß, Bischof Tillaart SVD aus Timor (Indonesien) und Diözesanpräses Monsignore Pick in das Goldene Buch Mayens ein.

Sein diesjähriges Burg- und Heimatfest mußte die Stadt Mayen vom Juli auf Ende August verschieben, da die Witterung im Juli keine Festlichkeiten im Freien gestattete. Zu diesem neunten Fest eigener Mayener Prägung wurde in einem festlichen Konzert am Samstag abend im Burghof die Einstimmung gegeben. Der sonntägliche musikalische Frühschoppen auf dem Marktplatz ist insofern bemerkenswert, als hier eine Festouvertüre zum Burg- und Heimatfest aus der Feder unseres Mayener Musikers Richard Schäfer uraufgeführt wurde. In diesem Tonwerk klingen Melodien eines alten Mayener Steinhauerliedes sowie Weisen aus dem "Mayener Jung" auf. Der Schirmherr des Festes, Staatsminister a.D. Bruno Becher erinnerte in einer kurzen Ansprache an die Festesgründung durch Paul Geiermann (den Mayener "Kiebitz"). Das Fest soll in Erinnerung an die Opfer des Krieges

und die schwerzerstörte Vaterstadt den Dank dafür zum Ausdruck bringen, daß Mayen wieder habe aufgebaut werden können.

Der erste Vorsitzende des Verkehrsvereins, Viktor Kaifer, leitete die Übergabe der neuen, handwerklich gezimmerten Brücke am Viadukt mit einem Grußwort an die erschienenen Verkehrsexperten ein. Die geplante gemütliche Einweihung bei Wein und Bier, zu der sich viele Mayener eingefunden hatten, ertrank in immer stärker vom Himmel flutenden Regenbächen, so daß Gastwirt Schmitz seine Lampions und bunten Schirme schnell wieder abbauen mußte. Bemerkenswert ist aber, daß hier ein sehr ansprechender Platz aus einer jahrelangen Wüstenei entstand, der zu kleinen sommerlichen Festen geradezu einlädt.

Vom diesjährigen Schützenfest der Sebastianusschützen in der zweiten Junihälfte wäre zu melden, daß zum dritten Male der nunmehr 72-jährige Nikolaus Theisen die Königswürde errang. Im Jahre 1957 schon hatte er den Rumpf des Königsvogels von der Stange geholt und 1958 war er mit der höchsten Ringzahl Scheibenkönig geworden.

Den Burg- und Heimatfest am 28. August war ein Tambour- und Fanfarenwettbewerb gleich geschaltet. Dem erst seit fünf Jahren bestehenden Fanfarenzug der Prinzengarde Mayen war die Ausrichtung des Tambour- und Fanfarenwettstreits des Tambourverbandes "Rheinland-P e.V. übertragen worden. Bei der Siegerehrung konnte dem sechsjährigen Tambourmajor Addi Görres vom Tambourkorps "Rhein-Klänge" aus Remagen dreimal ein Preis überreicht werden - da kann der Chronist nur sagen: wir leben im Zeitalter des Kindes. Die Alten pfeifen und trommeln, die Jungen befehlen und schlagen den Takt dazu.

Beim diesjährigen "Fest der alten Leute" wurden am 17. und 18. Dezember 1200 alte Mayener unterhalten und bewirtet. Dass sich, wie der Conférencier Walter Fischer meint, in diesem Fest die Liebe zu unseren Alten und die gemeinsame Liebe zur Heimat dokumentiert, soll zwar - was die Ausrichter des Festes anbelangt - nicht bezweifelt werden, ob aber außerhalb des Sterngartensaales viele Menschen die Verpflichtung zur Ehrung des Alters in sich spüren und danach leben, muß leider ganz entschieden verneint werden. So muß der Chronist mit Wehmut feststellen, daß die alljährliche öffentliche Ehrung der Alten ein einsames Lichtlein ist, das zwar leuchtet und wärmt, aber keine Strahlkraft und Resonanz ins öffentliche und private Leben besitzt. Daß die Wertschätzung des Alters nur ein Anliegen der Stadt und vielleicht auch des Staates ist, muß zur Besinnung mahnen. Wie viel Lieblosigkeit müssen die alternden Menschen oft erfahren und erdulden. Mögen die nachwachsenden Generationen ihre Verpflichtung gegenüber den alten Leuten erkennen!

XI.

Alte Leute - ja, wann wird man alt, wann gehört man zu den Alten, die geehrt werden? Ist man alt, wenn man 70 Jahre alt wird und zum Fest der Alten geladen wird? Ist man alt, wenn man nach langer Dienszeit in den Ruhestand tritt und viele ehrende Worte zum Abschied gesagt bekommt? Dann gehören auch Bankdirektor Franz Schröder und Stadtbaurat Fritz Braun nunmehr zu den Alten, der erste, weil er am 9. April sein 70 stes Lebensjahr vollenden durfte, der bisherige Leiter des Stadtbauamtes, weil er nach 22 jähriger Tätigkeit in der Kreisstadt zum 30.6. in den Ruhestand trat. Beides sind um Mayen verdiente Männer, deren Wirken seine Spuren hinterließ. So wurde der Politiker Schröder durch Verleihung der goldenen Plakette der Stadt Mayen sowie mit der Stein-Plakette des Landes Rheinland-

Pfalz ausgezeichnet. Im 70. Lebensjahr hat er die Mayener Volksbank wieder aufbaut. Da kann man nur feststellen: was lange währt, wird gut. Dieser Bau neben der Post ist ein Schmuckstück moderner Baukunst geworden, zu dem man den Altersjubilär beglückwünschen kann. Baurat Braun gebührt in der Chronik der Stadt Mayen der Titel des Wiederaufbauers der im Kriege hingemordeten Stadt. Das Mayen sein mittelalterliches Gesicht trotz moderner Aufbaugestaltung im großen und ganzen bewahren konnte, ist das Verdienst Fritz Brauns und wurde ihm bei seiner Abschiedsfeier durch das Stadtoberhaupt bestätigt. Am 15. August wurde der Vorsitzende der Mayener SPD und 2. Beigeordnete der Stadt Mayen 70 Jahre alt. In seiner 40 jährigen kommunalpolitischen Tätigkeit hat Josef Hennerici viele Ehrenämter zum Wohle der Allgemeinheit verwaltet und sich Dank und Anerkennung weit über den Rahmen der Stadt Mayen erworben. Durch Beschluß des Stadtrates vom 7. Juni dieses Jahres wurde ihm die Goldene Verdienstplakette der Stadt Mayen verliehen, die dann Bürgermeister Dr. Dahmen überreichte.

75 Jahre alt wurden zwei verdiente Mayener Schulmänner: Studienrat i.R. Wilhelm Boden am 21. Juli und Konrektor i.R. Fett am 15 August. Wilhelm Boden hat seine Schüler die wahren Werte der Kultur im christlichem Geiste gelehrt, Konrektor Wilhelm Fett bis ins hohe Alter an der Dachdeckerfachschnle gewirkt und war dort auf Grund seiner meteorologischen Studien ein wahrer Spezialist in Wetterkunde. Von einem plötzlichen Herzkollaps konnte er sich dank seiner robusten Konstitution in diesen Tagen wieder erholen.

Der Gregorius - Chor der Pfarrei Herz-Jesu ehrte seinen Dirigenten Heinrich Gepp für 25-jährige Dienste im Kirchengang. Geistlicher Rat Nikolaus Oster wurde am 17 Oktober auf dem Bernhardshof, wo er nach seiner Pensionierung als geistlicher Studienrat des hiesigen Gymnasiums lebt, 80 Jahre alt. Der verdienstvolle Lehrer und Priester ist noch heute als Visitator von Klöstern tätig.

Auf ein arbeitsreiches Leben sah am 8. Mai Schlossermeister Heinrich Keiffenheim, Koblenzer Straße zurück. Er konnte an diesem Tage das seltene Doppeljubiläum seines 85. Geburtstages und der 70 jährigen Tätigkeit im Schlosserhandwerk feiern. Die Kunstschlosserwerkstatt Keiffenheim, wo Vater, Sohn und Enkel tagtäglich Kunstwerke aus edlen Metallen formen, gehört zu den bedeutendsten Stätten edler Werkarbeit im Stadtbereich.

Der Vorstand des Bergamtes Koblenz, Bergrat Meyer, überreichte Anfang Mai dem Werkmeister Johann Pauly, Oberer Ring 58, das ihm vom Bundespräsidenten verliehene Bundesverdienstkreuz. Der am 24. Juni 1889 in Allenz geborene Werkmeister Pauly ist über 50 Jahre bei der Firma Mayen-Kottenheimer Steinwerke tätig, während er insgesamt auf eine 60 jährige Berufstätigkeit zurückblicken kann. Außer Meisterarbeiten an Häusern und Grabdenkmälern schuf der ausgezeichnete die kunstvolle Fensterrose der St. Veithirche.

XII

In der großen Reihe der Toten muß zunächst eines Mannes gedacht werden, der als gebürtiger Mayener nunmehr in Amerika als bekannter Gelehrter verstarb: Dr. Leo Loeb. 90jährig verließ er diese Erde am 28. Dezember 1959 in St. Louis. Aus seinem Leben sollen folgende Mitteilungen berichten:

Prof. Dr. Loeb, ein geborener Mayener, widmete sich an den Universitäten Heidelberg, Berlin und Freiburg dem Studium der Naturwissenschaft und Medizin und legte an der Universität Zürich seine Prüfungen ab. Er folgte seinem schon damals mit Erfolg in Chicago als praktischer Arzt tätigen Bruder Jakob Loeb und übte ebenfalls die ärztliche Praxis aus. Jedoch bald fühlte er sich zu experimenteller Forschungsarbeit hingezogen, die er in einem Hinterhofhause

in notdürftiger Weise begann. Schon im Jahre 1904 wurde die Universität in Pennsylvanien auf ihn aufmerksam, und Dr. Loeb erhielt von ihr die erste Lehrstelle.

Als Dozent der experimentellen Pathologie befaßte er sich mit Tierversuchen, deren Gegenstand und Zweck die erbliche Ursächlichkeit des Brustkrebses bei Mäusen bildete. Im Jahre 1912 wurde Dr. Loeb Direktor der Pathologischen Abteilung des Barnard Free Skin an Cancer Hospitals in St. Louis, Hier gewann er einen besonderen Ruf durch die von ihm mit Erfolg angewandte intravenöse kupferhaltige Lösung für Krebsbehandlung. Das Jahr 1915 sieht ihn als Universitätsprofessor in Washington, wo er als Direktor der Pathologischen Abteilung bis zum Ausscheiden aus dem Lehrkörper der Universität tätig blieb.

Seine Verdienste wurden durch die Verleihung der John-Philipps-Gedächtnismédaille des American College of Physicians, die nur hervorragenden Forschern zuteil werden darf, in besonderer Weise anerkannt. Im Jahre 1951 wurde eine von der American Medical Association herausgegebene Veröffentlichung seiner Person und seinem Werke gewidmet und auf 400 bedeutsame Schriften aus seiner Feder hingewiesen.

Lehrer i.R. August Klöppel starb am 4. Oktober im 74. Lebensjahre. Er gehörte zu den aktivsten Mayener Kommunalpolitikern der Nachkriegszeit und fehlte bei fast keiner öffentlichen CDU-Versammlung, wo er auf Grund seiner umfassenden Kenntnisse sehr entschieden seine Meinung vertrat. Als Kreistagsmitglied hat er jahrelang die wirtschaftlichen Belange mit sicherem Urteil gefördert, ein Spezialist für Etatfragen, wie man sich keinen klügeren und sachverständigeren denken konnte. Sein Tod nach heimtückischer Krankheit hinterläßt eine Lücke.

Des tragischen Endes wegen sei das Hinscheiden des Dr. med. vet. Josef Falkenbach, der lange Jahre als Schlachthofdirektor in Mayen wirkte, hier besonders erwähnt. Beim Überqueren der Polcher Straße in Höhe der Papierfabrik Jakobsen wurde er am Abend des 9. Dezember von einem Personenwagen angefahren und 10 Meter mitgeschleift. Durch die Wucht des Anpralls wurde er auf den Bürgersteig geschleudert und so schwer verletzt, daß er am anderen Morgen im Krankenhaus starb. Sein Tod wurde von vielen Freunden und Bürgern beklagt.

Nunmehr sollen die über 80 Jahre alten Toten des Jahres 1960 aufgezählt werden, soweit ihr Ableben dem Chronisten aus der Tageszeitung bekannt wurde:

Anton Kaess, 85 Jahr, 22 Febr., Ehrenbundesmeister des Schützenbundes Maria Laach Theodor Zilliken sen., 84 Jahre, 8. Febr., Wwe. Anne Bohlen, 85 Jahre 5. Febr., Heinrich Laux, 83 Jahre, 15 März, Wwe Katharina Faßbender, 81 Jahre 16. März, Josef Eulgem 85 Jahre, 19. März, Wwe. Margarethe Ternes, 83 Jahre, 8. April, Hermann Frings, 81 Jahre, 28. April, Wwe Maria Brodesser, 80 Jahre, 13. Mai, Johann Dietz, 81 Jahre, 25. Mai, Wwe. Anna Oerter, 80 Jahre, 29. Mai, Kaspar Spurzem, 80 Jahre, 1. Juni, Lorenz Scherhag, 80 Jahre, 18. Juni, Georg Arenz, 85 Jahr, 30. Juni, Wwe. Johann Christian 84 Jahre, 2. Juli, Matthias Merten, 84 Jahre, 1. Juli, Frau Josef Michels 82 Jahre, 14. Juli, deren Ehemann Josef Michels, 86 Jahre, 27. Juli, Wwe. Juliane Leschnik, 85 Jahre, 31. Juli, Wwe. Anna Klein, 80 Jahre, 3. August, Wwe. Therese Savelsberg, 81 Jahre, 23. August, Anna Raible, 80 Jahre, 4. September, Wwe Johann Wolf, 85 Jahre, 12. September, Wwe. Peter Rosenbaum, 83 Jahre, 15 September, Josef Geisbüsch, 82 Jahre 16. September, Theodor Seemann, 83 Jahre, 19. September, Josef Kohlhaas 80 Jahre, 20. September

Wwe. JohannDoetsch, 85 Jahre, 15 Oktober, Christina Hahl, 80 Jahre, 28. Oktober
Wwe Margarete Doetsch, 88 Jahre, 29 Oktober, Wwe. Elisabeth Dietz, 84 Jahre, 2.
November, Wwe. Margarethe Weiß, 84 Jahre, 22. November, Jakob Wiegelmann, 83
Jahre, 26. November, Sebastian Weber, 83 Jahre, 2 Dezember 1960 .

XIII

Beim Standesamt Mayen- Stadt wurden im Jahre 1960 folgende Personenstandsbeurkundungen vorgenommen: Geburten: 591, davon 303 Knaben und 288 Mädchen, von diesen Geburten sind 432 im Städtischen Krankenhaus St. Elisabeth erfolgt. Hiervon waren 151 Mayener und 281 Auswärtige. Die Zahl der Zwillingsgeburten betrug 7.

Wir verzeichnen 157 Eheschließungen. 2 Ehen wurden geschlossen zwischen einer Ausländerin und einem deutschen Staatsangehörigen. Die Höchstzahl der Eheschließungen lag wie in den letzten Jahren im Monat August (28). 72 Eheschließende bedurften wegen Minderjährigkeit noch der Einwilligung ihrer Eltern oder des gesetzlichen Vertreters.

265 Sterbefälle wurden beurkundet, davon waren 139 Tote männlichen und 126 weiblichen Geschlechts. 180 von ihnen stammten aus Mayen, 85 waren von auswärts. Insgesamt wurden 17 Unglücksfälle beurkundet. 6 Kriegssterbefälle - davon einer aus dem ersten Weltkrieg - konnten - zum Teil durch die Mitwirkung des hiesigen Standesamtes - beurkundet werden.

15 Jubelpaare feierten ihre Goldene Hochzeit, während 1 Diamantene Hochzeit gemeldet wurde.

XIV

Dem Jahresbericht des Verkehrsvereins entnehmen wir folgende Tatsachen: Auf dem Marktplatz wurde ein attraktiver Stadtplan und daneben ein öffentliche Fernsprechezelle aufgestellt. Die bereits vorher erwähnte Insel am Viadukt wurde gerodet, mit Erde aufgefüllt und planiert. Als Zugang von der Bürresheimer Straße wurde über die Nette eine Holzbrücke gebaut. Diese Arbeiten kosteten rund 2.500 Mark.

In der Zeit vom Juli bis Oktober wurde vom Verkehrsverein ein Photowettbewerb durchgeführt. Über 100 Bilder wurden eingerichtet, von denen fünf für Werbezwecke geeignet erschienen und mit einem Preis ausgezeichnet wurden. Diese Bilder wurden mit den Negativen Eigentum des Verkehrsvereins.

Mit 26.300 Übernachtungen konnte der Fremdenverkehr den Stand der Vorjahre nicht erreichen. Man braucht nicht lange nach den Gründen hierfür zu suchen, wenn man nur an den verregneten Sommer des letzten Jahres denkt. Man räumt da den Rückgang. Erfreulich war in diesem Zusammenhang die Mitteilung einiger Hoteliers, daß aber auch in Mayen die Zahl der länger verweilenden Gäste zunimmt. Im Eifelmuseum wurden 11000 Besucher gezählt, und in der neuen Jugendherberge übernachteten bereits in der kurzen Zeit seit ihrer Eröffnung 5000 Personen.

Im August führte unser Gymnasium die erste Phase eines deutschen- französischen Schüleraustausches durch. Im Herzen von Paris liegt das Collège Rocroy Saint Léon, mit dem unsere höhere Schule eine offizielle Partnerschaft begann. Von dort kamen 16 Jungen, die, 13- bis 16jährig, im Mayen und Umgebung vier Wochen ihrer Sommerferien bei den Familien ihrer Partner verbrachten. Im Jahre 1961 werden dann unsere Jungen Gelegenheit haben, Paris, die Stadt an der Seine kennenzulernen.

Zwei jungen Engländern, die mit einem Kraftwagen älterer Bauart im Mai vor dem Städtischen Gartenbad vorfuhr und dann dort parkten, wurde von Rüpelu übel mitgespielt. Als sie das Bad verließen, stellten sie fest, daß ungezogene Schuljungen während ihrer Abwesenheit den Wagen dick mit Schlamm und Dreck beschmiert und Sand in den Motor geworfen hatten. Die unter der Jugend jeglichen Alters um sich greifende Mißachtung fremden Eigentums ist erschreckend. Davon wissen auch in Mayen Autobesitzer und Hausherrn ein Liedchen zu singen. Auf dem Städtischen Friedhof geschehen Dinge, die mit Grabschändung richtig bezeichnet werden. Das Bedauerliche ist bei alledem, daß Erwachsene sich nicht getrauen, die Kinder bei ihrem sträflichen Tun zu stören.

Das alles schadet dem Ruf der Stadt. Was nützt der schönste Blumenschmuck im Park und Hausgarten, wenn Taugenichtse ihn ungestraft vernichten dürfen.

XV

Diözesanbischof Dr. Matthias Wehr weilte im Mai in der Kreisstadt, um hier das hl. Sakrament der Firmung zu spenden. Der Bischofsbesuch war ein freudiges Ereignis für die katholische Bevölkerung und wurde entsprechend gefeiert. Am Sonntag "Gaudete", dem 11. Dezember, erlebte die junge Pfarrgemeinde St.-Veit die Weihe ihrer Glocken. Sie wurde von Dechant Hermann Waßmuth unter der Assistenz der Kapläne Becker und Jakob vollzogen. Oberstudienrat Msgr. Graef, Koblenz, erläuterte in seiner Festpredigt die Einzelheiten der hl. Handlung und mahnte die Gläubigen, dem Ruf der Glocken zu folgen und ihrer Mahnung zu gedenken, wenn sie den Alltag und die Wechselfälle des Lebens begleiten. Die größte Glocke ist Christus und seiner Botschaft geweiht, die zweite der Muttergottes, die dritte Glocke erhielt den Namen des Pfarrpatrons St. Veit und vierte die Namen der Heiligen Matthias, Helena und Barbara.

Die Weihe des neuen St. Josefshauses auf dem Bernardshof vollzog im Dezember Weihbischof Dr. Stein durch Gebet und Segnung. Sein Wort war das Wesentliche:

das Wort von der Demut, d. i. von der Dienstbereitschaft des hl. Josef, des Patrons des neuen Heimes, denn junge Menschen zu dienstbereiter Liebe erziehen, das ist das Hochziel christlicher Erziehung. Das dieses Ziel im neuen Haus mit Mut und Kraft angestrebt und auf des Schutzpatrons Fürbitte mit Gottes Gnadenhilfe, wenn auch nur in bescheidenem Maße, erreicht werde, war der Segenswunsch des Bischofs, seiner Zuhörer und der Insassen des Hauses.

XVI

Zum Schluß sollen einige Ereignisse geschildert werden, die jeden Mayener irgendwie berührten. Am 18. Januar haucht der "Dicke Baum", Mayens Wahrzeichen am Eingang des Nettetales, sein Leben aus. Er mußte gefällt werden, da er, vom Alter und dem Zahn der Zeit innerlich zernagt und ausgehöhlt, Verkehrshindernis und Gefahrenquelle geworden war. Manche Generationen haben unter der nun gefällten Silberpappel sich ein Stelldichein gegeben, manches Pärchen traf sich hier zu verabredeten Stunde - das ist vorbei. Und wehmütig hat der Heimatdichter Walter Fischer diesem Naturdenkmal zum Abschied ein langes Gedicht gewidmet. Ihm entnehmen wir den Schlußvers:

"Doch boh ech nau falle,
für ümmer moß jon,
hätt' ech ahn Bitt
Euch all noch ze son:
"Verjääst mech net,
wenn och Johre verjinn,
net aus de Aue
on net aus dem Sinn!"
Wenn datt Wohrt wühr wor,
däht iweg sech freue:

Eure "Decke Baum",
e Stöck von Alt - Maye!"

Die Arbeit eines ganzen Tages und eines Vormittags war notwendig, um das große Kreuz, dessen Transport dem Hubschrauber nicht gelungen war, an seinen Standort auf das Knüppchen zu bringen. Viele Verhandlungen waren um das Kreuz schon geführt worden. Die schwierige Fahrt ging durch die Polcher Straße, Elzerstraße, Kehriger Straße, den Burgring hinauf, durch die Brücke zur Genovevaburg. Der acht Meter breite Querbalken des Kreuzes wurde glatt durch die nur 6,60 Meter breite Fahrbahnöffnung geschoben. Aber kaum war die Kelbergerstraße überfahren, da zischte wie ein Strahl aus dem rechten Hinterreifen die Luft. Und "Platte" rief das zahlreiche Kindervolk, das mit vielen Erwachsenen das Kreuz auf seinem Weg begleitete. Der riesige Reifen mußte gewechselt werden. Anderthalb Stunden mit allem Drum und Dran waren darüberhingegangen, bis die Fahrt fortgesetzt werden konnte. Im Möhren, der mit 7,75 m an der schmalsten Stelle neue Schwierigkeiten aufwarf, wurde in der Tat dann Zentimeterarbeit geleistet. Und nur ein einziges Mal wurde ganz sachte das Haus Schilling am Putz gestreift, als der eine Vorderreifen in eine Unebenheit der Straße geriet. Dank der planvollen und ausgezeichneten Arbeit der Männer der Rheinelektra gelang es, das große Kreuz mit gewaltigem Mastbaum und vielfachen Sicherungen in glatt 40 Minuten hochzuwinden und aufzurichten. Nunmehr steht es als Erinnerungsszeichen an Gefangene, Gefallene und Vermißte wieder hoch über der Stadt und grüßt weit ins Land.

Am 3. und 4. Dezember verursachte eine Windfallkatastrophe in der Eifel nicht zu übersehende Schäden. Ganze Forstbestände sind von der Gewalt der Sturmböen niedergedrückt worden. Es kam dabei neben den Forstschäden auf den durch die Wälder führenden Straßen auch zu Verkehrssperren durch entwurzelte Fichten und zu Unterbrechungen der Telephonverbindungen. Entwurzelte 60jährige Fichten zerstörten die Fernsprechleitungen in der Mayener Hohl, wodurch die telephonische Verbindung von Mayen zum Kasernengelände unterbrochen war. Die Sturmschäden an Dächern waren auch in der Stadt sehr erheblich.

Das Wohnungsamt der Stadt wurde aufgelöst, die Wohnungszwangswirtschaft in Mayen beendet. Das ist eine gute Botschaft, mit der die Chronik 1960 sehr hoffnungsfreudig schließt. Die Zeit der größten Wohnungsnot ist auch in Mayen vorüber. Wenn wir diesen Jahresbericht mit der Bautätigkeit in der Stadt begannen und mit dem Abbau der Wohnungszwangswirtschaft beschließen, so sind die wichtigsten Aufgaben der kommenden Zeit schon aufgezeigt: bauen und nochmals bauen. Hier erwächst dem neuen Baurat Diplomingenieur Klaus Markowitz aus Münster, der seit dem 1. Juli unser städtisches Bauamt leitet, seine große Aufgabe. Das der Stadtrat und alle Bauherren zum Wohle des Ganzen und zur Verschönerung des Stadtbildes klug planen und dann geschickt ausführen, ist der Wunsch des Chronisten zum Jahreswechsel 1960 - 1961.

C H R O N I K

d e r

S T A D T M A Y E N

1 9 6 1

von

Rektor Heinz K l e y

1. Kulturschaffen

In den letzten Jahren mußten wir an dieser Stelle wiederholt besorgt sein, daß die Steinmetzfachschule aus Mangel an Mitteln geschlossen werde. Aus dem Jahresrückblick 1960/61 ist nunmehr zu entnehmen, daß eine Weiterführung dieser dem Kulturschaffen dienenden Schule als gesichert angesehen werden kann. Die Verhandlungen des Schulträgers (Kreis Mayen) mit dem Lande Rheinland-Pfalz waren erfolgreich. Es ist eine konstante Hinwendung der Fachschüler zum Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk feststellbar, was zu beweisen scheint, daß dieser alte und ehrbare Handwerkszweig noch lange nicht auszusterben droht, wie man das angesichts der technischen Perfektionierung unserer Zeit anzunehmen geneigt sein könnte.

Zur Jahrestagung des Bundesinnungsverbandes des Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerks in Neustadt an der Weinstraße im September 1960 brachte die Schule fünf Grabmale aus Basaltlava. Auf dem Musterfriedhof der Bundesgartenschau 1961 in Stuttgart stellte sie zwei Grabsteine und eine Grabplatte aus Basaltlava und einen Grabstein aus norwegischem Granit zur Schau. Zur Leistungsschau des Steinmetzhandwerks anlässlich der Jahrestagung des BIV im Rotschildpark in Frankfurt am Main war die Schule mit einem Grabstein aus Basaltlava vertreten.

Im Winterhalbjahr 1961/62 wurde die Steinmetzfachschule von 33 Schülern besucht, von denen 21 im ersten Semester, sechs im zweiten, drei im dritten und drei im vierten Semester sind. Diese Fachschüler verteilen sich ihrer Herkunft nach auf folgende Bundesländer und Staaten: Rheinland-Pfalz 12 (davon 6 aus dem Kreis Mayen); Nordrhein-Westfalen 15; Hamburg 2; Hessen 2; Schweiz und Fürstentum Lichtenstein je ein Schüler. Dem Lehrkörper der Schule gehören an: Fachschuldirektor Anton W o g e r , Fachschuloberlehrer Carl F r i i s , Gewerbestudienrat Rudolf v a n d e r M e u l e n , Berufsschullehrer Hans T y m a n n und Fachlehrer Bildhauer und Steinmetz Ernst M o o g .

Das Mayener Eifelvereinsmuseum bekam zu Beginn des Jahres 1961 drei wertvolle Ölgemälde geschenkt. Archivar H ö r t e r schreibt darüber:

Sie stammen aus dem Nachlaß von Fräulein Franzika Groß und wurden, wie sie es vor ihrem Tod angeordnet hatte, von ihrer letzten Haushälterin Fräulein Kröff aus Merl dem Mayener Museum übergeben. Die Bilder stellen den Notar Heinrich Anton Groß, wohnhaft in Mayen von 1848-1875, seine Frau Charlotte geb. Wirtz und deren Tochter Maria Elisabeth dar. Alle drei Gemälde stammen aus dem Jahr 1853.

Diese Bilder haben für Mayen eine doppelte Bedeutung, denn der ausführende Künstler war der Mayener Porträtmaler Friedrich Wilhelm Custor (geb. 1824, gest. 1858). Von diesem Maler, der leider schon sehr früh das Zeitliche segnete, befinden sich schon einige Bilder im Museum, darunter das Lebensgroße Bild seines Vaters, das ihn als Hauptmann der Mayener Schützengesellschaft darstellt. Aber auch die dargestellten Personen der neu hinzugekommenen Bilder haben eine besondere Bedeutung. Wie schon gesagt, war Notar Groß von 1848-1878 in Mayen Notar. Auf dem Mayener Standesamt konnte ich vier Kinder ermitteln. Johann Heinrich, Maria Elisabeth, Alexander und Franziska. Der 1855 geborene Alexander war Offizier. Er vermachte der Stadt Mayen 50.000 Mark für wohltätige Zwecke. Den Betrag überreichte die jüngste Schwester Franziska 1910 der Stadt Franziska Groß, geb. 1856, starb unverheiratet im Alter von 90 Jahren in Merl bei ihrer Haushälterin Fräulein Gretchen Kröff.

Da dem zeitgeschichtlichen Buch als Mittel zur politischen Aufklärung heute eine ganz besondere Bedeutung zukommt, hat die Städtische Bücherei folgende Werke eingestellt: Ludwig Marcuse "Mein zwanzigstes Jahrhundert"; Gerhard Binder "Epochen der Entscheidungen"; H.S! Hegner "Die Reichskanzlei 1933 - 1943"; Werner Keller "Ost minus West = Null"; Fedor Stepan "Das Antlitz Rußlands und das Gesicht der Revolution"; Wolfgang Leonhard "Kreml ohne Stalin"; Dries van Coillie "Der begeisterte Selbstmord"; Thubten Dschigme Norbu (Bruder des Dalai Lama) "Tibet, verlorene Heimat"; Fritz Baade "Der Wettlauf zum Jahre 2000"; Walter Bähr "Wo stehen wir heute?". Unter der Leitung von Diplom-Bibliothekarin Bütth hat unsere Städtische Bücherei einen bedeutsamen Anteil am geistigen Geschehen der Stadt erlangt.

In Mayen traf sich Ende Mai der Bund rheinischer Mundartdichter. Er trat mit zwei Veranstaltungen an die Öffentlichkeit, mit einem Vortragsabend - zumeist heitere Mundartdichtungen - und mit einer sonntäglichen Vormittagsveranstaltung. Im Begrüßungswort des Stadtbürgermeisters Dr. Dahmen heißt es:

Wiederum steht Mayen im Schatten bedeutsamer Ereignisse. Der im Rheinischen Heimatbund vereinte Arbeitskreis rheinischer Mundartdichter und der Verein für geschichtliche Landeskunde der Rheinlande haben sich die Kreismetropole als Tagungsort auserkoren.

Beide Einrichtungen dienen der Pflege überzeitlicher kultureller Werte. Diese vornehme Aufgabe erscheint im Rahmen der allgemeinen kulturellen Verantwortung um so dringlicher, als in der Welt des modernen Menschen das Bewußtsein für die wahren Werte des menschlichen Daseins weithin unterhöhlt worden sind.

Mayen, die Stadt der Burgen und Türme, war von jeher Pflegestätte der Kultur, die im Sinne der Wahrung, Erhaltung und Mehrung der anvertrauten Kulturgüter in ihren Einrichtungen tragenden Bestand findet. In diesem Bewußtsein sehen wir unsere Stadt gerne im Mittelpunkt dieser Tagungen, deren Besucher uns herzlich willkommen sind. Mögen sie jene Atmosphäre des Verständnisses empfinden, die ihre Arbeit zum Erfolg begleitet. Mögen sie darüber hinaus in der idyllischen Eifelnatur frohe, beglückende Stunden der Erholung finden und in freundschaftlicher Erinnerung mit uns verbunden bleiben.

Das Echo dieser Tagung vom 27. und 28. Mai war am 16. Juli um 18.30 Uhr im Zweiten Programm des Südwestfunks zu hören.

Am 2. Juni beging die Kreisberufsschule den Tag, dasie vor hundert Jahren in ihrer Vorläuferin, der Fortbildungsschule, die Begründung ihrer Institution und den Beginn der geordneten berufsbildenden Arbeit in Mayen sieht. Sechs neue Klassenräume waren zu diesem Jubiläum fertig geworden und konnten an diesem Tag ihrer Bestimmung übergeben werden. Eine damit verbundene Ausstellung gab einen sehr aufschlußreichen Einblick in die Bemühungen dieser Schule, zum Wohl der Jugend und der ganzen Gemeinschaft zu wirken. Die Ansprachen bei der schlichten Feier (Religionslehrer Recktenwald, Pfarrer Kickhefel, Berufsschuldirektor Degen, Oberregierungs- und Gewerbeschulrat Schäfer, Koblenz, Landrat Dr. Kohns, Gewerbestudienrat Mauerl) vermittelten einen Querschnitt durch die Entwicklung im heimischen Berufsschulwesen innerhalb der letzten Jahrzehnte.

Der zu Beginn dieses Jahres fertiggestellte Sitzungssaal des Rathauses (Mayens gute Stube) wurde am 7. Februar in einer Feierstunde seiner Bestimmung übergeben. Er dient aber nicht nur den Beratungen des Stadtparlaments sondern in einer besonders würdigen Weise auch kulturellen und wissenschaftlichen Veranstaltungen mannigfacher Art. Ob es sich um Konzertveran-

anstaltungen, fachärztliche und andere Vorträge im Rahmen der Volkshochschule oder Tagungen einzelner Berufsverbände handelt, das Fludum dieses modernen, künstlerisch gestalteten Feierraumes erfaßt jeden seiner Besucher, wenn auch der moderne Fußboden und die ebenso modernen Absätze der Damenfußbekleidungen selten miteinander harmonieren (was dem Stadtoberhaupt und der Stadtverwaltung Anlaß zu ernster Sorge wurde).

Hier sei eine der bewegendsten Veranstaltungen im Sitzungssaal des Neuen Rathauses erwähnt, ein Bildungsabend der Volkshochschule Mayen im Juni. Musikdirektor Johannes Will, der unermüdlische Interpret klassischer Musik, brachte der großen Gemeinde begeisterter Zuhörer das Leben und Werk Robert Schumanns nahe. Es halfen ihm dabei eine Reihe namhafter hiesiger Solisten sowie die Sänger der "Liedertafel".

Im September wurde in eben diesem festlichen Saale die katholische Erwachsenenbildung Mayen aus der Taufe gehoben. Der bereits vom Tode gezeichnete langjährige Leiter der hiesigen Volkshochschule, Schulrat a.D. Grafen, gab in einem kurzen Grußwort seiner Freude darüber Ausdruck, daß es möglich sei, in diesem Saale zusammenzukommen und sich so viele Zuhörer eingefunden hätten. Realschulrektor a.D. Loch eröffnete in Vertretung des Leiters des Katholischen Volksbildungswerks des Amtsgerichtsdirektors Gries, die Arbeit der Erwachsenenbildung und begrüßte den bischöflichen Sachreferenten, Domkapitular Schmitz, Trier, Dechant Waßmuth und den Redner des Abends, Oberstudienrat Dr. Pauls, Jülich. Dieser Redner wußte in faszinierender, geistvoller Weise das Thema:

"Der Mensch im Umbruch der Zeit" allen Zuhörern im Saale, die immer gefesselter lauschten, nahe zu bringen. In der Rezension der "Rhein-Zeitung" vom 29. September heißt es: "... durch die beispielreiche Sprache wurde die Schilderung der modernen Technik und ihres Herrschaftsanspruchs so fesselnd, daß man fast das Atmen vergaß Es war eine Faszination der Gedanken und Fülle des Wissens, die hier den Besucher zwang, mitzudenken, mit-zugehen zu sein und sich zu stellen..."

Domkapitular Schmitz kam in seinem Dankeswort zu dem Schluß, er habe hier in Mayer dank des Vortrages, der einführenden Gesänge des Cäcilienchors und des schönen Saals eine Eröffnung des Katholischen Volksbildungswerks zu verzeichnen, wie sie in dieser glücklichen Komposition sehr selten sei.

1961 besaß Mayen 670 Jahre lang Stadtrechte, die ihr Rudolf von Habsburg im Jahre 1291 verliehen hatte. Am 17. Oktober beging man die Erinnerung an dieses Ereignis in einer Feierstunde in der Genovevaburg. Vertreter aller Bevölkerungskreise nahmen daran teil. Während zu Füßen der Burg zum 556. Male Lukasmarkt war, gab das Stadtoberhaupt seinen Gästen in vollendeter Weise einen geschichtlichen Umriss der Stadtwerdung Mayens. Hierbei verwies er auf die fertiggestellten und im Bau befindlichen Bauwerke von 1961 und 1962:

Es sind die öffentlichen Gebäuden, die fertig geworden sind oder noch fertig werden im Jahre 1961: Der Erweiterungsbau des Bernhardhofes, das neue Rathaus, der Anbau der Berufsschule, der Anbau des Krankenhauses, der Anbau der Dachdeckerfachschule mit Modellhof, die Kriegergedächtnisstätte in der Heilig-Geist-Kapelle und der Kindergarten St. Barbara am Katzenberger Weg. Im Jahre 1962: Der Erweiterungsbau der Imkerschule, das Neusprachliche Gymnasium, das Internat, die Volksschule Hinter Burg, die Friedhofskapelle, die Kindergärten der Pfarrei St. Clemens und der evangelisch Gemeinde mit Schwesternheim, der erste Teil der Kläranlage und die Kasernen.

Am 17. Oktober 1961 verstarb Schulrat a.D. Franz Grafen, Träger des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse und Inhaber der Goldenen Verdienstplakette der Stadt Mayen. Dem Kulturschaffen innerhalb der Mauern unserer Stadt hat Franz Grafen von Anfang 1947 bis Ende 1961 in weitgehendem Maße den Stempel seiner Persönlichkeit aufgeprägt. Die von ihm gegründete Volkshochschule hat er in über 14-jähriger Ar

beit zu einem bedeutenden Instrument der Erwachsenenbildung gemacht. Franz Grafen war ein liebenswürdiger Mensch, als Schulrat und Leiter des ländlichen Berufsschulwesens ein befähigter Pädagoge, als Kreisbeauftragter für Natur- und Landschaftsschutz ein liebevoller Pfleger kultureller und heimatkundlich-historischer Belange. Noch an seinem Sterbetage veröffentlichte die "Rhein-Zeitung" eine seiner beliebten naturkundlichen Betrachtungen: "Das Rätsel der Wanderfalter". Am Grabe dieses trefflichen Mannes wurden seine Verdienste in ehrenden Ansprachen gewürdigt durch Oberregierungs- und Schulrat Metzroth; Bürgermeister Dr. Dahmen, Schatzmeister Welter vom Vorstand des Verbandes der Volkshochschulen Rheinland-Pfalz, vom Bürgermeister der Gemeinde Inden bei Jülich (wo der Verstorbene einst als Hauptlehrer tätig war) sowie von Hauptlehrer Brohl, Mertloch, dem Leiter des hiesigen Kreispersonalrats der Lehrer.

Es war natürlich nicht einfach, einen Nachfolger für Schulrat Grafen als Volkshochschulleiter zu finden. Man gewann ihn schließlich in der Person des Ostern 1961 nach 42jähriger Schularbeit pensionierten Rektors Karl G ö r g e n von der St. Clemensschule. Karl Görgen war insbesondere durch seine organisatorische Befähigung bekannt geworden, so daß man ihm nach seiner Zuruhesetzung bereits die Leitung des ländlichen Volksbildungswerkes im gesamten Kreisgebiet übertragen hatte. Hinzu kam nun noch die Leitung der hiesigen Volkshochschule, insgesamt gesehen also ein Arbeitsbereich, das einen ganzen Mann erfordert. Die Stadtverwaltung kann sich freuen, ihn in Rektor Görgen für die Arbeit der Volkshochschulleitung bekommen zu haben.

Mit einer Biberchwanzkelle im Kronendach wurde der Dachdecker Volker Thullesen aus Neumünster (Schleswig-Holstein) Bundessieger der Dachdecker im praktischen Leistungswettbewerb der deutschen Handwerkerjugend 1961 in der hiesigen Meisterschule. Die Bundesländer Bayern, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hessen und Nordrhein-Westfalen hatten ihre Landesbesten zu diesem friedlichen Arbeitswettkampf nach Mayen entsandt.

In der St. Clemenskirche wurde im Frühjahr ein neuer Kreuzweg aus Schieferstein, von Erich Moog, Kottenheim, geschaffen, eingeweiht. Es handelt sich um Bilder von tiefer Symbolkraft und künstlerischer Reife.

Im März wurde im Rahmen der Volkshochschule im Alten Rathaus eine Photoausstellung eröffnet, die bewies, daß auch Photoamateure auf allen Gebieten der Lichtbildkunst Meister sein können. Außer Bildern aus der Pflanzen- und Tierwelt, der Architektur und Landschaft, von Arbeitswelt und Spiel wurden in einer besonderen Abteilung Bilder von Mayen um die Jahrhundertwende gezeigt: die Stadt im Wandel der Zeit. Eine Reihe Kinderphotos war geeignet, die Besucher zu begeistern.

2. Gedenkstunden, Feste und Feiern

Vom 17. bis 29. Juni konnte der im Jahre 1886 gegründete Turnverein Mayen, der sich heute Turn- und Sportverein Mayen 1886/1914 e.V. (TuS) nennt, sein 75-jähriges Bestehen feiern. Dieser größte Sportverein Mayens ist sehr vielseitig und hat Abteilungen und Gruppen für Fußball, Handball, Turnen, Leichtathletik, Hockey, Tennis, Basketball, Frauengymnastik, Wandern, Schwimmen, und Fechten. Die Jubiläumswoche wurde mit einer Feierstunde am Ehrenmal des Sportplatzeinganges eröffnet. Eine neue Vereinsfahne wurde vom 1. Vorsitzenden des Gesamtvereins, Kurt J e i t e r, ihrer Bestimmung übergeben. Ein

Sprechchor der Mädchenabteilung ließ die Gefallenen mit den Lebenden Zwiesprache halten und gelobte den Toten: Ewig bleibt ihr geborgen in Deutschlands Herz! Nach dem Liedvortrag des MGV Concordia "Über den Sternen" gedachte der 2. Vorsitzende Wille Weber in seiner Festansprache aller Mitglieder des Vereins, der Verstorbenen Gefallenen und Lebenden.

Beim Festabend im Sterngartensaal gab das Städtische Orchester unter Stabführung seines Dirigenten Will dem ansehnlichen Reigen der Ansprachen und Ehrungen den passenden musikalischen Rahmen. Es sprachen Dechant Waßmuth, der erste Beigeordnete der Stadt, Maue für Landrat und Bürgermeister, Stephan Weidenbach für den Sportbund Rheinland, der Vorsitzende des Fußballverbandes Rheinland, Martini, der 1. Gauvertreter des Turngaués "Rhein-Ahr-Nette", Fritz Müller (Andernach), Walter Scheer, Andernach, für den Handballverband Rheinland, der Vorsitzende des Versehrten Sportverbandes, Hermann, der Vertreter der Leichtathletikverbandes, Hirschner sowie der Vorsitzende des Kreisfußballverbandes, Peter Dietz.

Die Fußballabteilung des Jubelvereins, die zur Zeit in der Amateurliga Rheinland-West einen geachteten Tabellenstand einnimmt, konnte gleichzeitig auf ein 50-jähriges Bestehen zurückblicken und beging dieses Jubiläum durch einen Kameradschaftsabend im Vereinslokal "Eifeler Hof".

In der Chronik des Mayener Gaswerkes wird berichtet, daß im Frühjahr 1861 mit der Gaserzeugung in Mayen begonnen wurde. In diesem Jahre konnte man also das hundertjährige Jubiläum feiern. Der derzeitige langjährige Leiter des Gaswerks, Ingenieur Gottfried Pothlscheidt, ließ aus diesem Anlaß auf dem Marktplatz Gedenkschalen errichten, in denen Gasflammen zum Himmel züngelten. In einer Ausstellung wurden die neuesten Gasgeräte vorgeführt. Eine Werbeaktion (Umtausch alter Gasherde gegen neue) kam vielen Mayener Familien zugute.

Im Juni konnte die Siedlungsgemeinschaft "Gevelsberg" ihr 25-jähriges Bestehen feiern. Der Landesverbandsvorsitzende Hamacher (Koblenz) überreichte dem Vorsitzenden Franz Stens die goldene Verdienstnadel mit einer Ehrenurkunde.

Wie in jedem Jahre legte als Vertreter des Stadtoberhauptes Beigeordneter Heinrich Maue einen Kranz am Ehrenmal des 17. Juni nieder.

Am ersten Sonntag im Mai konnte die Steinhauergesellenzunft ihr 70jähriges Stiftungsfest feiern. Aus diesem Anlaß fand ein festliches Hochamt statt. Nach einem Festzug durch die Stadt wurde bei einem rede- und gesangsreichen Frühschoppen mit dem "Gebott" und froher Kinderbelustigung all das lebendig, was den Kern des noch erhaltenen Zunftlebens ausmacht. Auch der Stadtbürgermeister unterstrich in einer Ansprache, daß die Verwurzelung im christlichen Leben das Hauptunterscheidungsmerkmal von Zunft und Verein sei.

Am 21. April starb im 63. Lebensjahre (Herzinfarkt auf dem Wege zu seiner Jagdhütte) Landesjustizminister a.D. Bruno B e c h e r , Rechtsanwalt in Mayen. In ihm verlor die Stadt einen tatkräftigen Freund und Helfer, der während seiner bis 1958 währenden Ministertätigkeit manche Wege zu Wiederaufbahilfen ebenen half. Das am 1. Juli zum zehnten Male gefeierte Mayener Stein- und Burgfest verlor in ihm seinen warmherzigen Protektor. Wie in den vergangenen Jahren, so wurde das Fest auch in diesem Jahre durch ein Festkonzert im Hof der Genovevaburg eingeleitet, wobei das Städtische Orchester mit dem gemischten Chor der "Liedertafel" Proben vollendeten Könnens ablegte. Der Leiter des Burgfestes, Kaufmann Viktor K a i f e r , bestätigte dies in seinen Dankeschlußworten. Bei strahlendem Sonnenschein fand dann am Sonntag nach Gottesdienst und Festzug auf dem Mayener Marktplatz der traditionelle gewordene Festakt statt, wobei der neue Schirmherr, Bürgermeister Dr. Dahmen, seines verstorbenen Vorgängers in diesem Amte und des noch

unter den Lebenden weilenden Mitbegründers des Festes, Paul Geiermann, dankbar würdigend gedachte. Das Burg- und Heimatfest, zunächst Burg- und Steinfest genannt, sei als ein Fest der Geselligkeit und des Heimatbewußtseins gegründet worden, und so solle es auch heute und für viele weitere Jahre die Bürger zu einer großen feiernden Familie vereinen. Bei musikalischen Darbietungen der Feuerwehrkapelle mundeten anschließend beim Frühschoppen den an langen Tischreihen sitzenden Festteilnehmern die kühlendes Naß spendenden Bierseidel besonders gut.

In diesem Jahr konnten folgende Schützen die Königswürde beim Schützenfest (Mayener Kirmes) vom 4. bis 6. Juni erringen: Vogelkönig der Jungschützen wurde Jani Harf, Scheibenkönig der Jungschützen Erwin Friedhofen, Scheibenkönig der Schützen Wille Müller junior und Vogelkönig der Schützen Josef Georg Bell, der in diesem Jahre seine 40jährige aktive Mitgliedschaft in der Mayener Schützengesellschaft feiern konnte.

Das Fronleichnamfest am 29. Mai sah wieder, wie in jedem Jahr, eine Heerschar gläubiger Katholiken in langer Prozession hinter dem Allerheiligsten betend und singend in den Straßen der Stadt. Bemerkenswert ist, daß die altehrwürdige Prozession in diesem Jahre zum ersten Male aus verkehrsbedingten Gründen einen neuen Weg gehen mußte: Brückenstraße, Brückentor, Koblenzerstraße, Unterer Ring, Oberer Ring, Marktplatz. Die Altäre waren wie folgt aufgestellt: 1. Altar: St. Veitpark, 2. Altar: Bachstraße, 3. Altar: gegenüber dem Obertor, 4. Altar: Marktplatz.

Anfang September konnte in einer Feierstunde der Erweiterungsbau des Städt. Krankenhauses St. Elisabeth eingeweiht werden. Es sprachen Stadtbürgermeister Dr. Dahmen, Landrat Dr. Kohns, Dechant Waßmuth und der ärztliche Leiter des Hauses, Chefarzt Dr. Knopp. Letzterer erwähnte zwei Zahlen, die beweisen, was hier zum Wohle der Patienten geschieht: es würden 1.500 schwere Operationen und mehr als 15.000 Röntgenleistungen pro Jahr durchgeführt. Die Einrichtung des Neubaus ist einer modernen Heilstätte würdig. Höchst moderne Operations- und Röntgenräume fanden im Neubau Aufnahme. Das Pflegepersonal wurde hier ebenfalls bestens untergebracht.

Diese Chronik muß seit einigen Jahren immer wieder von Festen der Landwirtschaftsschule berichten, deren Tanzgruppe weit über den Rahmen der Stadt Mayen bekannt wurde. Im April fand das sechste Schülerfest im "Sterngarten" statt, wobei die Tanzgruppe als Uraufführung für Deutschland eine Tarantella "Funiculi-Funicula" nach einem sizilianischen Volkslied zeigt. Das Rosenfest im Juli sollte im Hof der Burg gefeiert werden. Der verregnete Sommer hatte aber auch an diesem Tage kein Einsehen, und so mußte das Fest in den Saal des Hotels "Alter Fritz" verlegt werden. Die Sopranistin Gina Castelli von der Oper in St. Franzisko erfreute mit der Kanzonetta aus "Karneval in Venedig", sang dann mit dem Tenor Peo Greotti vom Neuen Theater in Mailand und dem Bariton Bengt Wisten von der Kammeroper in Wien Duette aus "La Bohème von Puccini und "Don Giovanni" von Mozart. Als Solo sang sie die Arie der Rosine aus "Der Barbier von Sevilla" von Rossini. Aus der gleichen Oper hörte man anschließend die "Arie des Figaro", gesungen von Bengt Wisten, der sich anschließend mit "Granada" von Lalla reichen Beifall holte.

Die Siebzigjährigen und Achtzigjährigen feierten ihr Wiedersehen jeweils im Maifelder Hof. Für die Achtzigjährigen war ein Busausflug zur Riedener Mühle dann die letzte Wiedersehensveranstaltung, wohl organisiert von Frau Lawer und Bäckermeister Koll. Wegen mannigfacher Altersbeschwerden enden die Al-

Altersbegegnungen bei Erreichen des achten Lebensjahrzehnts.

Nicht so das Fest der Alten, das kurz vor Weihnachten alle über siebzig Jahre alten Bürgerinnen und Bürger an zwei Abenden im Sterngartensaale vereinigte.

Wie schon seit Jahren hatte unser Heimatdichter Walter F i s c h e r die Leitung des Festes und wußte Ernst und Scherz wohl abzumessen. Er begrüßte Bürgermeister Dr. Dahmen, von der Geistlichkeit am ersten Tag Dechant Waßmuth und Pastor Biringer, am zweiten Tag Pastor Schaedler, an beiden Tagen Pfarrer Kickhefel und die Lehrschwestern vom Krankenhaus und Klösterchen. Die Ehrung des Alters nannte er ein Gesetz von majestätischer Kraft, das aus der Liebe zur Heimat wachse, und das wir auf das ganze Leben wirken lassen wollen in unserer geliebten Heimatstadt Mayen.

Das Programm, in dem musikalisch das Orchester Pluta und am Flügel Organist Klaus Kostka mitwirkten, begann mit reizenden Darbietungen des Kindergartens St. Veit, geleitet von Schwester Georgia, und führte nach dem "Abendsegen" aus Hänsel und Gretel" zu den Ansprachen der Geistlichen. Dechant Waßmuth betont die Bedeutung des Alters für Familie und Stadt. Den greisen Simeon und die Prophetin Anna nannte er Zeugen dafür, daß der alte Mensch nicht unnütz sei, sondern daß die Welt ihr Gebet und Opfer ebenso brauche wie die Weisheit des Alters und den Rat eines erfahrungsreichen Lebens. Pfarrer Kickhefel wies auf die große Barmherzigkeit Gottes hin, die Zacharias besungen habe. Die beiden geistlichen Herren sprachen für das Weihnachtsfest und das neue Jahr ihre guten Wünsche aus, die Pfarrer Kickhefel unter die Losung stellte: "Bekümmert euch nicht, denn die Freude des Herrn ist euere Stärke!"

In Mayen feierten am St. Barbaratag zum ersten Male alle Schieferlayer der Firma Rathscheck, deren Gruben an verschiedenen Orten des Kreises liegen, gemeinsam den Tag ihrer Schutzpatronin am 4. Dezember.

Die Geschäftsführung konnte unter anderen als Ehrengäste begrüßen: Dechant Waßmuth, Bürgermeister Dr. Dahmen, Assessor Schwetze als Vertreter des Landrats, die Amtsbürgermeister Fischer und Müller, Vertreter der Organisationen und Körperschaften, der Bergbehörde und nicht zuletzt alle Belegschaftsmitglieder.

Folgende Jubilare der Firma J.B. Rathscheck Söhne KG. konnten geehrt werden: für 40jährige Dienstzeit Johann Kreten, Anton Miesen und Matthias Näckel. Für 25jährige Dienstzeit Peter Josef Bläser, Franz Bröhling, Heinrich Dietrich, Richard Flender, Peter Funk, Johann Gorges, Wilhelm Geishecker, Nikolaus Nördershäuser und Peter Steffes. Dechant Waßmuth, der selbst einer Bergmannsfamilie entstammt, hielt die Festrede und Bürgermeister Dr. Dahmen begrüßte zum ersten Male alle Schieferlayer der Firma in den Mauern der Stadt Mayen, Passende Musikstücke umrahmten die Ansprachen.

Lebenschronik. Abschied vom Beruf. Sonstige persönliche Veränderungen. Ehrungen für Verdienste.

Beim Standesamt wurden für 1961 607 Geburten, davon 330 Knaben und 277 Mädchen beurkundet. Die Geburtenzahl ist um 16 höher als im vergangenen Jahr. Von diesen Geburten sind 458 im Städtischen Krankenhaus St. Elisabeth erfolgt. 1961 wurden 148 Ehen geschlossen, 9 weniger als im Vorjahre. Die Höchstzahl der Eheschließungen lag wie in den letzten Jahren im August (29). 50 der Eheschließenden bedurften der Einwilligung ihrer Eltern oder gesetzlichen Vertreter! 3 Ehen wurden zwischen einem Ausländer und einer deutschen Staatsangehörigen geschlossen (1Niederländer, 1 Amerikaner und 1 Engländer).

Die Zahl der Sterbefälle belief sich auf 257; sie ist gegenüber dem Vorjahr um 7 gesunken. Von den Verstorbenen waren 149 männlichen und 108 weiblichen Geschlechts. Die höchsten Sterblichkeitsziffern wiesen die Monate Mai, Juni und Oktober auf. 2 Personen starben durch Freitod. 4 Kriegssterbefälle konnten beurkundet werden.

15 Jubelpaare feierten das Fest der Goldenen und 4 das der Diamantenen Hochzeit. Jedem Jubelpaar wurde anlässlich der Goldenen Hochzeit ein Geldgeschenk von 100,-- DM und anlässlich der Diamantenen Hochzeit von 220,-- DM überreicht.

Oben wurde bereits vom Ableben so verdienter Persönlichkeiten wie des Justizministers a.D. Bruno B e c h e r und des Schulrats a.D. Franz G r a f e n berichtet. Es ist die Pflicht des Chronisten, die Liste verdienter Persönlichkeiten, die im Jahre 1961 von Gott aus dieser Zeitlichkeit abberufen wurden, zu ergänzen .

Am 21. August wurde die Pfarrei Herz-Jesu durch den Tod ihres langjährigen Seelsorgers, des hochwürdigen Herrn Pfarrers Anton A r e n z, in tiefe Trauer versetzt. Am Sonntag Lätare desselben Jahres hatte er inmitten seiner Pfarrkinder sein 40-jähriges Priesterjubiläum feiern dürfen. Bei dieser Gelegenheit war dem für den Wiederaufbau der Stadt (Herz-Jesukirche) und die Förderung des Gemeinwohls besonders verdient gewordenen Pfarrherrn von Stadtrat und Stadtverwaltung die Goldene Verdienstplakette der Stadt Mayen verliehen worden. Unvergessen bleibt sein Einsatz während des Bombenkrieges. Pfarrer Arenz fand seine letzte Ruhestätte am 24. August im Chor des rechten Seitenschiffes seiner Kirche vor dem Standbild der Madonna von Fatima, das er als großer Marienverehrer selber in Portugal geholt und im Bus nach Mayen begleitet hatte. Pfarrer Arenz bleibt als frommer Priester und eifriger Seelenhirte in Erinnerung. Im Alter von 68 Jahren (geboren am 13. September 1893 in Güls) starb er im Brüderhaus Koblenz nach kurzem, aber die letzten Kräfte verzehrenden Krankenlager.

Es bleibt zu gedenken des am 20. Mai 1897 geborenen, am 12. Juli 1961 verstorbenen Kaufmanns Wilhelm Münzel, der sich in schweren Jahren als stellvertretendes Stadtoberhaupt im Ehrendienst für seine Vaterstadt verdient gemacht hat.

Im Alter von 82 Jahren segnete Bankdirektor i.R. Carl Philipp Hennerici am 26. Mai das Zeitliche. Er war lange Jahrzehnte Direktor des Mayener Bankvereins (jetztige Commerzbank) in der Marktstraße und hat als FDP.-Politiker tätigen Anteil am Wiederaufbau seiner Vaterstadt genommen. Die Rosette im Südwestchor der St. Veitkirche, deren strahlende Leuchtkraft immer wieder entzückt, wurde von ihm gestiftet.

Von den über 80 Jahre alten Mayener, die im Berichtsjahr verstarben, sind dem Chronisten folgende durch Todesanzeigen in der Tagespresse bekannt geworden: Frau Maria Jeiter, 80 Jahre alt, am 9.1.; Josef Krämer, 87 J., am 29.1.; Frau Josephine Gärtner, 80 J., *2.2.; Andreas Keuser, 82 J., +22.3.; Polizei-Major i.R. Fritz Koch, 81 J., +6.4.; Frau Margarete Fischer, 80 J., +11.4. Peter Schäfer, 80 J., + 13.4.; Matthias Krechel, 82 J., + 15.5.; Wwe. Margarete Biewer, 80 J., 3.6.; Stadtinspektor a.D. Anton Theisen, 75 J., + 15.6.; Lehrer i.R. Friedrich Scheiberling, 80 J., 16.6.; Landwirt Peter Geisen, 81 J., +18.6.; Kreisstraßenmeister i.R. Heinrich Weyers, 84 J., + 8.7.; Matthias Haller, 80 J., + 18.7.; Oberlokomotivführer i.R. Peter Leber, 81 J., +6.8.; Oberzugführer i.R. Peter Ternes, 80 J., + 28.7.; Wwe. Margarete Helmes, 89 J. 8.9.; Hochwürden Pfarrer i.R. Peter Henrichs, 74 Jahre, + 15. August; * Josef Ludwig, 85 J., + 29.8.; Frau Gertrud Stein, 80 J., + 16.9.; Frau Heinrich Vens, 82 J., + 18.9.; Steinmetz Franz Bergweiler, 81 J., +23.9.; Kaufmann Franz Kaster, 80 Jahre, + 23. 9. ; Frau Anna Maria Strobel, 80 Jahre, +4.9.;

Nikolaus Grötz, 82 J., + 23.9.

Pfarrer i.R. Henrichs wurde mitaufgeführt, da er sich als Ruhestandspriester in der Pfarrgemeinde St. Veit durch Aushilfen in der Seelsorgearbeit verdient gemacht hat.

Aus Anlaß des 60. Geburtstages unseres Bürgermeisters Dr. D a h m e n bereitete ihm das Stadtparlament eine Feierstunde. Am 12. September hatte sich der Stadtrat mit den Abteilungschefs der Stadtverwaltung und dem Personalrat vollzählig im Sitzungssaal des Rathauses versammelt, wo der 1. Beigeordnete Heinrich M a u e l dem seit 12 Jahren an der Spitze der Kreisstadt stehenden, stets liebenswürdig verbindlichen Stadtoberhaupt den ihm vom Stadtrat verliehenen Goldenen Ehrenring der Stadt Mayen überreichte. In herzlich gehaltenen Ansprachen würdigten der 1. Beigeordnete, die Fraktionsvorsitzenden Geiermann, Hennerici und Keiffenheim die Verdienste, die sich der Geehrte um Mayen, den Wiederaufbau der Stadt und um seine Bürger erworben hat. Auch Stadtinspektor Schubach vom Personalrat und Abteilungsleiter Stadtamtmann Ney sowie der Leiter des Polizeiamtes, Oberinspektor Schweitzer, brachten mit passenden Geschenken ihre Glückwünsche zum Ausdruck. Über diese Ehrung war der Geehrte sichtlich bewegt. Seine Dankansprache bewies es.

Es war eine Rede, worin Dankbarkeit und Rührung mitschwangen, die dann Bürgermeister Dr. Dahmen abschließend als Knappgefaßten Rechenschaftsbericht gab. Er würdigte die Arbeit seiner Vorgänger in den Jahren 1945 bis 1949 und ließ noch einmal aufblitzen, was sich doch seit damals Mayen zu seinem Vorteil auch in der Finanzlage geändert hat. Eins aber betonte er mit Nachdruck, daß die ihm widerfahrende Ehrung von ihm nur so verstanden werden, daß sie zugleich auch auf Verwaltung und Stadtrat auszudehnen sei; denn nur mit ihrer guten Zusammenarbeit habe alles bewältigt werden können. Dank an den Herrgott, der alles so gelenkt habe, und Dank an den Mayener Bürger, der immer fleißig und treu mithalf, beschlossen seine Rede, worin er auch seine liebe Gattin nicht vergaß.

Unser "blinder Herr Pastor", der Leiter der Diözesanblindensorge, Pastor i.R. Friedrich K r e u z, wurde wegen seiner Verdienste vom Heiligen Vater auf Vorschlag des Trierer Diözesanbischofs zum Päpstlichen Geheimkämmerer mit dem Titel Monsignore ernannt. In den Kriegswirren hat er beim nächtlichen Brandlöschen in einer Nachbargemeinde seiner Pfarrei Kobern sich eine schwere Augenverletzung zugezogen, die seine völlige Erblindung zur Folge hatte. Er hat die Blindenseelsorge im Bistum aufgebaut, entwickelt und mit Tatkraft geleitet; in St. Clemens ist er eifriger Seelsorghelfer am Altar und im Beichtstuhl. Die Bürgerschaft von Mayen freut sich über diese Ehrung des tatkräftigen gütigen Mannes, und auch der Chronist schließt sich den vielen Glückwünschen von Herzen an.

Am 22. Oktober war es dann soweit: die Großpfarre Herz-Jesu, in der Vakanz von Kaplan Hermann S c h o l l mustergültig geleitet (obwohl er erst kurz vor dem Ableben des Pfarrherrn dorthin versetzt worden war), konnte ihren neuen Pfarrherrn willkommen heißen. Bisher Pfarrer in der Diasporagemeinde Kirchberg/Hunsrück, war Pastor Biringer vom Diözesanbischof nach Mayen versetzt worden, wo ihr Kirchenvorstand, Stadtoberhaupt und Pfarrgemeinde an der Ecke Eintracht-Kehriger Straße herzlich willkommen hießen und in Prozession zur Kirche geleiteten. Von Dechant Waßmuth dort brüderlich begrüßt und in sein Amt eingeführt, hielt der neue Pfarrherr seine erste Predigt, deren Inhalt seiner Aufgabe als Priester und Hirte gewidmet war. Die Pfarrei kann sich glücklich schätzen, in Pastor Biringer einen seeleneifrigen und zielbewußten Leiter herhalten zu haben.

An verdienten Männern und Frauen, die zum Teil auch ins biblische Alter gelangt ist in Mayen kein Mangel. In jedem Jahre kann an dieser Stelle eine Reihe von ihnen aufgezählt werden, So auch diesmal (in chronologischer Reihenfolge):

Konrektor i.R. Anton P i c k e l , langjähriges Mitglied des Kollegiums der Genovevaschule, ebenso verdienter ehemaliger Jugendwart des TuS Mayen, wurde am 24. Januar 85 Jahre alt.

Rektor Karl G ö r g e n (bereits erwähnt) schied Ostern 1961 nach 42jähriger Arbeit aus dem Schuldienst.

Im April konnte die "Liedertafel" ihren verdienstvollen Ehrenpräsidenten Bäckermeister (ehem. Bürgermeister) Wilhelm K o l l aus Anlaß seines 81. Geburtstages mit einem Ständchen ehren.

Abschied vom Neusprachlichen Gymnasium und von Mayen (sie siedelte in Heimatort Bad Neuenahr über) nahm zu Ostern Studienrätin Dr. Anna W i t s c h nach 35jähriger erfolgreicher Tätigkeit in Mayen.

Ihren Arbeitsplatz auf dem Landratsamt verließen wegen Erreichung der Altersgrenze zum 20. April Kreisoberamtmann E l z e r und Kreisoberinspektor Ludwig S c h i l l i n g.

Nach mehr als sechsjähriger verantwortungsvoller Tätigkeit am Städtischen Krankenhaus St. Elisabeth nahm im Mai Schwester Oberin A l o y s i a Abschied von Mayen, um an ihre frühere Wirkungsstätte als Oberin des Kemperhofs in Koblenz-Moselweiß zurückzukehren. Die Stadt Mayen fühlt sich der Scheidenden sehr zu Dank verpflichtet.

Am 14. Mai vollendete Oberstudiendirektor i.R. Dr. Peter B r o d m ü h l e r sein 75. Lebensjahr. Er war seinen Schülern am Gymnasium ein guter und gerechter Lehrer und müht sich heute als Vorsitzender des Ruhestandsbeamtenbundes nach Kräften.

Im Juni wurde Bürgermeister i.R. Paul S c h e r h a g, Balduinstraße, 80 Jahre alt. Er war Bürgermeister in Stömmel bei Köln und wurde wegen seiner politischen Überzeugung im "Dritten Reich" zwangsweise in den Ruhestand versetzt, den er als geachteter Bürger in Mayen verlebte.

Wilhelm Ebbecke wurde in der Herbstversammlung der Färber- und Chemisch-reinigerinnung Koblenz, in der die Betriebe aus den Regierungsbezirken Koblenz, Trier und Montabaur zusammengeschlossen sind, zum Obermeister gewählt.

Der älteste Bürger der Kreisstadt, Maurermeister i.R. Johann Diederich, über den wir bereits oftmals berichten konnten, wurde am 30. Oktober bei verhältnismäßig zufriedenstellendem Wohlfinden und bemerkenswerter geistiger Frische 98 Jahre alt.

Am 1. Dezember konnte Landrat Dr. Josef K o h n s auf eine 10-jährige Tätigkeit als Landrat des Kreises Mayen zurückblicken. Es war eine Zeit schöner Erfolge und großzügigen Aufbaus (z.B. Kreisgruppenwasserwerke "Eifel" und "Maifeld").

Zu Beginn des Monats Dezember war Gewerbestudienrat Heinrich M a u e l 25 Jahre in Mayen tätig. Ihm galt eine schlichte Feier in der Meisterschule des Dachdeckerhandwerks, die er leitet.

In den verdienten Ruhestand sind am 31. Dezember 1961 unser 70jähriger Mitbürger Johann R e u t e r und sein 26 Jahre alter Hottemax "Fritz" getreten. Über 23 Jahre stand das hochbegagte Pferd im Dienste der Stadt Mayen. Stadtgärtner Peter M e y e r und der Sachbearbeiter der Städtischen Steuern, Karl L u x e m, zwei auf ihren Gebieten um Mayen verdiente Männer, verließen zum Jahresschluß ebenfalls ihr Amt, um jüngeren Kräften Platz zu machen. Beiden sei ihr Ruhestand von Herzen gegönnt!

An die Stelle von Rektor Görgen trat als Leiter der St. Clemensschule Rektor

Rektor Schulte (zuvor Lehrer an der Schule Bullay/Mosel). Hauptlehrer Gabel, Leiter der hiesigen Evangelischen Schule, wurde auf eigenen Wunsch versetzt und durch Lehrer Schneider aus Koblenz abgelöst. Neue Lehrkräfte in Mayen wurden Lehrerin Eugenie Hausen, Lehrer Hans Schwaben und Lehrer Lothar Klee an der Genovevaschule (letzterer zur Dienstleistung an die Hilfsschule abgeordnet), Lehrer Reinhold Berlin an der Clemensschule, Lehramtsanwärterin Hilturd Priebe an der Evangelischen Schule, Frau Erna Klee an der St.-Veitschule. Frau Ingeborg Bender erhielt ihre Versetzung von der Evangelischen Schule Mayen an die Katholische Volksschule Kottenheim (nach erfolgter Konversion), Lehrer Manfred Müller als Realschullehrer für Musik an die Knabenrealschule Neuwied.

Der Leiter des hiesigen Finanzamtes, Oberregierungsrat Dr. Wehlen, wurde zum Regierundsdirektor befördert und zum Leister des Finanzamtes Koblenz ernannt. An seine Stelle trat Oberregierungsrat Galke.

Kommunalpolitische Fragen. Arbeit des Stadtrates. Wirtschaftsleben.

Die kommunalpolitische Entwicklung ist weitgehend identisch mit den Beschlüssen des Stadtrates, der mit seinem Parlament und seinen Ausschüssen die Arbeit der Stadtverwaltung anregt und legalisiert. Andererseits haben die Verwaltungsgremien im Rathaus, angeführt durch den Stadtbürgermeister, jene Eigeninitiative, ohne die Fortschritte innerhalb der Gemeinde nicht denkbar sind.

Seit Jahren schon ist die Wasserversorgung der wachsenden Bevölkerung eines der wichtigsten Probleme für Stadtverwaltung und Stadtrat. Zwar floß im Berichtsjahr allzuviel Wasser vom Himmel, so daß die Ernte in mannigfacher Weise negativ beeinträchtigt wurden (Kartoffeln). Aber nicht in jedem Jahre ist dies der Fall. Mit Schrecken denkt man noch an die erbarmungslose Trockenperiode des Sommers 1959 zurück. Der Stadtrat gab nach erfolgreich verlaufener Probebohrung in Rieden diesbezügliche Bauvorhaben an die Firma Merz und Schneider, Arenberg. Auch eine Versuchsbohrung an der Straße Rieden-Wehr ordnete er an, so daß der Ausbau der Wassergewinnungsanlagen Rieden in ein entscheidendes Stadium getreten ist.

Da man für ausreichende Wasserversorgung Opfer bringen muß und die Kosten der Wasserversorgung nicht mehr durch Einnahmen gedeckt werden, mußte der Wassergeldpreis erhöht werden. Die diesbezügliche Festsetzung lautet:

1. Im allgemeinen Haushalt- und Kleingewerbetarif das Kubikmeter Wasser 0,50 bisher 0,40) Mark,
2. für Gewerbetreibende, Anstalten und dergleichen (die genannten Zahlen beziehen sich jedesmal auf den Verbrauch im Vierteljahr) die ersten 300 cbm je 0,50 DM, von 300 bis 600 cbm je 0,47 DM, von 600 bis 1000 cbm je 0,44 DM, der weitere Verbrauch je 0,41 DM (bisher lagen die Preise zwischen 0,26 und 0,40 DM),
3. für gewerbliche Gärtnereien je 0,37 DM (bisher 0,26 DM).

An wasserwirtschaftlichen Baumaßnahmen wurden fertiggestellt und in Betrieb genommen: der Hochbehälter Heckenberg mit einem Fassungsvermögen von 1.600 cbm und mit Baukosten von 281.550,-- DM, Wasserhauptleitungen als Abschlußarbeiten der neuen Versorgungszone Heckenberg mit einem Aufwand von 13.030,-- DM, Hauptleitungen an verschiedenen Stellen zur Versorgung neuer Baugebiete in der Albertus-Magnus-Straße, St. Veit-Weg, Gerberstraße, Im Vogelsang, Weiersbach, Am Erdwall, Markt-Bäckerstraße, Kehriger Straße, mit 10.610,-- DM Kosten und der erste Abschnitt der Frankenstraße mit einem Aufwand von 9.590,-- DM.

In der Übernahmestation Kirchesch-Waldesch wurde eine Druckerhöhungspumpe eingebaut, was 6.430,-- DM kostete.

Im Berichtsjahr wurden 66 Neubauten an die Wasserversorgung angeschlossen; die Kosten der Hausanschlüsse betragen 11.750,-- DM

In einer Sitzung am 26. Mai gab der Stadtrat einer Reihe neuer Straßen den Namen. Die Verbindung Koblenzer Straße zum Hause Keiffenheim seitlich der St.-Veitschule erhielt den Namen Albertus-Magnus-Straße, die Stichstraße von der Gevelsbergstraße wurde zur Mörikestraße, die Verbindung Gevelsbergstraße - Eichendorffstraße heißt nunmehr Fontanestraße, so daß auf dem Gevelsberg den Dichtern deutscher Zunge des letzten Jahrhunderts auf Vorschlag des CDU-Fraktionssprechers Paul Geiermann, eines anscheinend sehr literaturbeflissenen Mannes, ein ehrendes Gedenken sicher ist. Aber auch alte Flur- und Distriktsnamen hat der CDU-Sprecher zur Namengebung herangezogen, wobei deren historischer Ursprung unverkennbar ist. So wurde die Verlängerung der Römerstraße von der Bahnunterführung bis zum Hause Zerwas am Kottenheimer Weg ebenfalls Römerstraße genannt. In ihrer Nachbarschaft erhielt eine Querverbindung Römerstraße - Eich den Namen: Frankenstraße, dann gibt es dort oben noch eine Karolingerstraße und einen Trevererweg.

Auch im Sprachgebrauch eingebürgerte und den Mayenern liebgewordene Namen sollen beibehalten werden. Das geschah in der Bezeichnung der Ostrampe von der Eisenbahnunterführung an der Von-der-Layen-Straße bis Kottenheimer Weg als "An den Mühlsteinen" und vom neuen Wasserturm bis zur Brücke Maytex als "Am Wasserturm". Der Kottenheimer Weg erhielt jetzt die amtliche Bezeichnung Kottenheimer Weg.

Der untere Heckenberg von der Bahnüberführung bis zur Hühnerfarm erhielt den Namen "Am Heckenberg", der Alten Hohl wurde von der Bahnunterführung bis zur Landstraße nach Kürrenberg ihr guter alter Name "Alte Hohl" sanktioniert und der Weg von der Alten Hohl bis zum Heckerberger Weg mit dem längst eingebürgerten Namen "Am Barwinkel" belehnt.

Auf der gleichen Linie liegt die Erweiterung des Straßennamens "Hinter Burg" auf das Straßenstück von der Siegfriedstraße bis zum Haus Busch. Die neue Straße von der Eintrachtstraße bis zum Haus Busch erhielt den Namen "Im Wiesengrund", von Haus Busch bis Garten Greff "An der Saalburg". Oberinspektor Schäfer begründete diese Bezeichnung mit der Mitteilung, daß an dieser Stelle eine Vorburg der Genovevaburg gestanden habe, die ihrer Anlage nach eine Saalburg gewesen sei.

Alte Mayener Geländebezeichnungen fanden ihre Bestätigung auch für den Verbindungspfad zwischen Bannen und Bannerberg im Namen "Konnerpfad" und in der Namengebung "Konner Paradies" für den verlängerten Bannerberg vom Haus Simon ab. Am Jägersköpfchen erhielt die Straße vom Hause Sydow ab zusammen mit der Straße in Richtung Bahnkörper einheitlich den Namen "Jägersköpfchen". Die Straße, die jetzt seit wenigen Jahren diese Bezeichnung trug - sie führt am Haus Hoffmann an der Westbahnhofstraße hinein - wird in Zukunft Pfarrer-Kneipp-Straße heißen. Der Weg hinter dem Westbahnhof löste eine Debatte aus. Man entschied sich schließlich für "Holler Pfad".

Dem Chronisten fiel auf, daß die Straßen zwar umbenannt, aber wohl nicht in jedem Falle auch entsprechend neu beschildert wurden. So haben wir rechts der Westbahnhofstraße zwei "Jägersköpfchen", das alte am Hause Hoffmann, das ja nun eigentlich "Pfarrer-Kneipp-Straße" heißt und das neue am Hause Sydow-West. Da auch der Weg entlang der Bahnstrecke vom Westbahnhof zum Möhren-"Jägersköpfchen" heißen soll (siehe oben), ergeben sich zur Zeit drei Straßen bzw. Pfade dieses Namens. Das dürfte des Guten doch wohl etwas zu viel sein!

Die Straße am Hause Hoffmann bis zum Grundstück des Doktors Nolden "Pfarrer-Kneipp-Straße" zu nennen, erscheint auch durch die Tatsache, daß zur Zeit in den dort stehenden vier Häusern drei Ärzte wohnen, nicht motivierbar zu sein. Viel eher könnte man diesen Pfad, der zur Eifelstraße und zum Eifelplatz hinführt, "Eifelpfad" nennen.

Zu Beginn der 8. Stadtratssitzung gab Bürgermeister Dr. Dahmen den Stadtverordneten von einem Brief Kenntnis, den Fabrikant Reining, Düsseldorf, an die Stadtverwaltung geschrieben hat. Für die besonders gute ärztliche und pflegerische Betreuung eines langjährigen Mitarbeiters im Städtischen Krankenhaus St. Elisabeth fühlt sich Fabrikant Reining veranlaßt, für besondere Zwecke des Krankenhauses 50.000 DM zu stiften. Nachdem sich Bürgermeister Dr. Dahmen für die hochherzige Spende bedankt hatte, nahmen auch die Vorsitzenden der Fraktionen Gelegenheit, Dank zu sagen. In das Gefühl bewegter Freude mischte sich der Wunsch, möglichst eine einheitliche Maßnahme oder Anschaffung im Städtischen Krankenhaus aus dieser Spende zu finanzieren, damit für alle Zeiten der Name des großzügigen Mannes damit verbunden bleiben soll. Für diese bislang in der Geschichte der Stadt einmalige Tat ist gewiß auch die ganze Bevölkerung herzlich dankbar.

Seit langem hat man erwogen, den Mayener Ring vom Brückentor bis zur Neustraße städtebaulich so zu formen, daß er sowohl verkehrsmäßig gut wie vom ästhetischen Standpunkt her schön, also zu einem Schmuckstück der Stadt werde. Deshalb wurde bei Professor Kühn in Aachen angefragt, ob er, als befähigter Städtebauer bekannt, diese Planungsaufgabe übernehmen wolle. Er hat sich dazu bereit erklärt. Der Stadtrat war mit der Vertragssumme von 14.800,-- DM im Hinblick auf die Größe des Objekts einverstanden.

Eine neue Satzung über die Erhebung von Erschließungsbeiträgen wurde gegen die Stimmen der SPD. vom Stadtrat angenommen. Hierbei ist zu bemerken, daß die Stadt im Einzelfall von der Erhebung dieses Erschließungsbeitrages ganz oder teilweise absehen kann, wenn dies im öffentlichen Interesse oder zur Vermeidung unbilliger Härten geboten ist.

Bereits vor einigen Jahren hatte sich der Stadtrat mit der Herrichtung der Hl.-Geist-Kapelle als Gedächtniskapelle befaßt und sich positiv für dieses Vorhaben ausgesprochen. Die Bereitstellung der Kapelle für diesen Zweck hat sich jedoch damals nicht erreichen lassen. Nunmehr hat die Pfarrgemeinde St. Clemens diesen Gedanken aufgegriffen und ist dabei, die Hl. Geist-Kapelle als Gedächtniskapelle für die Kriegsoffer beider Weltkriege sowie für die in den KZs umgekommenen Opfer auszubauen. Die vorliegenden Pläne sehen eine würdige Ausgestaltung der Kapelle vor. Die übrigen katholischen Pfarreien und die evangelische Kirchengemeinde haben dem Vorhaben, hier eine Gedächtniskapelle für die gesamte Stadt zu errichten, zugestimmt. Die Genehmigung der bischöflichen Behörde zur ständigen Verwendung der Hl.-Geist-Kapelle als Gedächtnisstätte für alle Konfessionen liegt vor. Die Kosten des Ausbaues betragen rund 30.000 DM. Die Pfarrgemeinde St. Clemens hat gebeten, ihr zu den Kosten des Ausbaues und der Herrichtung einen angemessenen Zuschuß der Stadt zu geben. Mit Rücksicht darauf, daß hier eine Gedächtnisstätte für die ganze Stadt Mayen geschaffen wird, hat der Haupt- und Finanzausschuss sich für die Gewährung eines Zuschusses von 10.000 DM ausgesprochen. Der Betrag ist im ordentlichen Etat für 1961 vorgesehen.

Dieser Meinung schloß sich der gesamte Stadtrat an.

Eine erhebliche Erleichterung für die Bauwilligen im sozialen Wohnungsbau beschloß der Haupt- und Finanzausschuss des Stadtparlaments; die überwiegende Mehrheit des Stadtrates stimmte diesem Beschluß zu, der vorsieht, daß für Kreditmarktdarlehen bis zu 10.000,-- DM je Wohnung eine Zinsverbilligung von 2 v.H. gewährt werden soll. Dies geschieht zunächst für 5 Jahre, dann nach Prüfung der Wirtschaftlichkeitsberechnung im gegebenen Falle auch länger.

In einer sehr temperamentvollen Debatte beschloß der Stadtrat bei Stimmenthaltung der SPD., daß keine Einwendungen gegen die Errichtung einer Bundeswehrfachschule im Anschluß an die Kasernenbauten erhoben werden.

Es ist soweit: Mayen erhebt keine Getränkesteuer mehr - dies beschloß der Stadtrat in einer seiner letzten Sitzungen im abgelaufenen Jahr.

Der Ortsverein Mayen der SPD konnte Anfang August sein 50-jähriges Bestehen feiern. Als Ehrengast nahm der stellvertretende Vorsitzende der SPD, Herbert Wehner, an der Jubelfeier auf dem Marktplatz teil.

In einem neuen Satzungsentwurf, der die Billigung des Stadtrates erhielt, wurde die Ehrung der um die Stadt verdienten Persönlichkeiten durch die "Goldene Verdienstplakette" und den "Ehrenring der Stadt Mayen" folgendermaßen beschlossen:

Zur Anerkennung von Verdiensten, die sich Personen um das Wohl und Ansehen der Stadt Mayen erworben haben, können durch Beschluß des Stadtrates a) die Goldene Verdienstplakette der Stadt Mayen, b) der Ehrenring der Stadt Mayen verliehen werden.

Die Goldene Verdienstplakette der Stadt Mayen wird für Verdienste verliehen, die sich Personen in anerkennender Weise oder durch langjährige verantwortungsvolle Tätigkeit auf kommunalpolitischem, wirtschaftlichem, sozialem, kulturellem oder heimatstädtischen Gebiet für die Stadt Mayen und ihre Bürger erworben haben.

Der Ehrenring der Stadt Mayen wird an Personen verliehen, die sich über die für die Verleihung der Goldenen Verdienstplakette der Stadt Mayen erforderlichen Voraussetzungen hinaus besondere Verdienste erworben haben, bevorzugt auf kommunalpolitischem Gebiet. Der Ehrenring der Stadt Mayen ist aus Gold....

Beim Stadtforst war im Jahre 1961 der Holzeinschlag wesentlich höher als ursprünglich im Hauungsplan vorgesehen. So wurden insgesamt 4.471 fm Nutzholz, 1.142 rm für Zellholz und Holzwohle sowie 716 rm Brennholz eingeschlagen. Der Gesamterlös betrug 302.000,-- DM, denen Holzfällungskosten von 108.000,-- DM gegenüberstehen.

Neu aufgeforstet wurden im Vorderwald in den Distrikten Amerika, Brand und Deustergraben 4,5 ha mit Douglasien. Im Hinterwald wurde im Distrikt Hintener Kehr mit der Umwandlung von Niederwald in Nutzwald begonnen. Hier wurden 3 ha Douglasien angepflanzt. Die Gesamtkosten einschließlich der Pflegekosten für die früheren Jahre betragen 30.180,-- DM. An Beihilfen erhielt die Stadt für die Neuaufforstung 5.870,-- DM, für den Wegebau 5.500,--DM. Auf Antrag der Stadt ist der Mayener Hinterwald in das Strukturprogramm West für die Waldwirtschaft aufgenommen worden. Es besteht Aussicht, für die Wegebaumaßnahmen im Hinterwald Zuschüsse zu erhalten, falls Förderungsmittel in ausreichender Höhe zur Verfügung stehen.

In einer Stadtratssitzung machte der Bürgermeister interessante Angaben über die Vermögenslage der Stadt. Seinen Ausführungen entnehmen wir:

Nach einem allgemeinen Überblick über die Entwicklung des Jahres 1960, dessen Hochkonjunktur auch an Mayen nicht spurlos vorüberging, und nach einem aufrichtigen Dank an die Steuerzahler der Stadt teilte der Bürgermeister mit, daß zum

1. April 1960 folgender Vermögensstand erreicht war: **Verwaltungsvermögen** (öffentliche Bauten) 5 260 633 DM, **Betriebsvermögen** (Städtwerke) 1.821.666 DM, **Finanzvermögen** (Häuser und Grundstücke) 6.265.422 DM, zusammen 12.346.750 DM. Das sind je Einwohner rund 715 DM. Die Höhe der Schulden betrug am Beginn des Rechnungsjahres 5.733.719 DM, der Zugang im Rechnungsjahr 855.368 DM, zusammen 6.589.087 DM. Im Rechnungsjahr 1960 wurden 360.051 DM getilgt, so daß der Stand am Ende des Rechnungsjahres 6.229.036 DM

betrug. Dieser Betrag gliedert sich in äußere Schulden als Kreditmarktschulden mit 3.185.587 DM und öffentliche Schulden mit 745.482 DM, zusammen 3.931.069 DM, innere Schulden mit 594.968 DM und Schulden der Stadtwerke 1.702.999 DM, zusammen 6.229.036 DM sind je Einwohner rund 357 DM.

- Die unabwendbaren städtischen Personalkosten haben sich gegenüber 1960 im Anschlag um 13 v. H. vergrößert (gegenüber 7,5 v. H. Erhöhung des Gesamthaushaltsplanvolumens. Sie machen 32,4 v. H. des Etatganzen aus. Vom Gesamtbetrag von 1.983.605,-- DM entfallen auf das Krankenhaus 767.765 DM, den Schlachthof 93.405 DM, die Müllabfuhr 30.535 DM, den Bauhof und sonstige Arbeiter 289.247 DM und die Verwaltung im eigentlichen Sinne 802.683,-- DM.

Die Stadt beschäftigte 1961: 34 Beamte, 92 Angestellte, 109 Arbeiter, zusammen 235-Personen.

In Mayen wurde und wird eifrig gebaut.

Am 7. Februar war das neue Rathaus fertig und konnte eingeweiht werden. Dem Besucher bot sich ein repräsentativer Verwaltungsbau mit einem geschmackvollen Sitzungssaal, zwei vornehm ausgestatteten Beratungszimmern und lichten Dienstzimmern dar.

Die Entwürfe des mit der Aufstellung von Bebauungsplänen für die Gebiete "Hinter Burg" und "Jägersköpfchen" beauftragten Architekten Gysler, Stuttgart, wurden dem Haupt- und Finanzausschuß sowie dem Bauausschuß vorgelegt. Diese stimmten ihnen zu.

Mit der Aufstellung eines Bebauungsplanes für das Gelände "Im Vogelsang" ist Vermessungsrat a.D. Neugebauer, Koblenz, beauftragt. Auch diesem Bebauungsplan haben die o.a. Ausschüsse zugestimmt.

Der im Auftrag der Frankfurter Siedlungsgesellschaft von dem Architekten Maas, Bad Godesberg, aufgestellte Bebauungsplan für das Gebiet "Vorn im Heckenberg" zur Errichtung von 146 Wohnungen für Bundeswehrangehörige wurde von der Bezirksregierung Koblenz genehmigt. Er wurde in der Zwischenzeit rechtsgültig festgestellt. Mit den Tiefbauarbeiten zur Durchführung des Bebauungsplanes wurde begonnen.

In der Weiersbach wurde die zweite Baumaßnahme zur Beseitigung von Elendsquartieren (12-Familien-Wohnhaus) bezugsfertig. Nach dem Kostenvoranschlag stellen sich die Baukosten auf 185.000 DM. Mit einer dritten Baumaßnahme für ein weiteres 12-Familienhaus für den gleichen Zweck wurde begonnen. Der Rohbau ist fertiggestellt. Der Kostenvoranschlag stellt sich 192.500,-- DM.

Für den allgemeinen Wohnungsbau wurden im Rechnungsjahr 1961 folgende Wohnungsbauförderungsmitel zur Verfügung gestellt:

1.) Landesdarlehen	674.900 DM
2. Darlehen aus dem Mittelstandsprogramm	170.000 DM
3. Aufbaudarlehen für den Wohnungsbau nach dem Lastenausgleichsgesetz	117.300 DM

Für die allgemeine Unterhaltung und Verbesserung der Straßenverhältnisse der Stadt Mayen (Oberer Ring von der Wittbende bis zum Möhren, St. Veitstraße usw.) wurden 62.000 DM verausgabt. Der Ausbau bzw. die Befestigung der Bürgersteige in der Koblenzer Straße von der Eich bis zum Grundstück Meuth, von der Landwirtschaftlichen Hauptgenossenschaft bis zu den Maytexwerken und in der St. Veitstraße zwischen Volksbank und Kreissparkasse sowie auf dem oberen Markt verursachten Kosten von rund 41.000 DM.

Folgende Straßen und Plätze wurden neu ausgebaut: Im Bannen, Bäckerstraße, Entenpfuhl und der obere Teil des Marktplatzes bis zum Burgring.

- Ihnen gesellen sich neu ausgebaute Bürgersteige in der Kolpingstraße, Orsbeckstraße, Wittbende und Polcherstraße (Grundstück Weig) zu..

Beide Straßenbaumaßnahmen erforderten einen Kostenaufwand von rund 245.000 DM.

- Mit dem Ausbau des Wirtschaftsweges (1. Teilabschnitt) vom Triererweg (Baumschule Rech) bis zum Geisheckerhof - im Rahmen des Gründens Planes - wurde begonnen. Der Kostenaufwand beträgt 63.000 DM. Mit Wirkung vom 1.1.1962 wird die Ortsdurchfahrt im Zuge der Bundesstraße 258 (vom Maytexwerk bis zur Einfahrt Schopp, Kelberger Straße) in die Straßenbaulast des Bundes übergehen.

Der jahrhundertealte Mühlgraben wurde zugeschüttet. Die Stadtmauer mußte im Wasserpfortchen ausgebessert und neu gesichert werden. Zwischen Burgviadukt und Kehriger Straße war ein Teil der alten Stadtmauer eingestürzt und mußte mühsam mitsamt dem gewaltigen Erdabbruch neu aufgerichtet werden.

An der alten Wehrmauer, an die vom Innenhof der Genovevaburg ein ehemaliges Brauhaus sich anlehnt, hatte der Bombenkrieg mancherlei Schäden verursacht. So hatte die Gewalt der Bomben den Dachstuhl über der oberen Mauerkannt völlig au verschoben. Diese Schäden an Dach und Mauerwerk wurden im November ausgebessert. Ein hohes Gerüst an der 2,50 m dicken Mauer neben dem Goloturm bezeugt diese Arbeiten.

Ein Schandfleck von Mayen war seit Jahren das Geschäftshaus Ecke Bachstraße - Eich (Elektrohaus Hildebrandt). In der ersten Oktoberhälfte begann man endlich mit den Abbrucharbeiten an dieser ruinenhaften Trümmercke. Nach Entfernung dieser "Steine des Anstoßes" wurde sofort mit dem Bau eines neuen Hauses begonnen, von dem es heißt, daß er im Parterre ein schmuckes Gasthaus (das wievielte nach dem Kriege in Mayen eigentlich?) aufnehmen soll.

Bis zum Jahresende sind die Arbeiten an der neuen Schule "Hinter Burg" in die 1962 die jetzige "Genovevaschule" übersiedeln soll, gut vorangekommen. Bunter Putz grüßt von den Außenfronten. Im Innern bauten Installateure die Heizkörper ein. Trotz der unliebsamen Verzögerungen, die durch das plötzliche Auftreten einer starken Wasserader im Gelände des zweiten Bauabschnitts der Schule die Arbeit hemmten, konnte dieser Baukörper bis zum Spätherbst im Rohbau vollendet werden. Der Arbeitskräftemangel verzögert derartige Baumaßnahmen immer wieder.

Bliebe noch zu erwähnen, daß in der ersten Novemberhälfte im Mayener Wald im Kasernenbaugelände nach Beendigung des ersten Bauabschnittes Richtfest gefeiert werden konnte. Oberregierungsrat und Baurat Z e e b vom Finanzbauamt in Koblenz gab eine Schilderung der Baumaßnahmen. Wir entnehmen der "Rhein-Zeitung" vom 13. November:

"Im Juli 1960 habe man mit den Tiefbauarbeiten beginnen können. Etwa 210.000 cbm Erde - davon 50.000 cbm Fels - seien verlegt und 33.000 laufende Meter Betonstraßen und Plätze geschaffen worden. Nicht weniger als 800 t Baustahl habe man bisher verbaut. 26 Hochbauten mit 160.000 cbm umbauten Raumes und insgesamt 10.000 qm Dachfläche (zum größten Teil mit einheimischem Schiefer gedeckt) wurden aufgeführt. Diese Zahlen kennzeichnen den gewaltigen Umfang der Arbeiten. Oberregierungsbaurat Zeeb konnte mit Stolz auf die zweckvolle und schöne städtebauliche Lösung, die man unter Wahrung militärischer Belange gefunden habe, hinweisen. Der Redner schloß mit der Bitte, die Arbeiten mit dem gleichen Eifer der Bauleute fortzuführen, damit termingerecht die ersten Einheiten der Garnison am 1. April 1962 ihren Einzug in die neue Unterkunft halten könnten."

Die im letzten Satz ausgesprochene Hoffnung dürfte sich infolge winterbedingter Verzögerungen aber nicht erfüllen. Diese Prophezeiung darf der

Chronist am Ende des Jahres 1961 schon machen.

Die neue Friedhofshalle, auf die die Bevölkerung schon sehr lange mit wachsendem Begehren wartet, konnte im Rohbau fertiggestellt werden. Mittelpunkt dieser Friedhofshalle ist der Aufbahrungsraum für die Toten. Für die Gestaltung der Stirnwand des Aufbahrungsraumes hatte der Stadtrat einen beschränkten Künstlerwettbewerb ausgeschrieben. Es waren folgende Künstler angeschrieben worden: Studienrat Josef Dieck, Mayen, Bildhauer Alfons Biermann, Maria Laach, Glasmaler Paul Weigmann, Opladen und Glasmaler Jakob Schwarzkopf, Waldrach bei Prier. Die Entscheidung des Preisgerichts lautet: 1. Rang und damit zugleich für die Ausführung bestimmt: Entwurf des Glasmalers J. Schwarzkopf; 2. Rang: Entwürfe des Glasmalers P. Weigmann; 3. Rang: gleichwertig die Entwürfe von Studienrat J. Dieck und Bildhauer A. Biermann.

Der Entwurf des Glasmalers J. Schwarzkopf sieht als symbolische Darstellung des christlichen Auferstehungsgedankens ein keramisches Mosaik mit zum Teil gemalten und gebrannten Steinen mit dem Thema des 21. und 22. Kapitels der Apokalypse, der geheimen Offenbarung des hl. Johannes, vor.

Am Allerseelentage konnte in der zum Ehrenmal für alle Gefangenen von Mayen gestalteten Heilig-Geist-Kapelle um 19 Uhr zum ersten Male das heilige Opfer für alle gefeiert werden, deren Namen im Gedenkbuch aufgeschrieben sind. Damit ist die Gedenkstätte für die Toten der Stadt Mayen, ob sie in Kriegen, in Bombennächten, in Konzentrationslagern oder irgendwo in der Welt verschleppt oder vermißt gestorben sind, ihrer Bestimmung zugeführt. Vor Jahren schon einmal im Stadtrat angeregt, ist diesmal von Dechant Waßmuth die Initiative ausgegangen, die dann in guter Harmonie mit allen Pfarreien und dem evangelischen Volksteil unserer Stadt unter maßgeblicher Unterstützung durch die Stadt Mayen zu diesem Ergebnis geführt hat.

Das Innere der Kapelle wurde künstlerisch vollendet, sinnvoll-würdig gestaltet.

Auf dem schlichten Basaltaltar, dem ein kostbares Emaillekreuz im Raum schwebt, liegt in Zukunft das kunstvoll geschriebene Buch mit den Namen der Toten Mayens. Dieses herrlich gearbeitete Kreuz entstammt den begnadeten Händen von Eginow Weiner aus Köln. Der Tod der Gefallenen und gewaltsam Getöteten hat schmerzende Wunden gerissen. Zum Trost der Verbliebenen steht in einer Nische der Kapelle eine ehrwürdige Holzplastik der Schmerzhaften Muttergottes. Entsprechend der Bestimmung der Kapelle sind auch die Themen der Bildfenster gewählt. Wir treten in das erstandene Heiligtum und gehen von rechts her die Fenster durch:

Fenster von großer Ausdruckskraft

Erstes Fenster: "Versinkend". Die Flut steigt: Drei dunkle Platten stehen stellvertretend für alle Dinge, die losgerissen von ihrem Ort, der tosenden Gewalt ausgeliefert sind. Beim zweiten Bild "Feuerbrunst" sieht sich der Beschauer vor die rußgeschwärzte Fassade eines Hauses versetzt. "Zerstörtes Leben" (das dritte Fenster); der Baum als Sinnbild des Lebens, erscheint hier entlaubt und zerstört. Das vierte Fenster überschreibt man "Gespaltener Felsen". Eine Felswand erscheint wie von dunklem Blitz gespalten. Auf der linken Kapellenseite das fünfte Fenster "Stürzender Quader". Was menschlicher Hochmut aufgerichtet und für ewig fest erklärt hat, stürzt. Den im KZ umgebrachten Glaubenszeugen ist das Bild des sechsten Fenster "Der Gemartete" gewidmet. Entwürdigt, ein Wurm und kein Mensch hängt er zwischen Himmel und Erde. Das siebente Fenster stellt den Ölbergengel dar; im Grauen der Kriegskatastrophe erscheint er und bringt Kraft. Dies leitet über zum achten Fenster über dem Eingang. Hier triumphiert das Alleluja der Auferstehung in leuchtenden Farben.

Das Bild vom Bauen wäre unvollständig, wollte man die vielen privaten Hausbauten vergessen, die allenthalben im Stadtgebiet von Mayen aus dem Boden schießen

Die letzten Kriegsbombenlücken schließen sich, alte Häuser werden modernisiert und umgebaut, Geschäfte passen sich dem moderen Baustil an, die Stadt dehnt sich auch nach allen Himmelsrichtungen - fürwahr ein Bild ungeheueren Fleißes und erheblicher Schaffenskraft. Entsprechend wächst die Bevölkerung die in stetiger Aufwärtsentwicklung der 20.000 - Einwohnerzahl schnell und unaufhaltsam zustrebt.

An Großbauten, die ihrer Vollendung entgegengehen, erwähne ich abschließen den Neubau des Neusprachlichen Gymnasiums auf dem "Knüppchen" und den Konviktsbau der Augustinermönche im Nettetal über dem Sportplatz des S.V. "Rheinland". Letzterer soll bereits zu Ostern 1962 die ersten Schüler aufnehmen, die dann Gymnasium und Realschule besuchen werden.

Das Jahr hindurch: Alltägliches und Besonderes, bunt gemischt.

Rosenmontag war diesmal am 13. Februar. Man hatte in Prinz Peter II. (Peter Ternes) einen Gärtnerssohn an die Spitze der Mayener Narretei berufen. Er machte seine Sache gut. Bei dem wieder sehr ansprechenden Zug, der von bestem Wetter begünstigt wurde, thronte Peter II. inmitten seiner Kinder Floras in einem Blumenmeer und jubelte seinen närrischen Untertanen begeistert zu.

Am 4. und 5. März trafen sich die Delegierten des Sängerbundes Rheinland-Pfalz in den Mauern unserer Stadt. Am Samstag vormittag fand im "Sterngarten" die Bundes-Vorstandssitzung statt, der sich eine Sitzung des Bundes-Musikausschusses anschloß. Am Nachmittag war dann die Tagung des Gesamtausschusses. Der erste Tag schloß mit einem Kameradschaftsabend in froher Sängerrunde unter Mitwirkung von Sängerinnen und Sängern des Kreises Mayen. Die Eröffnung des ordentlichen Sängertages fand am Sonntag um 11 Uhr statt. Es wurden wichtige, für alle Vereine interessante Themen behandelt. Die Tagung bewies, daß Mayen zu den Städten gehört, die wegen ihrer Gastlichkeit und schönen Lage immer wieder zu größeren Veranstaltungen herangezogen werden.

Im August wurde ein neuer großer Müllwagen in Dienst gestellt. Der Aufbau des alten Wagens hatte einen Rauminhalt von 6 cbm, was einer Aufnahmefähigkeit von etwas 11 cbm losen Mülls entsprach. Mit einem Rauminhalt von 6 cbm faßt der neue Wagen 15 cbm losen Müll.

In den letzten Jahren hat die Stadtverwaltung mächerlei für den Ausbau von Kinderpielplätzen getan. Geeignete Plätze wurden gefunden und mit Spielgeräten ausgestattet, wobei man tief in den Stadtsäckel greifen mußte, sind doch Rutschbahnen, Rundläufe, Klettergerüste, Schaukeln und dergleichen nicht gerade billig. Zerstörungswütige Burschen haben nun wiederholt ihren jugendlichen "Tatendrang" (sprich ihre "Zerstörungswut") an diesen Spielgeräten der Kinder unter Beweis gestellt und sie roh zerstört. Die Allgemeinheit müßte sich geschlossen gegen diesen dreisten Mutwillen, der eine vielerorts zu beobachtende Zeiterscheinung darstellt, zur Wehr setzen und die Täter in flagranti bestrafen bzw. sofort zur Anzeige bringen.

Die "Rhein-Zeitung" vom 14. März meldete:

"Seit Anfang dieses Jahres waren in Mayen Diebstähle und Einbrüche verübt worden; für deren Aufklärung alle Anhaltspunkte fehlten. Nun kann die Bevölkerung wieder beruhigt ihre Nächte verbringen. Nach mühevoller Kleinarbeit ist es der Polizei gelungen, die Täter, die für diese Einbruchs-diebstähle in Frage kommen, festzunehmen und zu überführen.

Sechs Burschen sind es, die eine richtige Bande gebildet hatten. Sie alle sind Mayener Einwohner im Alter von 18 bis 25 Jahren. Zum Teil sind sie bereits einschlägig vorbestraft. Gegen einige von ihnen hat das Amtsgericht Mayen Haftbefehl erlassen. Bei den bisherigen Vernehmungen konnten folgende Anzeigen, deren Erledigung noch offenstand, geklärt werden:

Drei Hühnerdiebstähle zur Nachtzeit, wobei insgesamt 13 Hühner und drei Kaninchen gestohlen wurden, ein Einbruch in das Lager eines Mayener Geschäftshauses, wo Ware im Wert von rund 450 Mark entwendet wurden, ein Einbruch in den Keller einer Gastwirtschaft, bei dem die Täter Lebensmittel und Getränke mitgehen ließen, einen Einbruch in das Heimatmuseum, bei dem die Burschen besonders wertvolle Goldmünzen aus dem 13. und 14. Jahrhundert mitgenommen hatten, deren Verlust unersetzlich gewesen wäre, und schließlich ein Einbruch in Küche, Wurstküche und Gastraum eines Lokales, bei dem den Dieben Lebensmittel, Getränke und Bargeld in die Hände fielen. Weiter konnte der Diebstahl eines Kombiwagens geklärt werden, der auf der B 256 bei Kottenheim in schwer beschädigtem Zustand gefunden worden war. Zum größten Teil konnten die entwendeten Sachen wieder herangeschafft werden."

In einer Zeit, wo die Verkehrsgefährdung stetig wächst, bleiben auch tragische Unfälle auf der Straße nicht aus. Ich muß hier drei dieser erschütternden Fälle nennen. Zweimal wurde die Verkehrspolizei zur oberen Kelberger Straße gerufen, konnte aber nur noch Tote oder zertrümmerte Pkw's vorfinden. Am 23. April kam es oberhalb der Eisenbahnüberführung zu einem folgenschweren Verkehrsunfall, der zwei Menschenleben forderte.

Zwei Personenwagen befuhren die Kelberger Straße in Richtung Kürrenberg. Die Fahrerin eines der Wagen setzte zum Überholen des voranfahrenden Wagens an. Zur gleichen Zeit befuhr ein drittes Personenauto die Kelberger Straße in Richtung zur Stadt hin. Der Fahrer dieses Wagens konnte, als er nach einer von ihm aus gesehenen Rechtskurve die abfallende Gerade erreichte, sein Fahrzeug nicht mehr abbremsen und versuchte daher, zwischen den beiden entgegenkommenden Wagen hindurchzukommen. Hierbei erfaßte sein Wagen das überholende Auto vorne rechts, kam ins schleudern und prallte mit der linken Seite gegen den rechts fahrenden Wagen, der überholt wurde. Dieses Fahrzeug wurde von dem Anprall umgeworfen. Zwei Insassen des überholenden Fahrzeugs wurden bei diesem Unfall tödlich verletzt. Drei weitere Personen in den beteiligten Fahrzeugen trugen teils schwere, teils leichtere Verletzungen davon. Die drei Wagen sahen nach dem Unfall nicht mehr gut aus. Zwei waren nur noch Wracks. Die Straße ist an der Unfallstelle sehr breit, so daß man sich fragt, wie es zu diesem schrecklichen Zusammenstoß kommen konnte.

In den Abendstunden des 30. Juni kam es dann neben dem Sägewerk Rosenbaum zu einem tragischen Todesfall, der leicht ein schweres Verkehrsunglück hätte heraufbeschwören können. Von einem Augenzeugen, der mit seinem Fahrzeug hinter einem Personenwagen herfuhr, wird berichtet, daß der vor ihm fahrende Wagen kurz hinter der Tankstelle Schopp von der rechten auf die linke Fahrbahn fuhr. Dabei stellte der Beobachter fest, daß der Fahrer mit dem Oberkörper über dem Lenkrad lag. In der Annahme, daß dieser eingeschlafen sei, gab er mehrfach Hupsignale, auf die der über das Lenkrad Gebeugte aber nicht reagierte. Das Fahrzeug fuhr weiter über ein Feld (ein wesentlich tiefer liegendes Grundstück der Baumschule Rech) und kam schließlich an einem Gartenzaun zum Stehen. Der Autofahrer hielt, eilte zu dem heil gebliebenen Pkw und fand dessen Fahrer tot über das Steuer gebeugt. Er war als Opfer eines Herzinfarkts bereits als Leiche bis zur Kehre am Sägewerk gekommen, der der führerlose Wagen dann nicht mehr bewältigte und geradeaus über den Chausseegraben auf das oben erwähnte Grundstück schoß. Wenn da ein Fußgänger

oder ein Fahrzeug im Gegenverkehr gewesen wäre! Es wäre zu einem nicht vorzusehenden Unglück gekommen. Der Tote am Steuer war ein herzkranker 49-jähriger Mann aus Waxweiler gewesen, der allein in seinem Ford-Taunus 12 M in Richtung Mayen fuhr.

In den Abendstunden des 29. Dezember wurde die 53-jährige Mayener Hausfrau Käthi Schilling, bekannt geworden als Leiterin der Damenturnabteilung des TuS, in der neuen Marktstraße von einer Kraftfaherin aus Weibern, die ihren Kombiwagen aus einer Parklücke herausrangierte, angefahren und so schwer verletzt, daß sie unmittelbar nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Mayener Handwerker Karl-Heinz Krechel erlitt beträchtliche Fußverletzungen, sein Töchterchen trug leichte Schürfwunden davon. Ein junger Handwerksgehilfe, der gleichfalls in höchste Gefahr geriet, sprang geistesgegenwärtig auf den Kühler des Unglückswagens.

Seit 1. August ist die Wittbende Einbahnstraße in Richtung Bürresheimerstraße. Die Uferstraße ist Einbahnstraße in Richtung Unterer Ring. Diese Maßnahme war wegen des gestiegenen Durchgangsverkehrs und der Gefährdung der Straßenpassanten notwendig geworden.

Die gegen Ende des Jahres in der Bundesrepublik eingeführten neuen Postleitzahlen ermöglichen es, aus ihnen die Zugehörigkeit eines Ortes zu einem Leitbereich, Leitgebiet, Leitraum und zu einer Leitzone, die durch die Identität der Zahlen in der ersten Dekade ausgewiesen wird, abzulesen. Zum Leitbereich Mayen - 544 - gehören folgende Leitzahlen: 544 Mayen, 5441 alle Postorte innerhalb des Leitbereichs Mayen mit einem täglichen Eingang bis 500 Briefsendungen; 5442 Niedermendig; 5443 Kaiseresch; 5444 Polch; 5445 Kottenheim; 5446 Kempenich. Jeder Haushalt bekam ein Postleitzahlenverzeichnis der Deutschen Bundespost.

Der Vorsitzende der Freien Demokratischen Partei, Dr. Erich Mende, stattete, am 1. September seinen Parteifreunden in Mayen einen Besuch ab. Gemeinsam mit dem Abgeordneten Dr. Atzenroth (Koblenz), Oberbürgermeister Dr. Buchheim (Neuwied) und dem Wahlkreiskandidaten Arnulf Oster (Niederbreisig) wurde er vom Kreisverbandsvorsitzenden der FDP, Kaufmann Franz Körper, begrüßt. Die Besprechung fand in der Kartonfabrik Weig statt, die anschließend besichtigt wurde.

Das Städtische Brausebad wurde im Berichtsjahr von 5.950 Erwachsenen und Jugendlichen besucht.

Im Eifelmuseum wurde eine große Kartentafel, die die Ausdehnung des Grubenfeldes mit interessanten Einzelheiten darstellt, hergestellt. Das seit Jahren dem Museum geliehene Bild des Schützenhauptmannes mußte dem Erben des früheren Eigentümers ausgehändigt werden. Eine wertvolle Pieta wurde als Leihgabe zur Ausgestaltung der Heilig-Geist-Kapelle zur Verfügung gestellt.

Der Caritasverband betreute in den Sommerferien in Waldesch 150 erholungsbedürftige Kinder, während von der Arbeiterwohlfahrt 180 Kinder gepflegt wurden.

Zum Bau des neuen Kindergartens St. Barbara leistete die Stadt an die Pfarrei St. Veit einen Zuschuß von 15.000 DM. Für die Erstellung eines Kindergartens der evangelischen Kirchengemeinde wurde ein Betrag von 20.000 DM ausgezahlt.

Die Wahlen zum vierten deutschen Bundestag brachten trotz erbitterter Wahlpropaganda keine nennenswerten Stimmenveränderungen in der Kreisstadt. Zwar hatten die größeren Parteien zugkräftige Wahlredner aufgeboden, es zeigte

sichaber, daß die Mayener ihren festen politischen Standort längst gefunden haben und gegen jede propagandistische Beeinflussung immun sind.

Abschließend sei festgestellt, daß auch im Jahre 1961 Stadtverwaltung und Bürgerschaft bemüht waren, das Leben in der Stadt den Fortschritten der Technik und Zivilisation weit zu öffnen, daß aber die Pflege der christlichen Kultur daneben ihren breiten Raum behielt. So möge es auch in Zukunft gehalten werden.

Chronik der Stadt Mayen
1962

1962, das Jahr der Kubakrise und des Beginns des Zweiten Vatikanischen Konzils hat zwar die Welt an den Rand eines nuklearen Krieges geführt, aber auch der Vernunft der Staatsmänner zur Verhütung einer solchen Katastrophe zum Sieg verholfen. Besonders US-Präsident Kennedy gebührt wegen seiner festen Haltung Anerkennung und Lob. Der sowjetische Staats- und Parteichef Chruschtschow machte daraufhin einen Rückzieher und befahl den Abtransport der sowjetischen Angriffswaffen von der Zuckerinsel Kuba, deren Staatschef Fidel Castro ganz im Fahrwasser der Kommunisten segelt.

Neben diesem weltweiten Ereignis verblasen die übrigen Krisenherde der Politik, wie der Angriff der Rotchinesen auf indisches Territorium oder die Umsturzversuche in anderen Ländern der westlichen oder nahöstlichen Hemisphäre etwas. Auch die bundesdeutsche Regierungskrise, ausgelöst durch die "Fibag-" und "Spiegelaffäre", konnte durch Umbildung der Regierung Adenauer, der versprach, im Herbst 1963 zurückzutreten, bereinigt werden. Dabei wurde der langjährige und verdienstvolle Bundesverteidigungsminister Franz-Josef Strauß aus-gebootet, aber von seinen Bayern zum 1. Vorsitzenden der CSU bestimmt.

Das Leben in der Kreisstadt Mayen verlief im gewohnten zügigen Rhythmus, wobei als Hauptcharakteristikum die rege Bautätigkeit hervorgehoben werden muß..

Das Wetter des ersten Jahresmonats brachte zunächst Frost, dann Milde, um die Monatsmitte Niederschläge und Temperaturen um 11 Grad C. Grippewetter, und schließlich zum Monatswechsel stärkere Nachfröste und leichten Schneefall. Der Februar begann mit 15 cm Neuschnee und mittleren Frösten, zur Monatsmitte hin waren ergiebige Schneefälle zu verzeichnen, abwechselnd mit Tauwetter und Schneematsch.

In der Nacht vom 16. zum 17. Februar zogen Weststürme über die Stadt und verrieten, daß an der Küste Sturmflutgefahr bestehen müsse. Mit Erschrecken berichtete Funk und Presse von einer Sturmflutkatastrophe an der Nordsee, besonders in Hamburg. Große Überschwemmungen hatten ganze Vorstadtteile getroffen; die Zahl der Toten betrug 400 bis 500. Der Februar klang winterlich aus mit leichten Frösten, aber scharfen Nord- bis Nordostwinden. Am 5. März betrug die Schneehöhe 30 cm, der Aschermittwoch (7. März) war ein wunderschöner Wintertag, heiter und sonnig, mit leichtem Frost und schwacher Luftbewegung. Nach leichteren Schneefällen um die Monatsmitte setzte gegen Monatsende Regenwetter ein. Am 31. März war ein Frühjahrsgewitter zu verzeichnen, das sich mit heftigen Donnerschlägen entlud. Bis zum Gründonnerstag (19. April) war der erste Frühlingssonntag sehr regnerisch, an den Ostertagen und bis zum Monatsende sonnig und heiter mit gelegentlichen leichten Nachfrösten. Diese dauerten auch die ersten Maitage noch an.

Der Mai war, wie er so zu sein pflegt, auch in diesem Jahr kühl und naß. Unverändert ging es in den Juni hinein. Als erster schöner Sommertag mit Temperaturen von ca. 25 Grad muß der 9. Juni genannt werden (Tag vor Pfingsten). Dieses schöne sonnige Wetter hielt 10 Tage an. Am 17. Juni konnte der Chronist 30 Grad im Schatten messen! Regen brachte allmähliche Abkühlung sowie einen Temperatursturz auf 15 Grad am 27. März.

In den Juli hinein ging es bei kühler Witterung und bewölktem Himmel. Es wechselten wärmere und trockene mit kühleren und regnerischen Tagen ab. Schwülwarme bis feuchtwarme Tage setzten den Bürgern heftig zu, wobei vereinzelt Wärmegewitter nur kurzfristig erfrischten. Der Monat Juli ging etwas kühler bei mäßig warmen Nordwinden zu Ende.

Die Tage um den 12. August herum waren wieder sehr heiß, schwül und gewittrig. Um die Monatsmitte brachten Niederschläge Abkühlung, das letzte Monatsdrittel war wieder heiter bis wolkig bei Mittagstemperaturen um 25. C. Der September begann sehr vielversprechend mit heiterwarmen Tagen und hellen, kühlen Nächten. Nach wenigen Regentagen im ersten Monatsdrittel wurde das Wetter wieder etwas besser, ab Monatsmitte wieder kühler, um im letzten Drittel herbstlichen Charakter mit gelegentlichen Nebelbrüchen anzunehmen.

Der Oktober führte sich mit schönem Spätsommerwetter sehr gut ein und blieb im großen und ganzen sonnig und heiter bis zum 26. Es folgte eine Regen- Windperiode bis zum Monatsende.

Milde, trocken und windstill begann der November. Südwinde zauberten milde Spätherbsttage über das Land. Um den 10. herum begann eine Wetterumstellung mit vorwinterlicher Tendenz: Nachfröste, leichte Schneeschauer, Dunst, starke Bewölkung lösten einander ab oder ergaben ein wenig erfreuliches Mischwetter. Am Buß- und Betttag setzte der Winter mit starken Schneefällen ein. Schneehöhe zunächst 15 bis 20 cm.

Es wechselten Nebel, Dunst, Bewölkung, Nachtfrost, Regen, Schneefälle usw. mit nächtlichen Minus- und Plus temperaturen am Tage.

Bei frühwinterlichen schönem Wetter mit allmählicher Frostverschärfung ging es in den Dezember hinein, der sich mit Schneefall und Regen, Sturm und Dunst bis zum kalendermäßigen Winteranfang am Samstag, dem 22., etwas mißmutig und düster so hinschleppte, um dann über die Weihnachtstage bis zum Jahresende winterliches Wetter mit starken Frösten, Schneefällen und Eisregen (30.12.) zu beschicken, also ein Wetter, das ein gestrenges Winterregiment ankündigte. Allenthalben machte man sich auf diesen harten Regenten gefaßt, konnte aber nicht ahnen, was er im Jahre 1963 noch für unangenehme Überraschungen bereithielt. (Doch davon später in der Jahreschronik für 1963!).

Die Tageszeitung (Rhein-Zeitung vom 3.1.1963) schildert das Wetter zum Jahreswechsel für Europa:

"Starker Frost, eisiger Wind und anhaltender Schneefall haben ganz Europa von der Atlantikküste bis nach Moskau in eine sibirische Landschaft verwandelt. Während für Südwestdeutschland eine Frostmilderung erwartet wird, ist die Lage in Großbritannien unvermindert kritisch. Auch für die Schifffahrt an der ostfriesischen Küste mußte vorsorglich Sturmwarnung gegeben werden."

Trotz Winterstürme und oftmaligem Schneegestöber feierte man auch 1962 in Mayen unter Prinz Ludwig I. (Malermeister Ludwig Beils) das rheinische Narrenfest mit Schwung und Fröhlichkeit. In einer Sitzung am Dienstag, dem 30. Januar, wurde die Gestaltung des

Rosenmontagszuges besprochen, am 10. Februar eine Damensitzung im "Sterngarten" abgehalten und am 18. Februar nachmittags Prinz Ludwig im Hubschrauber nach Mayen eingeflogen und auf dem Marktplatz vor allem Volk feierlich proklamiert. Am Abend fand dann die Krönung des Prinzen statt, bei der Beigeordneter Jeiter in Vertretung des erkrankten Stadtoberhauptes Sr. Tollität die Stadtschlüssel überreichte. Als Büttenredner zeichneten sich bei dieser Krönungsfeier wie bei allen karnevalistischen Veranstaltungen unter anderem aus: Jupp Albert, Heinz Roßbach, Jupp Engels, Karl Rittel, Walter Schäfer und Richard Wagner.

Am Rosenmontag war das Wetter alles andere als rosenmontäglich, aber trotz Eis und Schnee bewegte sich der Zug mit manch schönen Fuß- und Wagengruppen durch die Kreisstadt. Er bewies, daß der Karneval sich noch nicht totgejubelt hat, sondern Jahr für Jahr neue kräftige Impulse erhält. Zum ersten Male hatte das Komitee für die schönsten Karnevalswagen und Fußgruppen im Mayener Rosenmontagszug Preise ausgesetzt. Eine unter der Leitung von Stadtbaurat Markowitz fungierende Jury kam nach mehrfacher gewissenhafter Prüfung des gesamten Zuges zu folgendem Ergebnis: Wagen: 1. Preis Fußballabteilung TuS Mayen ("Stadion auf dem Papier"), 2. Preis Möhnen von Anno dazumal, 3. Preis Männergesangverein Concordia ("Mayener in aller Welt"), 4. Preis TuS-Basketballabteilung ("Rakete zum Mond"). Fußgruppen: 1. Preis "Raumpflegerinnen von Gevelsberg" (Gevelsberger Möhnen), 2. Preis "Das prächtige Gardekorps Kohlhaas-Kriechel in neuer Montur und die schneidige Küstergarde".

Am 31. Mai (Christi Himmelfahrt) hatten die Mayener Gelegenheit, den 7. Königinnentag der Historischen Schützenbruderschaften mitzuerleben. Annähernd 500 Schützenköniginnen aus 1400 dem Zentralverband angeschlossenen Bruderschaften waren mit ihrem Geleit erschienen, um den 7. Königinnentag zu gestalten. Es waren als Ehrengäste anwesend und wurden vom Generalsekretär des Verbandes, Kerckhoff, begrüßt: Generalpräses Pfarrer Karl Lambertz, Düsseldorf, Abt. Dr. Dr. Basilius Ebel, Maria Laach, die geistlichen Mitbrüder, an ihrer Spitze Diözesanpräses Geistl. Studienrat Schnell, Koblenz, Dechant Waßmuth, Mayen, ferner die Schützenköniginnen, die Bundeskönigin Hubertine Vondenhoff aus Bardenberg bei Aachen, Amtsbürgermeister Korbach MdL., Weißenthurm, Bürgermeister Dr. Dahmen, Mayen, die Amtsbürgermeister Dr. Freisfeld, Niedermendig, und Müller, Polch, der Bundestagsabgeordnete J.P. Josten und ein großer Saal voller Schützenbrüder. Der Bürgermeister Dr. Dahmen betonte in seiner Begrüßungsansprache u.a.: "Die Stadt schätzt sich glücklich, daß dieser 7. Königinnentag hier in Mayen stattfindet. - Würde der Christ in seinem Dienst vor Gott nachlassen, so beginge er Verrat an seiner Aufgabe. Wir müssen fest und unerschütterlich als Träger christlicher Sitte dastehen in Treue zur Kirche, zu Volk und Vaterland."

Aus der Ansprache der Bundeskönigin sei festgehalten: "Ein Land steht und fällt mit seinen Frauen, so stehen auch hier die Frauen hinter ihren Männern. Nehmen Sie alles Sinnvolle und Schöne dieser Tagung in sich auf und lassen Sie es noch lange im Alltag nachklingen."

In seiner Festansprache ging der Abt von Maria Laach auf die Verbindung von Maria Laach zu den Schützenbruderschaften ein und sprach dann von der Bedeutung der Frau, die das Sinnbild der Haltung vor Gott sei.

Der Abt trug sich anlässlich seines Aufenthaltes in das Goldene Buch der Stadt Mayen ein.

Die diesjährige Kirmes fand vom 24. bis 26. Juni statt. Schützenkönig wurde Hauptmann Hans Kaes, Scheibenkönig Friedrich Kloneg, Jungschützenvo-gelkönig Georg Einig und Jungschützenscheibenkönig Heinz Josef Rosenbaum. - Die Attraktion der Schützenkirmes, die im altüblichen Rahmen ablief, war diesmal eine Liliputstadt mit vielen kleinen Artisten in Schneiders Liliputzirkus.

Das Städtische Orchester unter Johannes Will gab beim Burg- und Heimatfest, das vom 14. bis 16. Juli gefeiert wurde, anlässlich seines 10-jährigen Bestehens ein Jubiläumskonzert. Ein bekannter Mayener Künstler, der Heldenbariton der Bremer Staatsoper Jakob Engels, bereicherte das diesjährige Heimatfest, dessen Protektor Bürgermeister Dr. Dahmen war, durch seine Kunst.

Man kann nicht jedes Jahr die stets gleich verlaufenden Jahresfeste schildern, ohne sich selbst und seine Leser zu langweilen. Etwas anderes ist es mit den künstlerischen Veranstaltungen, die inhaltlich wechseln und vom lebendigen Kulturwillen der städtischen Bevölkerung zeugen. Sie seien darum auch diesmal wieder im Jahresreigen aufgezeigt:

Zu Beginn des Monats Mai konnte der Gesangverein "Liedertafel" 1862 seine Hundertjahrfeier festlich begehen. Ein Festakt im Saal des Rathauses hatte kulturelles Niveau. Orchester und Chorgesang, eine gleichermaßen von warmherzigem Einfühlen wie von wissenschaftlicher Gründlichkeit durchpulste Festrede und selbst die Worte der Begrüßung waren getragen von der hohen kulturellen Atmosphäre dieser Stunde. Die Schirmherrschaft über das Fest hatte Bürgermeister Dr. Dahmen übernommen. Nach Begrüßungsworten des 1. Vorsitzenden, Paul Gores, überbrachte das Stadtoberhaupt Grüße und Glückwünsche und sprach seine Freude darüber aus, daß der Verein zum alten Namen "Mayener Liedertafel" zurückgefunden habe. Das Lied sei das Korrektiv zu den Ausfallserscheinungen der Gesellschaftsordnung. Nach Überreichung eines Geschenkes, in dem der Dank der Stadt zum Ausdruck kam, folgten die Glückwünschensprachen verschiedener Verbände und Vereine und daran anschließend die Festrede des Leiters des Neusprachlichen Gymnasiums Mayen, Oberstudiendirektor Dr. Kreuzberg. Er spürte den Kräften nach, die in den vergangenen zwei Jahrtausenden das Rheinland zu einer so fruchtbaren musikalischen Landschaft gemacht haben.

Schon den Franken und Alemannen galt die Dichtung in Wort und Ton als eine von Gott verliehene Gabe. Von jedem Jahrhundert, von jeder Geistesrichtung, die das Rheinland berührt hat, wußte der Festredner ihre musikalische Ausdrucksweise aufzuzeigen. Alles belegte er mit Beispielen der Sänger und Liederschöpfer nach ihren Namen und ihren Werken.

Immer wieder zeigte er das von rheinischer Lebensbejahung geprägte Gesellschaftsgefühl, das mit Wärme und Beschwingtheit und Kolorit die rheinische Landschaft widerspiegelte. Dieser Glanz erlosch erst, als die Flamme der französischen Revolution die deutschen Kleinstaaten zerstörte. Aber bald schon sammelte sich das Erbe rheinischer Musikkultur wieder in Ludwig van Beethoven, der aus seiner rheinischen Heimat hervorwuchs.

Noch viele Namen nannte der Redner, die mit ihren Schöpfungen noch rheinische Musikalität bekundeten, wenn das Schicksal sie in fremde Lande geführt hatte. Von vielen sei hier nur Friedrich Zelter, der Begründer der Liedertafeln genannt. Mit ihnen durchdrang die Musikfreudigkeit der rheinischen Lande wieder weiteste Kreise und Namen wie Mendelssohn, Schumann, Hiller, Bruch, Humperdinck und Cornelius können die Liste der gottbegnadeten Musiker der Rheinlande nicht erschöpfen. Dank der angeborenen und durch die Jahrhunderte hindurch gepflegten und entwickelten Empfänglichkeit und Musikfreudigkeit der rheinischen Menschen ist auch aus den Trümmern und der Asche der beiden Weltkriege ein neues Musikleben entstanden, das rheinauf und rheinab, in den Ebenen und Tälern wie auf den Höhen der Gebirgsstöcke die Menschen bewegt und ermutigt. So hat die Musik in zwei Jahrtausenden als wesentlicher Bestandteil rheinischer Lebensäußerung in reicher Fülle und Bodenständigkeit eine westeuropäische Kultur entfaltet, deren hohe Leistungen in aller Welt empfänglichen Eingang gefunden haben.

Der Höhepunkt der Hundert-Jahrfeier war ein Konzert des Kölner Männer - Gesangsvereins am 12. Mai mit 140 Sängern im "Sterngarten".

In der ersten Juniwoche gastierte vor ausverkauftem Hause der "Südwestfunk Baden-Baden" mit einem ausgezeichneten Unterhaltungsprogramm im hiesigen "Ankertheater". Wie der verantwortliche Leiter Horst Uhse eingangs bekanntgab, stand diese Veranstaltung noch im Zusammenhang mit dem hundertjährigen Bestehen der "Liedertafel". Die Stadtverwaltung hatte den Abend ermöglicht, als sie durch eine finanzielle Sicherung, zu der der Kulturausschuß geraten hatte, die örtlichen Unkosten garantierte. Die Ansage übernahm Claus Biederstädt mit geschickt gedrechselten Versen und Reimen von der Lage und den Reizen Mayens. Auch die von ihm angesagten Künstler Gissi Jung, die drei munteren Sänger des Medium-Terzettts oder bekannte Schweizer Gast Peter Hinnen zeigten sich als Könner ihres Fachs. Als Höhepunkt wurde der Auftritt von Carmela Corren, dem Weltstar aus Israel, empfunden. Ihr Liedbeitrag "Sei nicht traurig, geliebte Mama" riß zu spontanem Beifall hin, der auch Willy Schneider mit einer Reihe warmherzig vertrauter Lieder ("Ich möchte nochmals 20 sein" usw.) sicher war. Hier entlud sich der Sturm des Beifalls, wie Paul Geiermann schrieb, "am prasselndsten". Das Orchester um Rolf Hans Müller machte seine Sache genau so gut wie der bescheidene, aber virtuose Dieter Reith als Beherrscher des Flügels, Bobbejahn, der weißgekleidete Belgier mit schwarzem Haar und Cowboyhut, hatte zeitlich am meisten zu leisten. Bei ihm gab es kein Atemholen. Ob als Schlagersänger, Parodist oder Imitator - er ist ein fertiger, liebenswerter Alleinunterhalter besten Formats.

Das neue Wintersemester der Volkshochschule nahm mit dem ersten Rathäuskonzert im September einen hoffnungsfrohen Anfang. Zwei sympathische junge Mayener, Tenor Lothar Nett und Pianist Rainer Gepp, wußten Opernarien in beinahe künstlerischer Vollendung vorzutragen und damit ihr gebannt lauschendes sachverständiges Publikum zu begeistern.

15 Jahre jünger als die "Liedertafel", aber nicht minder kulturbe-flissen, beging der Männergesangverein "Concordia" am 3. Nov. den Tag seines 85jährigen Bestehens. In einem Konzert bot er alte und neue Lieder, wertvolle ältere Chorwerke, Lieder mit lateinischem Text, Heimatlieder und schöne Melodien, die ver-schiedene Nationen charakterisieren. Man hörte u.a. Werke der Meister A. de la Hale (1337), Waelrant (1517), Orlande de Lassus (1532), Daniel Friderici (1584), Silcher (1789), Schweitzer (1831), Brahms (1833), Rein (1893), Sendt (1907), Distler (1908), Hilber (1891), Seepe (1891), Lißmann (1902), Wittmer (1905), Heinrichs (1905) und Giesen (1911). Das war ein für die "Concordia" typischer Bogen chorischen Schaffens.

Großen Anklang fand Anfang November die Konzertveranstaltung des Kirchenchores St. Veit, die unter der musikalischen Leitung des rührigen Dirigenten des Chores, Klaus Kostka, stand. Was dem Programm eine besondere Note gab, waren die aus Ostdeutschland stammenden Tonschöpfer früherer Zeiten, vornehmlich aus dem baltisch-ostpreußischen und dem schlesischen Raum. Die Gesänge fanden reichen Beifall.

Eingeleitet wurde die Veranstaltung mit einem Liedspruch von Peter Brungs. Zwei Lieder von Quirin Rische folgten, und dann spielten Rosemarie Mattes, das Töchterchen des Chorvorsitzenden, und Klaus Kostka vierhändig den "Heroischen Marsch" von Franz Schubert. Beide Interpreten spielten im weiteren Konzertverlauf mit der gleichen Präzision den "Militärmarsch" vom gleichen Komponisten. Eine besondere Freude bereitete das Chormitglied Franz Müller, Tenor, mit seinen solistischen Vorträgen. Er sang fünf Rosenlieder von Ph. v. Eulenburg, ferner das nicht minder bekannte irische Volkslied "Des Sommers letzte Rose" und "Zur Drossel sprach der Fink" von Eugen d'Albert. Begleitet wurde der Solist auf dem Klavier von seinem Bruder Bernd Müller. Die weiteren Gesänge des gemischten Chores, unter anderem "Fährmanns-ruf" von Kurt Werner, "Junges Mädchen saß am Meer" und "Auf dem Hügel da steht eine Birke" von Rische. "Es zogen drei Sänger" von H. Schröder, "Ruschla, wenn du meine wärst" von Heiduczek, "Von Luzern auf Wäggis zu" von Rische und "Waldkonzert" von Brungs fanden begeisterte Aufnahme. Gut ausgefeilt war vor allem der Vor-trag der einzelnen Gesänge. Darbietende und Zuhörer waren vollauf-zufrieden, und nach dem Konzert verbrachte man noch einige froh-gesellige Stunden.

Am Vorabend des St. Martinsfestes zogen die Schulkinder mit ihren Lehrpersonen und vielen, vielen Fackeln den altvertrauten Weg durch die illuminierte Stadt zum Taubenberg, wo das Martinsfeuer abgebrannt wurde. Bemerkenswert war neben den vielen kleineren selbstgeschaffenen Fackeln das Fackelmodell der neuen St. Josef-Schule, das von der Lichtmaschine aus einem Motorrad sein Licht erhielt.

Im Jahre 1912 war in Mayen der Gregoriuschor von Dechant Schmidt ins Leben gerufen worden. Er sollte den Gottesdienst der zweiten Mayener Kirche verschönern. Zur Erinnerung an dieses Ereignis feierten die Sänger und Pfarrangehörigen am 11. November ihr goldenes Jubiläum. Dabei erinnerte man sich der Gründer und Chorvorsitzenden, die den Verein geleitet und bis heute gut geführt haben, von denen gar viele bereits in die Ewigkeit abgerufen wurden. Der erste Vorsitzende war Sanitätsrat Dr. Hennewig, 1912 - 1921. Eine ganz besondere Tatkraft entwickelte sein Nachfolger, Bauunternehmer Nikolaus Diederich, in der Zeit von 1921 bis 1936. Ihm folgten Matthias Hammes (1937 - 1941), Direktor Gottfried Pohlscheidt (1941 - 1947), Oberregierungsrat Dr. Josef Pechatschek (1947 - 1952) und von 1952 bis heute Regierungsoberinspektor Peter May. Seit 1. April 1935 leitet Heinrich Gepp den Chor als tüchtiger Organist. Die Jubelfeier nahm einen erhebenden Verlauf. In seiner Festpredigt deutete der Assistent des Bernardshofes, Kaplan Egon Helmes, den tiefen Sinn des Kirchengesanges: "Wer singt, betet doppelt!" An den Gottesdienst schloß sich eine Feierstunde im Rathausssaale an, bei der der Abt von Maria Laach die Festrede hielt. Er führte u.a. aus:

"In einer Zeit, in welcher die Väter des Konzils in Rom die großen Fragen der Liturgie, des heiligen Kultes, besprechen, müssen wir uns erneut bewußt werden, daß wir als Kirchensänger eine liturgische Aufgabe erfüllen. In unserem Gottesdienst, vor allem in der Opferfeier, geht es um ein Werk Gottes an uns Menschen und ein Werk der Menschen an Gott, es geht um ein Handeln der Kirche in ihrer Einheit der Glieder mit dem Haupte Christus. Zu solchem gemeinschaftlichen Werk gehört wesentlich der Kultgesang. Die musikalische Darbietung des Gotteswortes hat im Laufe der Jahrhunderte eine Entwicklung durchgemacht, die von dem Abte charakterisiert wurde an den wechselnden Patronen der Kirchenmusik (es waren jeweils 500 Jahre, in denen sich der Wechsel vollzog), nämlich Gregor dem Großen, Johannes dem Täufer, Cäcilia der Heiligen und heute Pius X., der immer mehr herausgestellt wird. Der Hochwürdigste Vater des um die Pflege des liturgischen Kirchengesangs besonders bemühten Laacher Konvents sagte dann wörtlich: "Unser Dienst vor Gott ist aber auch Dienst an den Menschen, denen wir singend das Brot des heiligen Wortes erteilen. Zugleich sind die Sänger auch Sprecher der Gemeinde im Gebet. Aus alledem ergeben sich ernste Verpflichtungen. Zunächst muß der Sänger selbst erfaßt sein vom Inhalt der hl. Worte und seinem musikalischen Kleid. Aus dem Verstehen der Worte und ihrer Stellung in der hl. Handlung erfolgt das rechte Vermitteln. Es muß ein Bemühen einer dreifachen Ehrfurcht sein: Ehrfurcht vor dem Auftraggeber, Ehrfurcht vor dem Werk in seiner künstlerischen Gestalt und Ehrfurcht vor dem Hörer. Sänger der Kirche müssen sein wie ein Engel von Gott gesandt."

Die Kirche will heute wieder mehr als früher Beteiligung des Volkes an den Gesängen. Nicht übersehen dürfen wir die innere christliche und gläubige Gesinnung und das christliche Leben, das allem äußeren Tun, auch dem Singen, zugrundeliegen muß. So möchte ich schließen mit einem Wort des hl. Augustinus: "Cantate ore, cantate more, cantate corde" d.h.: Singet mit dem Herrn mit dem Munde, mit der Stimme, singet mit dem Leben als echte Christen, singet endlich mit dem Herzen, das Gott in Liebe zugeht. In diesem Sinne möge weiterhin der Kirchenchor reichen Segen Gottes empfangen und ausstrahlen."

Ein halbes Jahrhundert gehören dem Chor an: Der älteste Bürger der Stadt Mayen, Johann Diederich, der wegen seines hohen Alters leider nicht an der Feier teilnehmen konnte, ferner Matthias Limburg, Josef Haller und Heinrich Ventz. 40 Jahre gehören dem Chor an: Jakob Wölwerscheid, Frau Witwe Michael Pitzen, Johann Geiermann, Georg Greber, Karl Keuser, Studienrat Oster, Johann Pauly, Franz Nuppeney und Peter May, der 22 Jahre aktiv dem Chor angehört und den der Präsis als rührigen 1. Vorsitzenden und als leuchtendes Vorbild des Chores vorstellte.

Für 25jährige Treue zum Chor wurden geehrt: Franz Heuwagen, Heinrich Beumers, Dr. Markus Hausmann, Jakob Schäfer, Frau Katharina Schäfer, Frau Elisabeth Kohlhaas, Matthias Fischer, Anton Lambertz, Franz Keuser, Julian Laux; zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Otto Beyl, Heinrich Busch, Johann Ebertz, Fritz Wulff, Peter Schweitzer, Frau Maria Schafler, Georg Diederich, der in Andernach wohnt. Jubilare und Ehrenmitglieder erhielten, soweit sie anwesend waren aus der Hand des Präses mit herzlichen Glückwünschen kunstvolle Urkunden.

Namens der Stadt und ihrer Bevölkerung gratulierte Bürgermeister Dr. Dahmen. Das Stadtoberhaupt überbrachte neben einem Angebinde der Stadt auch die Glückwünsche der Behördenleiter, insbesondere des Landrats Dr. Kohns. Der Bürgermeister würdigte die hohe und here Aufgabe, die in dem abgelaufenen halben Jahrhundert dem Chor gestellt worden sei und die er mit Idealismus und glaubensvoller Hingabe an die kirchliche Tonkunst gelöst habe. Dafür sei den Chormitgliedern und ihrem tüchtigen Dirigenten Heinrich Gepp zu danken. Der Gregorius-Chor habe sich stets bewährt und seines großen Schutzpatrons Papst Gregor I. würdig erwiesen.

Hier soll ferner ein Chor- und Orchesterkonzert erwähnt werden, das der MGV "Maiengruß" am Buß- und Betttag trotz starken Schneefalls vor einer stattlichen Anzahl von Musikfreunden im Sterngartensaal veranstaltete. Ihm wohnte als Ehrengast Bürgermeister Dr. Dahmen bei. Bei dieser Konzertveranstaltung trat die Chorgemeinschaft Doll, der die Gesangsvereine MGV "Maiengruß" Mayen, MGV "Frohsinn" Rieden und MGV Wehr angehören, erstmals an die Öffentlichkeit. Die Chorgemeinschaft bewies, daß Theo Doll aus ihr einen hervorragenden Klangkörper geformt hat.

Ein weiteres musikalisches Ereignis im Konzertwinter 1962 - 63 war das Orgelkonzert am ersten Adventssonntag nachmittag in der

Clemenskirche. Die Vortragsfolge wies Orgelwerke und Choräle von Henry Purcell (1659 - 1695), Antonio Solèr (1729 - 1783), Galuppi (1706 - 1785), Dietrich Buxtehude (1637 - 1707) und des aus Mayen stammenden Komponisten Hans-Ludwig Schilling auf. Letzterer komponierte Kammer- und Orchestermusik, Orgel- und geistliche Werke. Er ist Musiklektor und Aufnahmeleiter im Christopherus-Verlag Herder und besitzt Lehraufträge an der Universität Freiburg und an der Badischen Musikhochschule Karlsruhe. Es sang die Konzertsängerin Margarita Schack, an der Orgel war zu hören Professor Karl H. Müller-Lancé. Die Veranstaltung war sehr gut besucht, kein Wunder bei der Güte des Gebotenen.

Der Altentag im vorweihnachtlich geschmückten Sterngartensaal sah von den 1350 Männern und Frauen über 70 Jahre weit über die Hälfte froh vereint. Unter der Leitung des Heimatdichters Walter F i s c h e r , der eine Reihe seiner Mundartgedichte vortrug und zwischen den Programmnummern heitere Späße erzählte, entwickelte sich an zwei Tagen nach den Begrüßungsansprachen der Geistlichen beider Bekenntnisse und des Landrats Dr. Kohns ein von den Kleinen des Kindergartens wie den Großen dargebotener Strauß heiterer und besinnlicher Kunst, der in die Herzen der alten Mitbürger weihnachtliche Freude hineintrug. In seinem Schlußdankeswort faßte Bürgermeister Dr. Dahmen die Gefühle der Versammelten zusammen und wünschte allen Anwesenden eine gnadenreiche Weihnachtszeit. Beim Schein der Adventskerzen fanden die beiden Veranstaltungen mit einem gemeinsam gesungenen Adventslied ihren gewohnt feierlichen Abschluß.

Am 1. Juli feierte die Pfarrgemeinde Herz-Jesu das 50-jährige Bestehen ihrer Pfarrkirche. Dieses Gotteshaus war im letzten Weltkrieg beim Hagel der Bomben und Luftminen am 2. Januar 1945 vollkommen zerstört worden. Am 13. Juli 1952 war es dann so weit, daß die unter unendlichen Mühen des Pfarrers Anton Arenz und seiner Pfarrkinder wieder errichtete Kirche zum zweitenmal geweiht werden mußte und durfte. Kurz vor seinem Ableben im Jahre 1961 hatte Pfarrer Arenz den zweiten Kirchturm erbauen lassen und so aus dieser Kirche eine wahre Gottesburg gemacht.

Am Hang über dem Sportplatz des S.V. Rheinland Mayen wurde der moderne Bau des St. Augustinus-Internates fertiggestellt. 41 Jungen konnten Anfang Mai das Gebäude beziehen. Es ist für 100 Schüler gedacht, die von den Patres von Mariä Himmelfahrt (Augustiner) betreut werden. Die feierliche Einweihung vor vielen Ehrengästen konnte erst Anfang Dezember erfolgen, da sich die restlichen Arbeiten bis dahin hingen.

Die ersten Glückwünsche sprach Bürgermeister Dr. Dahmen zugleich im Namen des ebenfalls anwesenden Landrats Dr. Kohns aus. Er dankte allen, die den Bau ideell oder materiell unterstützt haben. Auch die Eltern der hier heranwachsenden Jugend werden spüren, wie sehr das Heim bemüht ist, die geistigen, seelischen, religiösen und körperlichen Kräfte zu entfalten und den einzelnen zu Kameradschaft, Opfer, Verantwortung und Aufgeschlossenheit für alles Gute, Wahre und Gerechte anzuhalten.

Dechant Waßmuth hieß das Internat in seiner Pfarrei willkommen und wünschte zugleich im Namen des Dekanats, daß die Jugend hier ein wirkliches Heim finde und an religiöser Kraft wachse. Oberstudiendirektor Dr. Kreuzberg wies auf die gemeinsame Erziehungsaufgabe und damit auf die geistige Gemeinschaft des Internats mit dem Gymnasium und auf die schon bald zur Wirklichkeit werdende räumliche Nachbarschaft hin. Über dem Wirken des Internats möge wie über dem des Gymnasiums das Augustinusbild von der bewegenden Kraft der Liebe stehen. Diese Christusliebe bezeichnete Bundestagsabgeordneter Josten als das Notwendigste, das wir für die geistigen Auseinandersetzungen dieser Welt brauchen. Für das Lehrerkollegium der Realschule sprach deren Direktor Pesch gute Wünsche aus.

Dann überbrachte Ministerialdirektor Dr. Schonstein die Wünsche des Wohnungsbauministers Lücke und des Kultusministers des Landes Rheinland-Pfalz Dr. Orth. Humorvoll schilderte er die Überwindung von mancherlei Schwierigkeiten. Wie alle Redner wünschte er dem Hause, seinen Lehrkräften und Schülern Gottes Segen.

Zum Schluß dankte Pater Provinzial Ract dem Vater der Genossenschaft und den zahlreichen Gästen, denen das Werk in irgendeiner Form der Mitwirkung am Herzen liege, dem Architekten, den Künstlern und allen, die mit der Arbeit ihres Geistes oder ihrer Hand geholfen haben, das Haus, das nun Gott und der allerseeligsten Jungfrau geweiht ist, für die heranwachsende Jugend bereitzustellen. Möge es, so schloß Pater Ract, mit Gottes Segen ein Bollwerk werden für Wissenschaft und Glauben.

Auch der Ordensgeneral der Augustiner, Pater Wilfried Dufauld aus Rom, nahm an der Feier teil und zelebrierte das erste hl. Meßopfer in der lichtdurchfluteten Internatskapelle.

Am 20. August konnte die neue Friedhofskapelle, die von dem früheren Mayener Architekten Böhr (jetzt Trier) entworfen worden war, feierlich eingeweiht werden. Seine besondere Betonung erhält das Bauwerk durch einen freistehenden Glockenträger, der im Blickpunkt des Hauptzuweges die Außenanlagen und den Baukörper in glücklicher Weise verbindet. Die reinen Baukosten betragen 190 000 DM, dazu kommen weitere 110 000 DM für Außenanlagen. Die Halle ist 10 x 12 m groß. Mit mehr als 60 Sitzplätzen kann sie etwa 150 Personen aufnehmen. Neben dem großen Einsegnungsraum mit seinem beherrschenden Glasmosaik des Trierer Glasmalers Schwarzkopf (mit einer Darstellung aus der Offenbarung des heiligen Johannes) befinden sich im Innern des Gebäudes in zweckvoller Aufteilung die Aufbahrungszellen und alle für eine solche Anlage notwendigen Neben- und Aufenthaltsräume. Ende des Jahres erfolgte die Einrichtung des Setzierraumes. Die Nebenräume sind basilikaähnlich um den Hauptraum der Halle gruppiert

gruppiert, und zwar in der Weise, daß die Haupthalle über die seitenschiffartigen Nebenanlagen hinausragt. Die Eingangsfront ist weitgehend verglast, so daß der überdachte Vorraum in den Hallenraum übergeht und gleichzeitig zu dessen Vergrößerung beiträgt. In diesem schönen und so notwendigen Bauwerk sind Technik, Kunst und Pietät eine wohlgelungene Einheit eingegangen. Zur Feierstunde konnte Bürgermeister Dr. Dahmen unter den zahlreichen Anwesenden den Landtagsabgeordneten Heinrich Pickel, die Vertreter der Geistlichkeit und der Behörden, Stadtratsmitglieder und die Inhaber der goldenen Verdienstplakette der Stadt Mayen begrüßen. Nach den Ausführungen des Stadtoberhauptes, das mit folgenden Sätzen schloß: "Diese Halle hier ist wiederum ein Markstein in der Leistung der Stadt für das Wohl der Allgemeinheit und in ihrer baulichen Geschichte. In diesem Bewußtsein darf ich diese neue Friedhofshalle ihrer Bestimmung übergeben. Möge allen, denen sie eine kurze Aufenthaltstätte des Abschieds sein wird, ewiger Friede in Gott zuteil werden. Mögen auch jene, die das Leid hierher führt, Trost finden im christlichen Glauben an die Auferstehung und das ewige Leben", erfolgte die feierliche Einsegnung durch den katholischen Pfarrherrn von St. Veit, Schädler und durch Pfarrer Dungs von der evangelischen Gemeinde. Der Bau dieser Halle war eine wirkliche Notwendigkeit, da gerade bei Beerdigungen immer wieder viele Fremden unseren Friedhof besuchten und das Fehlen einer würdigen Einsegnungshalle kritisch feststellten. Leider begegnet dem Chronisten bei seinen sehr häufigen Friedhofsbesuchen in letzter Zeit in steigendem Maße eine wilde Bubenschar, die dort mit den Fahrrädern herumfährt und in abgelegenen Bezirken sogar Radrennen veranstaltet. Der Friedhof ist Schulweg für die Kinder des Triaccaweges geworden. Das müßte aus Pietätsgründen abgestellt werden! Aber wie?

Am 7. Oktober wurde die wieder errichtete Schafstallkapelle Ecke St. Veit- und Alleestraße eingeweiht. Die Baupläne hat Architekt Böhr seiner früheren Pfarrei St. Veit geschenkt. Die Kapelle ist in Grauwacksteinen aus der Nähe von Schloß Bürrenheim errichtet, während die Bodenplatten vom Katzenberg stammen. Diese Kapelle an der Verkehrsstraße soll eine Aufforderung zur Besinnung auf der Straße des Lebens sein. Im Innern der Kapelle wurde ein Bild der Schmerzensmutter mit dem Heiland aufgestellt.

Seitlich vom Katzenbergerweg befindet sich seit dem Frühjahr der Kindergarten St. Barbara auf einem von der Stadt zur Verfügung gestellten Gelände von etwa 2000 qm Größe. In drei geräumigen Spiel- und Aufenthaltsräumen mit den entsprechenden Garderoben-, Toiletten- und Waschräumen können viele Knaben und Mädchen des nördlichen Stadtteils betreut werden. Der Bürgermeister war bei der Einsegnung durch Pfarrer Schädler zugegen und gab seiner Freude über das gut gelungene Werk Ausdruck.

Wenig später, Anfang August, konnte auch in der Pfarrei St. Clemens ein neuer Kindergarten eingeweiht werden. Er tritt an die Stelle

desjenigen, der sich bisher im Klösterchen befunden hat. Auf dem Gelände des früheren Marienhauses (Eingang durch den Hof an der Stehbachstraße) wurde dieser anheimelnde Bau, der aus guten Gründen zur Verkehrsstraße hin keine Fenster aufweist, errichtet. Auch hier zeichnet Architekt Böhr für die Planung verantwortlich.

An einem schönen Herbsttage Anfang Oktober feierte das Kulturamt Mayen bei einem Festakt im Rathaussaal sein 50jähriges Bestehen. Gottesdienste in der St. Clemenskirche und der Evangelischen Kirche leiteten den Festtag geziemend ein. Die Rhein-Zeitung vom 8. Oktober berichtet von der Festfeier u.a.: Der weitere Ablauf des Tages vollzog sich mit einem Feierakt im hochfestlichen neuen Rathaussaal der Stadt Mayen. Hier hatten sich die Bediensteten, viele frühere Mitarbeiter und zahlreiche Gäste des Kulturamtes Mayen versammelt. Eine feierlich-frohe Erwartung lag über der großen Festversammlung, als das kleine Streichorchester des Kulturamtes mit Klängen aus Mozarts "Zauberflöte" die Feier eröffnete.

Der Amtsvorsteher des Kulturamtes Mayen, Oberregierungs-Kulturrat Strupp, benötigte geraume Zeit, um alle Gästen seinen und den Willkommensgruß aller Angehörigen des Amtes zu entbieten, so groß war die Zahl derer, die gekommen waren, ihre Grüße und Wünsche auszusprechen. Zunächst begrüßte der Kulturamtsvorsteher die Vertreter der Landesregierung und des Ministers für Landwirtschaft, Weinbau und Forsten, Ministerialrat Dr. Gries und Oberregierungs-Vermessungsrat Schleuder, die Bundestagsabgeordneten Josten und Burgstaller, den Landtagsabgeordneten und gleichzeitigen Vorsitzenden des Kreisbauernverbandes, Peters, den Abt von Maria Laach, Dr. Dr. Ebel, als Vertreter der örtlichen Geistlichkeit Pastor Schaedler (St. Veit), die Vertreter der Bezirksregierungen Koblenz und Trier, die Landräte der Kreise Mayen und Cochem, den Bürgermeister der Gaststadt Mayen, die Amtsbürgermeister der Kreise Mayen und Cochem und die Vertreter zahlreicher Verwaltungs- und behördlichen Stellen, der einschlägigen Verbände, der Schulen und die Fraktionsvorsitzenden des Mayener Stadtrates. Nach einem ehrenden Gedenken der Toten trug der Männerchor des Kulturamtes Mayen Franz Schuberts "Weihegesang" vor.

Der Bürgermeister der Stadt Mayen, Dr. Dahmen, eröffnete mit einem herzlichen Wort der Verbundenheit und des harmonischen Zusammenarbeitens den Reigen der Gratulanten. Die Stadtverwaltung Mayen, die selbst viele Jahre in "getrennten Verhältnissen" habe wirken müssen, könne empfinden, wie sehr sich die Bediensteten des Kulturamtes nach einem neuen und modernen Amtsgebäude sehnten. Er wünschte die baldige Erfüllung dieses Wunsches.

Die Grüße und Glückwünsche der Landesregierung, vornehmlich des Landwirtschaftsministeriums, übermittelte der Leiter der Abteilung "Landeskultur", Ministerialrat Dr. Gries. Er streifte noch einmal die Leistungen auf dem Gebiet der Flurbereinigung zur Verbesserung der Agrarstruktur und verband damit den Dank des Ministeriums an alle Bediensteten des Kulturamtes Mayen.

Erinnerungen an turbulente Tage riefen die Ausführungen des Senatspräsidenten des Oberverwaltungsgerichts, Dr. Claus, wach, der von 1939 bis 1946 Vorsteher des Kulturamtes Mayen war und dessen Dienstantritt in Mayen in die Tage des Kriegsausbruches fiel. Dr. Claus schilderte die kaum vorstellbaren Erschwernisse, die sich unmittelbar nach dem Zusammenbruch der Wiederaufnahme eines Dienstbetriebes

entgegenstellten, und schloß mit dem herzlichen Wunsch auf weitere segensreiche Arbeit.

Der Landrat des Kreises Mayen, Dr. Kohns, der auch im Namen seiner Kollegen aus den Kreisen Cochem und Daun sprach, hob die in aller Stille geleistete und zum Dank verpflichtende Arbeit des Kulturamtes Mayen hervor, wobei er diese Aufgabe zwar als nicht einfach, aber doch überaus dankbar bezeichnete. Die Arbeit des Kulturamtes stehe heute im Hinblick auf die Entwicklung im europäischen Raum mehr denn je im Brennpunkt des Interesses, denn aller struktureller Wandel innerhalb der Landwirtschaft erstrebe deren Existenz- und Wettbewerbsfähigkeit in der EWG. Dr. Kohns übermittelte den Dank der Landräte und beendete seine Aussprache mit einem Gottbefohlen für die nächsten, hoffentlich ungetrübten 50 Jahre.

Der Abt der nah-en Abtei Maria Laach, Dr. Dr. Basilius Ebel, beleutete die Frage des Bebauens, Hegens und Pflegens, des Kultivierens des Bodens zum Wohle des Menschen von den Grundregeln benediktinischen Denkens her. Man möge sich an einem solchen Tag der Freude auch darauf besinnen, daß jede echte Kultur zum Ziele habe, die irdischen Dinge in eine höhere Ordnung einzureihen. Solchen benediktinischen Geist hätten schon die alten Mönche vor Augen gehabt, als sie die germanischen Wälder rodeten, um in der göttlichen Ordnung eine wirtschaftliche Grundlage für menschliche Existenz zu schaffen. Der Abt schloß seine zur tiefen Besinnung mahnenden Worte mit einem Dank der Abtei an das Kulturamt Mayen und einem segensvollen Wunsch für das nächste halbe Jahrhundert.

Weitere Glückwünsche übermittelten Oberlandwirtschaftsrat Dr. Molitor von der Landsiedlung Rheinland-Pfalz, Oberregierungs-Vermessungsrat Kuhn von der Bezirksregierung (Katasterverwaltung) und Oberlandwirtschaftsrat Dr. Vogler von der Landwirtschaftskammer Rheinland-Nassau. Amtsbürgermeister Dr. Freisfeld übermittelte die Glückwünsche der Amtsbürgermeister. Fünf Jahrzehnte Landeskulturarbeit hätten sich segensreich für viele Gemeinden ausgewirkt. Dr. Freisfeld schloß mit der herzlichen Bitte um weitere vertiefte Zusammenarbeit des Kulturamtes mit den Amtsverwaltungen.

Nach dem überleitenden Chor der Sängerguppe "Heilig Heimatland", von W. Weis, sprach Oberregierungs-Landwirtschaftsrat Dr. Bothe vom Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten zum Thema "Rheinische Agrarverfassung und Landeskultur im Rahmen der Entwicklung der deutschen Agrarstruktur". Er entwarf ein informatorisches und lückenloses Bild des historischen Ablaufes landeskulturpolitischer Maßnahmen seit dem 17. und 18. Jahrhundertä vornehmlich im Norden und in Mitteldeutschland und des Durchbruches der Agrarfrage im Westen unseres Vaterlandes. Erst ausgangs des 19. Jahrhunderts seien auch im Rheinland die ersten Flurbereinigungsgesetze in Kraft getreten. Der Redner wies am Schluß seiner Ausführungen auf die Auswirkungen der EWG-Verträge und die damit verbundenen Strukturwandlungen für die Landwirtschaft hin.

Nach einem Dank des Kulturamtsvorstehers an alle Gratulanten fand der Festakt mit dem "Arioso" (Dank sei dir, Herr!) von Händel seinen Abschluß.

An den Festakt im Rathaussaal schlossen sich ein gemeinsames Mittagessen im Hotel "Sterngarten" und am Nachmittag eine Rundfahrt durch einen landschaftlich schönen Teil des Kulturamtsbezirks an. Der Festtag wurde mit einem Gesellschaftsabend im Hotel "Sterngarten" beendet.

Bei der Tagung des Verbandes Evangelischer Diasporapfarrer, die unser Ortspfarrer Kickhefel leitete, hielt der Präses der Evangelischen Kirche des Rheinlandes, Professor Dr. Beckmann, Düsseldorf, am 17. Juni morgens in der Kirche einen Abendmahlsgottesdienst für Tagungsteilnehmer und Gemeinde. Am Abend vorher hatte er eine Gemeindeversammlung ebenfalls in der Kirche gehalten und hier über "Von Neu-Delhi zum zweiten vatikanischen Konzil" gesprochen. Weitere Referate wurden in Arbeitssitzungen gehalten. Es sprachen: Pfarrer Taake, Marklohe (Weser) über "Probleme des Konvertitenunterrichtes" und Pfarrer Hild vom konfessionskundlichen Institut des evangelischen Bundes in Bensheim/Bergstraße über "Römisch-katholische Soziallehre und evangelische Sozialethik". Die Konferenz verlief bei regem Gedankenaustausch in guter Atmosphäre.

Eine Wiedersehensfeier der Mayener Siebzigjährigen sah die Altersjubilare im September nach dem üblichen Dankamt in St. Clemens bei einem gemeinsamen Frühstück im Gasthof "Zum dicken Baum" und am Abend bei einer Kameradschaftsfeier im Hotel "Zur Traube". Man mußte allerdings feststellen - und wen wundert das, - daß der 1. Weltkrieg in die Reihen der Männer des Jahrgangs 1892 empfindliche Lücken gerissen hat.

Der Chronist gedenkt alljährlich der pietätvollen Totenehrungen innerhalb der Kreisstadt. Am Volkstrauertag, dem 18. November, pflegt jedesmal einer der Mayener Pädagogen auf dem Friedhof zu sprechen. In diesem Jahre hatte diese Aufgabe Hauptlehrer Puntmann von der Evangelischen Schule übernommen. Im Gedenken an die Toten - den Lebenden zur Mahnung versammelte sich die große Sportgemeinde des TuS vor dem Ehrenmal auf dem Sportplatz, wo der Vorsitzende der Fußballabteilung Hans Seichter der 114 bzw. 91 toten Vereinskameraden der beiden Weltkriege gedachte.

In einer schlichten Feierstunde enthüllte die Fleischer-Innung Mayen auf dem städtischen Schlachthof Mitte September eine Gedenktafel zur ehrenden Erinnerung an die Opfer der beiden Weltkriege. Der MGV "Liedertafel" umrahmte den Feierakt mit passenden Chören. Metzgermeister Weingart verlas die Namen der Gefallenen, Vermißten und der Bombenopfer aus den Reihen der Fleischer und ihrer Angehörigen. Danach enthüllte er die Gedenktafel mit der Inschrift: "Ihren Opfern der Weltkriege die Fleischerinnung Mayen 1962". Schlachthofdirektor Dr. Dohmke sprach - auch im Namen von Bürgermeister Dr. Dahmen - der Fleischerinnung seine Anerkennung dafür aus, daß sie in unserer schellebigen Zeit diejenigen nicht vergesse, die durch ein tragisches Geschick hinweggerissen worden seien. In stattlicher Zahl beteiligten sich die Fleischermeister der Stadt mit ihrer Fahnenabordnung an der Feierstunde.

Im November fand in der Aula der St. Josef-Schule eine von der Volkshochschule veranstaltete Gedenkstunde für den großen Dichter Gerhart Hauptmann statt.

Man glaubte Gerhart Hauptmann persönlich zu sehen, als der Leiter der Volkshochschule, Rektor i.R. Görge, den Gast, Intendant i.R. Bruno Schönfeld, in den Saal führte. Allein sein Erscheinen schuf ein Fluidum, in dem Vorstellung oder Einleitung gestört hätten. Sein erstes Wort sprach schon aus, was ebensogut das Schlußwort einer Gedächtnisrede hätte sein können. Als Gerhart Hauptmann starb, war die Zeit des deutschen Aufstiegs zu Ende. Gerhart Hauptmanns Leben war mit dem Werden und Vergehen des großen Deutschen Reiches zeitlich parallel gegangen. Wie er die reichen Erfahrungen dieses Lebens dichterisch gesehen und festgehalten hat, zeigte der Sprecher am Charakteristikum der einzelnen Werke. An anschaulichen Beispielen schilderte er die Ablehnung und die Parteinahme, die Hauptmann erlebt hat, und den Wandel, den sein Werk in der Gunst des Publikums erfuhr. Es war ein großer Bogen von Sonnenaufgang zum Sonnenuntergang, und die Akten darüber sind noch lange nicht abgeschlossen. In allem aber, ob er nun zeitkritisch oder historisch schrieb, ob er als sozialer Mahner die Gewissen aufrüttelte oder in lieblichen Märchen belehrte, immer war sein Leitsatz: Der deutschen Zwietracht mitten ins Herz!

Keines der großen Werke des Dichters blieb unerwähnt, und jedes erhielt eine kurze, treffsichere Note, manchmal mit schmunzelndem Humor. Trotz einer Atempause war dann der Vortrag fast unvermittelt in die Ein-Mann-Wiedergabe der "Versunkenen Glocke" übergegangen. Da ließ der Intendant seiner lebendigen Bühnenkunst freien Lauf und riß die Zuhörer mit in stürmendes Drängen verzweifelndes Klagen, allesheilende Liebe und dämonenhaftes Versinken. Man bedurfte wieder einer kleinen Atempause, um die Wirklichkeit zurückzufinden, die dann reichlichen und langanhaltenden Beifall spendete.

Bundessieger im Dachdeckerhandwerk wurde bei der Endentscheidung in der hiesigen Dachdeckerfachschnule Klaus Genheimer aus Würzburg mit 169 von möglichen 200 Punkten vor Werner Nies aus Flörsheim mit 162 Punkten. Die meisterliche Arbeit des Bundessiegers bestand in einer linken Hauptkehle in Schieferdeckung. Am 11. Juli konnte der junge Sieger aus der Hand des Bundespräsidenten Lübke im großen Saal des kurfürstlichen Schlosses zu Mainz eine Ehrenurkunde und als weitere Anerkennung ein Geschenk empfangen.

Unsere nun doch wohl in ihrem Fortbestand gesicherte Steinmetzfachschnule, deren Schüler aus dem In- und Ausland stammen, wurde im Wintersemester 1961 - 62 von 30 Voll- und drei GastSchülern besucht. Elf der Fachschüler absolvierten den Lehrgang für Steinmetztechniker und 19 bildeten sich als Steinmetz oder Steinbildhauer weiter oder bereiteten sich auf die Ablegung ihrer Meisterprüfung vor. - Aus elterlichen oder eigenen Betrieben kamen 15

Fachschüler, das Durchschnittsalter betrug 21 bis 22 Jahre. Es stellten sich am Schluß des Wintersemesters Ende Februar drei Schüler der staatlichen Abschlußprüfung für Steinmetztechniker; zwei von ihnen bestanden mit der Note "gut", einer mit "befriedigend". Fünf Fachschüler legten vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Koblenz mit Erfolg die Meisterprüfung im Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk ab.

Am 15. März begann dann wieder das Sommersemester 1962. Es endete am 31. Juli und wurde von 17 Voll- und fünf GastSchülern besucht. Das Land Nordrhein-Westfalen stellte mit 14 Schülern das Hauptkontingent. Das Durchschnittsalter lag bei 22,5 Jahren. - Auf Anregung der Beratungsstelle der Gemeinschaft für Formgebung Rheinland-Pfalz wurden im Dezember Arbeiten aus der Steinmetzfachschule Mayen in den Schaufenstern der Handwerkskammer Koblenz ausgestellt.

Zum Schutz unserer Jugend, wenn auch nicht immer zur einen Freude der Kraftfahrer, wurden in diesem Jahre an vielen Punkten der Stadt an besonders gefährvollen Überwegen, insbesondere vor Schulen, Schülerlotsen eingesetzt. Nach einem tödlichen Verkehrsunfall eines Schülers der St. Veit-Schule, der durch eigene Unachtsamkeit von einem Postbus angefahren worden war, übten Polizisten eine geraume Zeit hindurch den Sicherungsdienst an der St. Veit-Schule aus.

Der 8. September war ein Freudentag für Mayen, wurde doch die in ihrem größeren ersten Bauabschnitt fertiggestellte St. Josef-Schule feierlich eingeweiht. Beim morgendlichen Festgottesdienst in der Herz-Jesu-Kirche begründete Pastor Biringer die Namengebung der Schule: "Dem Beschützer der Jugend vertrauen wir das Kostbarste an, was wir haben, unsere Jugend." In der Aula hatten sich dann zahlreiche Ehrengäste versammelt. Umgeben von Blumen lagen auf einem Tisch die Kruzifixe, daneben stand eine schön geschnitzte Figur des Hauspatrons. Unter der Leitung von Rektor Höning lud ein Chör von Schülern und Schülerinnen mit einem Lied die Gäste ein. Nach einem Danklied begrüßte Bürgermeister Dr. Dahmen die Gäste, u.a. als Vertreter des Kultusministeriums und der Bezirksregierung Oberregierungsrat Metzroth, Koblenz, Schulrat Karduck, Valentin Keuser, Direktor Gehlen, Superior Pater Emile Jean, die katholischen Geistlichen der Stadt, den Vertreter der evangelischen Gemeinde, Hauptlehrer Puntmann, und viele andere Erzieher, Diplom-Ingenieur Klein und die Inhaber der Goldenen Verdienstplakette der Stadt.

Der Bürgermeister wies auf den neuen markanten Akzent hin, den die Schule der Stadt verleiht. Er sprach von der weit zurückliegenden ersten Planung und den Kriegs- und Nachkriegsschwierigkeiten, die den Bau verzögerten. Daraus sei allerdings der Gewinn entstanden, daß neue Erfahrungen und Erkenntnisse verwirklicht werden konnten, die buchstäblich und symbolisch der Schule und ihrer Arbeit außergewöhnliches Licht geben. Das neue Hans sei Zeugnis für den Willen der Stadt, das Schulwesen, als Hauptanliegen

ihrer Bürger zu betrachten. An die Jugend richtete der Bürgermeister die Mahnung, sich der großen Opfer, die ihre Eltern als Bürger der Stadt für diese Schule aufgebracht haben, würdig zu erweisen. Mit einem nachdrücklich betonten Dank an die Gestalter des Hauses, Architekten, Bauamt Haupt- und Schulverwaltung und Finanzverwaltung, namentlich an das Land Rheinland-Pfalz, die Bezirksregierung Koblenz, die Wehrbereichsverwaltung und den Landkreis, und mit dem Wunsche, daß der Geist des hohen Patrons die Lehrenden und Lernenden durchwehen möge, übergab er die Schule ihrer Bestimmung.

Mit dem Arioso von Händel "Dank sei Dr. Herr" leiteten Franz Josef Kaes (Geige) und Ernst Bender (Klavier) über zur kirchlichen Weihe des Hauses, die Pastor Biringier, in dessen Pfarrei die neue Schule liegt, vollzog. Nach der Segnung der für die einzelnen Räume bestimmten Kreuze ging er, begleitet von Kaplan Scholl, Bürgermeister Dr. Dahmen und Vertretern der Lehrer und Lehrerinnen der Schule und den Ministranten, durch das ganze Haus und segnete jeden Raum.

Die Festrede hielt der bisherige Leiter der Genoveva-Schule, Rektor Josef Hüning, der nun die Leitung der St.-Josef-Schule übernimmt. Die Rede zeugte von tiefem Verständnis für die Geistigkeit der jungen Menschen und von hoher pädagogischer Verantwortung für die Heranbildung der Jugend. Ausgehend vom Johannes-Wort "Gott ist das Licht", sagte Rektor Hüning: "An dieser Schule wird so viel "Licht" sein, wie Gott dasein wird. Erziehung des Menschen wird nur so viel geleistet werden, wie Gott zum Anfang und Ende aller Überlegungen erhoben wird. Der Mensch ohne Gott ist wie eine Brücke, der man die Ufer entzieht, auf denen sie ruht. Denn Christlichkeit ist eine Existenzweise, Pädagogik aus christlichem Geiste kennt eine Rangordnung der Werte", die er dann klar im einzelnen erläuterte. - Die Reihe der Glückwünsche der Gäste eröffnete Oberregierungs- und Schulrat Metzroth. Er vertraue nach dem Gesehenen und Gehörten darauf, daß diese schöne Schule in guten Händen sei. - Im Namen der Kirche und seiner Amtsbrüder beglückwünschte Dechant Waßmuth die Stadtverwaltung, das Lehrerkollegium und die Kinder der Pfarrei Herz Jesu. Hauptlehrer Puntmann sprach die Glückwünsche der evangelischen Gemeinde aus. - Architekt Klein, der Erbauer der Schule, griff die wiederholt betonte Lichtfülle der Schule auf und erläuterte sie an ihrem Grundriß mit nach Süden geöffneten Trakten als die Öffnung zum Licht. Rektor Schmalzgräber sprach im Namen der Volksschule und ihrer Lehrpersonen Grüße und Glückwünsche aus, und der Vertreter der Wehrbereichsverwaltung, Valentin Keuser, entbot als Leiter der Standortverwaltung die Glückwünsche der Wehrbereichsverwaltung.

In einem Schlußwort bat der Erste Beigeordnete, Gewerbestudienrat Heinrich Mauel, die hohen philosophischen und pädagogischen Erkenntnisse, die Rektor Hüning seiner Berufsarbeit wie seiner Festrede zugrunde gelegt hatte, tief in die Herzen aufzunehmen. Den Patron des Hauses, St. Josef, schilderte Direktor Mauel als Handwerksmann und als Staatsbürger. Im Gedenken an alle, die in der Zone und hinter der Mauer in Unfreiheit leben, folgte die Versammlung seiner Aufforderung zum gemeinsamen Gesang der Nationalhymne: "Einigkeit und Recht und Freiheit!"

Dann besichtigten die Gäste die einzelnen Räume und ihre Ausstattung und sparten nicht mit ihrem Lob.

Die neue Schule ist als moderner Skelettbau aus Stahlbeton er-

richtet, der mit dezenten Farben innen und außen gestrichen ist. Die Treppenhäuserfenster sind künstlerisch gestaltet, ihre bleiverglasteten Oberlichter mit eingesetzten Glasbrocken wirken gut. Die Möblierung der Schule ist nach neuesten Erkenntnissen mit besten Schulmöbeln erfolgt; die thermisch gesteuerten gasbeheizten Außenwandöfen sind klassenweise regulierbar. Großzügige Außenanlagen mit befestigten Pausenhöfen, Sportrasen und Grünanlagen machen die Schule zu einem Schmuckstück der Stadt. Der Entwurf stammt von Dipl. Ingenieur J.A. Klein, Koblenz, vorherige Skizzierung und Aufteilung besorgte Stadtbauinspektor Holl, Mayen, Die Bauleitung im 1. Bauabschnitt hatte Architekt H.Hörter, Mayen/Koblenz, die Bauoberleitung das Stadtbauamt Mayen zusammen mit Architekt Klein. Im 1. Bauabschnitt wurden 8 Klassenräume fertig. Hinzu kommen die angeschlossenen Gruppenräume, eine Aula mit 125 qm, 1 Physikraum, 1 Werkraum, 1 Kochlehrküche mit EBraum, Lehrmittel- und Kartenräume, Verwaltungsräume mit Lehrzimmer, Rektorzimmer und Elternsprechzimmer. Es wurde eine direkte Verbindung zum 2. Bauabschnitt, der ebenfalls 8 Klassen enthält, durch eine halboffene und geschlossene Pausenhalle mit Trinkbrunnen geschaffen. Angeschlossen sind die Toilettenanlagen. Die Grundstücks- und Erschließungskosten stellten sich auf 150 000 DM, der 1. Bauabschnitt kostete 850 000 DM, der 2. Bauabschnitt dürfte rund 570 000 DM in Anspruch nehmen. Für die Einrichtung des 1. und 2. Abschnitts sind etwa 136 000 DM erforderlich, für die Außenanlagen müssen 280 000 DM, für die Zuzüge 20 000 DM und für das Hausmeisterwohnhaus, das sehr schön wurde, 62 000 DM aufgebracht werden. Die Gesamtkosten betragen also rund 2 Millionen Mark. Besonders erfreulich ist, daß vor Fertigstellung des 1. Bauabschnitts die angrenzenden Straßen und Zubringerwege ausgebaut oder in Ordnung gebracht wurden. Man muß die Stadt Mayen zu diesem prachtvollen Schulneubau beglückwünschen. Hier können die Kinder, fern dem Verkehrslärm, in sonnigen und gesunden, modernen und bestens ausgestatteten Räumen, wenn sie wollen, eine gute Lebensschulung erhalten. Wenn der zweite Bauabschnitt gegen Ende 1963 fertiggestellt sein wird, dürften die restlichen Klassen der Schule, die im alten Genovevaschulgebäude neben der Herz-Jesu-Kirche verbleiben mußten, Einzug feiern und ein Werk vollenden, das seinen Schöpfern zur höchsten Ehre gereicht. Das wurde auch von auswärtigen Kollegen bei internen Berufsbesprechungen in der St.-Josef-Schule des öfteren festgestellt.

Bei den diesjährigen Bundesjugendspielen der Volksschulen wurden die St.-Clemens-Schule neuer Stadtmeister mit einer Durchschnittspunktzahl von 53,29 vor der St.-Veit-Schule (52,27), der Genovevaschule (50,93) und der Evangelischen Schule 47,27. Etwas abgeschlagen landete die St. Elisabeth-Schule mit 46,40 Punkten auf dem fünften Platz.

Der Stadtrat beschloß auf einer seiner letzten Sitzungen im Jahre 1962, im Zeitraum einiger Jahre im Nettetal eine Park- und Sportanlage zu errichten. Der mit der Planung beauftragte Architekt

Raderschall, Bonn, erläuterte die Pläne und schlug vor, für die eigentlichen Fußballspielflächen einen Hartplatz, für die angrenzenden Sportanlagen Rasenflächen anzulegen. Bereits im Frühjahr 1963 soll mit den Arbeiten begonnen werden.

Von den Stadtmeisterschaften der Leichtathleten interessiert folgendes: Sie fanden Ende September auf dem TuS-Platz statt und waren gut besucht.

In der Schülerinnenklasse B trumpschte Ursula Engels mit der relativ besten Leistung auf. Sie erreicht 1376 Punkte und erhielt dafür den Ehrenpreis der Stadt Mayen. Bei den Schülerinnen der Klasse A gewann Hildegard Laubenthal mit 1533 Punkten, dicht gefolgt von Irmgard Hermanns. Rüdiger Röser holte sich den Sieg in der Schülerklasse B, während es zwischen Karl-Heinz Justen mit 2355 Punkten und Kurt Schäfer mit 2268 Punkten zu einem harten Stechen kam. Justen lief dabei die 75 Meter in guten 9,5 Sekunden.

Bei den Männern trumpschte Gert Gierten mit persönlichen Bestleistungen auf. Für seine 11,2 Sekunden über 100 Meter, seine 6,74 m im Weitsprung und seinen Kugelstoß von 12,15 m erhielt er den Ehrenpreis des Leichtathletikverbandes Rheinland. Pechvogel war Arno Hamaekers, der sich im 1000-m-Endlauf in führender Position einen Muskelriß holte und aufgeben mußte. In der männlichen Jugend A errang Rolf Wigand den Ehrenpreis der Kaufhof AG Mayen für die beste Mehrkampfleistung, während sich Günther Steffes (Jugend B) für die relativ beste Einzelleistung, den 100-m-Lauf in 11,5 Sekunden, den Ehrenpreis des Landrates erkämpfte. Die 4x100-m-Staffel der Schülerinnenklasse A in der Besetzung (Laubenthal, Kirsch, Hermanns, Engels) erlief sich in der sehr guten Zeit von 57,4 Sekunden einen Spitzenplatz in der Bestenliste des Rheinlandes.

Wenden wir uns nunmehr der Arbeit des Stadtrates zu! Als eine vor- dringliche Aufgabe hat er die Erschließung neuer Wohngebiete erkannt und entsprechende Maßnahmen ins Auge gefaßt. Im Gebiet Katzenberger Weg - Fuchshütte hat die Stadt größere Grundstücksflächen erworben, die sie der Bebauung zuführen wird. In einer Stadtratssitzung am 31. August teilte der Bürgermeister mit, daß bereits Interessenten für Eigentumswohnungen vorhanden seien. Beim Erwerb von Grundstücken für die Haupterschließungsstraße zur Bundeswehr-Wohnsiedlung auf dem Heckenberg haben sich Schwierigkeiten ergeben, weil die Grundstückseigentümer Erschließungsbeiträge aufbringen sollen, ohne daß ihnen Baumöglichkeiten zugestanden wurden. Es erscheint allerdings am unteren Heckenberger Talweg eine lockere Bebauung vertretbar. Das dürfte die Beanspruchung der Anlieger verringern. Deshalb beschlossen Stadtverwaltung und Stadtrat eine entsprechende Änderung des früher beschlossenen Erschließungsplanes. - Für die Erschließung des Gebietes "Im Vogel-sang" hatte der Stadtrat die Aufstellung eines Bebauungsplanes beschlossen. Einen von Vermessungsrat a.D. Neugebauer (Koblenz) ausgearbeiteten Vorentwurf dazu erläuterte Stadtbaurat Markowitz an Hand einer Skizze. Der Bauplan wurde vom Stadtparlament gutgeheißen. Der neue Plan sieht rund 130 Wohnungen verschiedenen Typs vor, vor allem auch in aufgelockerter Bauweise.

Je nach Anlaß, aber doch meistens zweimal innerhalb seiner vierjährigen Amtszeit, pflegt der Mayener Stadtrat durch kommunalpolitische Studienfahrten bestimmte Vorhaben dadurch vorzubereiten, daß er ähnliche bereits bestehende Objekte oder Bauten kennenlernt. Dazu dienten seinerzeit, die Reisen nach Bruchsal und Freidenstadt vor dem Rathausbau und Schulbau, nach Bad Homburg vor der Höhe, Zweibrücken und Kreuznach zur Besichtigung von Kläranlagen, solchen Zweck verfolgte auch eine Reise im September nach Stuttgart. Diesmal galt es, sich mit Sportanlagen, Hochhäusern und den Methoden und Bauweisen bei Eigentumswohnungen vertraut zu machen. Unter Führung des Stuttgarter Architekten Hermann Gysler konnten die Mayener Stadtväter viel Beeindruckendes zwischen Schloß Solitude und Fernsehturm, zwischen Schloß Ludwigsburg und dem neuen Landtag an Fassaden und Gartenanlagen, zwischen Autoparkhäusern und Neckarstadion, zwischen Wohnungen am Killesberg und Liederhalle sehen.

Daß Mayens Straßen es nötig haben, renoviert oder ausgebaut zu werden, ist allgemein bekannt. Bei den Beratungen im Stadtparlament werden diese Fragen immer wieder behandelt. Es wurde eine Reihenfolge aufgestellt, deren Durchführung einen Mehrjahresstraßenbauplan beinhaltet. Da werden aufgeführt: Hahnstraße-Stehbach bis Göbelstraße, Triaccaweg, Golostraße, Straße Knüppchen einschließlich Kanal und Brücke. Ferner: Im Wiesengrund, Auf der Eich, Katzenbergerweg, Verbindung Hombrich-Wasserpfortchen, viele Bürgersteige und als Sondermaßnahme die Erschließungsstraße Heckenberg, die 450 000 DM kostet.

Auch in der Stadt Mayen wehten am 9. Februar die Flaggen anlässlich des furchtbaren Grubenunglücks in Völklingen-Luisenthal auf Halbmast. Der Stadtrat gedachte in seiner gleichzeitigen Sitzung der Opfer und beschloß einstimmig, den Angehörigen der toten Bergleute 1 000 DM zu spenden.

In Mayen soll auf einem Gelände rechts auf der Höhe der Kehriger Straße für heimatvertriebene Bauern eine landwirtschaftliche Nebenerwerbs-Gruppensiedlung errichtet werden. Da alle Fraktionen das von der Gesellschaft zur Förderung der Inneren Kolonisation vorgeschlagene Objekt begrüßten, beschloß der Stadtrat einstimmig: 1. für das Gebiet südlich der geplanten Umgehungsstraße zwischen Kehriger Straße und dem großen Bahnbogen mit der südlichen Begrenzung des im Wirtschaftsplan dargestellten Grünzuges einen Bebauungsplan aufzustellen oder aufstellen zu lassen, 2. die Verwaltung zu beauftragen, für dieses Gebiet zur Sicherung der Planung Satzungen über die Verhängung einer Veränderungsperre und über die Ausübung eines besonderen Vorkaufsrechtes vorzubereiten.

Die Endsummen des vom Stadtrat in der 6. Jahreswoche verabschiedeten Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 1962 betrug für den ordentlichen Haushalt rund 6,5 Millionen und für den außerordentlichen rund 4,1 Millionen Mark.

Im ordentlichen Etat steht als der größte Einnahmeposten die Gesamtsteuersumme von 2 498 000 DM, worin wiederum die Grundsteuer mit 1 545 600 Mark und die Gewerbesteuer mit 1 820 000 DM herausragen. Die Personalkosten, die sich gegenüber 1961 um 205 210 Mark erhöht haben, gliedern sich im Gesamtbetrag von 2 188 817 Mark folgendermaßen auf: Krankenhaus 914 500 Mark, Schlachthof 85 010 Mark, Müllabfuhr 33 835 Mark, Bauhof und sonstige Arbeiter 247 923 Mark und Verwaltung im eigentlichen Sinn 907 549 Mark. Die Aufwendungen für kulturelle Aufgaben erreichen eine Höhe von fast 400 000 Mark, wobei vor allem die Schulen recht großzügig bedacht sind, aber auch die "kleinen, schönen Dinge des Lebens", wie der Fraktionssprecher der CDU

in der Beratung ausführte, sind dabei. So das städtische Orchester, Theaterbeiträge, Zuwendungen an Heimat- und Gesangsvereine, die Volksbücherei, Volkshochschule und die Erhaltung der Genovevaburg und andere Altertümer.

Mit 858 780 Mark stehen die Aufwendungen der Fürsorge mit einem um fast 90 000 Mark höheren Betrag im Etat. Davon schließt die Stadt etwa 14 v.H. der Steuereinnahmen zu, die anderen Beträge sind durchlaufend.

Das städtische Krankenhaus St. Elisabeth erfordert insgesamt einen Aufwand von 1 813 665 Mark und damit einen Zuschuß von fast genau 90 000 DM. Außer den bereits erwähnten persönlichen Ausgaben ist hier der höchste Posten auf der Ausgabeseite 310 000 Mark für die Beschaffung von Lebensmitteln; etwa 1,09 Millionen Mark kommen von Versicherungsträgern der RVO ein; für Arzneien, Stärkungsmittel, Operationsbedarf und übrigen Zweckaufwand müssen 190 000 Mark bereitgestellt werden. Daß in den kommenden Jahren etwa 3 bis 4 Millionen Mark für ein neues Personal- und ein neues Bettenhaus erforderlich sind, schlägt sich in diesem Haushaltsplan nur mit einer kleinen Planungssumme und einer Rücklage nieder.

Die Straßen Mayens werden von Jahr zu Jahr besser, was höchst notwendig ist und was sich auch im Etat wieder mit einer runden Summe von 325 000 Mark zeigt.

Gebührenhaushalte sollen im Etat ausgeglichen sein; sie sind es nur zum Teil, und zwar erfordern die Stadtentwässerung 96 490 Mark, die Müllabfuhr 21 420 Mark, das Bestattungswesen 36 805 Mark und das Gartenbad nicht ganz 10 000 Mark Zuschüsse. Der Schlachthof trägt sich. Es wurde von der CDU vermerkt, daß man hier darauf sehen müsse, daß sich Ausgaben und Einnahmen decken sollten, dann möge man aber die Gewerbesteuer, woher diese Zuschüsse zumeist genommen werden, im nächsten Jahr senken. Doch das gehört schon ins Jahr 1963. Wenn Mayen über hübsche Park- und Gartenanlagen verfügt, und mit Recht stolz darauf ist, so kostet ihre Unterhaltung immerhin 57 465 Mark, wovon allein 44 320 Mark auf Personalkosten entfallen; die Fremdenverkehrswerbung erfordert, klammert man den gesperrten Minigolfplatz aus, noch 23 000 Mark.

Die Stadtwerke haben mit 180 000 Mark einen kräftigen Einnahmeposten aus Konzessionsabgaben. Beim Stadtforst ist der Erlös aus Holzverkäufen mit 165 000 Mark geringer als im vergangenen Jahr, weil die Notschläge wegfallen. Die Holzfällungen kosten 54 500 Mark. Bei den Wohn- und Geschäftsgrundstücken, die die Stadt zu eigen hat, ist eine Summe von 228 000 Mark aus den Mieteinnahmen verzeichnet. Da die Ausgaben auf diesem Gebiet rund 206 000 Mark zählen, ergibt sich ein Überschuß von mehr als 20 000 Mark. Diese Zahlen beweisen die Rentabilität der städtischen Häuser, wobei natürlich ist, daß viele Einzelbauten nicht ihre Unkosten bringen, aber aufs Ganze gesehen stimmt die Rechnung der Stadt. Auch kann man nicht die besten - wie manchmal gefordert - verkaufen, dann stimmt die Rechnung gar nicht mehr.

Bei den bereits erwähnten Steuereinnahmen ist auch ein Gewerbesteuerausgleich von 47 000 Mark für die Mayener Bürger, die auswärts arbeiten. Dagegen hat die Stadt Mayen genau 230 000 Mark an die Ämter und Gemeinden zu zahlen, woher in der Kreisstadt arbeitende sogenannte Budler kommen. Fast als letzter großer Ausgabeposten erscheint im ordentlichen Haushaltsplan die Kreisumlage. Sie ist für das Jahr 1962 mit 345 000 Mark angesetzt, sicherlich eine relativ hohe Summe, jedoch wurde in den Haushaltsberatungen darüber kein Wort verloren, weil man in Mayen weiß, daß auch im Kreis wichtige übergeordnete Aufgaben zu erfüllen sind und weil sich die Stadt Mayen von jeher auch kräftiger Unterstützung des Kreises erfreuen konnte, wo immer es nottat.

Der Stadtrat beschloß Anfang Mai, den vier neuen Straßen im Bau-
gebiet Heckenberg die Namen: Königsbergstraße, Breslaustraße,
Marienburgstraße und Stettinstraße zu geben, eine Lösung, der
man im Hinblick auf die Situation unseres Vaterlandes nur zu-
stimmen kann.

Das in Ausführung des Bebauungsplanes Layenborn eingeleitete Um-
legungsverfahren ist Ende des Jahres 1962 zum Abschluß gekommen.
Hier können etwa 70 Gebäude errichtet werden. Die Bebauungspläne
Hinter Burg, Jägersköpfchen, Im Vogelsang wurden 1962 durch den
Stadtrat gemäß den Bestimmungen des Bundesbaugesetzes als Satzungs-
entwürfe beschlossen. Die Entwürfe haben öffentlich ausgelegen.
Die Vielzahl der eingegangenen Bedenken und vorgebrachten An-
regungen lassen den Abschluß des Verfahrens vorerst nicht er-
warten. Der Stadtrat hat die Verwaltung mit der Aufstellung
weiterer Bebauungspläne beauftragt, so für die Gebiete Banner-
berg, Katzenbergerweg, Talweg Heckenberg, Walkmühle, Von-der-
Layenstraße, Römerhügel. Die Bebauungspläne Bannerberg und
Katzenbergerweg wurden bereits fertiggestellt. Sie sind vom
Stadtrat gemäß den Bestimmungen des Bundesbaugesetzes auch
bereits als Satzungsentwürfe beschlossen worden. Die Entwürfe
haben öffentlich ausgelegen.

Der mit der Planung des Ringes vom Brückentor bis zum Neutor
beauftragte Professor Kühn von der T.H. Aachen hat einen Vor-
entwurf gefertigt, den er in einer Sitzung des Stadtrates vor-
gelegt und erläutert hat. Der Stadtrat zeigte sich bis auf
kleinere Änderungswünsche befriedigt.

Der städteigene Wohnungsbau meldet: In der Weiersbach wurde die
3. Baumaßnahme zur Beseitigung von Elendsquartieren (12-Familien-
wohnhaus) bezugsfertig. Die Maßnahme wurde mit einem Kostenauf-
wand von rund 192 500 DM durchgeführt. Eine 4. Baumaßnahme
(2 Blocks mit je 12 Wohnungen) wurde in diesem Jahre begonnen. Sie
ist mit 385 000 Mark veranschlagt.

Für die allgemeine Unterhaltung von Straßen wurden rund 45 000 DM
verausgabt. Neu ausgebaut wurden: Wittbende, Brückenstraße bis
Stehbachstraße Göbelstraße, Golostraße, Im Wiesengrund, Auf der
Eich, Bannerberg (Zufahrt zum Friedhof), Koblenzer Straße.
Bürgersteige wurden ausgebaut im Triaccaweg, in der Garten-
straße, Blumenstraße, Im Trinnel und auf dem Marktplatz. Es
kommen hinzu: Planierung Frankenstraße, Fußweg zur Wohnsiedlung
Knüppchen, Schulhofbefestigung St.-Josef-Schule, Verbindung von
Genovevastraße zum Schulhof und Im Wiesengrund, Schulhof Bach-
straße. Sämtliche letzteren Maßnahmen kosteten rund 579.000 DM.

Der 2. Teilabschnitt des Wirtschaftsweges vom Geisheckerhof zum
Verbindungsweg zur Cond sowie die Kuhtrift wurden mit 55.000 DM
ausgebaut.

Am neuen Gymnasium auf dem "Knüppchen" wurde 1962 weiter gearbeitet.
Es dürfte zum Sommer 1963 bezogen werden. - An der Stelle des Zehnt-
hofes in der Stehbachstraße, dessen großer Saalbau im Bombenkrieg

total zerstört wurde, erheben sich jetzt schmucke Wohnbauten. - Das Bett der "goot ahl Mayener Baach" wurde mit Raupenschleppern von Geröll, Schlamm und Unrat befreit - Kanal-, Gas- und Stromleitungen wurden zum Heckenberg und Kasernengelände gezogen, was für die Bürger des westlichen Stadtteils manche unangenehme Einschränkung im Gefolge hatte. Die Kasernenbauten stellten, nun sie fertig sind, im Stadtwaldgelände an der B 258 einen modernen Gebäudekomplex dar, der sehr gepflegt ist und gut ins Landschaftsbild paßt, mag man ihre Existenz nun bejahen oder verneinen. Mayen und die Mayener haben sich damit abgefunden, daß Soldaten das Stadtbild beleben, daß Garnisonstadt wurde, was eigentlich nicht dazu ausersehen war. - Links der oberen Koblenzer Straße wurde in Höhe der St. Veit-Schule in der neu angelegten Albertus-Magnus-Straße ein fünfgeschossiges Eckhaus mit 15 Wohnungen neben den alten Bahnhäusern in Y - Form errichtet. Daneben hat die Heimstätte Rheinland - Pfalz ein Sechsfamilienhaus gebaut. Die anderen Grundstücke dieser Straße sind kleinere Mehrfamilienhäuser. - In Rieden hat die Stadt ein neues Wasserreservoir gekauft und einen Bohrturm angesetzt. Es wurden die Quellen gefaßt, die Aufbereitungsanlagen gebaut und die umfangreichen Rohrleitungen zur Stadt herangeführt. - Der alte Torbogen auf dem Weg zur Genovevaburg, der baufällig geworden ist, wurde abgebrochen und mit seinem Wiederaufbau begonnen. - Moderne Beleuchtungsanlagen wurden in einer ganzen Reihe von Straßen montiert und die überholten Gaslaternen entfernt. - Bisher hatte der Bund Gemeindestraßen nur in einer Richtung und nur bis zu einer Breite von 3,50 Meter übernommen. Wo innerhalb einer Ortschaft die Richtung durch Einbahnstraßen geteilt waren, trug der Bund nur die Baulast einer Richtung, die andere unterlag den Verpflichtungen der Gemeinde. Das war in Mayen der Fall für die Strecke von der Kelbergerstraße über Burgring, Alleestraße und St. Veitstraße bis zu deren Einmündung in die Koblenzer Straße. Nach einem neuen Bundesstraßenbaugesetz ist nun die Gelegenheit gegeben, auch diese Strecke dem Bund zu unterstellen, was eine Entlastung für Mayen bedeutet. - Allenthalben war auch in diesem Jahre die private Bautätigkeit sehr rege. Letzte Baulücken im Stadtkern begannen sich zu schließen, an den Hängen (Römerhügel, Eich, Frankenstraße und Taubenberg), aber auch anderswo wurden wiederum viele Wohnhäuser fertiggestellt.

Anfang September beherrschte die grüne Farbe das Stadtbild, fand hier doch die Jahrestagung des Landesjagdverbandes statt. Als herzlicher Auftakt gab die Stadt dem Präsidium des Verbandes bei goldenem Wein in funkelnden Gläsern im Alten Rathaussaal einen Empfang, bei dem in Vertretung des in Urlaub befindlichen Stadtoberhauptes der 1. Beigeordnete Heinrich Mauel die Begrüßungsansprache hielt. Auf dem Marktplatz fand für die Bevölkerung ein großes Platzkonzert statt, bei dem zum ersten Male in der Geschichte der Stadt in solcher Fülle und Geschlossenheit Jagd- und Parforcehörner ertönten.

Auch in diesem Jahre verlebten Mayener Kinder in den Sommerferien erholsame Ferientage in der heimatlichen Landschaft. Morgens ging

es mit Bussen hinaus und abends kam man frohgemut in die Stadt zurück. In Volkesfeld hatte der Kreischaritasverband für 225 Kinder, in der "Mühle im Tal" die Arbeiterwohlfahrt für 230 Kinder das Ferienlager aufgeschlagen.

Beim diesjährigen Lukasmarkt feierte man Geburtstag. Bürgermeister Dr. Dahmen hatte, wie der Chronist nachträglich durch einen Zeitungsbericht erfuhr, zu dieser besinnlichen und geselligen Feier zahlreiche Vertreter aller Bevölkerungskreise eingeladen. Es soll eine frohgestimmte Gästeschar gewesen sein, die das Stadtoberhaupt herzlich willkommen heißen konnte. Wie Bürger und Familien, so feiern auch Gemeinden und Staaten Geburtstag - diesmal hier in Mayen den 671. Geburtstag der Stadt. Auch in diesem Jahre ließ es sich Dr. Dahmen nicht nehmen, das erste Fäßchen "Löwenbrau" für seine Gäste, unter denen man den Landtagsabgeordneten Direktor Pickel, den Bundestagsabgeordneten Josten, Landrat Dr. Kohns, den Pater Superior des St. Augustinus-Internats, Major Decker und andere bemerkte, anzuschlagen - Die Zahl der Lukasmarktbesucher wächst von Jahr zu Jahr; schätzungsweise 6000 Kraftzeuge parkten am 1. Tage in der Stadt, die Umsätze waren gut, noch nie sah man so viele Schustücke aus der Landmaschinenindustrie.

Dem Verwaltungsbericht der Wirtschafts- und Betriebsverwaltung entnehmen wir: Zur Zeit sind in der Stadt 241 Gasleuchten und 225 elektrische Straßenleuchten in Betrieb. Die Brenn- und Betriebskosten belaufen sich auf 54.756,-- DM. Im Zuge des weiteren Ausbaues der elektrischen Straßenbeleuchtung sind für das Jahr 1963 folgende Maßnahmen vorgesehen: Frankenstraße 10 Leuchten, Albertus-Magnusstraße 4 Leuchten, Heckenbergweg ab Brücke 12 Leuchten, Im Vogelsang 3 Leuchten und Neue Siedlung Katzenberger Weg 6 Leuchten und Neue Siedlung Katzenberger Weg 6 Leuchten. Der Chronist hofft, daß man bei dieser Umstellung auf Neonbeleuchtung auch die bisher noch in vielen Straßen befindlichen Gasleuchten durch elektrische Leuchten ersetzt.

Im Jahre 1962 wurde die städtische Kanalisation wie folgt erweitert: Straße Am St. Veit-Park, Albertus-Magnus-Str., Auf dem Jägersköpfchen, Obere Römerstraße, Siedlung Heckenberg, Internat Bürresheimerstraße, Frankenstraße, Römerhügel, Im Wiesengrund, Konner Pfad, Mörikestraße. Die Gesamtkosten betragen rund 132.000 DM. Wie bereits erwähnt, bedeutete die Verlegung der Kanalisation zur Entwässerung der Truppenunterkunft und der Wehrmachtwohnsiedlung auf dem Knüppchen eine größere Baumaßnahme, die 383.000 DM kostet. Dieser Betrag wird aufgebracht durch einen Zuschuß des Bundes von 372.000 DM und ein Darlehen des Bundes von 11.000 DM.

Der Neubau der Kläranlage kann nun erfolgen, nachdem die Bezirksregierung Koblenz die Besitzeinweisung über die Grundstücke, die für den Bau benötigt werden, verfügt hat. Die Errichtung der Gebäulichkeiten wurde der Firma Toni Hillesheim, Mayen, zum Angebotspreise von 1.799.348 DM aufgetragen. Das Gesamtprojekt ist mit 3.100.000 DM veranschlagt.

Der alte Müllwagen wurde repariert und steht jetzt für voraussichtlich 6 Jahre als zweiter Wagen zur Verfügung.

Im abgelaufenen Jahre sind auf unserem Friedhof 209 Bürger unserer Stadt zur letzten Ruhe gebettet worden. Der Anteil der Bestattungen in Wahl- und Eigengräbern beträgt 56 %.

Die im Vorjahr baulich begonnenen Kinderspielplätze an der Gevelsbergstraße, Eichendorffstraße/Allenzerstraße, Am Erdwall und Katzenbergerweg konnten vollkommen fertiggestellt werden. Die Gesamtkosten betragen 31.400,-- DM. Hierfür hat das Land Rheinland-Pfalz einen Zuschuß von 9.000 DM gewährt.

Die Besucherzahl im Städtischen Gartenbad betrug 81.000 trotz schlechten Badewetters. Beim Wasserwerk betrug der Wasserverbrauch im Jahre 1962 für das gesamte Stadtgebiet 1.102.000 cbm. 1961 waren es nur 0,93 % weniger. Das Ortsnetz wurde durch Wasserhauptleitungen in der Mörikestraße, Frankenstraße (2. Abschnitt), Römerhügel, Fontanestraße und im Heckenbergtalweg erweitert. Die Baukosten betrugen 41.490 DM. Für das an anderer Stelle erwähnte Wasserförderprojekt Rieden wurden in diesem Jahre 883.000 DM aufgewendet. Ein Wasserbehälter am Pater Kreuz, der mit dem Behälter Heckenberg verbunden wird, ist im Bau. 84 Neubauten wurden an die Wasserleitung angeschlossen. Das Wassergeld wurde auf 0,50 DM/cbm erhöht. Für 5.000 fm. Gesamtholzeinschlag wurde ein Erlös von 264.000 DM erzielt. Ihm stehen 82.000 DM an Holzfällungskosten gegenüber. Aufgeforstet wurde im Vorderwald im Distrikt Stocktal 6 ha mit Douglasien, im Hinterwald wurden im Distrikt Hirtener Kehr 4 ha Niederwald in Nadelwald (Anpflanzung von Douglasien) umgewandelt. Für den Waldwegebau wurden erhebliche Mittel aufgewendet und die Erstellung eines Forsteinrichtungswerkes, das in den nächsten 20 Jahren die Grundlage der Stadtwaldbewirtschaftung sein wird, für rund 16.000 DM in Auftrag gegeben.

Vom 10. bis 14. Dezember fand eine interessante Jugendbuchausstellung im Sitzungssaal des Alten Rathauses statt, die viel Neues und Anregendes zeigte.

Nun einige Zahlen von den hiesigen Volksschulen: Stand der Schulkinderzahlen am Jahresende: St. Josef-Schule 610 Kinder, St. Veit-Schule 586, St. Clemens-Schule 423, Evangelische Schule 141, Hilfsschule 86 Kinder. Die Zahl der Lehrkräfte betrug: St. Josef-Schule 15, St. Veit-Schule 12, St. Clemens-Schule 10, Evangelische Schule 5, Hilfsschule 4 (hierbei sind je 1 technische Lehrerin bei der St. Josef-, St. Clemens- und Evangelischen Schule eingerechnet).

Personelle Veränderungen: In den Ruhestand traten: Lehrer Josef Kuhn, Genovevaschule, Lehrer Wilhelm Doetsch, St. Clemens-Schule, Lehrer Heinrich Speth, St. Veitschule sowie die technische Lehrerin Anneliese Keller von der St. Clemens-Schule. Versetzt wurden Lehrer Krämer von der Evangelischen Schule und Lehrer Kaiser von der St. Veit-Schule. Nach Mayen berufen wurden die apl. Lehrer und Lehrerinnen

Hans Schubach an die St. Clemens-Schule, Roswitha Dahler an die St. Veit-Schule, Ursula Sprenart, Beatrix Schneider und Angela Kann an die St. Josef-Schule, ferner Adelheid Thelen an die St. Clemens-Schule und Martin Bossert an die Evangelische Schule, Otfried Stüdiegel an die Elisabethschule, Erich Puntmann, Hptl. an die Evangelische Schule.

Die von Rektor a.D. Görden geleitete Volkshochschule kündigte 63 Arbeitskreise, Arbeitsgemeinschaften und Kurse an, konnte aber nur 34 mit insgesamt 1.372 Teilnehmern durchführen. Außerdem liefen vier Vortragsreihen mit 12 Abenden und 900 Besuchern, 19 Einzelveranstaltungen (Theater, Konzerte, Vorträge) mit rd. 2.900 Besuchern sowie 3 Studienreisen nach Paris, London und zur Schweiz mit 110 Teilnehmern. Es wirkten 30 Dozenten mit, darunter 8 Lehrer.

Die Landesbühne hat im Jahre 1962 5 Gastspiele durchgeführt, es fanden 6 Rathauskonzerte statt.

Die Ausleihe der Stadtübherei stieg auf 1.650 Bücher im Monatsdurchschnitt. Es wurden 1.200 neue Bücher eingestellt (neuer Buchbestand 6.700 Stück).

Im Frühjahr befaßten sich drei Rundfunksendungen mit der Genovevaburg und mit Mayen. Daraufhin stieg die Besucherzahl des Museums um 2 000 auf 13.356 an. Stadt und Museumsverwalter legten das Hauptaugenmerk auf die Erhaltung der wertvollen Museumstücke. Zwei Plastiken wurden restauriert, um die alte Fassung wieder sichtbar zu machen. Bemerkenswert sind die dem Museum zugeführten Funde aus dem Winnfeld: drei Zähne eines Wildpferdes und zwei Mammutzähne. Aus vorrömischer Zeit gelangte ein Webergewicht aus Ton, gefunden bei Welling, in den Besitz des Museums, weiterhin ein Wegekreuz aus Basalt (aus dem 1558) mit der ältesten hier bekannten Christusdarstellung aus der Gemarkung über Rüber (ältere Kreuze sind ohne Korpusdarstellung). Gekauft wurden ein Gußtigel und eine Obstkelter.

Bevölkerungsentwicklung 1962: Gesamtzahl der Geburten 653; davon 336 Knaben und 317 Mädchen. Von den Geburten sind 515 im Städt. Krankenhaus in Mayen erfolgt. Hiervon waren 168 Mayener und 347 Auswärtige. 4 Zwillingsgeburten wurden beurkundet. Bei 3 Geburten handelte es sich um Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit und zwar je 1 Pole, 1 Franzose und 1 Italiener. Es wurden 156 Ehen geschlossen. 55 der Eheschließenden bedurften noch der Einwilligung ihrer Eltern oder ihres sonstigen gesetzlichen Vertreters. Eine Ehe wurde zwischen einem Italiener und einer deutschen Staatsangehörigen geschlossen.

Sterbefälle: 257; davon 154 männlichen und 103 weiblichen Geschlechts. Bei 103 Personen handelte es sich um Auswärtige. 16 Beurkundungen wurden vorgenommen, bei denen eine amtliche Ermittlung vom staatlichen Polizeiamt stattgefunden hat. Es waren zu beklagen: 12 Verkehrsunfälle, 2 Unglücksfälle, 2 Freitote. Unter den Sterbefällen waren die von drei Ausländern; einem Amerikaner, einem Ungarn, einem Franzosen, 5 Kriegsterbefälle aus dem 2. Weltkrieg konnten noch nachträglich beurkundet werden. Die Toten des Jahres: 1. Bekannte Mitbürger unter 80 Jahren: Am 15. Januar verstarb plötzlich Masseur Philipp Neidig, Brückenstraße, der vielen Menschen durch seine physiotherapeutische Behandlungen helfen konnte, im Alter von 43 Jahren. Der Leiter des Verkehrsvereins und langjährige Führer der Karnevalisten, Kaufmann Viktor Kaifer, erlag einer tückischen Krankheit am 6 April: 66 Jahre alt. Lehrer a.D. Karl Dreiser, 69 Jahre, der durch die Leitung der Wallfahrten nach Bornhofen und sein Orgelspiel in der St. Clemenskirche viel zur größeren Ehre Gottes beigetragen hat, starb plötzlich in seinem früheren Dienstort Alfien, wo er eine Feuerwehrveranstaltung aufgezo-gen und geleitet hatte, am 15. Mai. Dr. med. prakt. Arzt Alois Keuser (in ganz Mayen unter dem ehrenden Namen "Ips" bekannt, 70 Jahre alt, wurde am 15 August abberufen. Sowohl als praktischer wie Militär-Arzt war der gute Dr. Keuser zeitlebens ein Original. In Frankfurt, wo er seinen Lebensabend verbrachte, verstarb am 15. Dezember Notar i.R. Dr. Dr. Gerhard Bückling im 80. Lebensjahr. Er war nach dem Kriege von 1945 bis 1959 Notar in Mayen und gehörte der CDU-Stadtratsfraktion als Vertreter des evangelischen Bevölkerungsteils an. Seine Verdienste um Mayen sind unbestritten. Der Studienrat i.R. Wilhelm Boden wurde nach kurzer schwerer Krankheit am 23. Dezember im 78. Lebensjahre von schwerer Krankheit erlöst. Er war einer der profiliertesten Altphilologen des Mayener Neusprachlichen Gymnasiums und vielen Schülern verehrens-wert.

Die Toten im biblischen Alter: Wilhelm Schütz, gest. 7.1., 84 Jahre alt; Fridolin Kaes, 13.1., 81 Jahre, Wwe. Andreas Keuser, 23.1., 82 Jahre, Wwe. Marg. Preil, 15.3., 84 Jahre, Amalie Schilling, 14.3., 90 Jahre, Martin Weiler, 19.3., 88 Jahre, Peter Siegfried, 20.4., 84 Jahre, Wwe. Kath. Betti, 11.5., 80 Jahre, Johann Schmitt, 10.6., 82 Jahre, Johanna Hertmanni, 10.6., 82 Jahre, Paul Scherhag, 13.6., 81 Jahre, Johann Weber, 15.6., 86 Jahre, Josef Stein, 16.8. 83 Jahre, Peter Weingart, 18.8., 89 Jahre, Peter Wilbertz, 25.8. 80 Jahre, Anna Werners 4.9., 83 Jahre, Johann Jubelius, 22.9., 80 Jahre, Johann Ax, 13.11., 82 Jahre, Wwe. Maria Kaes, 21.11., 85 Jahre, Maria Luxem, 3.12., 80 Jahre, Peter Josef Schilling, 17.12., 85 Jahre, Wwe. Therese Kisselbach, 18.12., 84 Jahre, Wwe. Elise Prochaska, 21.12., 81 Jahre, Katharina Rühle, 25.12., 85 Jahre, Katharina Becker, 31.12., 89 Jahre. - Es handelt sich hier, wie in jedem Jahre, um die dem Chronisten durch Todesanzeigen in der Tageszeitung bekannt gewordenen Verstorbenen.

Das Fest der goldenen Hochzeit feierten 18 Jubelpaare, das der Diamantenen Hochzeit 3 Jubelpaare.

Für ihre Tätigkeit als Bürgermeister der Stadt Mayen zu Kriegsende und in der ersten Nachkriegszeit verlieh der Stadtrat zwei verdienten Bürgern der Stadt die goldene Verdienstplakette: Bürgermeister a.D. Anton Schwindenhammer und Ehrenbürgermeister Wilhelm Koll.

"Der blinde Herr Pastor" von der Clemenskirche, als gütiger Beichtvater in der Sakristei sehr geschätzt, Monsignore Pfarrer i.R. Friedrich Kreutz, der als Diözesanblindenseelsorger tätig ist und bekannt wurde, erhielt vom Bundespräsidenten das Bundesverdienstkreuz 1. Klasse verliehen und durch Regierungspräsident Dr. Schmitt am 11. Januar im Beisein von Landrat Dr. Kohns, Bürgermeister Dr. Dahmen, Dechant Waßmuth und des blinden Verwaltungsbeamten J. Pung vom Landratsamt ausgehändigt. Dr. Schmitt heftete dem Geehrten die Auszeichnung unter dem Beifall der Anwesenden an.

Sein 40-jähriges Dienstjubiläum beging Direktor Pohlscheidt von der EVM (Werk Mayen).

Der älteste Bürger der Stadt, Maurermeister Johann Diederich, wurde am 30. Oktober 99 Jahre alt. Da seine geistigen Kräfte diejenigen des Körpers um ein beträchtliches überragen, ist zu erwarten, daß der Altersjubiläum im nächsten Jahre seinen hundertsten Geburtstag im Kreise seiner großen Familie erleben wird. Das wünscht ihm der Chronist von Herzen.

An die Stelle des ausscheidenden Chefarztes Dr. Knopp wählte der Stadtrat den Oberarzt der Chirurgischen Klinik und Poliklinik der Universität Tübingen, Dr. Walter Nagel, zum neuen Chefarzt. Dr. Knopp hat 17 Jahre lang in Mayen gewirkt und wird in der ersten Hälfte des Jahres 1963 ausscheiden.

Landrat Dr. Kohns, seit 1951 Landrat in Mayen, wurde zum Kandidaten der CDU für die Landtagswahl 1963 gewählt. Er wird damit Nachfolger von Direktor Pickel, der aus Altersgründen ausscheidet. Mit der Wasserversorgung für Maifeld und Eifel hat er sich einmalige Verdienste erworben.

Rektor Erich Anheier, bisher Vallendar, wurde Schulrat im Schulaufsichtskreis Mayen II.

Josef Hennerici, langjähriger Sprecher und Vorsitzender der SPD-Fraktion, geboren am 10. Dezember 1890, wurde in der Sitzung des Stadtrates am 10. Dezember, als Zweitem nach dem Bürgermeister Dr. Dahmen, die höchste Auszeichnung der Stadt, der goldene Ehrenring, verliehen.

Im Oktober waren es 40 Jahre, daß der Postillion aller Schule, Franz Kaul, mit dem gelben Paketwagen fährt. Davon hat er bis 1927 in Mayen gewirkt, und von da an unermüdlich bis heute in Ahrweiler, wo ihn jeder kennt und schätzt. Auch der Chronist von Mayen wünscht dem Jubilar aus Mayen weiterhin gute Fahrt!

Sein 85. Lebensjahr konnte unser Mitbürger Fritz Florin, Oberregierungs- und Vermessungsrat a.D. am 22. November in beneidenswerter geistiger und körperlicher Frische vollenden. Er arbeitet noch gerne im Garten hinter dem Hause, raucht seine guten Zigarren und sein Pfeifchen, betätigt sich mit Geschick als Aquarellist und besucht jeden Nachmittag eines seiner Stammlokale,

um mit alten Freunden beim Dämmerstopp zu plaudern. Ad multos annos!

Mit Ende des Monats April nahm Kreisoberinspektor Anton Fischer (als Heimatdichter Walter Fischer wohl allen Bevölkerungskreisen bestens bekannt) seinen Abschied vom aktiven Dienst und trat in den Ruhestand. Als Beamter, Kollege und Interpret Mayener Wesensart in Mundartgedichten war Fischer gleichermaßen beliebt, so daß sein Ausscheiden aus dem Amte eine Lücke hinterläßt. Nun kann er sich ganz seiner Mundartdichtung und der Arbeit im Geschichts- und Altertumsverein, dessen treibender Motor er ist, zuwenden.

Der Kampf gegen die Kinderlähmung wurde auch in Mayen, der Stadt, die 1952 von einer furchtbaren Epidemie heimgesucht worden war, durch eine Schluckimpfung Ende März aufgenommen. Fast alle Schulkinder erhielten die Polioschluckimpfung, aber auch manche Jugendliche und Erwachsene unterzogen sich ihr.

Ein früherer Schüler des Chronisten, der 20jährige Dieter Münch aus Mayen, befuhr am späten Abend des 13. September die Marktstraße. Vor ihm wollte ein PKW in die Kirchgasse einbiegen und zeigte dies vorschriftsmäßig an. Vermutlich hat D. Münch die Richtungsänderung nicht gesehen und fuhr mit seinem Moped gegen die linke Wagentür. Mit einem doppelten Schädelbasisbruch ins Krankenhaus gebracht, verstarb Münch, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

Neben diesem Unfall zu nächstlicher Stunde muß man an die vielen Unfälle mit Blechschäden erinnern, die infolge des gesteigerten Verkehrs auch in und um Mayen an der Tagesordnung sind. Man bräht nur einmal die Autoreparaturwerkstätten aufzusuchen, um das Ergebnis so manches mißglückten Überholversuchs oder "Baumkrepierers" zu sehen. Es haben sich zu den drei Fahrschulen, die Mayen bisher hatte, weitere zwei bis drei hinzugesellt - in Anbetracht der wachsenden Motorisierung nicht weiter verwunderlich. Auch das sind Zeichen der Zeit!

Am 29. und 30. März gastierte der Großzirkus "Roland" auf dem Viehmarkt an der Polcherstraße. Er kam mit 90 neuen Wagen, 200 Artisten und Angestellten und nahezu 100 Tieren mit einem 3000 Menschen fassenden Rundzelt auf einem 1000 Meter langen Spezialzug der Bundesbahn. Die Mayener hatten Gelegenheit, beste zirkensische Kunst zu sehen und machten reichlich Gebrauch von dieser seltenen Möglichkeit.

Die Landwirtschaftsschule Mayen unternahm vom 11. bis 17. Juni

ihre dritte staatsbürgerliche Lehrfahrt nach Berlin. Auf der rund 200 km langen Fahrt durch die SBZ erkannten unsere Nachwuchslandwirte deutlich die Auswirkungen der kolchosen ähnlichen Wirtschaftsweise in der Landwirtschaft. Man erblickte stark unkrautete Felder, durch ungleichmäßige Düngung hervorgerufene schlecht stehende Getreidefelder, Rübenfelder, bei denen ganze Drillreihen fehlten. Dieses sich auf den Äckern bietende Bild ließ auf Interesselosigkeit bei der Arbeit schließen. Die ehemals freien Bauern sind Leibeigene geworden, was soll sie bewegen, für ihre Ausbeuter zu schaffen? Tagtäglich versuchen es die unfreien Zonenbewohner, den Stacheldraht und die Minenfelder um ihr von Todesstreifen umgebenes Land zu überwinden und in die Freiheit zu fliehen. Manchen gelingt es, viele werden eingefangen und verschwinden als Republikflüchtige hinter Kerkermauern, andere wieder werden beim Fluchtversuch von eigenen Landsleuten erschossen.

Es sind traurige Gedanken, die von solcher Zeitsituation ausgehen. Sie sollten uns im freien Westen bestimmen, unserem materialistischen Denken die Zügel anzulegen. Wie schnell kann man seine Freiheit verspielen! Wenn man so manche Geschäftspraktiken gewisser Zeitgenossen bei uns beobachtet, die keine höheren Güter mehr kennen und nur auf Spekulationsgewinne aus sind, so kann es einem angst und bange werden.

Auch in Mayen verschafft sich dieses ungesunde Gewinnstreben, diese Gier nach Besitz, dieser Mangel an echter Arbeitsmoral immer stärker Geltung. Das ist bei Gott kein erfreulicher Epilog für eine Jahreschronik! Aber Gedanken, Begierden und Taten gestalten nun einmal das Dasein; man muß die Symptome der Zeit verstehen, um richtig zu leben.

Daß die Zahl der Männer und Frauen, die sich gegen die Vermaterialisierung der Zeit mit allen Kräften stemmen, wachsen möge, ist des Chronisten Wunsch für das kommende Jahr, das aus kalter Winternacht emporsteigt ins Licht.

CHRONIK

d e r

STADT MAYEN

1 9 6 3

von

Rektor Heinz K l e y

1 9 6 3

1. Allgemeiner Jahresrückblick

Das Jahr 1963 stand im Zeichen des Führungswechsels. Im politischen und kirchlichen Bereich verursachten Tod und Rücktritt Veränderungen in hohen Ämtern und auf wichtigen Posten.

Am 3. Juni erlag Papst Johannes XXIII. nach kaum fünfjährigem Pontifikat im 82. Lebensjahr einem schweren körperlichen Leiden. Von schlichter Menschlichkeit, den Strömungen der Zeit geistig aufgeschlossen, bestand seine hervorstechendste Tat in der Einberufung eines reformatorischen Fragen gewidmeten Konzils, dessen Ende er jedoch nicht erleben durfte. Es wurde fortgesetzt von seinem Nachfolger, dem Mailänder Erzbischof Kardinal Montini, der am 30. Juni im Alter von 66 Jahren als Papst Paul VI. mit der Tiara gekrönt wurde.

Wohl der schwerste Schicksalsschlag, der die freie Welt im abgelaufenen Jahr getroffen hat, war am 22. November die Ermordung des amerikanischen Präsidenten John Fitzgerald Kennedy. Mit dem Elan seiner 46 Jahre und zugleich mit der Klugheit eines Staatsmannes hatte er das ihm zugefallene Erbe weltpolitischer Probleme aufgenommen und dabei sowohl Festigkeit in den Grundsätzen wie Aufgeschlossenheit bei der Wahl der Ziele gezeigt. Den Deutschen und besonders den Berlinern kam er persönlich nahe durch seinen Besuch vom 23. bis 26. Juni dieses Jahres. Der Jubel, der Kennedy auf allen Straßen, die er passierte, entgegenschlug, war spontan und aufrichtig. Auch in Mayen war der Kennedybesuch, den man am Fernsehgerät miterleben konnte, Thema Nr. 1. - Noch am Todestage von Präsident Kennedy leistete sein durch die Verfassung vorgesehener Nachfolger, Vizepräsident Lyndon B. Johnson, den Amtseid. Der 55jährige war viele Jahre Sprecher der Demokraten im amerikanischen Senat und gilt als kundiger und geschickter Politiker. Er betonte seinen Willen, den Kurs Präsident Kennedys fortzusetzen.

Nach 14jähriger Regierungszeit trat Dr. Konrad Adenauer am 15. Oktober 1963 im Alter von 87 Jahren von seinem Amt als Bundeskanzler zurück. Die Abschieds ehrung, die ihm im Bundestag bereitet wurde, würdigte das Werk eines Staatsmannes, der Entstehung und Aufbau der Bundesrepublik Deutschland und ihre ideelle und organisatorische Eingliederung in die westliche Völkerwelt der ehemaligen Kriegsgegner an verantwortlicher Stelle geleitet hat. Zum Nachfolger Dr. Adenauers wählte der Bundestag mit großer Mehrheit Professor Dr. Ludwig Erhard, Wirtschaftsminister der Bundesrepublik vom ersten Tage ihres Bestehens an und als solcher in der ganzen Welt ein Begriff und ein Programm. Bereits in den ersten Monaten seiner Regierungszeit gewann der neue Kanzler durch die Art und Weise, wie er die Amtsgeschäfte führte, den Beifall seiner Freunde und den Respekt Andersdenkender.

Am 14. Dezember 1963 starb der Vorsitzende der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands Erich Ollenhauer im 63sten Lebensjahr. 47 Jahre hindurch hat Ollenhauer der SPD angehört und sich große Verdienste als deutscher Staatsmann erworben. Sein Nachfolger als Parteivorsitzender wurde der Regierende Berliner Bürgermeister Willy Brandt, als Vorsitzender der SPD-Bundestagsfraktion Fritz Erler.

Hier müssen die Veränderungen in Großbritannien genannt werden. Der langjährige Premierminister Harold Macmillan trat am 18. Oktober 1963 auf Grund einer Operation, der er sich unterziehen mußte, und vorangegangener innenpolitischer Krisen (Profumo-Skandal) zurück. Neuer Chef der konservativen Regierung wurde der bisherige Außenminister Lord Home, der sein Adelsprädikat niederlegte, um sich ins Parlament wählen lassen zu können.- 56jährig starb am 18. Januar der Vorsitzende der britischen Oppositionspartei, Hugh Gaitskell, sein Nachfolger wurde Harold Wilson.-

Auch im Oberbefehl der NATO-Streitkräfte in Europa trat am 2. Januar 1963 ein Wechsel ein. General Lauris Norstad übergab sein über 6 Jahre lang innegehabtes Amt an General Lyman L. Lemnitzer, bisher Generalstabschef der amerikanischen Armee. Der Rücktritt Norstads war auf Meinungsverschiedenheiten mit dem Pentagon in Fragen der Atombewaffnung zurückzuführen..

Im Irak wurde der Ministerpräsident, Usurpator und Kommunistenfreund Kassem nach Eroberung seines Amtssitzes in Bagdad von einer Militärjunta gestürzt und erschossen. Der 42jährige Oberst Arif übernahm als neuer Staatschef des Irak ein schwieriges Erbe.-

Weiteres vom Weltgeschehen:

12. April: Untergang des amerikanischen Atom-U-Bootes "Thresher" (129 Tote).

Anfang November (7.11.): Rettung von zuerst 3, dann weiteren 11 Bergleuten in Lengede (Niedersachsen), die mehrere Tage lebendig begraben waren und aus 60 bzw. 80 Meter Tiefe ans Tageslicht gebracht wurden.

1. November: Beseitigung des Staatspräsidenten Diem in Südvietnam durch einen Militärputsch (der Staatspräsident und sein Bruder wurden erschossen). Ursache: buddhistenfeindliche Haltung.

26. Juli: Erdbeben zerstört die jugoslawische Stadt Skopje. (800 Tote).

5. August: Abkommen von Moskau verbietet Kernwaffentests in der Atmosphäre und unter Wasser (bis auf Frankreich und Rotchina traten alle maßgeblichen Staaten dem Abkommen bei).

5. April: Moskau - Lunik IV fliegt am Mond vorbei.

17. Mai: US-Astronaut Gordon Cooper umkreist im Dauerflug die Erde.

- - - - -
2. Das Wetter

Der Jahreswetterbericht der Chronik von 1962 schloß mit einer Schilderung des Wetters zum Jahreswechsel für Europa. Er möge hier auszugsweise wiederholt werden, da er für die extrem lange Kälteperiode des Winters 1962 - 63 charakteristisch ist: "Starker Frost, eisiger Wind und anhaltender Schneefall haben ganz Europa von der Atlantikküste bis nach Moskau in eine sibirische Landschaft verwandelt" Auch in Mayen waren Engpässe in der Brennstoffversorgung der Bevölkerung (Kohle, Koks, Briketts und vor allem Heizöl) zu beobachten. Die Heizölknappheit wurde mit dem Mangel an Raffinerien im südwest- und süddeutschen Raum begründet. Mit Kanistern stürmten die Heizölkonsumenten die Verkaufsstellen und waren froh, ihren Wochenbedarf zu decken. Die Preise erwiesen sich als einigermaßen stabil, wenn sie auch wegen der gesteigerten Transportkosten überhöht waren.

Der Januar bescherte uns Mischwetter, leichter Frost wechselte mit Tauwetter, Schneematsch und Schneeglätte mit Schneefall und Glatteis. Um den 10. Januar herum wurden Temperaturen um - 12 Grad gemessen, am 16. Januar gab es starke Schneefälle bei minus 4 Grad C.

Kalte Nordostwinde ließen die Temperaturen bis zum 23. Januar nachts auf - 14 Gr. absinken, starke Schneefälle und Verwehungen kennzeichneten das Monatsende. Mit leichtem Neuschnee und - 10 Gr. führte sich der Februar nicht gerade vielversprechend ein, am 6. Februar registrierte man nachts - 16 ° C., es folgten Tage mit Milderung, leichtem Tauwetter und Schneefällen. Da aber die Windverhältnisse zumeist von Polarluft bestimmt wurden, war kein Ende des winterlichen Wetterverhaltens abzusehen. Typisch für diese Wettersituation waren die Tage vom 16. - 19. Februar. In der Nacht zum 16. Februar war hoher Schnee gefallen, tagsüber herrschte Tauwetter bei + 7 ° (das in der Nacht bei Schneefällen anhielt) am 18.2. wieder Tauwetter mit Glatteis (Temperaturen um den Gefrierpunkt) In der Nacht zum 19.2. wehte ein kalter Nordost und bescherte Nachttemperaturen von - 11 ° C. So schleppte sich der Winter mit nächtlichen Minus- und leichten Plusgraden am Tage dahin. Man war den Schnee, der nun schon so lange, manchmal höher, manchmal niedriger auf den Feldern lag und in den Straßen ein graues, von Autoreifen zermahlenes Mehl bildete, leid. Am 5. März wagte sich nach kalter Nacht bei + 10 ° C. eine leichte Frühlingshoffnung hervor. Die Temperatur stieg in den nächsten Tagen weiter an. Am 8. März war es dann so weit: erstmals regnete es bei + 14 °. Die letzten Schnee- und Eisreste begannen abzutauen, die Nette wurde zum reißenden Fluß. Der Frühling ließ sein blaues Band wehen. Oftmals aber war es ein graues Band, denn es gab ergiebige Regenschauer in Fülle. Milder Luft folgte noch einmal kaltes Nordostwetter um den 23.3. Dann aber hatte der Winter endgültig ausgespielt und mußte einem trüben Lenzmonat weichen.

Der April war mild und meistens trocken (Durchschnittstemperatur am Tage + 15 °). Ein regnerischer und kühler Mai, dem manche Tage wegen ihrer Wärmespitzen um 20 ° nicht so recht gelangen, wurde von einem sonnig-heißen Junianfang abgelöst mit Temperaturen von 23 ° an den Pfingsttagen (2. und 3. Juni). Einige schwere Gewitter vom 6., 8., 13. und 19. Juni kennzeichneten diesen Frühlingsmonat mit seiner Schwüle als "unsicheren Kantonisten", dem man sich besser ohne Schirm nicht anvertraute.

Der Juli war diesmal viel zu trocken, sein Regendefizit bereitete der Landwirtschaft ernste Sorgen. Man meldete Niederschlagsmengen von 29,1 mm = 29,1 Liter auf den Quadratmeter (das Monatsmittel beträgt aber 68,4 mm !). Insgesamt gesehen waren die Niederschlagsmengen in den ersten 7 Monaten des Jahres (der Mai muß hier ausgenommen werden) unverhältnismäßig gering. Die Landwirtschaftsschule Andernach stellte für unser Gebiet folgende Berechnung auf:

"Interessant ist es, wenn man sich ausrechnet, wieviel Regen noch fallen müßte, bis das 42jährige Niederschlagsmittel im Jahre erreicht würde. In den ersten sieben Monaten des Jahres wurden bisher 239,5 mm Niederschlagsmenge gemessen - das Niederschlagsmittel beträgt bei uns im Jahr 600 mm. In den nächsten fünf Monaten müßten also noch 361 mm Regen fallen das sind pro Monat 72 mm oder 72 Liter auf den Quadratmeter."

Eine Folge dieser Regenarmut ist die starke Verschmutzung der städtischen Straßen. Mögen die Mitbürger ihre Bürgersteige auch einigermaßen sauber halten, die Fahrbahnen bieten ein trauriges Bild. Ihr Dauerstaub wird von den Fahrzeugen hochgewirbelt und beeinträchtigt die Gesundheit der Straßenpassanten und die Sauberkeit der Häuser und Wohnungen. Wie war es vordem doch so schön, als es noch keine Autos, aber Sprengwagen gab! Da die Bürger die Satzung, zweimal die vor ihren Häusern verlaufende Fahrbahn in der Woche zu reinigen, entweder nicht kennen, aber in jedem Fall mißachten, sieht sich die Stadtverwaltung - wie geschehen - in die Notwendigkeit versetzt, eine Kehrmaschinenrücklage anzulegen. Wenn Mayen als Tor zur Eifel seine Anziehungskraft behalten will, muß die Stadt nicht nur ihre Anstrengungen intensivieren, den Straßenzustand zu verbessern, sondern auch alles daransetzen, die der Vergangenheit angehörende Sauberkeit der Straßen wiederherzustellen.

Dem heiß-sonnigen Juli mit vielen Tropentagen ohne Regen folgte ein Augustanfang mit den höchsten Temperaturen des Jahres. Der heißeste Tag des Jahres war der 3. August mit + 31 ° im Schatten. Dann sorgten Gewitterregen für leichte Abkühlung und ein sehr unbeständiges Augustwetter, das sich redliche Mühe gab, das Regensoll des Juli mit abzuleisten. Ab 25. August folgten trockene, sonnige und warme Tage, die durch Schauerstaffeln am 6. September nur kurzfristig unterbrochen wurden. Herrliches Spätsommerwetter bescherte uns die Septembermitte mit kühlen Nächten, morgendlichem Fröhndunst und heiterem Tageshimmel. Schwül-heiß wurde es noch einmal am 17.9. mit schwerem Gewitter bei 23 °. Am 21.9. begann leichte Unbeständigkeit mit Schauern und Südwestwind. Diese Wetterlage blieb bis in den Oktober hinein und bestimmte auch den ersten Lukasmarktsonntag (13. Oktober). Schönes, teils bedecktes, teils heiteres Herbstwetter herrschte in der Lukasmarktwoche, wovon diese städtische Fest- und Einkaufswoche sicherlich profitierte. Nach 2 regnerischen Tagen am 21. und 22. Oktober setzte sich das heitere Herbstwetter bis zum 6. November fort.

Dann ergriff der Vorbote einer kälteren Jahreszeit mit Sprühregen, Schauern, Morgennebeln und Bewölkung bei geminderten Temperaturen (8 bis 15 Grad) das Regiment. Sturmböen mit Windstärken von 100 km/h. kennzeichneten das Wetter am 19.11., am Bußtag gab es, genau wie im Vorjahre, einen Temperatursturz, der allerdings keine Schnee- oder Winterperiode einleitete. Nebelnässen, Regen, Wind und Trockenheit, bedeckter Himmel und Aufheiterung waren in buntem Wechsel wetterwirksam. Nachtfröste bei trocken-kaltem Tageswetter leiteten den Dezember ein, Schneefälle gesellten sich ab 13. und 14. Dezember hinzu, kalte Ostwinde brachten um die Monatsmitte heiteres Winterwetter bei - 3 ° C. im Schnitt. Neuschnee, Frostwetter und Nebel wechselten mit starken Nachtfrösten (in der Nacht zu Weihnachten -10 °). Am 2. Weihnachtstag stiegen die Temperaturen wieder bis + 9 ° bei Regen. Die letzten Tage des Jahres waren neblig - kalt (mit Ausnahme des sonnigen Sonntags am 29.12. mit einer Temperatur von + 3 °). Kalter Nordost mit Sprühregen ab 18 Uhr bei 0 ° kennzeichnete den Silvestertag.

Nebel, Reif- und Eisglätte machten den Auto- und Motorradfahrern den morgendlichen Berufsverkehr manchmal sehr schwer, wenn nicht gar unmöglich. Zwar erblickte man hin und wieder Streukommandos, die die Verkehrssituation und Fahrbahn entschärften - aber sie kamen in der Regel zeitlich viel zu spät. Wiederholt mußte der Chronist auf der "Eich" umkehren, da die Räder seines Wagens bei Glatteis oder Schneeglätte durchdrehten, weil morgens um 7 Uhr noch nicht gestreut war. Die Postautos blieben ebenfalls auf der Strecke liegen, während die Schüler und Berufstätigen per pedes nach Mayen hinuntertratschten.

3. Einwohnerzahlen

Zu Beginn des Jahres zählte man in Mayen 17 702, am 31. Dezember 1963 aber 18 224 Einwohner. Der Zugang von 522 Einwohnern ist beträchtlich, bei dem Aufbauwillen der Stadt, die Garnisonstadt wurde, aber nicht weiter wunderbar. Die Zahl 18 000 wurde - erstmals! - am 13. August erreicht. Die Gesamtzahl der Geburten betrug im Berichtsjahr 701; davon 378 Knaben und 323 Mädchen. Von diesen Geburten sind 598 im Städtischen Krankenhaus St.- Elisabeth in Mayen erfolgt. Hiervon waren 232 Mayener und 366 Auswärtige. Die Zahl der Zwillingsgeburten betrug wie im vergangenen Jahr 9. Bei 4 Geburten handelt es sich um Kinder mit ausländischer Staatsangehörigkeit (1 Amerikaner, 1 Jugoslawe, 2 Italiener). Es wurden 153 Ehen vor dem Standesbeamten geschlossen (Höchstzahl wie üblich im August). Interessant ist, daß 43 der Eheschließenden noch der Einwilligung ihrer Eltern oder ihres sonstigen gesetzlichen Vertreters bedurften. Bei 265 Sterbefällen handelt es sich um 149 Verstorbene männlichen und 116 weiblichen Geschlechts.

170 davon waren aus Mayen, 95 Auswärtige. Es konnte wieder ein Kriegsterbefall aus dem 2. Weltkrieg durch die Mitwirkung des hiesigen Standesamts beurkundet werden. Das Fest der Goldenen Hochzeit feierten wie im vergangenen Jahre 13 Jubelpaare. Weiterhin konnten 2 Jubelpaare das Fest der Diamantenen Hochzeit begehen.

- - - - -

4. Jubilare und Jubiläen

Mayens ältester Bürger vollendete am 30. Oktober das hundertste Lebensjahr. Schon oft haben wir des Altersjubilars Johann Diederich, der am 14. März 1957 die steinerne Hochzeit begehen konnte, hier gedacht. An seinem hundertsten Geburtstag war er der Mittelpunkt vieler Gratulanten. Es gedachten seiner Bundespräsident Lübke, Ministerpräsident Altmeier, Diözesanbischof Wehr, es beglückwünschten ihn persönlich Regierungspräsident Schmitt, Bundestagsabgeordneter Josten, Landtagsabgeordneter Kohns, der stellvertretende Landrat Regierungsrat a.D. Schröder, der Bürgermeister der Stadt Mayen und zahlreiche Vertreter und Abordnungen der Zünfte und Vereine. Pfarrer Biringier zelebrierte eine Heilige Messe in der Wohnung des noch einigermaßen rüstigen Geburtstagskindes, der Herz-Jesu-Chor brachte ein Ständchen; es wurden Böller abgeschossen, die Polcherstraße war mit Fahnen und Girlanden geschmückt, die Nachbarschaft und gesamte Bürgerschaft der Stadt nahm Anteil. Johann Diederich, ein alter Maurermeister, ist 68 Jahre lang verheiratet gewesen. An seinem Ehrentage konnten ihn neun Kinder, 22 Enkel, 20 Urenkel und ein Ururenkel beglückwünschen. Es war dies für Mayen ein einmaliges Ereignis, wie man es in den Annalen der Stadt vergeblich sucht.

Am 10. August vollendete Konservator Fridolin Hörter sein 75. Lebensjahr. Die Tageszeitung berichtet aus seinem Leben u. a. :

" Das gibt Anlaß, kurz das Schaffen und Wirken des Heimatforschers und -freundes zu würdigen. Im Jahre 1931 übernahm er das Amt des verstorbenen Vaters als Museumskonservator. Nur wenigen ist bekannt, mit welcher Umsicht er bei Kriegsausbruch die Bestände des Museums auslagerte und damit sicherte. Dasselbe ist von der Bücherei des Eifel- und Geschichtsvereins zu sagen. Hörters Rat ging in der Bombenzeit stets dahin, statt der befohlenen Splittergräben unter der Burg im massiven Devongestein Bunker zu bauen. Unmittelbar vor den Großangriffen waren die Bergwerksarbeiten soweit gediehen, daß einige Tausend Menschen in diesen Räumen sicheren Schutz finden konnten. Nach dem zweiten Weltkrieg setzte sich Hörter mit zäher Ausdauer für den Wiederaufbau des Museums ein. Es war ein mühevolleres Beginnen, glückte aber. Wenn heute dem Museumsbesucher ein klares Bild der Geschichte der Steinindustrie von Mayen vermittelt werden kann, so ist dies Hörters Grubenmodellen von der Frühgeschichte bis zur Neuzeit zu danken. Mit die wertvollste Arbeit des Konservators stellt das Stadtmodell dar, das interessanten Überblick der stadtgeschichtlichen Entwicklung bietet. Neben diesen praktischen Arbeiten veröffentlichte Hörter viele Beiträge zur Frühgeschichte und besonders der Geschichte der Heimatstadt und des Heimatgebietes.

Mit besonderer Vorliebe widmete er sich der Forschung in den Akten der verschiedenen Zünfte. Er entdeckte, daß um 1600 ein Konrad Adenauer Zunftmeister der Hämmerzunft war. Das war für die heutigen Zunftmitglieder Anlaß, den Nachfahren, den jetzigen Kanzler, zum Ehrenzunftmeister zu ernennen und ihm die Ehrenurkunde mit einem Album von Zunftbildern im Palais Schaumburg zu überreichen. Mit der Eintragung in das "Goldene Buch" der Stadt "Gott schütze Mayen" gab der Kanzler seiner Freude über die Ehrung Ausdruck. - Das Kolpingswerk Mayen ist dem Konservator zu besonderem Dank verpflichtet. Nach dem ersten Weltkrieg gründete er für die arbeitslosen Schreiner Gesellen der Stadt eine Schreinerfachabteilung, unterwies die

Mitglieder im Fachzeichnen, in Holzeinlegearbeiten und regte so zu künstlerischem Schaffen an. Gleiches Interesse brachte er den übrigen Zünften entgegen.

Heute gilt seine besondere Sorge der Erweiterung, dem Ausbau und Ausgestaltung des Museums für größere zukünftige Zwecke. Möge der Herrgott den unermüdetlich tätigen Heimatfreund noch viele Jahre bei bester Gesundheit erhalten zu weiterer Arbeit im Dienste der Stadt und unserer geliebten Heimat. Das sei der Herzenswunsch zu seinem Geburtstag."

Sein 65. Lebensjahr vollendete am 18. Juli Direktor Georg Pohlscheidt, dem das Gaswerk Mayen und die Gasversorgung des Pellenzgebietes der Energieversorgung Mittelrhein GmbH. Koblenz anvertraut ist.

Landrat Dr. Kohns ging im April, nachdem er lange Jahre die Geschicke des Kreises geleitet und bestimmt hatte, aus seinem Amt, um als CDU - Landtagsabgeordneter weiterhin für seinen Kreis zu wirken. Er war ein aufgeschlossener und lebensnaher Landrat, dessen Kontaktfähigkeit, Erfahrung und Initiative gleichermaßen für sein altes wie für sein neues Amt wertvoll erscheinen. Regierungspräsident Dr. Schmitt verabschiedete ihn vor dem Forum des Kreistages in einer festlichen Stunde in der ersten Aprilhälfte.

Die Stadt Mayen verlieh dem scheidenden Landrat, ebenso wie dem in den Ruhestand getretenen Chefarzt des Krankenhauses, Dr. Knopp, in einem Feierakt im Rathaussaal als Anerkennung und Dank die Goldene Plakette der Stadt, die nur verdienstvollen Persönlichkeiten verliehen wird.

Gleich zweimal geehrt wurde der Kreishandwerksmeister und FDP-Fraktionsleiter des Stadtrats, Schreinermeister Kaspar Keiffenheim. Zur Vollendung seines 70. Lebensjahres am 22. März verlieh ihm die Stadt als erstem Handwerker die Goldene Plakette. Wenig später überreichte ihm Regierungspräsident Dr. Schmitt im Auftrage des Ministerpräsidenten das Bundesverdienstkreuz erster Klasse.

Sein Silbernes Berufsjubiläum an der Kreisberufsschule beging Mitte Juli Gewerbestudienrat August Pesch, der in den verschiedensten Gremien der Handwerker- und Lehrerbildung tätig ist. Er ist außerdem Kreisvorsitzender der FDP und erwarb sich Verdienste als Prinz Karneval "August I." in der Session 1953.

Das Bundesverdienstkreuz am Bande wurde dem Mayener Steinmetzen Anton Rapp, der seit 1913 bei der Firma Gebr. Krämer tätig ist, in einer Feierstunde Anfang Mai durch Berghauptmann Dr. von Hülsen überreicht.

Auch Bürgermeister Dr. Dahmen und Kreisdeputierter Schröder waren bei dieser Feier zugegen.

Für Mayen ist die Steinindustrie schon lange nicht mehr lebenswichtig. Die meisten kleineren Betriebe haben in den letzten Jahren wegen Unrentabilität ihre Arbeit einstellen müssen oder beschränken sich als Ein- oder Zweimannbetrieb auf die Fertigung von Bordsteinen. Auch die größeren Firmen haben zu kämpfen, um am Leben zu bleiben. Sie müssen sich modernisieren und umstellen. Ein Beispiel hierfür gibt die Firma Adorf K.G. anlässlich ihres achtzigjährigen Bestehens. Hierüber berichtet die "Rhein - Zeitung" am 8. November u. a.:

"Einer der ältesten und größten Mayener Steinindustriebetriebe, die Firma Adorf K. G., hat vor wenigen Tagen das 80jährige Bestehen und den Abschluß eines über mehrere Jahre sich erstreckenden neuen Werksprogramms dazu benutzt, ihr Personal - etwa 100 Personen - und einige an der Entwicklung der Mayener Industrie interessierten Persönlichkeiten, wie den Landtagsabgeordneten Dr. Kohns, Bürgermeister Dr. Dahmen, Sparkassendirektor Hilt, Direktor Woger, und Vertreter des Stadtrates von dieser neuen Situation in Kenntnis zu setzen. Der Rundgang durch das Werk, das einen Wandel durchgemacht hat, der in gewisser Weise typisch sein kann, kennzeichnend für die Lage der Mayener Steinindustrie von heute, und kurze erklärende Hinweise der beiden Geschäftsführer Felix Adorf und Dr. Willi Preil zeigten anschaulich und überzeugend, daß hier ein Wagnis gelungen ist. Es mußte ein Sprung.

gewagt werden, ein Durchbruch nach vorn, wollte man nicht der schon weit vorgeschrittenen Isolierung, ja gar dem völligen Untergang verfallen. Einige Stichworte aus den vorgenannten Erklärungen machen dies überraschend deutlich. Noch 1938 wurden 245 eingetragene Firmen in der Basaltlava-Steinindustrie gezählt, wobei die Beschäftigungszahl rund 2000 betrug. Heute sind nur noch ein paar Betriebe mit 200 bis 300 Beschäftigten als wirtschaftlich lebensfähig zu bezeichnen. Die Ursachen für diesen wirtschaftlichen Zerfall sind rasch zu umreißen: Verdrängung der handwerklichen Arbeit durch die Maschine. Produkte der Steinindustrie, die nicht maschinell erzeugt werden können, verschwinden vom Markt. Sie werden zu teuer und sind somit nur noch als künstlerisches Handwerk, als Bildhauerarbeiten marktgängig.

Für die Arbeiter der betreffenden Betriebe hatte der Zusammenbruch der Mayener Steinindustrie keinerlei nachteilige Folgen, da sie im Bausektor, in der Bimsindustrie und besonders als Versetzer eine lukrativere Beschäftigung fanden. Für das Unternehmertum jedoch, das mit den oben angeführten 245 Firmen eine bestimmte und bestimmende soziale Schicht darstellte, hat dieser Strukturwandel eine katastrophale Auswirkung gehabt.

Vernachlässigung der linksrheinischen Gebiete schon vor dem 1. Weltkrieg, die Kriege selbst, Kapitalmangel und die Verwurzelung in immer unfruchtbarer werdender Vergangenheit führten zu diesem auch für die Stadt in soziologischer Hinsicht bedauerlichen Verlust.

Die Firma Adorf ist diesen Weg in die Selbstaufgabe nicht mitgegangen. Sie hat die Idee ihres Gründers, Matthias Adorf, der ein Schotterwerk gründete, weitergeführt und sich in Erkenntnis der Erfordernisse des maschinellen Zeitalters mit allen Mitteln noch eben rechtzeitig vom Alten gelöst und dem Neuen angepaßt.

So wird denn auf dem Mayener Grubenfeld, das früher ausschließlich Basaltlava kannte, Naturstein aus Deutschland, Italien, Spanien, Griechenland, Portugal und Jugoslawien in Blockform verarbeitet. Aus den gleichen Brüchen des In- und Auslandes, woher der Naturstein kommt, werden Bruchabfälle bezogen und im Schotterwerk mit den eigenen Abfällen des Steinsägewerks zu einem Produkt aufgearbeitet, das alsdann im Werk über die Zwischenform des gegossenen Blocks, zu Kunststeinplatten aufgeschnitten wird.

Dieser noch in wenigen anderen Betrieben beschrittene Weg ist eine konsequente Fortführung der Tradition, allerdings mit modernen Mitteln und sowohl dem technischen Stand der Stunde wie dem neuzeitlichen Geschmack entsprechend.

Wenn einige der Gäste, so Bürgermeister Dr. Dahmen und Landrat a.D. Dr. Kohns mit ihren Glückwünschen auch Überlegungen verbanden, wie das ganze große, heute weithin ungenutzte Gelände mit seinen Kratern und Unebenheiten ersprießlich verwertet werden kann, so ist das ebenfalls eine der noch nicht ganz gelösten Fragen, die der Strukturwandel mit sich brachte. Hier helfen eigentlich wie bei der Jubiläum feiernden Firma nur klar erkannte Ziele, Energie und Planung auf lange Sicht."

Kein schöneres Jubiläumsgeschenk konnte sich diese Firma, deren Initiative stellvertretend für andere Betriebe in der Chronik verzeichnet wird, geben, als die Gewisheit, alles getan zu haben, um mit der modernen Entwicklung Schritt zu halten und das Panier der Mayener Steinindustrie in die neue Zeit zu tragen.

5. Neuer Chefarzt, neuer Kommandeur, Mayener Dozent.

Am 1. April erhielt das Krankenhaus einen neuen Chefarzt. In einer öffentlichen Stadtratssitzung wurde Dr. Nagel von der Universität Tübingen, von Geburt Rheinländer, als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Dr. Knopp vorgestellt.

In der Garnison Mayen gab es einen Kommandowechsel: der bisherige Bataillonskommandeur Major Decker verabschiedete sich am 19. März von seinen Soldaten, weil er nach Bonn ins Verteidigungsministerium versetzt worden war,

sein Nachfolger wurde der 47jährige Major Dickop, bisher stellvertretender Bataillonskommandeur beim Korps-Fernmeldebataillon 310 in Koblenz.

Diplomchemiker Dr. rer. nat. Herbert Buss, Sohn des Oberlokomotivführers i. R. Peter Buss, Mayen, Genovevastraße 19, hat sich an der Technischen Hochschule in Darmstadt für das Fachgebiet Anorganische und Analytische Chemie habilitiert; er erhielt die *venia legendi* für das gleiche Fachgebiet und ist jetzt Privatdozent an der Technischen Hochschule Darmstadt.

6. Unsere Toten 1963

In diesem Jahre braucht der Chronist nur drei sehr prominente Tote, die sich um Mayen verdient gemacht haben, zu nennen. Der erste von ihnen ist der langjährige Chefarzt des Krankenhauses, Dr. Wilhelm Jünger. Am 28. März, im Alter von 84 Jahren verschieden, war er mehr als ein Vierteljahrhundert Chefarzt des Mayener Krankenhauses, dessen Leitung er nach dem ersten Weltkrieg übernahm und in dem er, wie es im Nachruf des Stadtoberhauptes heißt, "hingebungs- und verantwortungsvoll bis zu seinem Ausscheiden am 31. Dezember 1943 tätig war Chefarzt Dr. Jünger hat sich, getragen von einer hohen ärztlichen Berufsauffassung in seiner langjährigen verantwortungs- und opferungsvollen Tätigkeit reiche Verdienste um das Städtische Krankenhaus und die ärztliche Versorgung der Bevölkerung erworben." Bis in seine letzten Lebensmonate hinein war Dr. Jünger ein eifriger und treuer Besucher vieler Volkshochschulveranstaltungen. Er gab auch hier das Beispiel eines Menschen, der sich weiterbildet und Schritt zu halten bestrebt ist mit den Erkenntnissen der weiterschreitenden Wissenschaft und Forschung.

Konrektor Wilhelm Fett, im Nebenamte Fachlehrer an der Meisterschule des Dachdeckerhandwerks, war ebenfalls ein Mann, der bis ins hohe Alter geistig wirkte und sich mühte, die Erkenntnisse seines Forschens dem Handwerkernachwuchs weiterzugeben. Als er nach langem Leiden am 11. September 1963 im Alter von 78 Jahren die Augen für immer schloß, da war die Trauer um ihn bei seinen ehemaligen Schülern groß. Seine Unterrichtsstunden, insbesondere auf dem Gebiete der Blitzableiterkunde, sind lehrreich und wegweisend gewesen.

Nun muß ich eines Mannes gedenken, dessen Ableben am 28. Juni eine nicht zu schließende Lücke hinterließ: des Heimatdichters Walter Fischer. Gerade pensioniert - wir behandelten es in der Jahreschronik 1962 - wurde er mit 65 Jahren ganz plötzlich abberufen, er, der wie kein anderer in Mundartgedichten die Sprache der Mayener zum Klingen zu bringen und in die Herzen hineinzupflanzen verstand. Wie oft hat er beim "Fest der Alten" seine Verse dargeboten und die Menschen im Saale erheitert, besinnlich gestimmt, oder gerührt. Seine Stückelcher, Verzellcher und Sprüche wurden in der Heimatzeitung lebendig, und es wäre wert, daß man sie in einem Heimatbuche überlieferte. Er hat sich, ohne dies indessen zu wollen oder zu ahnen, kurz vor seinem Tode, selber den schönsten Nachruf geschrieben, der in der Chronik der Stadt auch späteren Geschlechtern von Walter Fischer, der eigentlich Anton hieß, erzählen soll:

Wenn de Herrgott rößt!

Iff zom letzte Jank de Glocke für mech läute,
Mäi Herz stah stöll. Et Aug für iweg zoh.

On iff mer mech zom Kehrchof dat jeleite,
Boh jeder kricht säih Plätzje on säin Roh.

Jinn ech noch ahs dorch all Däin alte Strohse,
Mäin Heimat immer vür mir staht.

On mooß ech Dech, de Herrgott röft, verloße;
Däih Bild jaht met mir en de Iwigkaat!

Die Toten im biblischen Alter:

Jakob Endres, gest. 1.1., 85 Jahre alt; Peter Weber, 3.1., 80 Jahre;
Stefan Raible, 4.1., 83 Jahre; Josef Betzing, 13.1., 81 Jahre;
Edmund Josef Müller, 26.1., 83 Jahre; Wwe. Luzia Steffens, geb. Rossbach,
29.1., 83 Jahre; Johann Alflen, 1.2., 80 Jahre; Wwe. Anna Keuker, geb.
Kriechel, 10.2., 82 Jahre; Johann Dahm, 10.2., 85 Jahre; Sebastian Weber,
12.2., 81 Jahre; Karl Schmalkoke, 5.3., 88 Jahre; Peter Marx, 21.5., 83
Jahre; Maria Bell, geb. Schmitz, 11.7., 87 Jahre; Michael Engels, 20.7.,
83 Jahre; Therese Kollig, 22.7., 80 Jahre; Wwe. Anna Rudolph, geb. Hartung,
1.8., 84 Jahre; August Niederelz, 4.8., 80 Jahre; Wwe. Anna Breil, geb. Ax,
6.8., 88 Jahre; Wwe. Katharina Gerhard, 7.8., 94 Jahre; Caspar Clasen,
10.9., 87 Jahre; Theodor Hilger, 8.10., 86 Jahre; Fritz Krechel, 8.10.,
83 Jahre; Wwe. Maria Aach, geb. Wilhelmy, 18.11., 82 Jahre; Wwe. Franzis-
ka Schlags, geb. Clemens, 14.12., 84 Jahre.

7. Feiern und Feste, Besinnung und Unterhaltung.

Der Kirchenchor St. Veit bereitete den Pfarrangehörigen und vielen Freun-
den der Kirchenmusik mit einer Weihnachtslieder-Feierstunde am Feste der
Erscheinung in der St. Veitkirche eine klangvolle Christenfreude.
Dominierend war Meister Hermann Schroeder mit Sätzen alter Weihnachts-
klänge vertreten. Interpreten waren: Ursula Orth (Flöte), Georg Pluta
und Richard Schäfer (Violine), Josef Schlereth (Violoncello), Vater
und Sohn Hans und Karl Bertrams (Orgel).

Die Sternsinger von St. Veit wanderten, passend gekleidet, am 6. und 7.
Januar durch die Straßen der Pfarrei, sangen ihre Lieder und trugen
Gaben für den Bau eines Priesterseminars in Paraguay zusammen. Die drei
Könige - Wiedererstehung eines alten katholischen Brauchtums - brachten
den Segen der Kirche in die Häuser mit dem Zeichen 19 + C + M + B 63,
das sie in Kreide oder bunter Farbe auf die Stürze der Haustüren schrieben.

Am Sonntag, dem 10. Februar, gastierte Professor Förstemann, Meister-
Organist, Professor und Leiter der Meisterschule für Orgelspiel an der
Staatlichen Musikhochschule in Hamburg mit einem Orgelkonzert in der
St.-Clemenskirche. Er brachte Werke klassischer Meister (Bach, Reger,
Buxtehude) zu Gehör.

Die Fastnachtsveranstaltungen dieses Jahres litten zwar etwas unter der
Strenge des winterlichen Regiments und den dadurch gestiegenen Lebens-
haltungskosten. Unentwegte und Neugierige konnte aber auch das nicht
hindern, sich ins Fastnachtsgetriebe zu stürzen. Die Veranstaltungs-
folge (Proklamation, Huldigung, Krönung, Besuch der einzelnen Lokale und
Veranstaltungen durch den Prinzen und das Gefolge, Karnevalszug, Prinzen-
frühstück usw.) ist in jedem Jahre gleich, ein streng vorgeschriebenes
Zeremoniell, nur die Person des Prinzen ist zumeist jährlichem Wechsel
unterworfen. Ebenso das Motto des Karnevalszuges, der 1963 unter der De-
vise "Dütt on datt, wie's euch gefällt, aus Mayen und aus aller Welt"
bei 12 Grad unter Null mit einer Reihe prächtiger Wagen aus dem "In- und
Ausland" und sehr lautem "Mayoh"- Geflüster über Mayens Straßen und
Plätze zog. Seine Tollität Prinz Toni II. war ein alter Karnevalist,

langjähriger Leiter des Fanfarenkorps der Prinzengarde, und hieß mit bürgerlichem Namen Toni Kaes. Wie schon gesagt, es war am Rosenmontag, dem 25. Februar sehr kalt. Da die Wagenbetreuer, Fußgruppen, Musikkapellen und Tanzmariechen aller Farben, Firmen und Vereine aber keineswegs mit Feuerwasser geheizt hatten, vermochte die innere Wärme die äußere Kälte in ihre Schranken zu weisen.

Nach Ruhe der Fastenzeit und dem Erwachen des Frühlings mit seiner Osterhoffnung brachte der fünfte Tag des Wonnemonats Mai die Hundertjahrfeier des Kirchenchores "Cäcilia" an St. Clemens, dessen Chorleiter, unser Städtischer Musikdirektor Johannes Will, in einem abendlichen Kirchenkonzert die vollendete Kunst großer Meister und das nicht minder großartige Können der von ihm geleiteten Orchester und Chöre zum Erlebnis für alle ergriffen Lauschenden werden ließ. Eigens war Weihbischof Stein aus Trier hierhergekommen, um das feierliche Hochamt zu zelebrieren und die Festpredigt zu halten. Bei einem Festakt im Rathaus, bei dem der Vorsitzende viel Prominenz begrüßen konnte, wurde in Festansprachen und musikalischen Darbietungen manches Sangesfreundes Herz bewegt. Als würdiger Ausklang fand abends um 20 Uhr das oben erwähnte Kirchenkonzert mit Werken des in Luzern lebenden Komponisten Hilber statt.

Der Männergesangsverein "Philomele" beging am 25. und 26. Mai das Jubiläum seines fünfzigjährigen Bestehens mit einem Festabend im Sterngarten, einem **Festgottesdienst** am Sonntagmorgen um 9.30 Uhr in der Clemenskirche, einer Gefallenenehrung am Ehrenmal sowie einem nachmittäglichen Festzug mit anschließendem Freundschaftssingen im "Sterngarten", "Alten Fritz", "Eifeler Hof" und der "Tonhalle" unter Beteiligung von 28 Vereinen aus dem Kreisgebiet.

In der Herz-Jesukirche sang am 16. Juni der Kirchenchor St. Eberhard aus Stuttgart im Hochamt die "Missa dona nobis pacem" von Erb.

Mayen gedachte des 17. Juni am Vormittag dieses Tages im Rathaussaal. Konrektor Kawalle hielt die Ansprache, die in der Erkenntnis gipfelte, für die Einheit und Freiheit unseres Volkes jedes Opfer zu bringen. In Vertretung des verhinderten Bürgermeisters legte Beigeordneter Mauel einen Kranz am Gedenkstein zu Füßen der Genovevaburg nieder.

Schützenfest und Kirmes fanden in diesem Jahre vom 22. bis 25. Juni im Nettetal in der üblichen Weise statt. Vogelkönig wurde Hermann Kaes, Scheibekönig Heinrich Adams bei den Schützen, Jani Harf und Heinrich Schütz bei den Jungschützen.

Beim 10. Internationalen Gesangswettstreit am 6. und 7. Juli in Venlo (Holland) wurde von unserem Männergesangsverein "Concordia" beim Ehrensingen das Volkslied "Gürtel und Tüchlein" von Jakob Gotovac so vollendet vorgebracht, daß die Preisrichter der "Concordia" den höchsten Ehrenpreis, gestiftet von der Königin der Niederlande, zusprachen. Die Wettstreitleitung gab bekannt, daß sie es sich nicht nehmen lassen werde, Preis und Diplom im Auftrag der Königin persönlich nach Mayen zu bringen.

Das 12. Stein- und Burgfest vom 13. bis 15. Juli war bis auf das dem Regen zum Opfer gefallene Abendkonzert des Samstags, das zu einem späteren Termin nachgeholt wurde, ungetrübt. Erstmals konnten auch die Soldaten der Bundeswehr teilnehmen. Junge Mayener Mitarbeiter zogen am Nachmittag im Burghof ein betont modernes Jazzfestival mit Rhythmen und Tänzen auf, die zwar Heimatkolorit besaßen, im übrigen aber US-Exportware darstellten. Die Stimmung der begeistert Jazzenden und Tanzenden war groß. Statt Alkohols gab es erfrischende Getränke.

Jugend kann auch so feiern!

Wer kennt nicht die schwedische Sängerin und Schauspielerin Zarah Leander,

wem ist nicht der Name des "Wunnebar - Quiz-Masters" Lou van Burg ein Begriff? Beide waren einmal in der ersten Reihe der Unterhaltungskünstler und zehren - das bewies ihre Darbietung am 20. September auf der Ankerbühne in Mayen - auch heute noch von ihrem vorgestrigen und gestrigen "Ruhm". Umgeben von zehn beliebten Schlagersolisten gaben sie Proben ihres musischen Könnens - versteht sich! - beifallumrauscht.

Im Rahmen der Volkshochschule fand Ende Oktober im Rathaussaale ein Chorliederabend unter der musikalischen Leitung von Johannes Will mit dem Thema "Das deutsche Chorlied vom 16. Jahrhundert bis zur Gegenwart" statt. Die Mayener "Liedertafel" gestaltete das Programm in einer sehr gediegenen und gekonnten Art und Weise. Echte Volksweisen sind unsterblich und ziehen einen bestimmten-Zuhörererkreis auch heute noch an.

Der Circus Carla Hagenbeck gastierte vom 14. bis 16. November mit einem neuartigen Kuppelzeltbau in Mayen.

Endlich, nach über einem halben Jahrhundert eine revolutionierende Neuentwicklung im Zeltbau. Der oft behindernde Wald von Hilfsmasten, sogenannten Sturmstangen, ist vollkommen verschwunden. Von jedem Platz aus hat man in diesem Hagenbeck-Zirkuszelt eine absolute freie Sicht zur Manege. Außerhalb des Zeltes entfallen ebenfalls die vielen Abspannungen, über die bestimmt schon viele Zirkusbesucher gestolpert sind. Präzise statische Berechnungen waren notwendig; aber der neue Kuppelbau hat jede Probe auf unbedingte Standfestigkeit bestanden. Dem Besucher der Vorstellungen kommt zugute, daß er in unbehinderter Sicht zur Manege hin alle Zirkusdarbietungen unmittelbarer als früher miterleben kann.

In einigen gut besuchten Vorstellungen bot Hagenbeck gute Tierdressuren sowie Meisterleistungen der Artistik.

Unser Mayener Komponist Hans Ludwig Schilling war in einem Kammerkonzert in Mannheim in der Vertonung der hebräischen Ballade "Sulamith" von Else Lasker-Schüler sehr erfolgreich. Der 36jährige Künstler wurde allgemein als bedeutender Komponist anerkannt. Die Sopranistin Erika Margraf, Karlsruhe, sowie der junge Pianist Günther Reinhold waren seine hervorragenden Interpreten.

Zwei Gäste vom Bayerischen Rundfunk, Peter Schiffarth (Cello) und Helmut Schultes (Klavier), erfreuten Ende November die Herzen der Mayener Musikfreunde. Im Rahmen der Rathauskonzerte boten die beiden Künstler dem interessierten Publikum in den Werken aus der Cello-literatur von François Francoeur, Ludwig van Beethoven, Robert Schumann, Max Reger und Claude Debussy einen hohen und unvergeßlichen Kunstgenuß.

Wenn sich auch keine strahlende Sonne am Sonntag, dem 26. Mai, über der Stadt breitete, so hatten doch Stadtoberhaupt, Kinder und Bürger einigen Grund zur Freude. Zwei Ereignisse waren Veranlassung, diese Freude durch Fahنشmuck auch nach außen kundzutun: das oben bereits erwähnte Kreis-sängerfest der "Philomele" und der Tag des Baumes, der mit der Hauptversammlung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald als Feier des Landes Rheinland-Pfalz diesmal in Mayen festlich begangen wurde. Zum "Tag des Baumes" waren manche prominenten Ehrengäste in die Kreisstadt gekommen: an ihrer Spitze Ministerpräsident Altmeier, Staatsminister Junglas (der im übrigen in der zweiten Jahreshälfte in die Ewigkeit abberufen wurde), die Staatsminister a.D. Dr. Haberer und Dr. Hennig, sämtliche fünf Regierungspräsidenten von Rheinland-Pfalz (auch Dr. Schulte von Montabaur, der kurze Zeit später plötzlich verstarb), Landtagsabgeordneter Dr. Kohns, die Prominenz der Stadt und viele froh gestimmte Bürger. Mahnende und die Segnungen des Waldes betonende Ansprachen wurden gehalten und - die Feier

fand vor der neuen St. Josefschule statt - eine Reihe junger Ahorn- und Birkenstämmchen von den hohen Herren "im Schweiß des Angesichts" gepflanzt und von Rektor Josef Hüning in einem beherzigenswerten Dank- und Schlußwort in Obhut genommen (möge es ihm gelingen, auch der Halbstarke Herr zu bleiben, die ganz gewiß in unserer Zeit nicht davor zurückschrecken, zu zerstören, aus Übermut und Willkür sich an solch wehrlosen Bäumchen zu vergreifen.- Das erlebte der Chronist nämlich im selben Jahre kurz nach der Pflanzung ebensolcher Bäume in seinem Dienstort).

8. Patenstadt - Joigny -

Im Zeichen der deutsch-französischen und französisch-deutschen Verständigung empfing Mayen Mitte Oktober Gäste aus der französischen Patenstadt Joigny. Diese Stadt liegt etwa 160 Km von Paris entfernt und hat rund 8.000 Einwohner. Zum Lukasmarkt waren der Bürgermeister des französischen Städtchens, Monsieur Mouza, und der Erste Beigeordnete, Monsieur Rouard, mit ihren Frauen nach Mayen gekommen, nachdem zuvor unser erster Beigeordneter Heinrich Mauel im Rahmen der rheinland-pfälzisch-burgundischen Bewegung die erste Verbindung mit Joigny aufgenommen hatte. Die Kontakte zwischen beiden Orten wurden am Lukasmarkt 1963 bei verschiedenen geselligen Veranstaltungen und einer Fahrt nach Maria Laach geknüpft und sollen - so beschloß man's - in der Zukunft durch gegenseitige Besuche, einen Schüleraustausch und das Zusammenwirken der Kirchen weiter vertieft werden. Eine schöne Sache - den Chronisten würde es freuen, davon zu berichten.

9. Bemerkenswerte Ereignisse

Auf dem Mayener Marktplatz entfaltete sich am späten Vormittag des 8. Februar ein an dieser Stätte noch nie gesehenes militärisches Schauspiel, dem die Anwohnerschaft des Marktplatzes und der angrenzenden Straßen durch reichen Fahnschmuck einen festlichen Rahmen gab. Bei bedecktem Himmel hatte der starke Frost der letzten Tage milderer Temperaturen weichen müssen. Es handelte sich um die Schlüsselübergabe für die nunmehr bezugsfertige Mayener Kaserne. Generalmajor Hansen als Befehlshaber im Wehrbereich IV wurden die Kasernen vom Vertreter der Wehrbereichsverwaltung IV (Wiesbaden), Regierungsdirektor Friedrich, übergeben. Nach einem Grußwort an die Ehrengäste wandte sich Generalmajor Hansen an die Mayener Bürger und führte u.a. aus: "Der heutige 8. Februar 1963 ist für Mayen und für unsere Bundeswehr ein bemerkenswerter Tag. Diese alte schöne Stadt ist zum erstenmal in ihrer Geschichte Garnison geworden, und ich unterziehe mich gern der Aufgabe, die mich heute hierher geführt hat - nämlich: Diesen neuen Standort unserer Bundeswehr offiziell seiner Bestimmung zu übergeben." Es sprachen der Bürgermeister der Stadt, der den langen und steinigen Weg bis zu diesem Tag schilderte und die Soldaten als neue Mitbürger willkommen hieß.

Bei der Ende April erfolgten Einweihung des Erweiterungsbaues der Imker-Lehr- und Versuchsanstalt im Bannen hielt Staatssekretär Hartmann von der Landesregierung die Festansprache. "Bei der Betrachtung der Imkerei", so führte er u. a. aus, "darf man den Menschen nicht vergessen. Die Pflege und Wartung der Bienen ist nicht nur eine erbauende Liebhaberei, sie stellt auch die Verbindung mit der Natur her und gestattet Einblick in eines der größten Schöpfungswunder Gottes, vor dem wir demütig stehen müssen" Für die Stadt- und Kreisverwaltung Mayen gratulierte der Erste Beigeordnete Heinrich Mauel.

Am 6. Mai fand in Mayen eine Zwischenfirmung durch Weihbischof Stein statt, wobei alle Kinder des vierten, fünften und sechsten Schuljahres gefirmt wurden.

In der ersten Juniwoche gastierte auf dem Platz neben dem Rathaus die Ausstellung "Unser Heer", der, wie der Ausstellungsleiter, Oberstleutnant Hewel, bei der Begrüßung mitteilte, die Aufgabe gestellt war, über Auftrag, Aufbau und Ausrüstung des Heeres zu informieren. Da erblickte man eine vollautomatische Flugabwehrkanone, ein Radargerät, eine Honest-John-Rakete und auf vielen Schautafeln den Einsatz aller Truppenteile, Waffen und Geräte.

Fünf Wochen später war dann an der gleichen Stelle die fahrbare Ausstellung "Unser Selbstschutz" zu sehen, die die Erkenntnis weckte, daß bei uns im Hinblick auf einen wirkungsvollen Luftschutz noch nichts getan worden ist. Die Bürger können das Geld hierfür nicht aufbringen, und die Bundesregierung schweigt.

In der St. Veitkirche, die nach dem Sonntag Laetare in einem künstlerisch ansprechenden Innenkleid als sakraler Raum unbedingt sehr gewonnen hat, fand am 14. Juli eine Primiz im byzantinischen Ritus statt. Pater Bonifatius Manternach, ein Sohn der Pfarrei, feierte sie unter großer Anteilnahme der Bevölkerung. Prälat Dr. Höfer aus Rom hielt die Festpredigt.

Der Apostolische Vikar von Mittelnorwegen, Bischof Johannes Rüth von Trondheim, hielt am Sonntag, dem 18. August, ein Pontifikalamt in der Herz-Jesu-Kirche. Er stammt, wie Bischof Höffner von Münster, aus dem kleinen Westerdorf Horhausen (Kreis Altenkirchen). Sein Bistum ist raummäßig sehr groß, an Seelenzahl sehr klein. Sieben Priester betreuen die Katholiken in Mittelnorwegen, unter ihnen Pater Scherf aus Mayen, der beauftragt ist, in dem 130 km von Trondheim entfernten Levanger ein Krankenhaus mit Kapelle zu errichten. Die Mayener Pfarrangehörigen schenken dem Anliegen des Bischofs ihr gütiges Interesse.

Die diesjährige Wallfahrt nach Bornhofen ging am 7. September über Berge und durch Täler, zu Fuß oder in Omnibussen, wie es jeder gerade wollte.

Seit Anfang Februar hat die evangelische Kirchengemeinde einen Kindergarten; er wurde am 12. Februar in einer Feierstunde seiner Bestimmung übergeben.

Die Mayener Volksbank konnte in diesem Jahre auf 85 Jahre ihres Bestehens zurückblicken. Anlässlich der Generalversammlung in der Tonhalle wurde mitgeteilt, daß in den letzten drei Jahren eine durchschnittliche Umsatzsteigerung von 30 v.H. je Jahr erzielt werden konnte. Die Volksbank hat einen starken Zugang an neuen Mitgliedern.

Die nunmehr Fünfundsechzigjährigen des Jahrgangs 1898 trafen sich Anfang Oktober zu einer Wiedersehensfeier.

10. Von Mayener Schulen

In den letzten Jahren war immer wieder vom Neubau des Gymnasiums zu berichten. Nunmehr wurde er vollendet. Die Abiturientia 1963 war die letzte, die in dem 1908 errichteten Gymnasialbau in der Alleestraße verabschiedet wurde. Das heißt, die Abschiedsfeier selber fand im Burgtheater statt. Es verdient, bemerkt zu werden, daß 1963 zum ersten Male seit Bestehen der Schule eine reine Mädchenklasse verabschiedet wurde. Einzug ins neue Gymnasium auf dem Knüppchen konnte dann am ersten Tage nach den Sommerferien (29. August) gehalten werden. Die "Akropolis", wie die Schule wegen ihrer Lage und Größe oft genannt wird, verleiht jungen Menschen, die hier zu Einblick in Wissenschaft und Reife geführt werden, das Gefühl, nicht nur trockenen Unterrichtsstoff in sich aufnehmen zu müssen und erleichtert ihr Streben durch die harmonische Verbindung von neuzeitlicher Unterrichtung in Geistes- und Naturwissenschaften mit natürlicher Großräumigkeit und ungezwungener Raum- und Formgestaltung. Die eigentliche Einweihung der neuen Lehranstalt wurde am 30. Oktober im Beisein von Kultusminister Dr. Orth, Mainz, nachgeholt.

Das alte Gymnasialgebäude genannt "Graues Pennal", konnte nach gründlicher Renovierung der Realschule übergeben werden, die die frühere "Postschule" an die Kreisberufsschule abtrat.

Der Stadtrat beschloß im September den Bau einer neuen Volksschule am Katzenberger Weg. Die Notwendigkeit dazu ergibt sich aus der Tatsache, daß die St.-Veitschule wegen ihrer wachsenden Schülerzahlen allmählich zu klein geworden ist.

Die St. Josefschule konnte den im 2. Bauabschnitt erstellten Gebäudeteil Mitte Oktober beziehen. Dadurch wurde die alte Genovevaschule nach gründlicher Instandsetzung für die Hilfsschule frei. Auf diese Weise wurde das Schulgebäude in der Bachstraße für die Evangelische Schule gewonnen.

Am 1. Oktober sind zwei bewährte Schulmänner der Kreisberufsschule in den Ruhestand getreten, von denen gesagt werden muß, daß sie über den Rahmen ihres Heimatortes hinaus sehr bedeutsam pädagogisch gewirkt haben: Abteilungsleiter Stephan Jonas, Mayen und Fachgruppenleiter Josef Metzroth, Andernach.- Auch Lehrer Wilhelm Weber von der St. Josefschule ging in Pension.

Die technische Lehrerin der St. Clemensschule, Anneliese Keller, starb am 7. Februar nach langem Leiden. Sie wurde am 11. Februar auf ihrem Heimatfriedhof Remagen zur letzten Ruhe gebettet.

In der Steinmetzfachschule, deren Winterhalbjahr am 1. Oktober 1962 begann und am 28. Februar 1963 endete, waren 23 Voll- und 4 Gastschüler. Nach ihrer Herkunft verteilen sich die Schüler diesmal wie folgt: aus Rheinland-Pfalz fünf, davon zwei aus dem Kreise Mayen; Nordrheinwestfalen 12; Hessen drei; Niedersachsen einer; Saargebiet einer und aus Thüringen einer.- Das Sommerhalbjahr vom 18. März bis 31. Juli 1963 wurde von 21 Vollschülern besucht. Es kamen aus: Rheinland-Pfalz drei (davon zwei aus dem Kreise Mayen), aus Nordrhein- Westfalen 15, Hessen zwei und aus dem Saargebiet ein Schüler. Einige der Absolventen legten am Schluß der einzelnen Semester in Mayen die Steinmetztechniker- andere die Meisterprüfung im Steinmetz- und Steinbildhauerhandwerk vor der Prüfungskommission der Handwerkskammer Koblenz mit Erfolg ab.

Im März war wieder der alljährliche Semesterschluß an der Dachdecker-Meisterschule. 80 Semesterteilnehmer beendeten ihre 20wöchige Ausbildung. In einer Abschlusfeier erhielten als Semesterbeste Auszeichnungen: II. Semester: Günter Schleicher, Hamburg, Klaus Genheimer, Würzburg, Semester I a: Hans Joachim Homeier, Essen-Borbeck, Günter Over, Bergheim Erft, Semester I b: Klaus Dürscheidt, Witten, Erwin Langer, Groß-Gerau.

Am 1. Januar 1963 sind durch ein Landesgesetz die bisher vom Landkreis Mayen unterhaltenen Berufs- und Berufsfachschulen in die Verwaltung des Landes Rheinland-Pfalz übergegangen. In einer Gesamtkonferenz aller Lehrkräfte des Kreises in Andernach nahm Landrat Dr. Kohns von dem Lehrerkreis persönlichen Abschied.

11. Kulturarbeit und Denkmalpflege

Wenn auch über die Kulturarbeit der Stadtverwaltung im Verwaltungsbericht alles Wissenswerte zusammengestellt vorliegt, so möchte der Chronist über den Rahmen der dort gegebenen nüchternen Zahlen, gewissermaßen als Resumé, hier feststellen, daß der literarischen, wissenschaftlichen, künstlerischen, und geselligen Kulturarbeit der Behörde und der von ihr betreuten Volkshochschule nicht mehr jene Aufgeschlossenheit und Resonanz seitens der Bevölkerung gegenübersteht, wie es in früheren Jahren zumeist der Fall gewesen ist. Es sind immer nur wenige, immer dieselben, die sich abends auffinden können,

eine Theateraufführung der Landesbühne, ein Konzert oder einen Vortrag zu bestücken. Woran liegt diese Kulturermüdung? Man beobachtet sie allorts- und geht wohl nicht fehl in der Annahme, daß die zunehmende Interesselosigkeit der sonst als kulturtragend angesehenen Schichten durch die immer hektischer werdenden Bemühungen, zu Wohlstand und Reichtum zu kommen, sich beruflich bis zur Erschöpfung einzusetzen und einem falsch verstandenen Glück nachzujagen, veranlaßt wird. Am Abend sitzt man dann allenfalls noch einige Stunden am Fernsehgerät, ist aber zu anderen kulturellen Opfern durchaus nicht mehr imstande oder gewillt. Die anwachsende Motorisierungswelle spielt dabei mit. Unsere Volksbücherei im Rathaus bildet eine rühmliche Ausnahme; sie präsentiert sich als eine Kultur- und Bildungseinrichtung, deren sich immerhin 10 v. H. der Einwohner, darunter 60 v. H. Jugendliche, zur Weiterbildung und Unterhaltung regelmäßig bedienen.

In der Volkshochschule fand das Staatsbürgerliche Seminar mit durchschnittlich 180 Teilnehmern erfreuliches Interesse. Bemerkenswert waren auch die Studienfahrten nach Paris und Wien-Budapest. Die Theaterfahrten nach Koblenz dagegen finden nur noch wenige Interessenten. Die Arbeit der Volkshochschule ist immerhin in den einzelnen Arbeitskreisen und Sonderveranstaltungen sowie in ihren berufsfördernden Kursen für viele Interessenten eine Hilfe zum Verständnis der Gegenwart und zu aktiver persönlicher Lebensgestaltung geworden.

Das Eifelmuseum: Der vorjährige Besucherrekord von 13.300 wurde diesmal mit 12.256 nicht ganz erreicht, doch spiegelt sich in diesem Besucherstrom die kulturtragende Bedeutung unseres Museums wider. Es wurden wieder eine ganze Reihe volkscundlich interessanter Gegenstände erworben und eingestellt. Museumsverwalter Scherf hat wieder weitere Museumsstücke restauriert und bearbeitet. Die Gesamtausgaben für den Erwerb von Museumsstücken und Restaurierungen belaufen sich auf rund 5.000 DM. Für das Jahr 1964 erhofft man die Räumung der Burg durch die Landwirtschaftsschule und die endliche Verwirklichung des Landschaftsmuseums, eine Einrichtung, die für Mayen bedeutsam und fremdenanziehend zugleich sein wird. Der Eifelvereinshauptverein drängt mit Recht auf die Verwirklichung dieser Museumserweiterung.

Der St. Martinszug fiel heuer wegen schlechter Witterung aus. Anstelle des bisherigen St.-Martin-Transparentes hatte Hermann Zeus ein etwa viermal so großes Bild nach dem Motiv des Bassenheimer Reiters angefertigt.

Zur Denkmalspflege wurden in der Hauptsache folgende Arbeiten durchgeführt: Erstellung eines neuen Hoftors für die Genovevaburg, Erneuerung des kleinen Torbogens zur Genovevaburg, neue Bodenbeläge und Stufen im Goloturm, Schieferdach über dem Bogen und Zinkabdeckung über der Mauerkrone des Gebäuderestes des Wittbender Tores. Auch die Stadtmauer sollte am Pferdemarkt und Brückentor instandgesetzt werden. Ein Zeichen der Zeit: es fand sich kein Handwerksbetrieb, der diese Arbeiten übernommen hat! - Die Krems'sche Gedenktafel des Mayener Erfinders der Nähmaschine, dem in dem neu aufgelegten Heimatbuch "Heimat zwischen Rhein und Mosel" ein Denkmal gesetzt ist, wurde aus dem Dunkel und Staub des Obertores herausgenommen und ihr an der Mauer zum Aufgang der Burg eine würdigere Stätte bereitet. Wenige Meter hinter dem Tor rechts tritt jetzt in der efeumrankten Mauer die Brüstung und die Schrift um den ehemaligen Mayener Strumpfwirker Balthasar Krems deutlich hervor. Das Denkmal ist ein Werk des bekannten Mayener Bildhauers Professor Carl Burger.

12. Lukasmarkt

Von Jahr zu Jahr wächst der Betrieb und die Besucherzahl am Lukasmarkt. Überall waren Parkplätze eingerichtet worden, deren Bewachung Soldaten der Ausbildungskompanie des Fernmeldebataillons übernommen hatten. Bei dem nun

schon Tradition gewordenen gemütlichen Umtrunk in der Genovevaburg würdigte Bürgermeister Dr. Dahmen den Lukasmarkt als den Geburtstag der Stadt, als den Tag, an dem ihr einst die Stadtrechte verliehen worden waren. Wie bereits erwähnt, war der Bürgermeister der französischen Patenstadt Joigny prominentester Ehrengast der Veranstaltung.

Bis auf einen leichten Regen am ersten Lukasmarktsonntag war das Wetter die ganze Woche hindurch sehr freundlich und erlaubte manche Steigerung, die effektivste stellte das Feuerwerk am Abend des 20. Oktober dar. Alles wurde diesmal elektrisch gezündet. Die neuesten Attraktionen der Pyrotechnik aus Italien und Japan wurden vorgeführt. Solche Riesensterne in Gold und Silber, in Rot, Grün und Blau, ein- und vielfarbig, hat Mayen noch nicht gesehen. Spinnen von Gold- und Silberregen, zum Teil mit bunten Kugeln gemischt, folgten so rasch aufeinander, daß sie ineinandergriffen. Ein "Internationales Bombenfinale" sandte in knapp einer Minute 40 Körper mit sich steigernder Stärke in die Höhe.

13. Menschenbetreuung

Das diesjährige Fest der alten Leute fand erstmals im November statt. Aus dem Verwaltungsbericht des Sozial- und Jugendamtes geht hervor, daß Mayen 546 Männer und 837 Frauen über 70 Jahre hat, die alle eingeladen wurden, von denen aber nur die Gesunden zum Fest in den Sterngartensaal kommen konnten. Sie wurden wie stets gut bewirtet und durch künstlerische Spenden alter und junger Festgestalter erfreut. An Stelle des heimgegangenen Conferenciers Walter Fischer sprach Toni Schimpf, auch eine Stimmungskanone mit Mayener Herz, die verbindenden Sätze und Reime. Die Veranstaltung, von Ehrengästen besucht, stand unter dem Motto "Spätlese".

Im Laufe des Jahres wurde erstmals ein Jugend-Fotowettbewerb durchgeführt, wobei insgesamt 34 Fotos eingesandt wurden. Für die besten von ihnen wurden Preise im Werte von 30,-- DM bis 10,-- DM ausgeschüttet.

Die Erdarbeiten für eine neu anzulegende Sportstätte im Nettetal begannen Ende Oktober. Hier soll laut Beschluß des Stadtrats zwischen den beiden Sportplätzen eine Anlage geschaffen werden, die der Jugend und allen Sporttreibenden nützlich sein wird.

An den Bundesjugendspielen des Jugendamtes beteiligten sich 528 Knaben und 477 Mädchen. Es wurden 288 Sieger- und 46 Ehrenurkunden ausgestellt. Die Schulen erhielten für die Sieger Preise im Werte von insgesamt 560,-- DM.

Die Caritas betreute 265 Mayener Kinder in Langenfeld, die Arbeiterwohlfahrt 256 Kinder in der "Mühle zum Tal".

Als jüngster Mayener Verein wurde am 10. Mai der "Tierschutzverein" in Mayen gegründet: 1. Vorsitzender wurde Rechtsanwalt Kaumanns, Geschäftsführer Hans-Joachim Milkoreit. Eine Reihe ehrenamtlicher Mitarbeiter, u. a. Tierarzt Dr. Reuter, stellten sich für die gute Sache zur Verfügung. In der Vereinsleitung des "Vereins der Aquarien- und Naturfreunde" trat ein Wechsel ein: an die Stelle von Wilhelm Schroeder wurde Kurt Kriechel zum ersten Vorsitzenden gewählt. Die Deutsche Jugendherbergs-Ortsgruppe Mayen bestimmte im November Hauptlehrer Puntmann von der Evangelischen Schule, einen begeisterten Naturfreund und Wanderer, der sich in seiner früheren Stelle auf dem Hunsrück bleibende Verdienste in allen Natur- und Kulturfragen erworben hat, zum ersten Vorsitzenden. Seit 1950 hatte Bürgermeister Dr. Dahmen die Leitung.

14. Landtagswahl - Politisches Geschehen

Die Landtagswahl am 31. März 1963 hatte für die Stadt Mayen folgendes Ergebnis: Wahlberechtigt: 11 920, CDU 4231 (4703, 5274); SPD 3525 (3179, 3234)*;

* = in Klammern V ergleichsz.Landtagsw. 1959, Bundestagswahl 1961.

FDP 750 (785, 963) ; DRP 105 (82, 44.) ; DG 22 (-, 15) ; DFU 242 (-, 247)

Da das Wetter sehr schlecht war, muß die Wahlbeteiligung mit 79 v. H. noch als beachtlich bezeichnet werden.

Vom engeren politischen Geschehen sei berichtet, das sich die SPD in Hans Seichter einen neuen ersten Vorsitzenden wählte, da Josef Hennerici wegen seiner länger dauernden Erkrankung nicht mehr kandidierte. Er wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt. Das war im Mai. Im Oktober konnte H. erstmals wieder an einer Stadtratssitzung teilnehmen. - In einer Bürgerversammlung im Sterngarten behandelte die SPD aktuelle politische Fragen, während der CDU- Ortsverband in Andernach und Mayen je eine Begegnung mit dem Ortsverband Andernach hatte, wobei ebenfalls in regem Gedankenaustausch die beiderseitigen kommunalpolitischen Probleme und die politische Arbeit erörtert und wertvolle gegenseitige Anregungen gegeben wurden.

Bei einer Versammlung des Landesverbandes der Europa- Union, bei der Regierungsrat Holz die Grundgedanken der Europa-Union erörterte, rief Stadtbürgermeister Dr. Dahmen die Anwesenden und die Bevölkerung zur Gründung einer Ortsgruppe der Europa-Union auf.

15. Vom Krankenhaus

Seit Jahren ist die Bettenzahl im Krankenhaus zu gering. Man beschloß, einen viergeschossigen Neubau zu erstellen. Darin sind die Hauptfachabteilungen Chirurgie, Innere Medizin, Gynäkologie, Geburtshilfe und Röntgenologie untergebracht. Als Nebenabteilungen sollen eingerichtet werden: Augen-, Hals-, Nasen- und Ohrenabteilung und eine solche für Kinderkrankheiten. Eine urologische Station - so meint der Chronist - wäre wirklich auch am Platze. So gut, so schön - hoffentlich findet sich das für so viel Neubau notwendige Pflegepersonal, das durch keine technische Errungenschaft ersetzt werden kann und sehr rar ist. Wer ergreift in dieser materiell denkenden Zeit noch schlecht besoldete soziale Berufe, speziell den der Kranken- oder Ordensschwester? Es will keiner mehr dienen, daher der Mangel im Lehrer-, Schwestern- und Hausgehilfenberuf.

16. Bauern, Kleingärtner.-Munition im Stadtwald

Drei Bauerngehöfte sollen in absehbarer Zeit aus dem Stadttinnern in die freie Feldflur ausgesiedelt werden. Es handelt sich um die Betriebe Johann Rüber, Nikolaus Geisbüsch und Peter Thomas. Die neuen Standorte wurden nach Abstimmung mit dem Kulturrat Mayen, der Landwirtschaftsschule Mayen und der Stadtverwaltung ausgesucht.

In der Jahreshauptversammlung des Obst- und Gartenbauvereins konnte das Stadtoberhaupt mitteilen, daß die Anlage von Dauer-Kleingärten in die Stadtplanung aufgenommen werde, um zu verhindern, daß die Zahl der Kleingärten immer weiter abnehme. Im Zuge der Entwicklung und Ausweitung der Stadt Mayen ist in den letzten Jahren deren Zahl von 300 auf 136 abgesunken. Der Stadtrat seinerseits beschloß dem Verein als Entschädigung für die durch den Bebauungsplan wegfallenden Gärten größere Flächen an der Germanenstraße und am Trierer Weg zur Verfügung zu stellen, wo die Gewähr geboten sei, daß sie nicht abermals der Bebauung weichen müßten.

Die Suche nach Fundmunition im Mayener Stadtwald wurden im September vorläufig abgeschlossen. Man fand auf 41 ha Waldfläche 799 Granaten, eine Bombe und 40 kg Munitionsteile. Möglicherweise muß 1964 noch eine weitere munitionsverdächtige Fläche von etwa 10 ha abgesucht werden. Zwischen 1959 und 1963 sind in diesem Bereich rund 85 ha Waldfläche abge-

sucht worden. Geborgen wurden dabei 10 478 Granaten, 7 Bombenblindgänger und 897 kg sprengkräftige Munitionsteile.

17. Das Wirtschaftsamt meldet.

Im Stadtforst betragen die Kosten für die Aufforstung und Pflege der in den Vorjahren durchgeführten Kulturen im Jahr 1963: 39.540,-- DM. Insgesamt wurden von 1949 bis 1963 327 ha für 720.000,-- DM aufgeforstet.

Das für die nächsten 20 Jahre erstellte neue Forstbetriebswerk für den Stadtwald hat der Stadtrat am 13. 11. 1963 beschlossen. Es ist von der Bezirksregierung genehmigt worden. Danach kann sich der Hiebsatz von bisher 2,54 fm/ha auf 3,52 fm/ha erhöhen. Hohe Kosten verursachen die Wiederaufforstung von Kahlfeldern und der Wegebau. Bei letzterem wurden im Vorderwald in einer Länge von 4.900 m und im Hinterwald von 3.900 m Länge verbreitert und verbessert.

Elektrische Straßenbeleuchtung erhielten: die Polcherstraße, Kelbergerstraße und die Eich. - Neue Kanalleitungen wurden in der Fontanestraße, Karolingerstraße, im Triaccaweg, Trevererweg und in der Bundeswohnsiedlung Heckenberg gelegt. - Der Neubau der Kläranlage ist zügig vorangekommen. Er kostete bisher insgesamt 1.048.000 DM und soll bis Ende 1964 fertiggestellt werden. - Kosteneinsparung bedeutete die Umstellung von der zweimaligen zur einmaligen Müllabfuhr. Die alte Satzung für die Müllabfuhr endete am Letzten des Berichtsjahres. Ab 1. 1. 1964 soll die Gebühr nach der Zahl und Größe der Müllgefäße berechnet werden.

In einer Feuerwehrschatzwoche beging unsere freiwillige Feuerwehr den 80sten Jahrestag ihres Bestehens. -

Man begann mit der Friedhofserweiterung. Die hierzu benötigte Fläche war zum Teil vom Obst- und Gartenbauverein gepachtet und mußte abgetreten werden. Hinzu erworben wurde ein Gelände von 64,78 a Größe.

Die großen Bauvorhaben zur Sicherstellung der Wasserversorgung konnten nahezu beendet werden. Es wurden fertiggestellt: zwei Wassergewinnungsbrunnen in Rieden, der Bau einer Förderleitung von Rieden bis Riedener Mühle von 3,2 km, die Verstärkung der Leitung von Riedener Mühle bis Silbersand (4 km), der Bau eines Sammelbehälters in Rieden von 500 cbm, ferner: die Einrichtung einer neuen Versorgungszone "Pinter Kreuz" mit dem Bau eines Vorratsbehälters von 500 cbm und den Zu- und Ablaufleitungen, die Erweiterung des Ortsnetzes auf der Eich, dem Kottenheimer Weg, der Karolingerstraße sowie der Zuleitung zur neuen Kläranlage.

Der Wasserverbrauch im Jahre 1963 betrug rd. 1.080,074 cbm. - Die Kanalbenutzungsgebühren werden ebenfalls ab 1964 anders errechnet. Laut Stadtratsbeschuß dient dann durchweg der Reinwasserverbrauch als Grundlage für die Abwässerberechnung - eine wahrhaft gerechte Lösung. Das cbm Abwasser wird mit 0,18 DM in Rechnung gestellt.

18. Bauwesen.

Das Bauwesen floriert. Straßen, Häuser, Brücken und Plätze werden im Stadtgebiet angelegt, geplant oder gebaut, erneuert und erbreitert - wie die Notwendigkeit es fügt. Wir sprachen vom Ringstraßen-Ausbau, der 1964 vollendet werden soll. Dabei werden nach einem Plan des Ingenieurs Dauber von der Uferstraße bis zum Obertor drei Fahrbahnen angelegt werden (Gesamtbreite 10 Meter). Der Untere Ring soll zwei Fahrbahnen von zusammen 8 Meter erhalten Rechts und links werden Parkstreifen zwischen Fahrbahnen und Bürgersteigen angelegt. Der

- Knotenpunkt Obertor soll nach dem Willen der Stadtratsmehrheit (die SPD enthielt sich bei der betreffenden Abstimmung ihrer Stimme) wie bisher vom Obertor bis zum Hause Eifler Einbahnstraße bleiben. Neu ist der Einbahnverkehr in der Kelbergerstraße vom Hause Eifler bis zur Bäckerei Geisbüsch mit zwei Fahrbahnen, von denen eine für Linksabbieger zum Oberen Ring geplant ist. Wer also künftig in die Eifel fährt, muß sich über den Burgring zur Straße Am Obertor begeben.

Bei den Neuarbeiten am Unteren Ring wurde ein nur etwa 80 cm unter der Fahrbahndecke liegender Kanal beschädigt. Aus diesem Grunde mußte auf einen längeren Abschnitt in den Oberen Ring hinein der Kanal aufgegraben und mit einer Betondecke verkleidet werden.

An neuen Straßen erhalten die Frankenstraße, die von der Eich zur Römerstraße verläuft, eine Teermakadamdecke und Bürgersteige mit Betonplatten. Ähnlichen Ausbau erhalten die Albertus-Magnus-Straße und das Jägersköpfchen.

Es wurden mit Mitteln der Landesregierung erneuert: die Töpferstraße, die Straße am Markt von der Töpferstraße bis zur Rathausgasse, der Keutel bis zum Hombrich usw. Mayens Straßen sind in einer überaus traurigen Verfassung, was immer wieder von Fremden festgestellt und bedauert wird. Noch dieser Tage äußerte eine aus Hannover zugezogene Frau: "Mayen ist ein schönes Städtchen; aber die Straßen und der Staub in ihnen sind einfach fürchterlich." Desto erfreulicher ist die Tatsache, daß nun Zug um Zug Straßen und Plätze, Bürgersteige und Wege instandgesetzt bzw. neu angelegt werden.

Bei einer Erhebung von Städten des Regierungsbezirks Koblenz bezüglich der seit 1949 erfolgten Neubauten steht Mayen nach Koblenz, Baumholder und Bad Neuenahr mit 39 v. H. Neubauten an vierter Stelle.

Bis auf zwei Baracken konnten seitens der Stadt die Elendsquartiere beseitigt und durch gute Wohnungen ersetzt werden. Wenn man an den "Südbahnhof" und die sogenannten "Reichsbauten" früherer Jahre in der Nähe des Schlachthofs denkt, so kennt man sich in dieser Gegend nicht mehr aus. Wo sich vor wenigen Jahren noch verfallende Holz- und unzulängliche Steinbaracken befanden, da stehen jetzt feste dreigeschossige Häuser mit neuzeitlichen Wohnungen. Eine gepflasterte Straße und eine nett angelegte begrünte Umgebung ohne Durchgangsverkehrsgerausche lassen das Wohnen angenehm erscheinen. Hier wurden seit dem Jahre 1958 zwei Blocks mit je zwölf Wohnungen, dann ein Block mit wieder 12 und zum Schluss ein vierter mit ebenfalls 12 Wohnungen errichtet. Weitere zwei Blocks mit je zwölf Wohnungen wurden im Herbst bezugsfertig. Dann fehlt nur noch ein Block mit zwölf Wohnungen, dessen Finanzierung (770.000,-- DM der Stadt; 460.000,-- DM Zuschüsse des Landes) gesichert erscheint.

Die neue Kläranlage wird ein bedeutendes Bauwerk. Bedeutend im doppeltem Sinne: einmal als reines Bauwerk, dann aber insbesondere als unerläßliche und unumgängliche Wasserreinigungsanstalt. Es handelt sich um ein Projekt von mehr als drei Millionen Mark, an dem ständig etwa 30 Bauhandwerker beschäftigt sind. Das langgestreckte Hauptklärbecken und die Tropfkörper erfordern nicht nur sachkundige Leitung und präzise Arbeit, wichtig ist die neue Anlage auch für die gesamte Entwässerung Mayens, die Säuberung des Bachbettes im unteren Nettetal und die gründliche Änderung der dortigen unhaltbaren Verhältnisse.

Um der Wohnungsnot kinderreicher Familien etwas abzuhelpen, hat die Stadt im außerordentlichen Haushaltsplan 1963 Mittel für den Bau eines Wohngebäudes für Kinderreiche veranschlagt. Das Projekt, dessen Planung die Heimstätte Rheinland-Pfalz übernehmen soll, umfaßt drei Vierraum-Wohnungen à 65,92 qm, drei Fünfraum-Wohnungen à 82,40 qm, das sind sechs Wohnungen mit insgesamt 27 Räumen. Die Miete soll mit 1,50 DM qm/Monat niedrig gehalten sein.

Im Bebauungsplan "Jägersköpfchen" sind größere Flächen für den Gemeindebedarf vorgesehen. Das Plenum des Stadtrates setzte als Zweck für diese späteren öffentlichen Bauten "Altersheim, Schule oder Kindergarten" fest. Bebauungspläne für manche Randgebiete der Stadt sind in Arbeit. Es ist so gut wie sicher, daß die Baulustigen in den nächsten Jahren zum Zuge kommen werden.

19. Von Unfällen und von ihren Ursachen.

Das Mayener Polizeiamt hat für das Berichtsjahr eine Unfallstatistik herausgegeben. Auf den ersten Blick kann man dabei feststellen, daß sich die Zahl der Verkehrsunfälle gegenüber dem Vorjahr um 15 erhöht hat. Im Stadtgebiet Mayen ereigneten sich insgesamt 245 Verkehrsunfälle, davon 84 schwere, 39 mittlere und 122 leichtere. Die Zahl der Verkehrstoten hat dabei eine nie gekannte Zahl erreicht. Acht Menschenleben, fünf Männer, zwei Frauen und ein Kind waren die Opfer. 52 Personen wurden schwer, 24 leicht verletzt. Zu dichtes Auffahren steht mit 77 Fällen an der Spitze, danach rangieren mit 35 Fällen Fehler beim Überholen oder Vorbeifahren und beim Begegnungsverkehr. In 33 Fällen waren Nichtbeachten der Vorfahrt, in 23 Fällen fehlerhaftes Rückwärtsfahren, in 16 Fällen zu schnelles Fahren, in fünf Fällen verkehrswidriges Verhalten gegenüber Fußgängern, in je einem Fall falsches Einordnen, Nichtanzeigen der Fahrtrichtungsänderung, Nichtbeachten der von anderen Fahrzeugführern gegebenen Zeichen sowie Nichtbeachtung der Beleuchtungsvorschriften und mangelnde Sicherung haltender Fahrzeuge.

In elf Fällen lag die Schuld bei den Fußgängern, in der Hauptsache durch falsches Verhalten beim Überschreiten der Fahrbahn. Bei der Aufstellung der Unfallstatistik konnten auch die Wochentage und Tageszeiten ermittelt werden, die besonders unfallträchtig waren. Es handelt sich dabei hauptsächlich um Montag, Freitage und Samstage. An solchen Tagen kam es auf der Bundesstraße 258 (Koblenzerstraße - Kelbergerstraße) zu den meisten Unfällen. Nur wenig dahinter bleiben Bürresheimer- und Polcherstraße, Unterer Ring, Burg- ring und Eichstraße mit ihrer Unfallhäufigkeit.

Es wäre angebracht, wenn an vielbefahrenen unübersichtlichen Straßenkreuzungen Verkehrsschilder, Verkehrsspiegel oder Hinweisschilder "Rechts vor links!" angebracht würden. Hier denke ich an die Ecke Schiller - Goethestraße, wo ein aus der Schillerstraße nach links in die Goethestraße einbiegender Verkehrsteilnehmer von dem die Goethestraße in Richtung Ostbahnhofstraße befahrenden Verkehrsteilnehmer erst beim Einbiegen gesehen werden kann. Dort hat es im letzten Jahre des öfteren böse Zusammenstöße gegeben - und viel Ärger, weil der Abbieger zwar Vorfahrt hatte und straffrei ausging, aber viel zu schnell einbog und so einen guten Teil Schuld am Vorfall hatte. Man sollte an den Hauptverkehrsstraßen am Eingang der Stadt große Schilder mit folgender Aufschrift aufstellen: "In Mayen wird rechts vor links gefahren!" Viele Fremden und Ausländer, aber auch Einheimische würden diese Mahnung zur Vorsicht dankbar begrüßen.

Zwei Soldaten aus Mayen, Hans Günther Eiserloh, 20 Jahre, und Josef Schäfer, 22 Jahre, mußten ihr junges Leben am 22. Februar auf der B 258 bei Rübenach hergeben, als ein Lastwagen in einer Kurve ins Schleudern geriet und frontal mit dem VW der Soldaten zusammenstieß. - In den Nachmittagsstunden des 2. August kam es auf der Nettetalstraße unweit des Schlosses Bürresheim zu einem folgenschweren Verkehrsunfall, dem drei Menschen zum Opfer fielen. Aus Richtung Weibern kam ein Lastwagen, dem in einer langgezogenen Kurve ein Personenwagen aus Mayen begegnete. Beide Fahrzeuge stießen so zusammen, daß der PKW dem Lastwagen in die linke Flanke geriet. Dabei wurde der Personenwagen fast bis zur Unkenntlichkeit zerstört. Von den sieben (!) Insassen - drei Erwachsene und vier Kinder - wurden vier Personen auf die Straße geschleudert, während der Fahrer Gerhard Preuschoff (28), wohnhaft Mayen, Römerstraße 61, die Hausfrau Elfriede Preuschoff (47), Triaccaweg 60, und das Kind Marita

Preuschhoff (6), Triaccaweg 54, im Wagen eingeklemmt waren. Die beiden Erwachsenen starben kurz nach ihrer Einlieferung ins Krankenhaus, das Kind erlag seinen Verletzungen auf dem Weg nach Niedermendig, von wo es mit einem Hubschrauber der Bundeswehr nach Bonn gebracht werden sollte.

Daß man nachts selbst im Chausseeegraben nicht sicher ist, mußte der 43jährige Josef Meid aus Mayen, Kelbergerstraße, erfahren. Er ging aus Vorsicht im Straßengraben und wurde dort auf der B 256 bei Kottenheim in der Nacht zum 13. Oktober, als er von der Arbeit kam, von einem in Richtung Andernach fahrenden Kombiwagen erfaßt und auf der Stelle getötet. Fahrerflucht nutzte dem gewissenlosen Fahrer nichts, die Gendarmerie faßte ihn in Kruft.

Am 1. Dezember schließlich war wieder die Nettetalstraße Schauplatz eines tödlich verlaufenden Verkehrsunfalles. Der PKW-Fahrer Rolf Weiler aus Mayen kam am früheren Kurhotel infolge überhöhter Geschwindigkeit von der Fahrbahn ab und prallte mit erheblicher Wucht gegen das Eisengeländer der Straße. Das Auto wurde herumgeschleudert und völlig zertrümmert. Der 23jährige Fahrer wurde beim Aufprall aus dem Fahrzeug geschleudert und dabei so schwer verletzt, daß der Tod noch an der Unfallstelle eintrat.

Der immer gigantischer werdende Straßenverkehr ist eins der brennendsten Probleme unserer Tage. Man müßte dazu kommen, die Straßen so zu verbessern, daß sie dem Verkehrsgetriebe gewachsen sind. Nur mit Geboten und Verboten ist wenig getan. In Mayen fehlen die großzügigen Umgehungsstraßen für den LKW- und PKW- Durchgangsverkehr. Zu uns herein führt zunächst die B 258, die sich im Stadttinnern in zwei Einbahnstraßen in beide Richtungen gabelt. Die übrigen in die Stadt führenden Landstrassen sind für den Durchgangsverkehr von zweitrangiger Bedeutung und entlasten die Bundesstraße nicht. Die Parkstreifen, die am Unteren und Oberen Ring im Entstehen sind, vermögen die Parkraumnot zu lindern. Andere Straßen einst als stille Wohngegenden errichtet, wo Behörden und Betriebe ruhig dahinlebten, sind Brennpunkte des Verkehrs geworden, wo auf beiden Seiten der engen Straße tagsüber Auto an Auto parkt, am Abend Lastwagen den Fußgänger- und Anliegerverkehr blockieren und ein regelrechter Verkehrsnotstand besteht (Eifelstraße). Da kann man nur fragen: wann wird endlich der Eifelplatz als Parkplatz ausgebaut, wann bekommt die Eifelstraße Parkverbot für LKW's ?.

20. Blick ins Jahr 1964.

So werden aus dem Jahr 1963 manche Sorgen und Bedürfnisse in das Jahr 1964 übernommen. In einer so hektischen Zeit wie der unseren gibt es keinen Stillstand mehr. Die Stadt dehnt sich aus, die Einwohnerzahlen klettern unaufhaltsam, das Wirtschaftsleben floriert trotz Stillegung mancher bodenständigen Betriebe, Aufgaben zeichnen sich ab, deren Lösung schwierig ist, das kulturelle Bedürfnis der Bevölkerung nimmt ab, der Tanz ums goldene Kalb ist virulent, da kann nur die Hinwendung zu den ethischen Prinzipien weiterhelfen. Wie stets am Schluß des Jahresberichts bleibt dies unsere Hoffnung, daß in Mayen jene Menschen nicht aussterben, die sich aus purem Idealismus, also nicht, um dadurch zu Ansehen oder Geld zu kommen, sondern um zu retten, was zu retten ist, gegen die Vermaterialisierung stemmen und kleine Zellen menschlicher Ordnung bilden, die das gute Alte, das christliche Kulturgut, bewahren und weitergeben an kommende Geschlechter.

Stadtchronik 1963

I n h a l t

	Seite
1. Allgemeiner Jahresrückblick	1
2. Das Wetter	2
3. Einwohnerzahlen	4
4. Jubilare und Jubiläen	5
5. Neuer Chefarzt, neuer Kommandeur, Mayener Dozent	7
6. Unsere Toten	8
7. Feiern und Feste, Besinnung und Unterhaltung	9
8. Patenstadt - Joigny -	12
9. Bemerkenswerte Ereignisse	12
10. Von Mayener Schulen	13
11. Kulturarbeit und Denkmalpflege	14
12. Lukasmarkt	15
13. Menschenbetreuung (Fest der Alten ; Kindererholung)	16
14. Landtagswahl - Politisches Geschehen	16
15. Vom Krankenhaus	17
16. Bauern, Kleingärtner - Munition im Stadtwald	17
17. Das Wirtschaftsamt meldet	18
18. Bauwesen.	18
19. Von Unfällen und ihren Ursachen	20
20. Blick ins Jahr 1964	21

C h r o n i k

d e r

S T A D T M A Y E N

1 9 6 4

von

Rektor Heinz K L E Y

Stadtchronik 1964

I n h a l t

	Seite
1. Das Wetter	1
2. Aus der Arbeit des Stadtrats	2
3. Mayen - eine baufreudige Stadt	4
4. Aus dem Verwaltungsbericht des Standesamts	5
5. Auszeichnungen - Ehrungen	6
6. Unsere Toten	7
7. Gedenktage - Ehrungen	8
8. Weitere interessante Zahlen	9
9. Kulturschaffen (in Worten und Zahlen)	10
10. Schulwesen	12
11. Sport - Spiel - Erholung	13
12. Neue Straßen in Mayen	14
13. Heimatstädtische Feste und Feiern sowie besondere Ereignisse	15
14. Von unseren Soldaten	16
15. Ausblick	18

1 9 6 4

1. Das Wetter

Der Januar begann mit Hochdruckwetter und brachte zunächst tagsüber Temperaturen von wenigen Graden über, nachts von wenigen Graden unter Null, morgens und abends wiederholt Nebel und Reifglätte. So blieb es bis zum 10. 1.; wo bei 0 Grad und starkem Schneetreiben ein kurzes winterliches Intermezzo einsetzte, das allerdings am 14. Januar von Regen, Straßenglatte und stärkstem Glatteis abgelöst wurde. Ein Hochdruckgebiet in der zweiten Monatshälfte brachte bis zum 22. Januar winterliches Wetter (mäßige bis starke Fröste, Hochnebel, Rauhreif), dann bis zum Monatsende Tauwetter mit meist Nieselregen und kaltem Südwest.

Der Februarbeginn verzeichnete zunächst Regen oder bedeckten Himmel bei + 8°. Es folgten Schneeregen und Schneeschauer, dann wieder mildes Tauwetter und nasse, glitschige Straßen. Die Fastnachtstage (9. - 11. Februar) bescherten Dauerregen bei Temperaturen von 6 - 7°. Bis zum 24. 2. folgten winterliche Temperaturen mit Tageserwärmung bis + 4° und nächtlichen Kältegraden von - 8°. Mildes und teils heiteres, teils regnerisches Wetter, abwechselnd trocken-feucht und sonnig-bedeckt, teils trocken-mild und feucht-kalt, herrschte im ersten Märztrittel, dann folgte Wetter mit Durchschnittstemperaturen von + 9° bis Monatsmitte, vom 15. bis 18. März trockenkaltes, sonniges Wetter bei - 5° und zum Monatsende mildes, regnerisches Frühlingswetter, das auch für die Osterfeiertage (29. und 30. März) kennzeichnend war. Der April war bis Mittwoch, den 8. winterlich, ab 9. aber bei Temperaturen bis und über 20° (am 18. blühten die Forsythien) frühlingshaft.

Mit Schauern kündigte sich der Mai an sowie mit Temperaturen zwischen 14 und 20 Grad. Am 7. Mai (Christi Himmelfahrt) war es zunächst bei 23° schwül-gewittrig mit Schauern (typisches Himmelfahrtswetter), es folgten Temperaturen von 26 Grad bei Regen und später gegen Monatsende sonnig-warmes Frühlingswetter mit Gewittern.

Zur Mayener Kirmes am 31. Mai war es zunächst sonnig bis heiter, am 1. Juni bei 27° drückend-schwül und im Verlauf des Monats Juni warm bis heiß, schwül und gewittrig. In der Nacht zum 14. Juni ging ein schweres Wärmegewitter über der Stadt hernieder, das Monatsende brachte Temperaturen von 28° bzw. 16° (Peter und Paul) und bewölkt-heiteres Wetter.

Die Treibhausschwüle von 24 Grad am 13. Juli war kennzeichnend für die nächsten Tage. Die Temperaturen stiegen weiter: 15.7. 32°, 18.7. 34°, tropische Hitze, heißester Tag des Jahres. Bei 25 bis 27°, gelegentlichen Wärmegewittern und trocken-heiterem Wetter blieb es bis in den August hinein. Der August war, insgesamt gesehen, meist trocken und warm, starke Regengüsse waren am 9., 15., 18. bis 21. zu verzeichnen, während der 16.8. bei nur 16° Dauerregen brachte. Nach kühlen Tagen um den 20.8. herum, stiegen die Temperaturen vom 21. bis 28.8. wieder bis zu 32°. Ein nächtliches Gewitter brachte Kühlung und bis zum 1. September Temperaturen zwischen 16 und 18 Grad. Die ersten Septembertage waren herrlich (wolkenlos und warm), das Thermometer verzeichnete 23 bis 28 Grad, bei leichtem Südostwind und gelegentlichen leichten Schauern wurde die Septembermitte erreicht - dann allerdings waren bis in den Oktober hinein die schönen Herbsttage rar, weil meistens zu kühl und regnerisches Wetter vorherrschte. Der Lukasmarkt am 11. Oktober war regnerisch und kühl, die weiteren Lukasmarktstage kühl-heiter. So zog sich der Oktober dahin, bis vom 1. bis 3. November prompt diesiges, nebelnasses

und regnerisches Novemberwetter einsetzte. Ihm folgendes heiteres Herbstwetter endete am 13. 11., es folgten bis zum Tage vor Buß- und Betttag einige Regentage, dann gab es wieder trockenes Wetter bei bedecktem Himmel und gelegentlichem Regen bis Anfang Dezember. Plötzlich war dann der Winter da. Bei + 4 Grad waren am 3. Dezember starke Schneefälle zu verzeichnen, die den Verkehr blockierten und im Städtischen Krankenhaus St. Elisabeth ein plötzliches Anschwellen der Zahl der chirurgisch zu betreuenden Patienten (Prellungen, Arm- und Beinbrüche nach Stürzen im Schnee) brachte. Diese erste Winterwelle wurde durch Nebeltage abgelöst und durch regnerisch-kühles Wetter. Nach kaltem und trockenem Winterwetter bescherte das Christkind am ersten Weihnachtstag starke Schneefälle bei 0°, die sich am 29. 12. wiederholten. Plötzlich einsetzendes Tauwetter bei 8°, gemischt mit Wind und Regen, nahmen dem Silvestertag jeglichen winterlichen Zauber.

2. Aus der Arbeit des Stadtrats

Das wichtigste Ereignis des Jahres auf dem kommunalpolitischen Felde war die Kommunalwahl am 25. Oktober mit ihrem verblüffenden Ergebnis. Ein ins Heftische gesteigerter "Federkrieg" der einzelnen Parteien ließ bereits einige Zeit vor der Wahl erahnen, daß es diesmal erbittert hergehen werde. Und so kam, was kommen mußte, eine Verschiebung des Mehrheitsverhältnisses zugunsten der SPD, die stärkste Partei wurde. Da auch die Freie Wählergruppe Keiffenheim die FDP aus dem Stadtparlament verdrängte und mit der SPD gemeinsam agierte, konnte die CDU mit ihren 11 Sitzen (bisher 13) nicht mehr gegen die SPD = 12 Sitze (bisher 10) und die Wählergruppe mit ihren 2 Sitzen obsiegen. Das wirkte sich sofort dahingehend aus, daß der erste Beigeordnete Staatsanwalt Dr. Schaeffgen (SPD) den bisherigen ersten Beigeordneten Gewerbestudienrat Heinrich Mael (CDU) von seinem Sessel verdrängte und die CDU mit dem zweiten Beigeordneten (Dr. Stefan Feils) zufrieden sein mußte. 3. Beigeordneter wurde wie bisher Kurt Jeiter.

Die Namen der neuen (und meist alten Stadtverordneten):

CDU: 1. Paul Geiermann, 2. Heinrich Mael, 3. Ferdinand Scherf, 4. Georg Kawalle, 5. Wilhelm Ebbecke, 6. Paul Knüpper, 7. Rudolf Blatt, 8. Erika Rittmeyer, 9. Jakob Aach, 10. Felix Adorf, 11. Ferdinand Schmitz.

SPD: 1. Hans Seichter, 2. Franz Merten, 3. Barbara Gondorf, 4. Franz Stenz, 5. Peter Weiler, 6. Hans Laux, 7. Franz Schlaf, 8. Peter Gondorf, 9. Peter Müller, Gevelsberg, 10. Kurt Laux, 11. Peter Müller, Polcherstraße, 12. Otto Hoffmann.

Wählergruppe Keiffenheim: 1. Caspar Keiffenheim, 2. Dr. Wilhelm Preil.

Stimmzahlen: (in Klammern die Vergleichswerte von 1960):

CDU 4380 Stimmen (4819) ; SPD 4618 (3763); FDP 334 (819); Freie Wählergruppe 850 (-). In Mayen befinden sich 12350-Wahlberechtigte, darunter 184 weibliche und 181 männliche Erstwähler. Die Ausdehnung der Stadt im Heckenberg machte einen 15. Wahlbezirk mit dem Wahllokal im Neuen Gymnasium erforderlich. In diesem Stimmbezirk sind 350 wahlberechtigte Bürger in der Wahlkartei eingetragen.

Die Arbeit innerhalb des Stadtrats verlief bis auf einige durch die Wahlen bedingte sachliche oder persönliche Angriffe einzelner Heißsporne harmonisch. Sowohl vor als auch nach der Wahl war das Wohl der Bürger die oberste Norm der Parlamentsarbeit. In einer sich so enorm ausdehnenden Garnisonstadt wie Mayen gibt es für eine Stadtverwaltung und ein Stadtparlament der Aufgaben, die beherzt angepackt werden müssen, genug. Hier nun einige Punkte aus den verschiedensten Tagesordnungen: Da ging es um Anordnungen der Straßenverkehrsbehörde, um die Anbringung

eines Fernsehumsetzers auf dem Knüppchen, um Verkehrsstörungen bei der Müllabfuhr während des Berufsverkehrs, um Beleuchtungsfragen, das Streuen bei Glatteis, um den ach so wichtigen Straßenbau und die damit in Zusammenhang stehenden so wichtigen Zebrastreifen, die Anbringung von Verkehrsampeln und Verkehrsspiegeln, um die ausreichende Gas- und Wasserversorgung sowohl wie auch die Erweiterung der Sportanlage im Nettetal durch die Errichtung einer Reithalle. Aber auch die großen Fragen fanden zumeist die einstimmige Billigung des beschlußfreudigen Plenums, etwa der Gesamttat 1964 mit 17.611.718 Mark. Hierhin gehört der Beschluß, für ca. 18 Millionen DM ein neues Krankenhaus mit 300 Betten zu bauen. In einer Zeit wie der unsrigen, wo es an Pflegepersonal fehlt, weil die dienenden Berufe auch bei den Mädchen nicht mehr hoch im Kurse stehen, muß ein Ratskollegium schon optimistisch und opferfreudig sein, wenn es die Errichtung eines derartigen Objekts beschließt. Es muß hier wieder einmal betont werden, daß Mayen seine sehr großen Kriegsschäden noch nicht restlos überwunden hat. Die Schulden und Zinsenlast der Stadt sind wesentlich auf den Wiederaufbau und Nachholbedarf zurückzuführen. Mit anderen Städten und Gemeinden verglichen, die kaum zerstört worden sind, kann die Schuldenlast der Stadt, zumal in der Gegenüberstellung zum Vermögen, als erträglich und zumutbar bezeichnet werden.

Der Stadtrat beschloß, daß das bisher zur Alleestraße gehörende Straßenstück vom Neutor bis zur St. Veitstraße vom 31. Dezember an in die St. Veitstraße einbezogen werde. Der DRK-Station Mayen wurde ein Spezialwagen von 22.300 DM bewilligt. Das Ratskollegium war der Errichtung von Nebenerwerbsstellen, wo Bürger der Stadt sich kleine Gärten anlegen können (Kehrigerstraße, Trierer Weg usw.) durchaus aufgeschlossen. Die Stadt möge das Gelände zur Verfügung stellen. Interessant war die Diskussion um die Anbringung von Natur-(24 DM pro laufenden Meter) oder Kunstbordstein (8 Mark je Meter). Es wurde vorgeschlagen, im Stadtkern Naturbordstein, in den Außenbezirken Kunstborden zu verwenden und den Anliegern im Stadtkern nur die Beiträge für Kunststein zuzumuten.

An zwangsläufigen Ausgaben billigte der Stadtrat dem Städtischen Orchester 7.700 Mark für die Beschaffung von Noten und Instrumenten (darunter der Flügel für den Rathaussaal), 2.000 Mark für Bücherbeschaffung und 33.000 Mark für Hilfe zur Pflege. Ferner wurden 3.000 Mark für die Unterhaltung von Wegweisern und Straßenschildern genehmigt. Für den Neubau von Garagen im Bauhof wurden im Haushaltsjahr 1964 rund 10.000 Mark eingestellt. Für Bauarbeiten an 3 LKW-Garagen und einem Unterstellschuppen für Kinderspielgeräte bewilligte der Stadtrat zusätzlich 10.000 Mark. Daß Bürgermeister Dr. Dahmen in einer Stadtratssitzung im Juli mit aller Entschiedenheit sich gegen die immer wiederkehrenden Zerstörungen städtischer Einrichtungen (Ruhebänke usw.) wandte, war notwendig. Auch Privatbesitz ist immer wieder das Ziel zerstörerischen Tuns. So wurden und werden Gartentore, Gitter usw., zur nächtlichen Stunde mit Brechstangen verbogen und demoliert. Im Zeichen wachsenden Wohlstandes wachsen leider auch die Straftaten. Sehr wohlwollend wurde der Antrag des Bernhardshofes auf Gewährung einer Beihilfe zur Erweiterung der Heimkapelle vom Ratskollegium behandelt. Einstimmig gewährte man 10.000 Mark. Auch die Mittel zum künstlerischen Ausbau des Kreuzplatzes am Knüppchen wurden bewilligt.

Zur Frage von Bauanträgen innerhalb der Bebauungsgebiete "Römerhügel", "Jägersköpfchen" und "Vogelsang" billigte der Stadtrat, nach Erläuterung der Bauanträge durch Stadtbaurat Markowitz, die Stellungnahme der Verwaltung, wie sie auch zur Frage des Bebauungsplanes Friedhofserweiterung einmütige Zustimmung fand. Der Familien- und Jugendförderung dienten Beschlüsse bzw. Vorschläge wie die Errichtung einer Eis- und Rodelbahn, die Ehrenpatenschaft der Stadt für jedes fünfte Kind (und mehr) unter Überreichung eines Sparbuchs von 100,-- DM ab 1.1.1965, ferner die Erhöhung der im Etat eingesetzten Mittel für Jugendpflegearbeit um 2000,-- DM.

In der konstituierenden Sitzung des Stadtrats Ende November gab es eine einmalig große Zuschauerkulisse, kein Wunder nach diesem erbittert geführten "Wahlkampf". Wie schon erwähnt, ergab das Mitgehen der Wählergruppe Keiffenheim mit der SPD ein Kräfteverhältnis von 14 : 11 zugunsten der SPD - eine Tatsache, die

für das große Interesse der Zuschauer bestimmend war. Auf Wunsch der CDU sollte ein weiterer Ausschuß zwecks Untersuchung gewisser Vorgänge und Behauptungen im Wahlkampf gebildet werden. Er kam aber nicht zustande. Und das war gut so, denn eine Untersuchung, ob Ratsmitglieder um persönlicher Vorteile willen ihr Mandat ausgeübt haben, wäre so hochnotpeinlich gewesen, daß man sie als Bürger nur mit Beschämung und Mißtrauen - den Beteuerungen der Betroffenen gegenüber - hätte zur Kenntnis nehmen können.

Stadtamtmann Martin gab in der letzten Stadtratssitzung vor Weihnachten interessante Einzelheiten über die Bauinitiative der Stadt bekannt. Er betonte, daß die Stadt Außerordentliches geleistet, nicht nur selbst gebaut, sondern auch jede diesbezügliche Privatinitiative gefördert habe. Den Bestand von 150 stadteigenen Wohnungen bei der Währungsumstellung habe sie auf 500 Wohnungseinheiten erhöht. In diesen Wohnungen lebten heute über 1800 Menschen, d.h. jeder 10. Einwohner von Mayen habe eine stadteigene Wohnung. Zusammen gesehen bedeute das mehr, als die Nachbardörfer Allenz, Berresheim und Kehrig Einwohner besäßen.

Als Hauptsorge der Stadt im Wohnungsbau wurde immer wieder die Beschaffung von Wohnungen für kinderreiche Familien zu einem tragbaren Mietsatz von 2,-DM pro qm genannt. In zähen Verhandlungen mit Kreis und Land schien es zunächst, daß die erforderliche Finanzierung zu erreichen sei. Leider habe der Kreis Ausschuß den erhofften Zinszuschuß versagt, so daß die Herabdrückung der Kostenmiete auf 2,- DM nicht möglich sei.

Bürgermeister Dr. Dahmen ließ die Stadtväter im Bericht des Stadtamtmanns Martin noch einen Blick in den tiefen "Schuldenschacht" tun. Z. Z. hat Mayen in solchen Sachen 9.539.406,98 DM auf dem Buckel, es ist nur ein schwacher Trost, wenn davon 373.378 Mark aus eigenen Rücklagen entnommen werden konnten, denen wieder 125.245 Mark zugeführt werden. Um diesen Betrag verringert sich dann die Gesamtverschuldung von 9.414.161 Mark. Indessen muß berücksichtigt werden, daß 2,8 Millionen auf die Stadtwerke entfallen und von dem verbleibenden Betrag fast je die Hälfte auf rentierliche und unrentierliche Anlagen entfallen. Dadurch gewinnt das Bild erträglichere Züge.

3. Mayen - eine baufreudige Stadt

Der Bebauungsplan "Vogelsang" machte der Stadt und den Stadtvätern nicht geringe Sorge. Die Bundesbahn ist es, die den Babauungsplan torpediert, die Einspruch erhebt und verlangt, daß der Bahnübergang an der "Eich" geschlossen wird.

Der Stadtrat beauftragte die Verwaltung, seine einmütige Ansicht der Bezirksregierung mitzuteilen und den Bebauungsplan "Im Vogelsang" mit dem Einspruch der Bundesbahn und der Stellungnahme der Stadt Mayen unverzüglich vorzulegen. Die Bezirksregierung ist die übergeordnete Instanz, die hier zu entscheiden hat. Es könne wegen der finanziellen Schwierigkeiten, worin sich die Bundesbahn laufend befinde, nicht eine Stadt in ihren wohlüberlegten Planungen gehindert und steuerzahlende Bürger, die sich ein Eigenheim auf ihrem Grundstück im Einvernehmen mit der Gemeinde errichten wollen, wegen einseitiger fremder Interessen zu jahrelangem Warten gezwungen werden.

Ein schönes Siedlungsgebiet, zu dem der Bebauungsplan offengelegt wurde, verspricht die Erweiterung des Katzenberger Weges. Das Für und Wider um die Errichtung von Hochhäusern in diesem Gebiet sah den Stadtrat in zwei Gruppen gespalten: hier CDU = nein, dort SPD = ja!

Im Mai befaßte sich der Stadtrat mit den Bebauungsplänen: a) für das Baugebiet "Wasserpfortchen"; b) für die Verlängerung der "Von-der-Layen-Straße"; c) für das Baugebiet "Hahnengasse-Rosenstraße"; d) für das Baugebiet "Heckenberg-Erweiterung"; e) für das Baugebiet "Gipsmühle"; g) für das Baugebiet "Walksmühle"; h) Änderung des Bebauungsplanes "Layenborn". Sämtliche Pläne wurden vom Stadtrat gebilligt.

Auch mit der Friedhofserweiterung befaßten sich Stadtverwaltung und Stadtrat intensiv. Der neu hinzukommende Teil des Friedhofes wird 3030 Grabstellen umfassen. Der bisherige alte Friedhof hat 5423 Grabstellen, so daß sich insgesamt nach der Erweiterung 8453 Grabstellen ergeben. Die Zahl der Beerdigungen betrug in den letzten 5 Jahren durchschnittlich 210 pro Jahr. Bei der ansteigenden Einwohnerzahl soll von 240 Beisetzungen pro Jahr ausgegangen werden. Der Sportpark im Nettetal wurde im Rohen fertiggestellt. Aus Zweckmäßigkeit und um Geld zu sparen, hat der Stadtrat beschlossen, dem Hauptsportfeld noch den etwas kleineren Platz oberhalb der Tribünenstufen zum Eiterbachtal zu in einem Zuge folgen zu lassen. Den Bau einer Flutlichtanlage, die ebenfalls im Gespräch war, ließ man der hohen Kosten wegen (über 100.000 Mark) fallen.

Die Kläranlage wächst. Schon sind Längsklärbecken, Nachklärbecken und Faultürme fertig, lediglich Tropfkörper und Schlamm-trockenbeete sind noch anzulegen. Auch die Verbindungsleitung vom alten zum neuen Bau ist in Arbeit. Schwierigkeiten gab es bei der Finanzierung, da die bereitgestellten Mittel der Landesregierung erschöpft waren. Man hofft, spätestens Mitte des Jahres 1965 die neue Anlage, die hochnotwendig ist, in Betrieb nehmen zu können.

Im "Treuen Husar", einem früheren Gasthof am Neutor wurde für die Alten eine Tagesstätte geschaffen, die den alten Leuten als Treffpunkt zu Unterhaltung und Spiel dienen soll.

Am 27. Juli wurden die neuen symbolhaften Plastiken am Kreuzplatz auf dem "Knüppchen" eingeweiht. Geschaffen hat sie der Godesberger Künstler Martin Frey. Das obere, zur Bundeswehrsiedlung hingerrichtete Bild, besteht aus drei in eine einzige wuchtige Skulptur verschmolzenen Plastiken aus besonders rein gebrochener Basaltlava. Beim unteren Bild hat der Künstler rechts die in zwei verschiedenen Ebenen ruhenden Flächen mit Figuren belebt, die Menschheit darstellend, deren eine Hälfte im Schatten, deren andere Hälfte mehr im Licht steht. Die im Schatten stehenden Figuren sollen wohl Kranke, Gefangene, Arme oder Elende darstellen, während auf der helleren Seite die Lebenserwartung aus den Zügen der dargestellten Personen spricht.

Bei der Übergabe des Kreuzplatzes hielten Ministerialdirektor Dr. Schornstein und der Künstler Martin Frey Ansprachen, die den Sinn dieses von der Stadt in ihre Obhut genommenen Kunstwerkes deuteten.

Im Tiefbau wurden für die Neuanlegung, Instandsetzung und Unterhaltung von Straßen, Wegen und Plätzen insgesamt 772.833,83 DM verausgabt. In dieser Summe sind 41.339,75 DM zur Beseitigung von Frostaufbrüchen enthalten.

Bürgersteige mit Plattenbelag (Ausbau und Unterhaltung) erforderten 80.220,39 Mark. Für Instandsetzung und Unterhaltung der Ufermauern "Im Bannen" und "Auf dem Werth" wurden 1964 64.444,63 DM aufgewendet.

Auch die übrige Bauinitiative (Aufstockung des Finanzamtes!) war wieder sehr groß. Wo noch ein Bauplatz zu haben war, wurde er gekauft und mit einem modernen Haus versehen. Viele Häuser wurden modernisiert, es wurden Garagen eingebaut, Anbauten getätigt und Verputzarbeiten durchgeführt. Das Bild der Stadt gewinnt so von Jahr zu Jahr, was von fremden Besuchern immer wieder bewundernd festgestellt wird.

4. Aus dem Verwaltungsbericht des Standesamts.

Beim Standesamt wurden im Jahre 1964 "770" Geburten beurkundet, das sind 69 mehr als 1963. Davon waren 404 Knaben und 366 Mädchen. Von diesen Geburten sind 682 im Krankenhaus erfolgt, und zwar 460 Kinder von auswärts und nur 222 aus Mayen.

Geheiratet haben 134 Paare (19 weniger als im Vorjahre). Unter den Eheschließenden befinden sich 11 Soldaten der General-Delius-Kaserne.

56 der Eheschließenden (ein Zeichen der Zeit!) bedurften der Einwilligung der Eltern oder ihres sonstigen gesetzlichen Vertreters.

Die Zahl der beurkundeten Sterbefälle belief sich im Jahre 1964 auf "278" (13 mehr als im Vorjahr). Von den Verstorbenen waren 158 männlichen, 120 weiblichen Geschlechts (109 von auswärts).

14 Jubelpaare feierten das Fest der Goldenen Hochzeit, eins das Fest der Diamantenen Hochzeit.

5. Auszeichnungen - Ehrungen

Ende Januar wurde in einer Stadtratssitzung die Ehrung von drei um Mayen verdiente Bürger vorgenommen. Bürgermeister Dr. Dahmen verlieh die Goldene Verdienstplakette der Stadt Mayen an Frau Barbara Gondorf, Paul Keuser und Paul Geiermann. In seiner ehrenden Ansprache betonte er: "In jeder Generation finden wir Bürger, die dadurch, daß sie sich der Gemeinschaft gegenüber in besonderem Maße verpflichtet fühlen, zur Prägung ihrer Stadt entscheidend beitragen".

Frau Barbara Gondorf war 1960 schon Mitglied des Mayener Stadtrates und gehört ihm auch heute wieder, seit dem 7. Februar 1962 an. Ihr Hauptaufgabengebiet liegt im Bereich der Sozialfürsorge. Seit Kriegsende betätigte sie sich tatkräftig im Sozial- und Gesundheitswesen und der Jugendwohlfahrt unserer Stadt. In der von ihr seit 1946 ehrenamtlich geleiteten Arbeiterwohlfahrt nahm sie sich im hohen Maße erholungsbedürftiger Mütter, Kinder, Kranken und Schwachen an. 1954 organisierte sie als erste in Mayen die örtliche Kindererholung und rief 1961 die Kinderbastelgruppe ins Leben. Sie gehört dem Sozialausschuß und Jugendwohlfahrtsausschuß des Kreises sowie dem Kreisvorstand und dem Bezirksausschuß der Arbeiterwohlfahrt an. Damit hat das selbstlose Wirken dieser bescheidenen Frau über den Bereich von Mayen hinaus Anklang und Anerkennung gefunden.

Paul Keuser verschrieb sich schon 1945 der Kommunalpolitik und gehörte dem damaligen Stadtbeirat an. Vom 15. September 1946 bis 6. Dezember 1961 war er Mitglied des Stadtrates, davon ab 1950 bis 1956 als Vorsitzender und Sprecher der CDU-Fraktion. Als 1. Beigeordneter (1947-1960) war ihm in der Zeit vom März 1948 bis Juni 1949 die Leitung der Stadt anvertraut. Gerade in den schwierigsten Jahren 1945 bis 1949 stand Paul Keuser seinen Mann. Er betätigte sich weiterhin als Mitglied des Bauausschusses von 1945-1948 und des Haupt- und Finanzausschusses von 1957-1960, des Wohnungsausschusses von 1951-1956. Daneben konnte er als Mitglied des Kirchenvorstandes, des Kreistages und des Sparkassenausschusses für die Belange der Stadt eintreten. In allen Ämtern, die auf seine Schultern in schwerster Zeit Mayens gelegt wurden, hat sich dieser Mann bewährt, immer bestrebt, das Beste erreichen zu wollen. Dabei blieb er ein aufrechter Sohn des Volkes.

Nicht minder mit seiner Vaterstadt und ihrer Bevölkerung aufs engste verbunden ist Paul Geiermann, den man sich aus dem öffentlichen Leben kaum wegdenken kann. Er gehört dem Stadtrat und dem Haupt- und Finanzausschuß seit Dezember 1951 bis heute ununterbrochen an. Ab 1956 ist er Vorsitzender und Sprecher der CDU-Fraktion. Darüber hinaus fand er ein reiches Betätigungsfeld im Schul- und Kulturausschuß von 1948-1956, im Bauausschuß von 1951-1952, im Rechnungsprüfungsausschuß von 1956-1960, im Betriebsausschuß von 1952-1956 und im Werkausschuß von 1960 bis heute. Wörtlich sagte Bürgermeister Dr. Dahmen: "Stets haben Sie sich mit den vielfältigen Aufgaben, vor die Sie die Kommunalpolitik stellte, in einer Weise vertraut gemacht, daß Sie im Stadtrat und in den Ausschüssen die Diskussion maßgeblich befruchteten und auf alle wichtigen Beschlüsse entscheidend Einfluß nahmen."

Aus dem Boden der Heimat wuchsen ihm die Kräfte, die es ermöglichten, neben den vaterstädtischen Ämtern auch noch die eines Schöffen und Geschwo-

renen sowie eines Kreistagsmitgliedes zu übernehmen.

Am 19. März durfte Geistlicher Rat Nikolaus Oster, Studienrat i. R., früher am Mayener Gymnasium tätig, jetzt auf dem Bernardshof im Ruhestand lebend, sein Diamantenes Priesterjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß hatte ihn der Stadtrat mit dem Silbernen Wappenteller der Stadt Mayen ausgezeichnet. Er wurde dem verdienstvollen Erzieher in einer kleinen Feierstunde, bei der das Städtoberhaupt von den Fraktionsvorsitzenden der Parteien und Herren der Verwaltung begleitet wurde, überreicht. In seinen Dankesworten auf die Ansprachen betonte der Jubilar, daß die 46 Jahre in Mayen die markanteste und arbeitsreichste Zeit seines Lebens gewesen seien. Er habe Mayen ehrlich lieb gewonnen und schätze seine Mitbürger, ihre Art, ihre Gläubigkeit und ihren Fleiß sehr hoch.

"Das Bundesverdienstkreuz für zwei bewährte Männer" schrieb die Rhein-Zeitung am 3. September und meinte damit die Überreichung des Bundesverdienstkreuzes 1. Klasse an Regierungsrat a.D. Schröder und Amtsbürgermeister a.D. Hennerici durch Regierungspräsident Dr. Schmitt, Koblenz im Auftrage von Ministerpräsident Altmeier, Mainz. Beide Männer haben sich vor und nach der Nazizeit in hervorragender Weise als profilierte Kommunalpolitiker um Mayen verdient gemacht.

Drei Mayener Bürger erhielten ehrenvolle Auszeichnungen:

Regierungspräsident Dr. Schmitt konnte bei seiner ersten Amtshandlung im neuen Jahre im Mayener Rathaus drei Männer aus unserer Stadt einmal wegen besonderer Verdienste um die Kriegsgräberfürsorge und im weiteren Falle wegen mutvollen und umsichtigen Verhaltens ehren und auszeichnen. Oberregierungsrat i. R. Paul Kaifer empfing aus der Hand des Regierungspräsidenten die silberne Verdienstnadel des Volksbundes deutscher Kriegsgräberfürsorge e.-V.

Schreinermeister Fritz Kohnz aus Mayen hat unter besonders schwierigen und mit Lebensgefahr verbundenen Umständen den Schüler Rainer Pickert aus Lebensgefahr gerettet und dabei einen besonderen Beweis von Mut und Selbstaufopferung erbracht". So heißt es in der Urkunde, die der Regierungspräsident dem Lebensretter überreichen und ihm das Ehrenzeichen für Rettung aus Gefahr (Rettungsmedaille) im Auftrage des Ministerpräsidenten anheften konnte.

Wir erinnern uns noch jener stürmischen Vorfrühlingstage, als das dicke Eis der Nette losging und mit brachialer Gewalt die gelblichen Wasser des hochgeschwollenen Fließchens talwärts tosten. So ein Naturschauspiel zieht natürlich viele Zuschauer an und vor allem die Buben müssen alles aus nächster Nähe sehen und erleben. So kam es, daß ein kleiner Junge von den Treibeis führenden Wellen mitgerissen wurde und pfeilschnell dahintrief. Da bewies Schreinermeister Kohnz Mannesmut und sprang ins eiskalte Wasser, um das Kind zu retten, was ihm unter eigener Lebensgefahr schließlich gelang. Unweit der Brücke an der Post konnte er trotz reißen der Strömung und Eisschollen den Jungen ans Ufer bringen, wo ihm der Verwaltungsangestellte Erich Müsch aus Mayen mit Umsicht und Geistesgegenwart half, das Kind endgültig zu bergen. Dafür erhielt Müsch eine öffentliche Belobigung der Landesregierung von Rheinland-Pfalz.

Beiden an der Lebensrettung beteiligten Männern sprach Regierungspräsident Dr. Schmitt seine persönliche Hochachtung aus und stellte sie als Vorbild für die Jugend dar. Bürgermeister Dr. Dahmen schloß sich den Ausführungen des Regierungspräsidenten an und beglückwünschte die drei Mayener Bürger zu den Auszeichnungen. -

Seinen 102. Geburtstag feierte Johann Diederich, Polcherstraße.

6. Unsere Toten

Wenige Jahre nach Vollendung seines 70. Lebensjahres verstarb der Photograph Heinrich Pieroth am 10.2.1964. Mit ihm hat nur sieben Monate nach dem Heimatdichter Walter Fischer ein Mann Mayen für immer verlassen, dem in voller

Ausdeutung dieses Wortes der Ehrenname eines echten Heimatfreundes zugesprochen werden muß. Er war ein Knder und Verherrlicher seiner Heimat - und Brot-erwerb, Geldverdienen im Beruf trat bei Heinrich Pieroth, diesem Künstler aus Leidenschaft, weit zurück hinter der ihn verpflichtenden Aufgabe, seinen Mitmenschen zu dienen. Zu seinen Freunden zählte Wilhelm Hay, der Eifeldichter aus Büchel, mit dem er Wesentliches gemeinsam hatte: die grenzenlose Liebe zur Heimat und ihren Menschen. Mit ihm verlor Mayen einen originellen Kopf, einen verdienstvollen Sohn und Freund.

Am 1. April 1964 trat Bezirksschornsteinfegermeister Paul Busch in den Ruhestand. In seiner langjährigen Tätigkeit als Bezirksmeister hat er es verstanden, ein gutes Verhältnis zwischen Bevölkerung und Behörde herzustellen. Er war jahrelang Innungsmeister und 15 Jahre Obermeister der Schornsteinfeger-Innung Koblenz. Er ging ganz in seinem Beruf, im Interesse des vorbeugenden Brandschutzes, auf. Im Jahre 1946 wurde Paul Busch vom Kreis-ausschuß zum Kreisbrandinspekteur ernannt. Hier fand er ein großes Arbeitsfeld vor, zumal Löschgeräte und Gerätehäuser zum Teil vernichtet waren oder durch Kriegseinwirkung schwere Schäden besaßen. Auch beim Wiederaufbau der Wehren hatte er mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen, da die meisten jungen Männer keine Lust mehr zeigten, Uniform zu tragen und man hier selbst bei einigen Bürgermeistern auf heftigen Widerstand stieß. - Nach Erreichung der Altersgrenze trat Paul Busch von seinem Posten als Kreisbrandinspekteur zurück. In Würdigung seiner Verdienste und als besondere Anerkennung für seine Tätigkeit wurden ihm das Bundesverdienstkreuz und die Feuerwehrenzei-chen der Stufen II und III in Gold verliehen. - Am 25. November wurde Paul Busch im Alter von 70 Jahren in die Ewigkeit abberufen. Ein christliches Leben fand in Gott seine Erfüllung. Er starb am Beerdigungstage seines Bruders Josef Busch (+ 25. 11.), des langjährigen Obermeisters der Herren-Schneider-Innung des Kreises Mayen, der im Alter von 72 Jahren verschied.

Am 17. November 1964 rief Gott seinen Diener Pfarrer i.R. Josef Kraus, früheren Kaplan von Mayen- St.-Clemens, im Alter von 71 Jahren zu sich in die Ewigkeit. Er hat in den letzten Jahren seines Lebens in Mayen St.-Clemens ausgeholfen und wurde unter reger Anteilnahme seiner früheren Pfarrkinder aus den Pfarreien Walsdorf, Birresborn und Merchingen, wo er insgesamt fast 40 Jahre gewirkt hatte, im neuen Mayener Priestergrab zur letzten Ruhe gebettet.

Im gesegneten Alter von 80 und mehr Jahren verstarben:

- 5.1.: Wwe. Magdalena Fell, 82 Jahre alt; 20.1.: Jakob Weiler, 81 Jahre alt;
- 27.1.: Wwe Gertrud Schmidt, 80 J.; - 17.1. Fritz Ledosquet, 90 J.; 20. 1.: Wwe Magdalena Kls, 81 J. 13.3.: Wwe. Luise Keiffenheim, 84 J. 6.4.: Johann Adams, 88 J.; 2.4.: Wwe. W. Uckermann, 82 J.; 6.6.: Robert Leupold, 87 J.; 4.7.: Peter Ditz, 86 J; 8.7.: Wwe. Gertrud Schlting, 87 J.; 27.7.: Wwe. Josefne Bläser, 82 J.; 24.8.: Anton Keuser, 86 J.; 25.8.: Johann Wagner, 83 J.; 23.8.: Johann Kaiser, 84 J.; 2.9.: Margarete Klein, 86 J.; 8.9.: Anton Schumacher, 80 J.; 14.9.: Josef Stenz, 83 J.; 18.9. F Andreas Adler, 88 J.; 7.10.: Wwe. Anna Geisbüsch, 87 J.; 12.10.: Maria Ropertz, 83 J.; 14.11.: Johanna Winkel, 86 J.; 15.11.: Josef Spurzem, 84 J.; 6.12.: Heinrich Müller, 82 J.; 8.12.: Emmy. Balke, 80 J.; 8.12.: Matthias Josef Lang, 83 J.; 9.12.: Wwe. Josef Keuser, 82 J.

Von den Toten des Jahres 1964 seien noch erwähnt, Rechtsanwalt Christian Müller, gestorben am 6. Juni im Alter von 59 Jahren, Realschullehrerin Maria Junkmann, gestorben am 27. Juni im Alter von 77 Jahren und Kaufmann Karl Meuth, verschieden am 20. August, 79 Jahre alt.

7. Gedenktage - Ehrungen

Im April überbrachte Prlat Hansen vom Bischöflichen Generalvikariat in Trier den Geistlichen des Bernardshofes Direktor Matthias Gehlen und Studienrat

Nikolaus Oster die Urkunde des Papstes, wonach beide zu Päpstlichen Geheimkämmerern ernannt wurden. In der Urkunde kommt zum Ausdruck, daß beide Priester für ihre Verdienste um die Kirche mit dem Titel Monsignore in die päpstliche Familie aufgenommen wurden.

In einer schlichten Feier im neuen Rathaussaal ehrte Regierungspräsident Dr. Schmitt im Auftrage des Ministerpräsidenten den Mayener Arzt Dr. Hausmann durch die Ernennung zum Sanitätsrat. Seit 1914 als Arzt tätig, wirkte Dr. Hausmann seit dem 15. August 1932 in Mayen überaus segensvoll. Er war ein Arzt selbstlosester Opferbereitschaft, der sich auch im schwersten Bombenhagel opfervoll für das Wohl der Bevölkerung eingesetzt hat, und war stets zur Stelle, wenn er gebraucht wurde.

Der Nachkriegsdirektor des Mayener Neusprachlichen Gymnasiums Dr. Peter Brodmühler feierte mit seiner Gattin Helene am 6. August das Fest der Goldenen Hochzeit. Wer ihn kennt, der weiß, daß er aus tiefreligiöser Haltung die Kraft und Fähigkeit holte, der Welt in allem einen lichten Schein, einen humorigen Glanz abzugewinnen und weiterzugehen. Daß die 50. Wiederkehr seiner Promotion just in den Monat des Ehejubiläums fiel, war Grund genug, doppelt zu feiern.

Am 9. November beging der Direktor der Landwirtschaftsschule und Beratungsstelle Mayen, Regierungs- und Landwirtschaftsrat Dr. Hamaekers, sein 25jähriges Dienstjubiläum. Seit 1954 in Mayen tätig, bereitete er 380 Schüler und Schülerinnen auf den Beruf des Betriebsleiters und der Bäuerin vor. Neben der fachlichen Wissensbereicherung verstand er es, die Landjugend auf dem musischen Gebiet weiterzubilden und durch zahlreiche Lehrfahrten im In- und Ausland das Gesichtsfeld der bäuerlichen Jugend zu weiten. Auch als Kommunalpolitiker war Dr. Hamaekers mehrere Jahre Mitglied des Mayener Stadtkollegiums. Eine schwere Erkrankung hat seinen Tatendrang gestoppt und ihn auf sein Zimmer verbannt.

Hauptlehrer Rudolf Kraemer wurde mit Wirkung vom 1. April 1964 zum Hilfschulrektor an der seit Ostern 1963 fünfklassigen St. Elisabeth-Schule ernannt. Nach seiner Flucht aus der Sowjetzone im Juli 1956 kam Rektor Kraemer nach Rheinland-Pfalz und wurde in die Mayener zweiklassige Sonderschule eingewiesen. Rudolf Kraemer betreut die Flüchtlinge des Kreisgebietes und vertritt ihre Interessen bei den Behörden.

8. Weitere interessante Zahlen

Am 30. Juni 1964 hatte Mayen 18.419 Einwohner, gegenüber dem Vorjahr ein plus von 422 Personen.

1964 wurden 69 Gewerbebetriebe an-, 27 um- und 56 abgemeldet.

An ansteckenden Krankheiten traten 22 Fälle Scharlach, 11 Fälle Gelbsucht und 1 Fall TBC-Verdacht auf.

102 Fischereischeine wurden ausgestellt bzw. verlängert, 408 Führerscheine bearbeitet.

278 Bestattungsgenehmigungen wurden erteilt, 104 Leichenpässe ausgestellt. Entlastungsbauwerke im Zusammenhang mit dem Bau der Kläranlage, die dazu bestimmt sind, kleinere Bachläufe und Oberflächenwasser aufzunehmen, so zum Beispiel Kanalbauten im Möhren und der Eifelstraße, erforderten Aufwendungen in Höhe von 73.827,- DM. Für den Neubau der Kläranlage und des Hauptsammlers wurden 952.348,- DM aufgewendet. Die neuen Kanalleitungen in der Wohnstraße links des Katzenbergerweges, der Berresheimerstraße, Kolpingstraße, Fontanestraße u. a. verschlangen ca. 100.000,- DM.

2 Tröckenhandfeuerlöcher und ein Preßluftatmer wurden gekauft und die Bekleidung der Feuerwehrmänner ergänzt (insgesamt 1.760,- DM.) Etwa 85.000,- DM wurden im Schlachthof investiert (Verbesserung der Einrichtungen). Die Gesamtausgaben für den Friedhof betragen 114.206,- DM. Arbeiten zur Neugestaltung des St. Veitparkes und die Anschaffung neuer Ruhebänke kosteten 9.025,- DM, die laufenden Unterhaltungskosten aller

städtischen Park- und Gartenanlagen betragen 69.782,- DM.

Wegen des warmen trockenen Sommers hatte das Gartenbad regen Besuch (134.168 Personen), die Einnahmen in Höhe von 50.307,- DM bedeuten einen Fehlbetrag von 3.853,- DM

Im Frühjahr wurde das Wasserwerkbauprojekt Rieden weitgehend abgeschlossen, die Unterwasserpumpe im neuen Gewinnungsbrunnen eingebaut und der Brunnen in Betrieb genommen. Diese Baumaßnahmen kosteten rund 90.000,- DM. Der Wasserverbrauch betrug im Jahre 1964 1.186.022 cbm (9,8 % mehr als im Vorjahre).

Im Jahre 1964 betragen die Einnahmen aus Holzverkäufen insgesamt 120.260,-DM. Diesen Einnahmen standen an Kosten für Holzfällungen 74.262,- DM gegenüber. Der Umwandlungsprozeß von Laubholz in Nadelholz wurde durch 8 ha neue Kulturen fortgesetzt (Aufwand von 54.684,- DM). Für Waldwegebauten mußten 59.949,- DM aufgebracht werden.

Ohne die Millionenbeträge des städtischen Haushalts, die im Verwaltungsbericht niedergelegt sind, zu erwähnen (das würde den Rahmen einer Chronik sprengen), muß hier doch einmal festgestellt werden, welche Mühe und Arbeit für die Verwaltung eines Gemeinwesens auch die oben angeführten Gegenstände und Zahlen bedeuten. Der Laie macht sich selten eine Vorstellung von dem Arbeits- und Zeitaufwand unserer Verwaltungsbeamten und- angestellten, denen ehrlicher Dank gebührt.

9. Kulturschaffen (in Worten und Zahlen)

Im Kulturausschuß der Stadt, in der Kulturabteilung der Stadtverwaltung wie in den verschiedenen Vorständen kulturtragender Verbände und Vereine der Stadt Mayen wird versucht, gegen die Überbetonung des Materiellen durch Pflege des Kulturgutes (sei es in Literatur, Theater oder Musik) einen Damm zu errichten. Es ist dies eine zwar sehr nützliche, aber auch schwere Aufgabe, da wie oben erwähnt, das Gewinn- und Besitzstreben alle übermateriellen Werte verkümmern läßt.

So fielen in die Theaterspielzeit 1963-64 innerhalb unseres Chronikteils drei Aufführungen der Landesbühne mit einem bedauerlichen Besucherzahlentief:

- Parkstraße 13 am 23. 1. = 105 Besucher
- Gottes Utopia am 5. 3. = 90 Besucher
- Des Meeres und der Liebe Wellen am 23. 4. = 95 Besucher.

Zwar stieg die Besucherzahl infolge intensiver Werbung im ersten Teil der Spielzeit 1964-65 wieder etwas, blieb aber bei weitem hinter den Erwartungen zurück:

- Prinz von Homburg am 17.9. = 167 Besucher
- Pygmalion am 15.10. = 212 Besucher
- Der Patriot am 26.11. = 161 Besucher

Auch die Rathauskonzerte haben die Besucherzahlen der Vorjahre nicht mehr erreicht. Bei 6 Konzertveranstaltungen wurden nur zweimal mehr als 200 Besucher registriert. Dabei waren, genau wie beim Theater, die Eintritts- bzw. Abonnementspreise äußerst niedrig.

Musikalisch tätig sind zur Zeit hierselbst vier Kirchenchöre, vier Gesangsvereine, das Fanfarenchor der Prinzengarde, und die Musikkapelle der Freiwilligen Feuerwehr. Wenn ihre Mitglieder auch noch eifrig dabei sind, so muß leider auch hier festgestellt werden, daß die Zahl der Sangeslustigen im Schwinden begriffen ist. Erfreulich dagegen ist die steigende Leserzahl in der Städtischen Bücherei und das rege Interesse an den Veranstaltungen der Volkshochschule. Die Leihgebühren in der Bücherei erreichten erstmals 4000,- DM, das ist eine Verdoppelung innerhalb der letzten fünf Jahre.

Für die Arbeit der Volkshochschule ist das Zahlenbild aufschlußreich. An 29 berufsfördernden und sonstigen Kursen wie: Buchführung, Kurzschrift, Maschinenschreiben, Deutsch, Rechnen, Englisch, Französisch, Kochen, Backen, Gymnastik nahmen 716 Personen teil. Die Arbeitskreise Kommunalpolitik, Staatsbürgerkunde, Kunstgeschichte, Filmkritische Erziehung, Gesundheitspflege, Katholischer und Evangelischer Arbeitskreis, Vogelfreunde, Fotofreunde, Wanderfreunde, Briefmarkenfreunde zählten rund 550 Teilnehmer.

An Einzelveranstaltungen seien erwähnt Claudels Verkündigung, die Freilichtaufführung Jedermann, ein Schumann-Liederabend mit den Mayener Künstlern Lothar Nett und Rainer Gepp, ein Gedenkabend zum 400. Todestag Michelangelos, ein Vortrag mit Zauberkünsten, ein Filmabend in Zusammenarbeit mit der Bundesbahn sowie Farblichtbildervorträge über Reiseerlebnisse. Jeweils ein Omnibus fuhr an 12 Sonntagen zum Stadttheater Koblenz, während die kulturellen Studienfahrten mit jeweils 40 Personen nach Paris, London und der internationalen Begegnungsstätte in Ronco bei Ascona in der Schweiz fortgesetzt wurden.

Das Eifelmuseum hat mit einem Besucherstrom von 13754 Personen den bisher höchsten Besuch zu verzeichnen. Der geologischen Sammlung konnten einige interessante Steine zugeführt werden. Die vor- und frühgeschichtliche Sammlung wurde um zwei Tonrohre aus Niedermendig, eine Schmiedezange aus römischer Zeit und Tonscherben aus Bodenfunden bereichert. Folgende Museumstücke wurden in 1964 neu erworben: 1 Grenzstein aus Rieden, 1 Meilenstein aus Kehrig, 1 verziertes Steinkreuz aus Obermendig, 1 Sonnenuhr, 3 hölzerne Wasserleitungsrohre aus Polch, 18. Jh., 1 alte Nähmaschine aus Andernach, 1 Wiege, eine Waage, 1 Bügeleisen, 1 Kesselhaken, 1 Mäusebohrer, 1 Blasebalg aus Kehrig, 1 Backmöhle, 1 Kringel (Kissen für Kopflasten), 2 Siegelabdrücke vom Amt Kelberg, 1 Schusterkugel aus Trimbs, 1 Kaffeeservice von Franz Dietz, Mayen, 4 Stück Lohmesser aus Kell, 1 Wallfahrtsbild vom Hl. Rock 1844 von Wiegelmann, 1 Hinterglasbild St. Helena sowie Überbleibsel einer von Michael Alken 1788 errichteten Kanzel aus der Kirche von St. Johann. Es sei nachgetragen, daß für den Rathaussaal endlich ein Flügel, Marke Schimmel, zum Preise von 7.432,- DM beschafft wurde.

Nun nähere Einzelheiten zu kulturellen Veranstaltungen:

Die Kolpingsfamilie veranstaltete im März einen gehaltvollen Konzertabend im "Maifelder Hof" (Lieder und Arien), bei dem der Mayener Tenor Johannes Clasen sang und am Klavier von Organist Klaus Kostka begleitet wurde. Nach Schubertliedern erklangen Tonschöpfungen berühmter Opernkomponisten des 18. und 19. Jahrhunderts.

Die Winter-Konzertsaison 1964-65 eröffnete im September das "Vlaams Klavierquartett" mit künstlerischem Erfolg im Rathaussaal. Es spielte Werke von Jean Baptiste Locillet, Wolfgang Amadeus Mozart und Gabriel Fauré. Das meisterhafte Ensemble setzte sich aus Mitgliedern des berühmten "Belgischen Kammerorchesters" zusammen, als deren geistiger Führer der Konzertpianist Louis Pas angesehen werden kann. Außerdem gehörten zu dieser erlesenen Gemeinschaft noch Hubert van Wayenberghe (Violine), Roland Coryn (Viola) und Marcel Legneux (Violoncello).

Ein sehr eindrucksvolles Erlebnis stellte das zweite Rathauskonzert des Koblenzer Kammerorchesters dar. Unter der Leitung von Professor Klaro M. Miserit wurden Werke von Händel, Boccherini, Britten und Mozart in vollendeter Weise dargeboten.

Auch das dritte Rathauskonzert am 28. November mit Ludwig Schäfer, Violine Alfons Kontarsky, Konzertpiano, Christine Kontarsky, Violoncello und der Sopranistin Elisabeth Wendt bot Erstklassiges, ob es sich um Kammermusikwerke von Schubert und Brahms oder Lieder von Hugo Wolf und Franz Schubert handelte.

Der Kirchenchor "Caecilia" von St. Clemens und das Städtische Orchester Mayen unter Leitung von Johannes Will veranstalteten eine Kirchenmusikalische

Feierstunde am Sonntag, dem 27. Dezember in der Clemenskirche. Es wirkten als Solisten mit: Erna Ganser-Busenkehl, Sopran, Josef Ellerich, Tenor, Hete Fritz, Orgel. Im Mittelpunkt des Konzertes standen Ausschnitte aus der Mariazeller Messe von Josef Haydn und "Die Himmel erzählen" von demselben Tonschöpfer:

Anfang Juni fand im "Sterngarten" ein Simultanschachspiel des deutschen Meisters Sigmund Wolk statt. Nachmittags spielte er an 22 Brettern gegen die Mayener Schachjugend (Ergebnis 19 Siege für den Meister, 3 Remis); am Abend dauerte der Kampf an 28 Brettern gegen Mayener, Niedermendiger, Polcher, Kruffter und Andernacher Spieler von 20 bis 0⁵⁰ Uhr. Ergebnis: 23 für Sigmund Wolk, 3 Remis, 2 verloren. Das war ein wirkliches Sportfest des Geistes, ein Beweis, daß bei uns noch kulturtragende Menschen vorhanden sind.

10. Schulwesen

Die Stadt muß für die Schulen alljährlich sehr viel Geld aufwenden. Da gibt es Maßnahmen der Unterhaltung und Instandsetzung, bauliche Verbesserungen und Erneuerungen, Bewirtschaftungskosten, Unterhaltung und Instandsetzung des Inventars, Buchgeschenke, zur Schulentlassung, Kosten für Schulgärten, Anschaffungen (Lehr- und Lernmittel), Ergänzung für Schülerbüchereien usw.

Die Kinderzahlen der Mayener Volksschulen = Stand vom 31.12.64 () Vorjahr:

St.-Josef-Schule	665 Kinder	(651)	Lehrpersonen	16	(15)
St.-Veit-Schule	620	" (626)	"	16	(15)
St.-Clemens-Schule	465	" (449)	"	12	(10)
Evgl. Schule	165	" (154)	"	5	(5)
St. Elisabethsch.	117	" (107)	"	5	(5)
	<u>2.032</u>	" (1.987)		<u>54</u>	<u>(50)</u>

Es bleibt zu berichten, daß die CDU Anfang September eine Bürgerversammlung veranstaltete, in der Stadtratsmitglied und Konrektor Kawalle über die Schulverhältnisse und geplanten Reformen referierte.

In einer FDP-Kundgebung im Hotel "Alter Fritz" behandelte Staatssekretär Dr. Buchheim vom rheinland-pfälzischen Kultusministerium über Fragen der Kultur- und Schulpolitik und über die zu bildenden Mittelpunktschulen. Er erläuterte die Verfassungsänderungen (Artikel 29 und 36) und den Regierungsentwurf des neuen Volksschulgesetzes. Deutlich sprach der Referent die Gründe des akuten Lehrermangels an, verschwieß auch nicht, daß man der Hebung des Ansehens des Lehrerstandes mehr Bedeutung beimessen müsse.

Im Rahmen der in diesem Jahr von der Nord-, Süd- und Westgrenze der Bundesrepublik zum "Tag der deutschen Einheit" am 17. Juni zur Zonengrenze geführten Fahnenstafetten traf die vom Saarland kommende Stafette mit den 24 Fahnen der deutschen Länder am Abend des 23. Mai in Mayen ein. Sie wurde von der Schule Kaisersesch am Gedenkstein des 17. Juni 1953 auf dem oberen Marktplatz in einer von Rektor Schulte geleiteten Feierstunde den Mayener Schulen übergeben. Nach einem Grußwort von Bürgermeister Dr. Dahmen an die Kaisersescher Kinder, Rektor Schulte und Stadtoberinspektor Schubach, nach Gesängen und Gedichtvorträgen ergriff Konrektor Thewalt das Wort zu einer Ansprache, in der er den Sinn solcher Fahnenstafetten als immerwährendes Mahnen an die Volkserhebung vom 17. Juni 1953 in Ostberlin heraus-

stellte. Am Dienstagmorgen wurde die Fahnenstaffette von Schülern des Gymnasiums, der Realschule und sämtlicher Volks- und Sonderschulen weiter nach Ettringen getragen.

Bei den Bundesjugendspielen im Juli (Endkämpfe) wurde 1. und Stadtmeister 1964 das Hilfsschulheim Bernardshof mit einem Durchschnittssatz von 51,96 Punkten und konnte somit den Wanderwimpel bis zu den nächsten Spielen 1965 entführen.

Nach längeren Instandsetzungsarbeiten im alten Gymnasialgebäude in der Allee-straße (jetzt in St. Veitstraße umbenannt) konnte die Staatliche Realschule Mayen aus ihrem zu klein gewordenen Schulhaus in dieses Gebäude umziehen. Es zeichnete sich allerdings gleich nach dem Umzug schon die Tatsache ab, daß die Realschule hier nur für kurze Zeit hausen kann, da auch dieses Schulgebäude für die steigenden Schülerzahlen zu klein ist.

Das Mayener Gymnasium veranstaltete unter der Leitung von Studienrat Dr. Bauer seinen zweiten Skikurs in Österreich. Das Ziel war das Pitztal in Tirol mit seinen herrlichen Gebirgsgruppen.

Über unsere Fachschulen, Dachdeckerfachschule und Steinmetzfachschule, ist heuer nichts Besonderes zu berichten. Sie sind nach wie vor gut besuchte Anstalten, in denen Wissenswertes in Theorie und Praxis für Handwerk und Wirtschaft erlernt wird.

11. Sport- Spiel - Erholung

Mitte April startete man, früher als in den Jahren zuvor, den Staffellauf "Quer durch Mayen". Es beteiligten sich 15 Staffelmansschaften, die hart um die Plätze kämpften. Beim Lauf der Hauptklasse lag der DSD Düsseldorf von Startbeginn an knapp vor dem gesamten Feld. Es folgten die Mannschaften von Rot-Weiß Koblenz, TuS Mayen und Münstermaifeld. Bei jedem Wechsel verschoben sich die Plätze ein wenig. Auf den letzten hundert Metern entbrannte dann ein harter Kampf um den ersten Platz. Düsseldorf mußte im Endspurt den ersten Platz den Koblenzern überlassen. Die Ergebnisse: Strecke der Hauptklasse = 2920 Meter, 10 Läufer: 1. Rot-Weiß-Koblenz 5:27,7; 2. DSD Düsseldorf 5:28,1; 3. TuS Mayen 5:33,1; 4. Aufbaugymnasium Münstermaifeld 5:35,0; 5. VfL Cochem-Brauheck 5:41,3; 6. TVengers 5:42,0; 7. Heeresfliegerbatl. 300 Niedermendig 5:43,6; 8. VfB 02/07 Velbert 5:44,5; 9. Ausbildungskomp. 405 Mayen 5:48,0. Die Strecke der Schülerklasse betrug 1041 Meter für 8 Läufer jeder Staffel. Die Ergebnisse: 1. SV Eintracht Niedermendig 4:16,2; 2. JSG Maifeld 4:18,9; 3. TuS Mayen 4:23,5; 4. St. Josefsschule Mayen 4:31,1.

Den leider nur in geringer Zahl erschienenen Zuschauern zeigten beim zehnten Turnier um den "Steinernen Jugendhandball" 16 Mannschaften aus den Landesverbänden Niederrhein, Mittelrhein, Rheinland und Hessen beachtliche Leistungen und eine faire Haltung. Turniersieger wurde zum dritten Mal TuS Lintfort mit einem 3:1-Sieg über TB Oberhausen. Das Spiel um den dritten Platz gewann Bocklemünd gegen Osterfeld knapp mit 4:3 Toren. Die Siegerehrung nahm Stadtjugendpfleger Jakob Schäfer vor, der die vorbildlich faire Haltung aller Mannschaften lobte.

Am 26. September feierten unsere "Rheinländer", wie sie in Mayen genannt werden, also der Sportverein "Rheinland" Mayen, den Tag, an dem vor 50 Jahren der Verein von sportfreudigen Bürgern gegründet wurde. Das Festprogramm wurde nachmittags mit Fußballfreundschaftsspielen gegen Bundeswehrmannschaften eröffnet. Den Höhepunkt bildete ein Festkommers am Abend im Hotel "Felsenkeller". Nach einem Eröffnungsmarsch, gespielt vom Streichorchester Pluta, hieß Vorsitzender Albert Fiedler die erschienenen Mitglieder und Gäste willkommen. Er begrüßte u.a. Bürgermeister Dr. Dahmen, Oberleutnant Ledwig vom Mayener Raketenbataillon, die Kreis- und Bezirksjugendleiter, den Vorsitzenden des TuS, Kurt Jeiter, und Vertreter der Fußballabteilung des Brudervereins, die Geld-, Sach- und Blumengeschenke überreichten. Nach der Totenehrung über-

mittelte das Stadtoberhaupt die Glückwünsche der Stadt Mayen und des Landrats und ging auf die Bedeutung des langen Bestehens des SV "Rheinland" ein. Die Stadt werde auch weiterhin den Sport fördern. Stadtratsvertreter der CDU und SPD schlossen sich den Worten des Stadtbürgermeisters an. Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt: Franz Keuser, Fritz Giefer, Klaus Schilling, Klaus Diederich, Michael Kollig und Ehrenvorsitzender Tony Colmie. Hier muß eines für den Mayener Sport hochverdienten Mannes gedacht werden, Paul Mondorf, Versicherungsvertreter, den am 17. November im 50. Lebensjahre der Tod auf einer Dienstreise plötzlich hinwegraffte. Er war der 2. Vorsitzende der Fußballabteilung des TuS und allen aktiven Fußballern des Vereins stets ein hilfsbereiter echter Freund und Kamerad. Für alle war es unfaßbar, daß dieser von Idealen beseelte Sportlerzieher plötzlich nicht mehr da war. Bei seiner Beerdigung ehrte man den toten Freund - wie viel lieber hätte man den Unersetzbaren lebend geehrt! RiP!

"200 Kinder in Eifelferien" - "240 Kinder zur Erholung im schönen Nettetäl" - so lauteten die Schlagzeilen der Tagespresse am 17. und 21. August. Gemeint waren die Stadtranderholung des Kreis-Caritasverbandes in Langenfeld und die Kindererholung der Arbeiterwohlfahrt in der "Mühle zum Tal". Wie in jedem Jahre fuhr auch diesmal allmorgendlich ein Bus nach dem andern ins herrlich gelegene Langenfeld zur Stadtranderholung des Kreiscaritasverbandes, wo die Kinder bei prächtigem Wetter und guter Versorgung sich in frischer Luft und Sonne allerlei buntem Spiel und Schnickschnack hingeben konnten. Derweil lief in der Küche alles auf hohen Touren. Fünf Frauen aus Langenfeld und drei Frauen aus Mayen, aus den Frauengemeinschaften der drei Pfarrbezirke, bereiteten den Kindern in der Küche ein schmackhaftes Mittagessen. Danach kam die ruhige Zeit - in zwei Liegezelten wurde das obligatorische Pflichtverdauungsschläfchen gehalten. 11 Kinder erlebten einen Dauerurlaub mit Übernachtung in Langenfeld. Das war für die betreffenden besonders schön.

Mehr Sorgen hatte die unermüdlich tätige Frau Barbara Gondorf mit ihren 240 Kindern in der "Mühle zum Tal". Nicht daß es den Kindern an etwas gefehlt hätte - sie wurden bestens ernährt und betreut - aber bei 240 Kindern, deren Zahl in den kommenden Jahren eher noch wächst, genügt doch wohl eine Zeltunterkunft nicht mehr. So ist der Wunsch der Leiterin der Arbeiterwohlfahrt zu verstehen, in nicht allzu ferner Zeit eine feste Unterkunft zu bekommen. Wünschen wir's ihr! Im Interesse der Kinder und der guten Sache, der hier jeder Gedanke gilt.

12. Neue Straßen in Mayen

Das Straßenverzeichnis der Kreisstadt hat seit dem 12. Juni vorigen Jahres folgende Ergänzungen und Änderungen erfahren:

Nr. 3 - Allenzer Straße: Straße auf dem Gevelsberg, an der die Häuser der Westbau GmbH errichtet sind, beginnend an der Straße "Am Taubenberg" und wieder in diese einmündend.

Nr. 27 - Eichendorffstraße: Verbindungsstraße zwischen der Kehriger Straße - hinter dem letzten Haus der alten Siedlung in Richtung Berresheimer und der Allenzer Straße.

Nr. 38 - Hinter Forst: Weg von der Bachstraße ab Waldfrieden bis zu den Häusern neben dem Wasserhochbehälter Hinter Forst.

Nr. 39 - Frankenstraße: Straße von der Römerstraße bis zur Eich, einschließlich der Stichstraße rechts.

Nr. 52 a - Hölderlinstraße: Straße von der Kehriger Straße bis zum letzten Haus des Bauvereins "Sozialer Wohnungsbau 1947" (bisher "Am Taubenberg")

Nr. 59 - Karolingerstraße: Früher Münzelspfad, von der Frankenstraße bis zur Eich, einschließlich der Stichstraße rechts.

Nr. 77 a - Lenauweg : Verbindungsweg von der Hölderlinstraße bis zur Uhlandstraße.

Nr. 113 - Am Taubenberg: Straßenzug um den Gevelsberg, parallel zur Berresheimer Straße.

Nr. 117 a - Uhlandstraße: U-förmiger Straßenzug, beginnend an der Berresheimerstraße und wieder in diese einmündend (insbes. die bisherigen Häuser Berresheimer Straße 1 a - 11 a).

13. Heimatstädtische Feste und Feiern sowie besondere Ereignisse.

Da haben wir ihn wieder, den Karneval, die Fastnachtszeit, den Prinzen! Diesmal heißt der Erlauchte Robert I. Er versprach bei der Proklamation, daß der Rosenmontagszug größer und schöner werden solle denn je.

Und noch etwas wurde wiedergeboren nach langjähriger Unterbrechung: der Kinderfastnachtszug am Fastnachtssonntag. Zwar verhinderte das regnerische Wetter, daß der Kinderzug voll in geplanter Länge durchgeführt wurde, dennoch säumte eine große Zuschauermenge die Straßen und bevölkerte später den Marktplatz, um die Prämierung mitzuerleben. Die Preise fielen an eine Postkutsche, an den Beitrag der St. Josefschule "Hallenbad", zu dessen Herstellung die Lehrer ihre Schüler angeleitet hatten. Weitere Preise wurden verteilt an die "Kinna vom Obertor", die "Kinna von der Brück", an die sackbekleideten "Bona-Säcke" und manche andere. Prinz Robert I. nahm in Begleitung von Prinzessin Marlene und seinem Hofstaat vom Balkon des Alten Rathauses die Prämierung vor. Er zeichnete die Initiatoren des Kinderzuges und Bürgermeister Dr. Dahmen mit dem "Verdienstorden des Kinderzuges 1964" aus. Dr. Dahmen dankte den Eltern, der Lehrerschaft und allen, die zum Gelingen des Kinderzuges beigetragen haben.

Der Rosenmontagszug der Großen am anderen Tage stand unter dem Motto "Öfter mal was Neues!". Mit "Humba, humba täterä!" wurden, genau wie in Mainz, Köln und Düsseldorf die Mayener Straßen durchzogen. Der Zug selber war bunt und reich gegliedert und zeigte originelle Ideen. "Mir feizen Fasenacht en Maye", so sang es im Zug, auf Straßen und in Gasthöfen. Biedere Bürger erlagen dem Fastnachtsbazillus. Da tanzten im Zuge Funkengarden, Soldaten des Prinzen, die Mönchen und ihr Nachwuchs. Originelle Ideen aus dem Geschehen des Jahres wurden in Wagen lebendig- und mitten darin das Prinzenpaar, dem aus tausenden von Kehlen mit letzter Kraft das elektrisierende "Mayoh!" entgegengekrächzt wurde.

Das war Fasenacht 1964 in Maye - heiter und ausgelassen wie eh und je! Noch ist nachzutragen: beim Prinzenpaar handelte es sich um das mit Mainwasser getaufte Mayener Ehepaar Robert und Marlene Fuchs aus der Schillerstraße.

Beim Schützenfest, der Mayener Kirmes, wurden folgende Siegschützen zu Königen gekürt: Jungschützenscheibenkönig Theo Zilliken, Jungschützensvogelkönig Jean Harf, Vogelkönig Günter Langenfeld, Scheibenkönig Willi Müller jr. (5 Schützen lagen mit je 28 Ringen vorne. Durch Stechen wurde die Entscheidung erzwungen).

Unter der Schirmherrschaft von Bürgermeister Dr. Dahmen feierte Mayen sein kultur- und festträchtiges Stein- und Burgfest diesmal vom 11. bis 13. Juli. Am Abend des ersten Tages mußte das Konzert vom Hof der Burg zum Sterngarten verlegt werden, da ein dichter Dauerregen und starke Abkühlung dazu zwangen. Das Fest will mehr sein als nur "Geiermanns Kirmes" (Volksmund), es will sein und bleiben ein "Fest des Gedenkens und des Dankes, aber auch eine Bekundung des Willens zum Leben und eine Besinnung auf die eigene Kraft. Nach den großen Leistungen der vergangenen Jahre kann unsere Bevölkerung im Gefühl der Geborgenheit dieses Fest mit Freude und Stolz feiern, kann sie die kleinen Sorgen einmal vergessen, wobei wir geloben, daß wir alle nach diesen frohen Stunden

mit Gottvertrauen wieder an unsere Arbeit gehen..." (aus der Festansprache des Schirmherrn). Der Heimatabend mit einem volkstümlichen Programm konnte auf dem geschmückten Marktplatz stattfinden.

Der Martinszug fiel leider dem Regen zum Opfer, so daß die traditionellen "Döppekoche" ohne vorherige Strapaze schmecken mußten (was sie auch taten). Das "Fest der älteren Mayener Bürger" wurde auch in diesem Jahre an zwei hintereinanderfolgenden Tagen im "Sterngarten" gefeiert, wobei Toni Schimpf als Ansager fungierte.

Von einer denkwürdigen Festfeier sei hier gesprochen, die der Vertiefung des europäischen Geistes diene. Es handelt sich um jene festliche Sitzung im Oktober, bei der die Städte Mayen und Joigny (Burgund) sich freundschaftlich verschwisterten, wobei Abt Ebel von Maria Laach, Regierungspräsident Dr. Schmitt, Koblenz und die beiderseitigen Stadtratsvertretungen zugegen waren.

Nach Beendigung der Verschwisterungsfeier, bei der die Stadtoberhäupter von Mayen (Dr. Dahmen) und Joigny (Maire Mouza) beachtenswerte Festansprachen im Geiste einer deutsch-französischen Freundschaft gehalten hatten, versammelte man sich vor dem Rathaus, wo Dr. Dahmen einen Gedenkstein enthüllte.

Am 28. Juni konsekrierte Weihbischof Dr. Stein die St.-Veit-Kirche. Es assistierten dabei die früheren Kapläne Honecker und Comes. -

Auch in diesem Jahre ging dem Lukasmarkt ein Empfang voraus, zu dem viele Bürger unserer Stadt mit Landrat Boden an der Spitze in die Genovevaburg kamen. Auch aus der burgundischen Partnerstadt Joigny war eine starke Delegation mit Bürgermeister Mouza erschienen. Der Lukasmarkt selber verlief ungetrübt und mit großem Besucherstrom von nah und fern.

Eine besondere Zeit der Gnade sollte die Volksmission von Ende November bis zum Sonntag "Gaudete" (13. Dezember) für die katholische Bevölkerung der Stadt sein. In St. Clemens und St. Veit predigten Dominikaner aus Worms und in Herz-Jesu Missionare des Oblatenklosters in Gelsenkirchen. Eine Volksmission will den Glauben festigen und vertiefen, den Unsicheren Klarheit und frohe Zuversicht geben, denen, die im religiösen oder sittlichen Leben Schaden genommen haben, helfen, den Frieden mit Gott wiederzufinden. Mission als Ruf Gottes und Zeit der Gnade! So war sie gedacht - aber es wurde keiner gezwungen, mitzumachen. Trotzdem war die Beteiligung rege, wenn auch nicht so rege wie anfangs der 50er Jahre, als die Menschen noch nicht so satt und geistig träge waren wie heute.

14. Von unseren Soldaten

Mayen ist Garnisonstadt - wir wissen es. Die Soldaten erleben die Stunden ihrer Freizeit gerne in den Mauern der altehrwürdigen Stadt, am Abend kehren sie dann mit "Dott's Stadtverkehr" oder eigenen PKWs in den Kasernenbereich zurück.

Die neue schöne Kaserne im Mayener Stadtwald hat 1964 endlich einen Namen bekommen. Sie heißt seit dem Sommer dieses Jahres "General-Delius-Kaserne". Mit dieser Namensgebung ehrt die Fernmeldetruppe der Bundeswehr den ersten Inspekteur der Feldtelegraphie der preußischen Armee in der Zeit vom 21. März 1908 bis zum 19. März 1911. General Delius war im Alter von 18 Jahren am 1. Oktober 1872 als Offiziersanwärter in das Pionierbataillon 4 in Magdeburg eingetreten. Bei seiner Beförderung zum Hauptmann im Jahre 1888 wurde er Kompaniechef der 4. Kompanie des Hessischen Pionierbataillons 11 in Kastel bei Mainz. Hier kam er zum erstenmal in dienstliche Berührung mit der Feldtelegraphie. Als Inspekteur der Feldtelegraphie wurde Delius 1909 zum General befördert. Er ist als geistiger Vater und Schöpfer der Telegraphietruppe anzusehen (+27.12.41) und somit bestens geeignet, dem Fernmeldebataillon Mayen als Vorbild zu dienen.

Bevor das Bataillon seine Mayener Garnison bezog, war es in Wuppertal beheimatet. Die Verbindung zu dieser früheren Garnisonstadt riß nie ab. Nunmehr stiftete ein Wuppertaler Uhrenhaus namens Abeler (der Stifter Georg Abeler ist mit dem Mayener Uhrenhaus Zilliken verwandt) den Wuppertaler Löwen in Bronze. Er wurde am Kasernenblock der 1. Kompanie in Mayen als Erinnerungsgeschenk für die Patenkinder angebracht. Über den Feierakt wird berichtet:

In dem anheimelnden Kasino mit weitem Blickfeld über das Kasernement und den winterlichen Mayener Forst versammelten sich aus einem besonderen Anlaß das Offizierskorps des Fernmeldebataillons 761 mit lieben Gästen aus der Geburtsstadt des Bataillons, Wuppertal, unter ihnen der Oberbürgermeister dieser bergischen Großstadt, Dr. Fröhwein, der Leiter des Wuppertaler Presse- und Werbeamtes, Dr. Schwäegermann, der hochherzige Stifter jenes gewichtigen Erinnerungsstückes von dem noch die Rede sein wird, Georg Abeler und Vertreter der Wuppertaler Presse.

Der Kommandeur des Fernmeldebataillons, Major Dickop, entbot den Gästen einen herzlichen Gruß. Daß sie trotz winterlicher Erschwernisse den Weg zu den Mayener Kasernen im Eifelwald gefunden hätten, beweiße, wie sehr sich die Patenstadt Wuppertal mit ihrem Patenkind 1. Kompanie verbunden fühle. In diesem Sinne sei auch das Wuppertaler Stadtwappen als Patengabe zu werten. Dieses Erinnerungsgeschenk werde an sichtbarer Stelle in die Zukunft wirken und allen Soldatengenerationen davon Zeugnis geben, daß zwischen Bürgern in Uniform und Bürgern in Zivil keine Kluft besteht. In diesem Sinne habe auch Mayen als Patenstadt der 2. Kompanie des Fernmeldebataillons ein Stadtwappen geschenkt.

Die Bezeugung guter und fruchtbarer Verbundenheit bekräftigend, leerte man die Gläser und hob den in einer ungezwungenen und herzlichen Atmosphäre verlaufenen Empfang auf, um sich zu der bereits vor ihrer Kaserne angetretenen 1. Kompanie zu begeben, wo die feierliche Übergabe des Patengeschenks erfolgte.

Oberbürgermeister Dr. Fröhwein, der sich scherzhaft als "Patenonkel" bezeichnete, grüßte die jungen Soldaten als Patenkinder der Vater- und Geburtsstadt der Kompanie und verband damit den Wunsch, daß sie sich in Mayen wohlfühlen mögen, daß er sich aber auch freue, wenn sie einmal wieder nach Wuppertal als Wuppertaler heimkehrten. Einige der kräftigsten Patenkinder praktizierten nach diesen Worten mit flinken Händen das bronzene Stadtwappen mit dem Wuppertaler Löwen an eine Außenwand des Kasernengebäudes.

Der Chef der Patenkompanie, Oberleutnant Schmidt, dankte im Namen der ihm anvertrauten jungen Männer und allen Wuppertaler Soldaten des Fernmeldebataillons 761, dem Stifter Georg Abeler und der Stadt Wuppertal für das sinnvolle Geschenk und bat die Soldaten, mit der alten Garnisonstadt eine gute Verbindung aufrechtzuerhalten. Mit einem dreifachen Hurra vor dem Wappenbild und einem geselligen Beisammensein fand die schlichte, aber denkwürdige Feier ihren Abschluß.

Die Mayener Garnison erhielt zwei Militärfarrer, Standortpfarrer Bick für die evangelischen und Standortpfarrer Utters für die katholischen Soldaten. Aus Anlaß der kirchlichen Einführung des evangelischen Militärfarres Rolf Bick in seinen Seelsorgebezirk, der die evangelischen Soldaten und ihre Familien in Mayen, Niedermendig, Andernach, Bad Neuenahr, Ahrweiler und Adenau umfaßt, fand in der überfüllten evangelischen Kirche zu Mayen ein Festgottesdienst statt, in dessen Verlauf Rolf Bick, der zuletzt Pfarrer in Kirn/Nahe war, durch den Militärdekan Hermann Wollschläger vom Evangelischen Kirchenamt für die Bundeswehr, Bad Godesberg, im Auftrage von Militärbischof H. Kunst das Amt eines Militärfarrers übertragen wurde. Im Anschluß an die kirchlich

Feier versammelten sich im Hotel "Zur Traube" mit dem neuen Militärpfarrer zahlreiche prominente Ehrengäste um den Evangelischen Wehrbereichsdékan IV, Mittelmann.

Die Einführung des katholischen Militärpfarrers Uppers hatte ebenfalls einen kirchlichen Teil in der Pfarrkirche St. Clemens, wo der katholische Militärdekan für den Wehrbereich IV, P. Ubald Brygier OFM Cap., die Ernennung des neuen Pfarrers durch Bischof Hengsbach, Essen, bekanntgab, und einen mehr geselligen Teil im Hotel "Zur Traube", wo die Begrüßungsansprachen und Dankbezeugungen für die bisherigen ehrenamtlichen Seelsorger einander abwechselten.

Anfang Mai war für die Kaserne ein besonderer Tag. In Anwesenheit des Kommandeurs der Korpstruppen des Koblenzer Bereichs, General Markert, machte sich der Bataillons-Kommandeur des nach Mayen verlegten Raketen-Artillerie-Bataillons 350, Oberstleutnant Oldiges und sein Offizierkorps samt der von ihm geführten Einheit mit den offiziellen Vertretern der Mayener Bürgerschaft, an der Spitze Stadtbürgermeister Dr. Dahmen, bekannt. Bei einer eindrucksvollen Vorführung wurden der Fahrzeugpark, Zubehöreinrichtungen und die eigentliche Waffe, eine abschußbereite Rakete, vorgeführt. Sie ist zu Feuerschlägen von entscheidender Bedeutung befähigt, weshalb sie und ihr Einsatz unmittelbar der höchsten Führung untersteht.

Anlässlich der herbstlichen Stabsrahmenübung des III. Korps der Bundeswehr fand in Mayen am 6. November eine große Feldparadeübung statt. Es war eine friedliche Invasion unserer Bundeswehr, denn rund 4000 Soldaten, Artilleristen und Fernmelder, marschierten schon in den frühesten Morgenstunden aus Richtung Eifel in die Stadt, um sich für die große Feldparade fertigzumachen, die eine mehrtägige Stabsrahmenübung im Eifelraum zwischen Ahr und Mosel abschließen sollte. Rund 1000 Kraftfahrzeuge der Bundeswehr parkten vor der Parade in Mayen und auf Plätzen an der Peripherie der Stadt. Unsere Polizei hatte viel zu tun, den übrigen Verkehr in Fluß zu halten!

"Dichte Menschenmauern säumten die Anmarsch- und Abmarschstraßen. Vor allem war die Mayener Schuljugend stark vertreten.

Punkt 12 Uhr war es soweit. Das Heeresmusikkorps 7 aus Düsseldorf bezog unter der Stabführung von Hauptmann Uhlemann vor dem Podium Aufstellung. Unter Marschklängen rückten die von Oberst a. D. Reinicke angeführten Parade-truppen an. Auf dem Podium hatte der Kommandeur des III. Korps der Bundeswehr, General Gaedtker, flankiert von Landrat Boden und Bürgermeister Dr. Dahmen, Aufstellung genommen. Dann nahm nach der Meldung an den General die Feldparade ihren Ablauf. In ihren Kampfanzügen, wie sie draußen ihre Übung absolviert hatten, marschierten 2300 deutsche Soldaten mit ihren Offizieren und Unteroffizieren an der Spitze und 150 Amerikaner in guter Disziplin vorüber. Nahezu eine halbe Stunde dauerte die Parade, der auf dem Marktplatz Musikvorträge des Heeresmusikzuges folgten. Es schloß sich an dieses Konzert eine Zusammenkunft in kleinerem Kreise an, bei welcher Gelegenheit man sich die Erbsensuppe aus der Feldküche schmecken ließ.

Aber auch die Mayener, vor allem die hoffnungsfrohe Jugend, die sich mit den Soldaten schnell angefreundet hatte, gingen an der "Gulaschkanone" nicht leer aus. Die bereitgestellten Feldküchen wurden radikal leergeputzt, wohl das beste Lob, das man den Köchen der Mayener Raketen-Artilleristen aussprechen kann. Für einige Stunden noch beherrschten Soldaten das Straßensbild Mayens, bis die Formationen in Kraftfahrzeugen und mit der Bahn in ihre Heimatgarnisonen abrückten.

15. Ausblick

Vor mir liegt die Verkehrsunfallstatistik des Polizeiamtes für das Jahr 1964. Sie weist, wie immer, interessante Zahlenreihen auf. Wenn es zu 299 Verkehrsunfällen kam, so bedeutet dies nicht nur gegenüber dem Jahre 1963 eine Zunahme

von 54 Unfällen = 22 %, mit Sachschäden von ca. 200 000 DM, bei 112 Unfällen zum Teil erhebliche Personenschäden - nein, es macht auch klar, daß das Verkehrsdilemma immer größer wird. Falsch geparkte Autos, überhöhte Geschwindigkeit, Alkohol im Blut trotz der seit Januar verschärften Verkehrsgesetzgebung, Radfahrer und Fußgänger ohne Verkehrsdisziplin - all diese Tatsachen tragen zu dieser traurigen Bilanz bei.

Und immer mehr Menschen erwerben den Führerschein, kaufen sich Fahrzeuge, tragen zur Verkehrsunsicherheit bei.

Wahrhaftig kein erfreulicher Ausblick in die Zukunft!

Möge der Appell, der von vielen Personen und Körperschaften kommt, sich im Verkehr nicht mutig, aber besonnen zu verhalten, endlich gehört und befolgt werden, damit in unserer Stadt mit ihren gemütlichen, wenn auch noch oft ganz schlechten Straßen, die Wildwestmanieren mancher Verkehrsgangster endlich der Vergangenheit angehören und die Rücksichtnahme von Mensch zu Mensch sich im Verhalten zueinander durchsetzt.

Schön wär's wenn dies gelänge - aber, ob's gelingt, wer kann das wissen!
